

Vorwort

Mit der vorliegenden Arbeit löse ich ein Versprechen ein, das ich im Vorwort zu KUB XIV gegeben habe.

Sommer habe ich zu danken, daß er die Arbeit in die „Hethitischen Texte“ aufgenommen hat. Außerdem hat er, wie auch Ehelolf und Friedrich, das Ms. einer Durchsicht unterworfen und mit kritischen Noten versehen. Allen Anregungen bin ich nachgegangen, und es ist mir ein Bedürfnis, allen Helfern auch hier meinen Dank auszusprechen. Ehelolf hat sich überdies mehrfach der zeitraubenden und mühevollen Arbeit des Kollationierens bereitwillig unterzogen und so zur korrekten Herstellung des Textes viel Wertvolles beigesteuert. Ihm gebührt daher noch besonderer Dank.

Dank dem Entgegenkommen der Vorderasiatischen Gesellschaft war es möglich, der Arbeit Lichtdrucke beizugeben, deren Vorlagen die Vorderasiatische Abteilung der Staatsmuseen in Berlin dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. Jeder Benutzer wird der Gesellschaft dafür ebenso Dank wissen wie der Verfasser.

Das Ms. war bereits eingeliefert, als Thureau-Dangins Syllabaire Accadien in meine Hand gelangte. Wegen der hohen Kosten habe ich darauf verzichten müssen, die Umschrift während der Korrektur abzuändern.

Im Kommentar wurde das Wichtigste, was KUB XVIII und KUB XX an neuem Material bot, noch in der Korrektur eingearbeitet; KUB XIX und KUB XXI konnten benutzt werden, da ich diese Hefte selbst autographiert habe. Zitiert habe ich prinzipiell nach der Keilschriftausgabe; für Keilschrift-Unkundige habe ich die in Umschrift zugänglichen Texte in einer Konkordanz zusammengestellt.

Um die Herstellung des Index hat sich Frau Geheimrat Bezold ein Verdienst erworben, indem sie den Text vollständig verzettelt hat. Ihr sei hier mein ganz besonderer Dank gezollt.

Heidelberg, Weihnachten 1927.

Albrecht Götze.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	III
Vorbemerkung zur Textherstellung	1
Text	2
Sprachlicher Kommentar	40
Sachlicher Kommentar	146
Disposition des Textes	146
Historische Wertung des Textes	147
1. Die geographischen Verhältnisse	147
2. Die politischen Verhältnisse	154
3. Datierung des Textes	157
Indices	160
I. Sprachliches	160
A. 1. Verzeichnis der Wörter	160
2. Verzeichnis der Personennamen	173
3. Verzeichnis der Ortsnamen	174
B. Graphisches, Grammatisches und Wortgeschichtliches	174
1. Schrift und Laute	174
2. Zur Wortlehre	175
3. Zur Syntax	175
II. Sachliches	175
III. Ausführlicher behandelte Stellen	175
Abkürzungen	176
Konkordanz	177
Tafel I—VI	

Vorbemerkung zur Textherstellung.

Der Text VAT 6210 gehört paläographisch zum schwierigsten, was die Boghazköi-Sammlung überhaupt enthält. Nicht genug, daß an der Masse der Tafel beträchtliche Teile fehlen, sind auch am Erhaltenen, namentlich auf der Vorderseite, überall größere oder kleinere Partien der obersten Schriftfläche flach abgesplittert. Und zwar so, daß am Grunde der Narben vielfach noch Spuren erhalten sind, die brauchbare Lesungen ergeben können, wenn man sie auf die möglichen Ergänzungen hin untersucht. Die Umschrift, die ich vorlege, ist in der Deutung dieser Spuren erheblich weitergekommen als die Edition KUB XIV 1. Ihr ist die Erfahrung zugute gekommen, die ich mir seither im Lesen und Kopieren von Keilschrift-Tafeln erarbeitet habe. Die Originaltafel konnte ich allerdings nur wenige Male vergleichen, aber diesen Mangel ersetzen die vorzüglichen Photos des Berliner Museums und die stete Bereitwilligkeit Eheloffs, Zweifelhafte am Original zu überprüfen.

Die in die Umschrift eingesetzten Ergänzungen ganz verlorener Zeichen, Worte und Sätze habe ich durch Ausmessen mit dem Zirkel und durch Vergleich mit den gleichen, an anderer Stelle auf der Tafel erhaltenen Zeichen, Worten und Sätzen auf ihre räumliche Möglichkeit hin geprüft. Bei unergänzten Lücken gebe ich die Maße in Millimetern nebst der mutmaßlichen Zahl der verlorenen Zeichen (berechnet nach dem Durchschnittswert 1 Zeichen = 3,75 mm). Für die Darstellung des Tatbestandes bediene ich mich nach Vorschlag Sommers im einzelnen folgender Zeichen:

- = in der Lücke einzusetzendes, ganz verlorenes Zeichen.
- × = verstümmeltes, nicht mehr erkennbares Zeichen.
- . unter dem Vokal des Transkriptions-Silbenzeichens = beschädigtes, aber noch erkennbares Zeichen (ev. mit Fragezeichen).
- [] = Lücke der Überlieferung.
- [×] = abgebrochen, aber wohl unbeschrieben.
- < > = vom Schreiber ausgelassen, in der Bearbeitung durch Konjekturen hergestellt.

Abweichungen von der Edition sind im Apparat durch „so!“ gekennzeichnet. Dort ist auch durch „s. Verb. zu KUB XIV“ auf die im Vorsatzblatt zu KUB XIV gegebenen Verbesserungen verwiesen.

- § 1. Vs 1 [tu-uk-k]a¹ ¹Ma-*q*d-du-*ya*-at-ta-an t[u-e] KÚR-*ja*-az
¹At-ta-ri-iš-š*i*-*ja*-*ás* LÜ URU A-*q*[h-*hi*-*i*]*q*-a² ar-*ha* par-
*q*h-t*q*
 2 [nam-ma]-*ás*-t*ák*-kán EGIR-an-pít ki-it³?-ta³?-at³ nu-
 ut-ta [pa]r-*hi*-iš-ki-it nu t[u-]e-el ŠA⁴ ¹Ma[-ad-du-
ya]-at-t*q* [HUL-lu]⁴ *hi*-in-kán š*á*-an-*hi*-iš-ki-it
 3 [ma-an⁵-t]á*k*-kán ku-en-ta < nu-uš-[š*á*-a]n zi-ik
¹Ma-*q*d-du-*ya*-at-t*q*-*ás* an-da A-NA A-B[I DUTUŠ¹⁶
 pí]d⁷-da-iš nu-ut-t*ák*-kán A-BI DUTUŠ¹
 4 *hi*-in-[ga]-na-az hu-iš-nu-ut nu-ut-t*ák*-kán ¹At-ta-ri-
 iš-š*i*-*ja*-*q*n EGIR-an *q*r-*ha* k*q*[r-*ás*-ta⁷ ma-]a-an Ú-UL-m*q*
 m*q*-*q*n-ta ¹At-tar-š*i*-*ja*-*ás*
 5 [Ú-]UL⁸ da-li-eš-ta [m]a-an-t[á*k*-k]án ku-[en-ta⁸]

- § 2. 6 nu-ut-ta A-BI DUTUŠ¹ ma-*q*h-*ha*-an ¹[At-ta-ri-iš-š*i*-
i]*a*-an EGIR-*q*n *q*r-*ha* k[ar-*ás*-ta⁹ nu-za-kán] A[-BI]
 DUTUŠ¹ tu-uk ¹Ma-*q*d-du-*ya*-at-ta-an
 7 KA-DU DAM.MEŠ-KA DUMU.MEŠ-KA ZAB.MEŠ-KA
 ANŠU[.KÚR.RA.HI.A-KA da-*ás*-ki-]i¹⁰ nu-ut-t*q* GIŠ
 GIGIR.HI.A[O . O . HI.A¹¹ŠE¹².HI.A NUMUN¹²?
 HI.A¹² iš-hu-eš-ni pí[-eš-]ki-it
 8 KAŠ GEŠTIN.HI.A-*ja*-at-ta BULUG BAPPIR.HI.A IM.
 ZA[GA.KIN.AG.HI.A]¹³ iš-hu-eš-ni pí-iš[-ki-it] nu
 tu[-uk ¹Ma-a]d-du[-*ya*]-at-t*q*-*q*n KA-DU DAM.MEŠ-KA
 9 [DUMU.MEŠ]¹⁴-KA ZAB.MEŠ-KA-*ja* A-BI DUTUŠ¹ ki-iš-
 du-*ya*-*q*-*q*n[-du-]uš hu[-iš-nu-ut¹⁵]

- § 3. 10 nu-ut-t*ák*-kán A-BI DUTUŠ¹ iš-TU GÍR ¹At-tar-š*i*-*ja*
*q*r[-*ha*] hu-iš-nu-ut tu-ug-ga ¹Ma-*q*d-du[-*ya*-at-t]*a*-an
 KA-DU DAM<.MEŠ>¹⁶-KA [DUMU.]¹⁷ MEŠ-KA SAG.
 GÍM.İR.MEŠ-KA

1 ¹) Erg. n. KUB XIX 49. I 2.2 ²) Erg. n. Vs 60.3 ³) Lesung sehr unsicher. 4 ⁴) Erg. ganz unsicher; vgl. etwa KBo III 1. III 49; KBo VI 34. I 39.5 ⁵) Erg. n. KUB XIX 49. I 5.6 ⁶) S. Ende der Zeile.7 ⁷) S. Komm.8 ⁸) Erg. n. Vs 3.9 ⁹) Vgl. Vs 4.10 ¹⁰) Für š*á*-ra-a ist kein Raum. 11 ¹¹) 16 mm = 4 Zeichen. 12 ¹²) Lesung sehr unsicher.13 ¹³) S. Komm.14 ¹⁴) Erg. n. Vs 7.15 ¹⁵) Erg. n. Vs 11.16 ¹⁶) Vgl. Vs 7.17 ¹⁷) Erg. n. Vs 7.

- § 1. Vs 1 [Dich,] Madduwattaš, verjagte Attarš(š)ijaš, der Abhi-
 jäer, aus deinem Lande.

2 [Darauf] verfolgte er dich auch noch und hetzte dich
 und wollte deinen, des Madduwattaš, [schlimmen]
 Tod,

3 [hätte] dich auch getötet. Da flohst du, Madduwattaš,
 zum Vater [der Sonne]; und der Vater der Sonne

4 errettete dich vom Tode und wehrte den Attarš(š)ijaš
 von dir ab. Andernfalls aber hätte Attarš(š)ijaš
 von dir

5 nicht (?) abgelassen (und) hätte dich getötet.

- § 2. 6 Wie der Vater der Sonne den Attarš(š)ijaš von dir
 abge[wehrt hatte, da] nahm der Vater der Sonne
 dich, den Madduwattaš,

7 samt deinen Frauen, deinen Kindern, deinen Truppen
 (und) deinen Wagenkämpfern auf und gab dir Wagen
 [.], Getreide (und) Sämereien in
 Hülle und Fülle,

8 und er gab dir auch Bier (und) Wein, Malz (und)
 Malzbrote, Lab (und) Käse in Hülle und Fülle. Und
 dich, den Madduwattaš erhielt samt deinen Frauen,

9 deinen [Kindern] und deinen Truppen der Vater der
 Sonne am Leben, als ihr hungrig wart¹.

- § 3. 10 Und der Vater der Sonne errettete dich vor dem
 Schwerte des Attarš(š)ijaš; dich, den Madduwattaš,
 samt deinen Frauen², deinen [Kindern], deinem Ge-
 sinde

9 ¹) Wörtlich: als hungrige.10 ²) Text: deiner Frau.

- § 3. Vs 11 *Ṣ KA-DU ZAB.MEŠ-KA ANŠU.KÚR.RA.HI.A-KA A-BI*
DUTUŠI hu-iš-nu-ut ma-a-an Ṣ-UL-ma ma-qn-šá[-ma]-
áš ka-q-áš-ti pi-ra-an UR.TÚG.HI.A ka-ri-e-pi-ir
 12 *ma-an-kán ma-a-an A-NA¹ At-tar-ši-ia hu-iš-ú-e-te-*
en-na ka-a-áš-ti-ta-ma-an a-ak-te-en

- § 4. 13 *nam-ma-qz ú-it A-BI¹ DUTUŠI tu-uk¹ Ma-ad-du-ya-at-*
ta-an li-in-ki-ia-áš-šá-áš i-e-it nu[-ut-ta li-in-]ga-nu-ut
nu-ut[-ta] li-in-ki-ia
 14 *[ka]t-ta-an ki-e ud-da-q-qr da-iš ka-q-šá-ya-kán A-BI*
DUTUŠI [tu-uk]¹ Ma-ad-du-ya-at-ta-an [iŠ-TU GÍR]²
At-tar-ši-ia hu-iš-nu-nu-un
 15 *nu-ya-za ŠÁ A-BI¹ DUTUŠI Ṣ ŠÁ KÚR^{URU} Ha-at-ti e-eš*
nu-ya-qt[-ta ka-a]-šá³ KÚR^{HUR.SAG} Zi-ip-pa-áš-la-[a
EN-an-ni⁴]⁴ pi-ih-hu-un
 16 *[nu-ya] zi-ik¹ Ma-ad-du-ya-at-ta-áš KA-DU [ZAB.]⁵*
MEŠ-KA I-NA KÚR^{HUR.SAG} Zi-ip-pa-áš-la-a e-eš nu-
ya-za-kán iš⁶-ki⁷-šá a-ap-pa I-NA KÚR^{[HUR.SA]^G}
Zi-ip-pa-áš-la-a
 17 *ti-ia-a-an⁸ har-ak A-BI¹ DUTUŠI-ma tu-uk A-NA¹ Ma-ad-*
du-ya-at-ta ki-iš-šá-an-na me-mi-iš-ki-it e-hu-ya-za
I-NA KÚR^{HUR.SAG} [Ha-ri-]ia-ti⁷ e-eš-hu-ut
 18 *nu-[ya-za] A-NA KÚR^{URU} Ha-at-ti-ia ma-an-ni-in-ku-*
ya-an¹ Ma-ad-du-ya-at-ta-šá-qz KÚR^{HUR.SAG} Ha-a-
ri-ia-ti a-šá-a-an-na mi-im-ma-áš nu ú-it
 19 *A-BI DUTUŠI A-NA¹ Ma-ad-du-ya-at-ta ki-iš-šá-an*
nam-ma me-mi-iš-ta [ka]⁸-a-šá-ya-at-ta KÚR^{HUR.}
SAG Zi-ip-pa-áš-la-a AD[-DIN]⁹ nu-ya-za⁹ a-pu-u-
un-pit e-ši

14 ¹) Von *uk* ist am Ende noch eine Spur zu sehen. ²) Erg. n. Vs 10; der Raum paßt gut.

15 ³) Erg. n. Vs 19. ⁴) So am ehesten; *a-ap-pa* würde den Raum nicht füllen; auch für *EN-an-ni* ist er etwas reichlich. Spuren sind vorhanden, lassen aber eine sichere Deutung nicht zu.

16 ⁵) Nach Raum und Spur so am wahrscheinlichsten; allenfalls auch DUMU möglich.

17 ⁶) Vgl. Verb. zu KUB XIV. ⁷) Erg. n. Vs 18.

19 ⁸) Spur vorh. ⁹) Erg. nach Vs 43.

- § 3. Vs 11 und samt deinen Truppen und Wagenkämpfern rettete der Vater der Sonne. Andernfalls aber hätten euch vor Hunger die Hunde gefressen.
 12 Wenn ihr dem Attarš(š)ijaš mit dem Leben davon- gekommen wäret, wäret ihr Hungers gestorben.

- § 4. 13 Darauf kam der Vater der Sonne (und) machte dich, den Madduwattaš, seines Eides, und vereidigte [dich] und stellte dir unter den Eid
 14 folgende Dinge: «Sieh! ich, der Vater der Sonne, habe [dich,] den Madduwattaš, [vor dem Schwerte] des Attarš(š)ijaš gerettet.
 15 «So sei dem Vater der Sonne und dem Lande Ḫatti (ergeben)¹. Und sieh! ich habe [dir] das Bergland Zippašlā [zur Herrschaft] gegeben,
 16 «[und] du, Madduwattaš, samt deinen [Leut]en wohne im Berglande Zippašlā; und habe nun wieder im Berglande Zippašlā deinen
 17 «Rückhalt (??)². Der Vater der Sonne aber sprach zu dir, Madduwattaš, auch folgendermaßen: «Auf! im Berglande Ḫarijati wohne!
 18 «so (bist du) auch dem Lande Ḫatti nahe». Da weigerte sich Madduwattaš, das Bergland Ḫarijati zu bewohnen. Und der Vater der Sonne
 19 kam und sprach zu Madduwattaš weiter folgendermaßen: «Sieh! das Bergland Zippašlā gab ich dir, so bewohne dieses!

15 ¹) Wörtlich: gehöre dem Vater der Sonne und dem Lande Ḫatti.

16/17 ²) Wörtlich: Und halte nun (deinen) Rücken (??) wieder ins Bergland Z. gesetzt.

§ 4. Vs 20 *nam-ma-ma-ua[-az]¹ pa-ra-a ta-ma-a-in ha-pa-a-ti-in ta-ma-i KUR-e ZI-[it]² li-e [e-eš-]ta-ri³ nu-ua-at-ta [KUR ^{HUR.SA}]⁴ Zi-ip-pa-áš-la-a ZAG-áš e-eš-du*

21 *nu-ua-za am[-me-el]⁴ IR^{TUM5} e-eš ZAB.MEŠ.HI.A- KA-ia-ua am-me-el ZAB.MEŠ.HI.A a-šá-an-du*

§ 5. 22 [¹M]a-a[d-du-ua-at-ta-áš-ma] A-NA A-BI ^{DUTUŠI} ki-iš-šá-an me-mi-iš-ta [zi-ik-ua-mu⁶ EN⁷]-¹A⁷ KUR ^{HUR.SAG} Zi-i[p-pa-áš-la]⁸ a-šá-an-na pa-it-ta

23 [nu-ua-]za [ki-e-e]⁹ [¹A' KUR.KUR^{TI}]¹⁰ LÚa-ú-ri-ia-la-áš LÚuš-ki-iš-g[a-tal-la-áš-šá ú-uk nu-ua-mu ku-ru-ra-áš]¹⁰ me-m[i-an ku-iš]¹⁰ pi-ra-an me-ma-i

24 [ú-uk-š]a-ua-kán ku-[ru]-ra-áš me-mi-an ku-e-iz¹¹ KUR-ia-az ar¹²-ha iš-ta[-ma-áš]-mi¹³ [nu-ua-ták-kán A-NA A-BI ^{DUTUŠI} a-pu-u-un an-tu-]u^h-šá-an¹⁴ a-pa-a-at KUR-e

25 [ú-UL šá-an-na-ab-ši¹⁵ n]u-ua-ra-áš-ta ha-at-ri-eš-ki-mi-pít LUGAL¹⁶ ku-i-it-ua¹⁷ KUR[-e-]an-za-ma-at[-ta ku-]u-ru-ur e-ip-zi nu-ua-(áš-šá-an)¹⁸ ku-it-ma-a]¹⁹ ¹A¹⁹ ^{DUTUŠI}

26 [ZAB.MEŠ²⁰ za-ab-ši-ia-at-ta]-ri ú-ga-ua-za ma-an-ni-[in-k]u-ua-an ku-it [nu-ur]a-ra-at ú-uk hu-u-[da-]a-ak ua-a[l-ab-]mi²¹ [nu-ua-za KA-TE.MEŠ-¹A²² ú-uk hu-u-da-a-ak

27 e[-eš-har-nu-]mi²³ nu li-ik-ta nu-za ki-e ud-da-a-qr ŠA-PAL NI-Š DINGIR^{LIM} [da-i]š[-ta]²⁴

20 ¹) Vgl. Vs 44, Rs 19; Spuren vorh. ²) Erg. n. Rs 19; Spuren vorh. ³) Erg. n. Vs 44; Anf. des e sichtbar; s. Verb. zu KUB XIV.

21 ⁴) Vgl. am-me-el ZAB.MEŠ.HI.A am Ende dieser Zeile. ⁵) S. Verb. zu KUB XIV.

22 ⁶) Vgl. Rs 15. ⁷) Erg. unsicher; Raum reichlich, ev. BE-LI.

⁸) Nach Raum und Spuren hat -a am Schlusse des Namens gefehlt.

23 ⁹) Vgl. Rs 44.

¹⁰) Erg. n. Rs 45.

24 ¹¹) So! ¹²) ar stark korrigiert. ¹³) S. Verb. zu KUB XIV.

¹⁴) Erg. als Parallele zu dem folg. apāt KUR-e; wie dieses sich auf den Relativsatz Vs 24 Anf. bezieht, so jenes auf den Relativsatz Vs 23 Ende.

25 ¹⁵) Vgl. Rs 17; für šá-an-na-áš-ki-mi reicht der Raum nicht; geringe Spuren vorhanden. ¹⁶) So!, über der Zeile nachgetragen. ¹⁷) So! ¹⁸) Vgl. Rs 46. ¹⁹) Erg. n. Rs 46; Ende von -an sichtbar.

§ 4. Vs 20 «Weiter aber sollst du dann keines anderen Lehnsmanns (Land)¹ (und) (überhaupt) kein anderes Land eigenmächtig dazubesetzen, und dir soll das [Bergland] Zippašlā Grenze sein.

21 «So sei mein Knecht; auch sollen deine Truppen Truppen von mir sein.»

§ 5. 22 [Madduwattaš aber] sprach so zum Vater der Sonne: «[Du] hast [mir], mein [Herr,] das Bergland Zippašlā zum Bewohnen gegeben.

23 «So bin [ich] denn [in diesen Ländern] Außenposten und Wäch[ter. Und wer] vor [mir ein Wort der Feindschaft] spricht,

24 «(und) aus welchem Lande ich ein Wort der Feindschaft höre, — ich werde dir, dem Vater der Sonne, diesen Mann (und) dieses Land

25 «[nicht verheimlichen], werde sie dir vielmehr schreiben. König, welches Land aber mit dir Feindschaft beginnt — solange der Sonne

26 «[Truppen im Felde stehen(?)], soweit ich in der Nähe (bin), werde ich sofort gegen die losschlagen [, und meine Hände] werde ich sofort

27 «[im Blute baden].» Und du schwurst und stelltest diese Dinge unter den Göttereid.

26 ²⁰) Erg. n. Rs 46. ²¹) Erg. n. Rs 47. ²²) Erg. n. Rs 47; vgl. Rs 18.

27 ²³) Erg. nach Rs 47. ²⁴) Ev. auch [da-i]š[-ki-it].

20 ¹) Wörtlich: keinen anderen Lehnsmann.

- § 6. Vs 28 A[-BI^{DUT}]TUŠI-ma-áš-ši ŠÁ-PAL NI-IŠ DINGIR^{LIM} ki-
iš-šá-qn-na da-š ku-iš-ya A-NA [-BI^{DUT}]UŠI ÷ A-NA
KÚR^{URU}] Ha-at-ti me-na-aḫ-ḫa-an-ta ku-u-ru-ur
29 [tu-uḫ-ka-ya-ra-áš A-NA¹ Ma-[ad-du-ya-]at-ta ku-
u-ru-ur e-eš-tu nu-ya-ra-an A-BI¹ [DUTUŠI]-za GIM¹-
an [kar-ši]² za-aḫ-ḫi-ia-aḫ-ḫa-ri zi-ig-ga-ya-ra-an
30 ¹[Ma-ad-du-ya-]a-at-ta-áš [ZAB.MEŠ-KA-]iā³ KA-TAM-
MA kar-ši za-aḫ-ḫi-ia-at-[tén]⁴ ¹Ku-pa-an-t[ā-^DKAL-]
ia-áš-ma-za⁵ A-NA A-BI^{DUT}]UŠI ma-aḫ-ḫa-an me-
na-aḫ-ḫa-an-da ku-u-ru-ur
31 [tu-uḫ-ka-ya-r]a-áš A-NA¹ [Ma-ad-du-ya-a]t-ta KA-
TAM-MA me-na-aḫ-ḫa-an-ta ku-u-ru-ur e-eš-tu nu-ya-
r[a-an A-BI^{DUTUŠI}] ma-aḫ-ḫa-an kar-ši za-aḫ-ḫi-ia-
aḫ-ḫa-ri
32 [zi-iḫ-ka-ya]-ra-an ¹M[a-ad-du-ya-]at-ta-áš KA-TAM-
MA kar-ši za-aḫ-ḫi-ia-aḫ-ḫu-ut⁶ A-NA K[ÚR-e-ḫi]a-ya⁶
ḫa-lu-ki⁷ [ZI-i]⁷ li-e ku-e-da-ni-ki pi-i-e-ši
33 [○ ○ ○ ○⁸-]ya me-na-aḫ-ḫa-an[-ta ZI-]it li-e ku-e-
da-ni[-ki i²-ia²-]š⁹ ku[-○ ○ -¹⁰]zi-ia¹¹tar-r[a-ya¹²]
ZI-it me-na-aḫ-ḫa-an-ta li-e ku-e-da-ni-ki i-ia-ši
34 [○ ○ ○ ○ ○¹³-]du[○ ○ ○ ○] ×¹⁴ [○ ○]¹⁵ li-e
tar-ši-ik-ki-ši[ku-iš-ya-ták-kán¹⁶]ŠÁ KÚR^{URU} Ha-at-
[ti LÜ]ḫu-ia-an-za¹⁷ an-da ú-iz-zi ma-a-na-áš LÜ^{BE-EL}
GIŠKU
35 [ma-a-na-áš] × × [○ ○ nu-ya-ra-an]¹⁸ šá-an-na-at-
ti-ia li-e mu[-un-na-]a²-š²?¹⁹[a-]ya-ra-an li-e [nam-
ma-]ia-ya-ra-an-za ta-me-e-da-ni KÚR-ia li-e
36 a[n-da tar-na-]š²⁰ nu-ya-ra-an [ap-pi-iš-k]i²¹ nu-ya-
ra-an a-ap-pa A-NA A-BI¹ [DUTUŠI]Š¹ [up²-pi-i]š-ki²²

29 ¹) ma-aḫ-ḫa-an steht nicht da; dafür ist der Raum auch zu eng; es scheint korrigiert. ²) Erg. n. Vs 31.

30 ³) Vgl. Vs 16; für DUMU Raum zu eng; für -ia vgl. Verb. zu KUB XIV. ⁴) Von *tén* geringe Spuren vorhanden. ⁵) Für -ma-kán scheint der Raum zu eng; vielleicht auch -za-kán möglich.

32 ⁶) Für KÚR-ia-ya (vgl. 35 Ende) Raum zu weit. ⁷) Erg. n. Vs 33.

33 ⁸) 13 mm = ca. 4 Zeichen. ⁹) Vgl. Ende der Zeile. ¹⁰) 5 mm = 1 breites (uz ???) oder 2 schmale Zeichen. ¹¹) Kein Spatium! ¹²) Evtl. noch ein schmales Zeichen (-za ??).

- § 6. Vs 28 Der Vater der Sonne stellte ihm aber auch folgendes unter den Göttereid: «Wer dem [Vater der] Sonne und [dem Lande] Hatti gegenüber feind (ist),
29 «der soll [auch dir], dem Madduwattaš feind sein. Und wie ich, der Vater [der Sonne,] ihn [bestimmt] bekämpfen werde, bekämpfest auch du ihn,
30 «Madduwattaš, und [deine Truppen] ebenso bestimmt. Wie aber Kupanta-^DKAL-[aš dem Vater der] Sonne gegenüber feind (ist),
31 «soll er [auch dir,] dem [Madduwattaš], gegenüber ebenso feind sein. Und wie ich [ihn, der Vater der Sonne,] bestimmt bekämpfen werde,
32 «bekämpfe [auch du] ihn, Madduwattaš, ebenso bestimmt. An kein Land schicke eigenmächtig zur Botschaft,
33 «[.¹] mache eigenmächtig keinem gegenüber, auch . . . [.]¹ mache eigenmächtig keinem gegenüber
34 «[.] . . . [.] verkündige nicht. [Und wer] flüchtig aus dem Lande Hatti zu [dir] kommt, sei es ein Waffen-Herr,
35 «[sei es ein] [. , den] verheimliche nicht, verbirg ihn auch nicht, [ferner laß] ihn auch nicht in ein anderes Land;
36 «[ergreife] ihn und [schicke] ihn dem Vater der Sonne zurück!»

34 ¹³) 16 mm = ca. 5 Zeichen. ¹⁴) 17 mm = ca. 5 Zeichen. ¹⁵) 8 mm = ca. 2 Zeichen. ¹⁶) Erg. n. Rs 63; evtl. 1 Zeichen mehr. ¹⁷) LÜ^{pit-te-ia}-an-za (vgl. Rs 63) nach Raum und Spuren unmöglich; s. Komm.

35 ¹⁸) 26 mm = ca. 7 Zeichen. ¹⁹) Unsicher.

36 ²⁰) Vgl. KUB XIX 49, II 56f. ²¹) Vgl. Vs 38. ²²) Vgl. Vs 39 und Rs 64.

33 ¹) Worte für „Frieden“ und „Feindschaft“.

§ 7. Vs 37 *i-da-a-lu-un-na-ua-at-ta me-mi-an [ku-]iš pi-ra-an me-ma[-i] na-áš-šú-ua-at-ta ku[-u-ru-r]a-áš me-mi-an ku-iš-ki pi-ra-an me-ma-i na-áš-ma-ua-kán LUGAL. MEŠ DUMU. MEŠ LUGAL*

38 *ku-iš-ki za-am-mu-ra-a-iz-zi z[i-ik-ka-]ua-ra-an li-e [šá-an-]na-at-ti¹ nu-ua me-mi-ia-qa A-NA DUTUŠI ha-at-ra-a-i an-tu-uh-šá-an-na-ua e-ip [X]*

39 *nu-ua-ra[-an A-NA] A-BI DUTUŠI up-pi [A-N]A¹ At-tar-ši-ia-ia-ua ha-lu-ki li-e [u-i-ia-š]² ma-a-qa-ua-at-ta¹ At-tar-ši-ia-šá² ha-lu-ki u-i-[ia-zi]*

40 *zi-ga-ua] LÚ TE-MI e-ip nu[-ua-ra-]an³ A-NA A-BI DUTUŠI up-pi³ me-mi-ia-an⁴ na-ua-a[t-ták-kán ku-i]⁵ ha-at-ra-ēš⁷-ki⁷-zi nu-ua-ra-an li-e šá[-an-na-at-ti]⁶*

41 *nu-ua-ra-an A-NA A-BI DUTUŠI šá-ku⁷-ua-áš⁸-šar ha-at[-ra-a-i ○ ○ ○⁹]-ma-ua-kán a-ap[-pa A-NA] MA-HAR¹ [At-tar-ši-ia¹⁰] ZI-it li-e na-i[t-ti]*

§ 8. 42 *zi-ga-kán¹ Ma-ad-du-ua-at-ta a-áš ŠÁ¹¹ A-BI DUTUŠI li-in-ga-]a-uš¹² šar-ra-at-ta nu-ut-ta A-BI DUTUŠI [a-šá]-a-an-na¹³ KÚR HUR.SAG Zi-ip¹⁴ [pa-áš-la-a pa-iš]*

43 *nam-ma-at-ta li-in-ga-nu-ut nu-ut-ta ŠÁ-PAL [NI-IS DINGIR]¹⁵ ki-iš-šá-an da-iš [ka-]a-šá-ua-at-ta KÚR [HUR.SAG] Zi[-ip-pa-]áš-la-a AD-DIN [nu-ua-kán a-pu-u-un-pit]¹⁶*

44 *e-eš nam[-ma-]ma-ua-az pa²-ra-a ta-ma-a-i KÚR-e [ta-ma-a-i]n-na¹⁷ ha-pa-[a-ti-in ZI-i]¹⁷ li-e e-eš-ta [ri¹⁵ Ma-ad-du-]ua-at-ta-šá [KÚR-e²]¹⁸*

38 ¹) Vgl. KBo V 9. II 49.

39 ²) Vgl. das Ende der Zeile.

40 ³) Erg. n. Vs 39. ⁴) Vgl. KUB VI 41. III 56. ⁵) Ende von n sichtbar. ⁶) Vgl. Vs 38.

41 ⁷) So! Der Raum zwischen šá und ua ist durch den Bruch über das ursprüngliche Maß vergrößert. ⁸) So! ⁹) Noch 11 mm = ca. 3 Zeichen; man könnte an IGI.HI.A-ua denken. ¹⁰) I vor Beginn der Lücke sicher.

42 ¹¹) So! ¹²) S. Komm. ¹³) Erg. n. Vs 22, Rs 14, 15. ¹⁴) Nach ip noch Spuren, die aber nicht zu dem zu erwartenden pa passen; Korr.?

43 ¹⁵) S. Verb. zu KUB XIV. ¹⁶) Erg. n. Vs 19.

44 ¹⁷) Erg. n. Vs 20. ¹⁸) Erg. unsicher, es fehlt ein kurzes Wort.

§ 7. Vs 37 «Und wer vor dir ein böses Wort spricht, sei es daß einer ein Wort der Feindschaft vor dir spricht, oder daß Könige (und) Königssöhne

38 «einer beschimpft, den sollst du nicht verheimlichen. Schreibe das Wort der Sonne, und ergreife den Mann

39 «und schick [ihn dem] Vater der Sonne. Auch an Attarš(š)ijaš sollst du [zur Botschaft] nicht schicken; wenn dir Attarš(š)ijaš zur Botschaft schickt,

40 «so ergreife du den Boten und [schicke] ihn dem Vater der [Sonne]; und das Wort, das er dir schreibt, das ver[heimliche] nicht,

41 «schreib es dem Vater der Sonne vollständig. [. ¹] aber wende(??) nicht eigenmächtig zu Attarš(š)ijaš zurück.»

§ 8. 42 Und du, Madduwattaš, übertratest die Eide gegenüber dem Vater der Sonne. Der Vater der Sonne hatte dir das Bergland Zippašlā zum Wohnsitz gegeben,

43 ferner hatte er dich vereidigt und dir folgendes unter [den Göttereid] gestellt: «Sieh! Ich gab dir das Bergland Zippašlā, dieses

44 «bewohne nun auch! Weiter aber sollst du dann kein anderes Land (und) keines anderen Lehnsmanns (Land)² (eigenmächtig) besetzen». Und Madduwattaš

41 ¹) Etwa: die Augen (?).

44 ²) Wörtlich: keinen anderen Lehnsmann.

- § 8. Vs 45 *hu-u-ma-an* [*IS*²]-*BAT* *nam-m[a-a]* *t* *IS-TU* ZAB.MEŠ
pq[-an-ga-] *ri-it*¹ *ni-ni-ik[-ta² nu-za³ A-NA¹ Ku-]* *pq-*
an-ta^DKAL [*za-ab-ḫi-ia pa-*]*i*³ ¹*K[u-pa-an-ta-*
^DKAL-*áš-ma-at*⁴]⁴
 46 *mā[-ab-]* *ḫa-an* [*IS*]-*ME* *nā-áš-ta* [*pa-*]*i* ZAB.MEŠ KÚR
 URU *Ar[-za-u-ya]* *kāt-ta-an* *ar-ḫa* *i* [*ar-na-áš*]⁵ *nū*
 ZAB.MEŠ KÚR URU *Ar-za-u-ya* A-NA¹ *Ma-ād[-du-*
ya-at-ta <]
 47 *pq[-a-]* *ir nā-áš-ta* ZAB.MEŠ¹ *Ma-ad-du-ya-at-ta* [*hu-ḫu-*
ma-an-ta-an-pit *ar-ḫa* *ḫa-áš-pi-ir nā-áš[-ta* ¹*Ma-ad-*
du-ya-at-ta-áš *i*[-*áš*⁶ <]
 48 *p[ar-áš-ta⁷ KA]* *RAŠ⁸-za-kán* *ku-i-e-eš* *te-pa-u-eš* *i* [*š-*
par-]*te-ir a-pa-a-at-ma-kán* *hu-u-ma-an⁹ a[r-ḫa ḫa]-*
*áš-pi-ir-pit*¹⁰
-
- § 9. 49 *nu[-za šá* ¹*Ma-ad-du-]* *ya-at-ta* DAM.MEŠ-ŠÚ
 [DUM]U.M[EŠ-ŠÚ] NAM.RA.ḪI.A-ZU-NU *a-áš-šú[-u-*
¹*ḫa EGIR-an*¹¹ ^N[^A*pi-ru-n*]*i*¹² *u[n-ni]*¹² *e-eš-ta na-áš-ta*
¹*Ku-pa-an-ta*^DKAL-*áš*
 50 EG[IR^{??} ○ ○ ○ ○¹³]-*ra[?] nu-uš-ši* *ḫ-šú*[?] [○ ○-*r*]*a[?]-*
an IS-BAT *nu* DAM.MEŠ-ŠÚ [DUMU.MEŠ-ŠÚ NAM.RA.
 ḪI.A]¹⁴ *ZU-NU* [*a-]* *áš-šú-u-ḫa* *hu-u-ma-an-ta-pit* *da-a-*
*áš*¹⁵ *i* [. *ku-it*[?]]¹⁶
 51 *hu[-u-ma-an-te-eš^{??}]* A-NA *NI-ŠI* DINGIR[^{LIM} *ya-áš-*
ta-an^{??}]-*ni-iš-ki-ir*⁷ *nū[-uš* DINGIR.MEŠ *e-ip-pir*]¹⁷
nā-áš-ta ¹*Ma-ad-du-ya-at-ta-áš-pit* *ne-ku-ma-an-za* [*iš-*
par-za-áš-ta]¹⁸
 52 *kap-pu-u[-ya-an-te-eš-pi]*¹⁹ *an-tu-uh-še-eš* *iš-par-te-ir*
*[a-pa]-a-at-ma-kán*²⁰ [*hu-u-ma-]* *an*²⁰ *ar-ḫa ḫa-áš-pi-ir*

45 ¹) Vgl. Komm. ²) Der Erhaltungszustand macht es wahrschein-
 lich, daß hier ein Spatium folgte; also nicht etwa *ni-ni-ik-ta-at*. ³) Vgl.
 Komm. ⁴) Vgl. Vs 61.

46 ⁵) Ganz unsicher.

47 ⁶) Vgl. Komm.

48 ⁷) Vgl. Verb. zu KUB XIV u. Komm. ⁸) KI.K]AL.BAD.

⁹) Vgl. Verb. zu KUB XIV. ¹⁰) So wohl am ehesten; vgl. Vs 47.

49 ¹¹) Vgl. Vs 54.

¹²) Erg. ganz unsicher.

50 ¹³) 19 mm = ca. 5 Zeichen, davon das Ende von EGIR abzurechnen;
 vgl. 59. ¹⁴) Erg. n. Vs 49. ¹⁵) Das letzte Zeichen ist nicht einfach '-áš,

- § 8. Vs 45 nahm das ganze [Land], brachte es darauf mit samt
 (seinen) Truppen in Massen auf die Beine, und zog
 gegen Kupanta^DKAL zur Schlacht. Sowie Kupanta-
^DKAL-áš das aber
 46 hörte, zog er aus (und) führte(?) die Truppen des
 Landes Arzawa herab. Und die Truppen des Landes
 Arzawa trafen auf den Madduwattaš,
 47 und vernichteten die Truppen des Madduwattaš alle-
 samt; und Madduwattaš floh allein.
 48 Und die wenigen, die von seinem Heere entkamen,
 die aber vernichteten sie alle auch noch.
-
- § 9. 49 Und des Madduwattaš Frauen, Kinder, seine ge-
 fangenen und (haus)eigenen (Sklaven) hatten sich in
 die [Felsen davo]ngemacht. Und Kupanta-KAL-áš
 50 [kam??] hi[nterher??] und nahm sein [.]
 . . . Haus?; und seine Frauen, [seine Kinder,] seine
 [gefangenen] und (haus)eigenen (Sklaven) nahm er
 sämtlich. [Weil aber jene??]
 51 (alle?) gegen die Göttereide [gefrevelt] hatten, [pack-
 ten sie sie]. Und Madduwattaš [entkam] da wieder
 nackt,
 52 und nur (eine kleine Anzahl) Leute, die man her-
 zählen kann¹, entkamen, diese aber vernichteten sie
 (noch) [sämtlich].

aber kaum anders herzustellen. ¹⁶) Die Maße der Lücke sind nicht abzu-
 schätzen.

51 ¹⁷) Erg. ganz unsicher. Vgl. z. B. KBo II 5. III 32 f.; KBo VI 34.
 I 18 u. ö. ¹⁸) Vgl. Vs 52, 57.

52 ¹⁹) Vgl. Komm. ²⁰) Erg. n. Vs 48.

52 ¹) Wörtlich: nur gezählte Leute.

§ 10. Vs 53 *nu* [A-BI] ^DUTU[ŠI-]ma GI[M[?]-an IŠ-ME na-áš]¹
¹Pi-še-ni-in [○ ○ ○ ○ ○ ○²] ZAB.[MEŠ] ANŠU.
 KÚR.RA.HI.A A-NA ¹Ma-ad-du-ya-at-ta šar-di-ia
 IŠ-PUR na-áš-ta[pa-a-ir[?]?]

54 *ma-qh*[-ha-an-ma-á]š-ši [kat-ta ú-e-ir[?]? na-áš-]ta ¹ŠÁ
¹Ma[-ad-]du-ya-at-ta [DAM.] MEŠ-ŠÚ³ NAM.RA.HI.A-
 ZU-NU a-áš-šú-u-ia še-e-ir ^{URU}Šal-la-u-ya-áš-ši ú-
 e[-mi-e-ir]⁴

55 *na-qt-ši* a-ap-[pa pi-i-e-ir⁵ ŠÁ] ¹Ku-pa-qn-ta-^D[KAL-]
 ia-ia-kán [DAM.MEŠ-ŠÚ DUMU.MEŠ-]ŠÚ NAM.RA.
 HI.A-ZU a-áš-šú-u-ia še-ir⁶ ^{URU}Šal-la-u-ya-áš-ši
 ú[-e-mi-e-ir-pít]

56 *nu* a-pa-a-qt-ta [A-NA ¹Ma-ad-]du-ya-at-ta pi-[i-e-]ir
 nu ¹Ku[-pa-an-ta-^DKAL-ia-áš-? -pi]t A-HI-TI-ŠÚ a-ra-
 ah-za ha-an-da-a-it-ta-at na-áš-t[a ¹Ku-pa-an-ta-
^DKAL-áš]

57 *I-iš* × × × × ×⁷ iš-pa-r-za-áš-ta ki-e⁸-kán [hu-]
 u-ma an ar-ha ha-áš-[pi-]ir nu[?] ¹Ma-ad-du-ya-at-ta-
 an nam-ma ta-a-an pi-e-da-áš[-šá-ah-hi-ir]⁹

§ 11. 58 × × × [○ ○]kán ^{URU}Šal-la-u-ya-áš-ši kat-ta-an-
 ta LÜ MESBE-LU GAL^{TIM} ku-e[-eš] ¹Pi-še-ni-in¹⁰ ¹Pu-
 uš-ku-ru-nu-ya-an-na DUMU ¹Ah[-¹¹]
 59 × ○ ○ × ○ -ta-ra¹² nu-uš-šá-an A-NA ¹Ma-ad-du-ya-
 at-ta ku-it še-ir za-ah[-hi-]ir [ma-a]n-kán še-e-ir A-NA
¹Ma-ad-du-ya-at-ta ku-e-nir

§ 12. 60 a-[ap-pa-]ma-kán¹³ ¹At-ta-ri-iš-ši-ia-áš LÜ ^{URU}A-ah-
 hi-ia-a ar-ha ú-it nu EGIR-an tu-uk-pít ¹Ma-ad-du-
 ya-at-ta-an ku-na-an-na šá-an-h[i-iš-ki-i]t

53 ¹) Erg. n. Vs 61. ²) 22 mm = ca. 6 Zeichen. Viell. nach Vs
 58 ¹Pu-uš-ku-ru-nu-un? oder eine Amtsbezeichnung?

54 ³) DUMU.MEŠ-ŠÚ (vgl. Vs 49, 50, 55) fehlt an dieser Stelle,
 ist aber wohl herzustellen. ⁴) Unsicher.

55 ⁵) Erg. n. Vs 56. ⁶) So!!

57 ⁷) Schwerlich ne-ku-ma-an-za. ⁸) Das e ist bedenklich breit ge-
 schrieben. ⁹) Erg. n. Vs 65.

58 ¹⁰) S. Verb. zu KUB XIV. ¹¹) Auch U_h[-ha]
 ist möglich.

§ 10. Vs 53 [Als aber der Vater der Sonne (davon) hörte], sandte
 er den Pišenijaš [den ¹], Truppen
 (und) Wagenkämpfer dem Madduwattaš zu Hilfe;
 und sie [zogen aus??]

54 Al[s sie aber zu ihm herab kamen, da] fa[nden] sie
 des Madduwattaš Frauen, <Kinder>, Gefangene und
 (seine) Habe in Šallawašša,

55 und sie [gaben] sie ihm zurück. Sie fanden auch
 des Kupanta-KAL Frauen, Kinder, Gefangene und
 (seine) Habe in Šallawašša,

56 und auch die gaben sie dem Madduwattaš. Und
 Kupanta-KAL's Geschick wandte sich zum Schlim-
 men², und da entflohen Kupanta-KAL-aš

57 allein, diese? sämtlich ver-
 nichteten sie. Und den Madduwattaš setzten sie
 wieder in (seine) Lehnsmannstellung ein.

§ 11. 58 Und die Herren, den Pišenijaš und den Puškurunuwaš,
 den Sohn des Ah[.]³, die
 [.] nach Šallawašša hinab

59 geschickt (???) hatte, weil sie für Madduwattaš
 kämpften, hätte man sie auch für Madduwattaš
 getötet⁴.

§ 12. 60 Später aber kam Attarš(š)ijaš, der Abhijäer, und
 suchte dich, den Madduwattaš, zu töten.

59 ¹²) Länge des ganzen Wortes 25 mm = ca. 7 Zeichen; das letzte
 Zeichen kaum -at; vgl. Vs 50; s. Verb. zu KUB XIV.

60 ¹³) Erg. n. Vs 66.

53 ¹) Entweder: den Puškurunuš, oder eine Amtsbezeichnung.

56 ²) Wörtlich: K., sein widriges Geschick, wurde ringsum festgestellt.

58 ³) oder U_h[ha].

59 ⁴) d. h. wären sie auch für M. gefallen.

- § 12. Vs 61 *A[BI^{DUT}]UŠI-ma ma-aḫ-ḫa-an iš-ME na-āš-ta¹ Ki-iš-na-pi-li-in ZAB.MEŠ ANŠU.KÚR RA.ḪI A A-NA¹ At-ta-ri-iš-ši-ia me-na-aḫ-ḫa-an-ta za-aḫ-ḫi-ia pa-ra-a na-iš⁶² nu[zi-]ik¹ Ma-qa-du-ya-at-ta-āš nam-ma¹ At-ta-ri-iš-ši-ia-an ū-UL ma-az-za-āš-ta nu-uš-ši pi-ra-an ar-ḫa tar-na-āš nu-ud-du-za ū-it¹ Ki-iš-na-pi-li-iš⁶³ an²-x-x iš-TU KÚR¹ URU¹ Ha-at-ti ḫu-i-nu-ut² Ki-iš-na-pi-li-šá A-NA¹ At-ta-ri-iš-ši-ia me-na-aḫ-ḫa-an-ta za-aḫ-ḫi-ia pa-it nu šá¹ At-ta-ri-iš-ši-ia I x C GIŠ G[IGIR x x LI-IM² ZAB.MEŠ za-aḫ-ḫi-ia² ti-i-e²]-ir³ nu za-aḫ-ḫi-ir⁴*
- 64 *na-āš-ta⁵ šá¹ At-ta[-ri-iš-]ši-ia-ia I LÜ SIG-in⁶ ku-e-nir an-zi-el-la-kán I LÜ SIG¹ Zi-da-a-an-za-an ku-e-nir nu¹ At-ta-ri-iš-ši-ia-āš*
- 65 *A-NA¹ [Ma-]ad-du-ya-at-ta [○ ○ ○ ○⁷] x-ne-e-a-at na-āš-za ar-ḫa I-NA KÚR-ŠU pa-it nu¹ Ma-ad-du-ya-at-ta-an nam-ma ta-a-an pi-e-da-āš-šá-aḫ-ḫi-ir*

- § 13. 66 *a-aḫ-pa-ma URU¹ Da-la-u-ya-āš [ku-]u[-ru-]ur iš-BAT nu¹ Ma-ad-du-ya-at-ta-āš A-NA¹ Ki-iš-na-pi-li ki-iš-šá-an ḫa-at-ra-a-it ū-uk-ya ya-al-ḫu-u-an-zi*
- 67 *URU¹ Da-la-u-ya pa-i-mi [šú-me-eš-ma-]ya URU¹ Ḫi-in-du-ya i-it-tén nu-ya ū-uk URU¹ Da-la-u-ya-an ya-al-aḫ-mi nu-ya nam-ma ZAB.MEŠ URU¹ Da-la-u-ya A-NA URU¹ Ḫi-in-du-ya*
- 68 *šar-di-ia ū-UL ū-iz-z[i⁸ nu-ya-za URU¹ Ḫi-in-du-ya-an ḫar-ni-ik-te-ni nu¹ Ki-iš-na-[pi-li-i]š ZAB.MEŠ-an URU¹ Ḫi-in-du-ya za-aḫ-ḫi-ia pi-ḫu-te-it*

- § 14. 69 *Ma-ad-du-[ya-at-]ta-šá nam-ma URU¹ Da-la-u-ya za-aḫ-ḫi-ia ū-UL ku-it pa-it na-āš-ta A-NA LÜ.MEŠ URU¹ Da-la-u-ya im-ma kat-ta-an ar-ḫa ḫa-at-ra-a-it*

63 ¹) So! ²) S. Verb. zu KUB XIV. ³) Vgl. KBo V 8. III 25.
⁴) Der Schluß der Zeile steht auf der Rs nach Z. 37; da in der Umgebung nur unsere Zeile kein bestimmtes Ende hat, ist die Zuweisung zwingend. Das Maß der Lücke ist nicht genau feststellbar.

64 ⁵) S. Verb. zu KUB XIV. ⁶) S. Verb. zu KUB XIV.

65 ⁷) 12 mm = ca. 3—4 Zeichen.

68 ⁸) So!

- § 12. Vs 61 Wie aber der Vater der Sonne (davon) hörte, da entsandte er den Kišnapiliš, Truppen und Wagenkämpfer dem Attarš(š)ijaš entgegen zum Kampf.
- 62 Und du, Madduwattaš, leistetest daraufhin dem Attarš(š)ijaš keinen Widerstand, und flohst vor ihm. Und Kišnapiliš kam (und)
- 63 führte dir aus dem Lande Ḫatti zur Hilfe herbei. Und Kišnapiliš zog gegen Attarš(š)ijaš zur Schlacht, und von Attarš(š)ijaš [stellten sich zur Schlacht] 100 W[agen (und)¹ (Mann) Fußtruppen]; und sie kämpften (miteinander)
- 64 da töteten sie einen Mannen des Attarš(š)ijaš, und auch von uns töteten sie einen Mannen, den Zidānzaš. Und Attarš(š)ijaš
- 65 ließ(??) von Madduwattaš ab(??) und er zog weg in sein Land. Und den Madduwattaš setzten sie wieder in seine Lehnsmanstellung ein.

- § 13. 66 Weiter aber begann Dalawaš Feindschaft, und Madduwattaš schrieb folgendermaßen an Kišnapiliš: «Ich werde zu einem Überfall
- 67 «nach Dalawa ausziehen, [ihr aber] gehet nach Ḫinduwa. Ich werde Dalawa überfallen, und infolgedessen werden Truppen von Dalawa nach Ḫinduwa
- 68 «nicht zu Hilfe kommen; so werdet ihr Ḫinduwa vernichten.» Und Kišnapiliš führte Truppen nach Ḫinduwa zum Kampf.

- § 14. 69 Und Madduwattaš zog daraufhin nach Dalawa keineswegs zum Kampf, vielmehr schrieb er an die Leute von Dalawa hinab:

63 ¹) Zu erg.¹ ist eine (wohl vierstellige) Zahl.

§ 14. Vs 70 *kā-q-āš-ma-ya* [ZAB.] MEŠ URU *Ha-at-ti* URU *Hi-in-du-ya*
za-aḫ-ḫi-ja pa-it nu-ya-āš-ma-āš KAS-an pi-ra-an
e-ip-tén nu-ya-ra-āš ya-al-aḫ-tén

71 *nu-uš-šá-an* Z[AB. MEŠ URU] *Da-la-u-ya KAS-ši pa-ra-a*
*ú? -ya-te? -e-ir?*¹ *nu ú-e-ir an-z[i-el]* ZAB. MEŠ^{TI}
KAS-an e-ip-pir nu-uš ni-ni-in-ki-ir

72 *na-āš-ta* ¹*Ki[-iš-na]-pi-li-in* ¹*Par-ta-ḫu-ul-la-an-na*
ku-e-nir ¹*Ma-[ad-du-ya-at-t]a-āš-ma-āš-ma-āš-kán pa-*
ra-a ḫa-aḫ-ḫar-āš-ki-it

§ 15. 73 *nam-ma-kán* ¹*Ma-qd-du-ya-qt[-ta-āš L]ú?* M[EŠ^{UR}] U
Da-la-u-ya A-NA KÚR URU Ha-at-ti EGIR-an q²-ḫa-
pít na-iš na-at iš-TU LÚ. MEŠ ŠÚ. GI^{TIM} kat-ta-an
a-pí-e-da-ni[>]

74 *i-ja-an-ni-ya-an* [da-a-i]³ [nu-uš-ši me-na-aḫ-ḫa]-
an-ta li-in-ga-nu-ut nam-[ma-āš-]ši⁴ q²[-kam-ma-]
an⁵ píd-da-a-an-ni-ya-an da-a-ir

§ 16. 75 *q[-ap-pa-m]a⁶* ¹*[Ku-pa-an-ta-DKAL-āš A-NA] A-BI*
DUTUŠI me-na-aḫ-ḫa-an-ta ku[-u]-ru-ur e-eš-ta zi-ga-
āš-ši ¹*Ma-ad-du-ya-at-ta-āš me-na-aḫ-ḫa-an-ta ták-*
šú-la-a-eš

76 [○○○○○○○○○○○○○○○⁷ *n*] *u-uš-ši DUMU.SAL-*
KA A-NA DAM-SÚ [pa-]it-ta A-NA^D [UTU]ŠI¹-ma ki-iš-
šá-an ḫa-at-ra-a-eš ka-q-šá-ya-az ¹*Ku-pa-an-ta-*
^D*KAL-an*

77 [○○○○○○○○○○○○○○○⁸ *nu-ya-āš-ši*
ki-iš-šá-[an] ḫa-qt-ra-a-mi kat-ti-mi-ya e-ḫu nu-ya-
at-ta DUMU.SAL-IA A-NA DAM-KA pi-iḫ-ḫi

71 ¹) S. Verb. zu KUB XIV; zwischen *te* (!) und dem Folgenden kein Spatium; der Schluß auf Rasur. Das erste Zeichen möglicherweise einfach *ú*.

73 ²) Spuren!

74 ³) Erg. n. dem Ende der Zeile.

⁴) S. Verb. zu KUB XIV.

⁵) S. Komm.

75 ⁶) Erg. n. Vs 66.

76 ⁷) 46 mm = ca. 12 Zeichen.

77 ⁸) 49 mm = ca. 13 Zeichen.

§ 14. Vs 70 «Siehe! Hatti-Truppen sind nach Hinduwa zum Kampf ausgezogen. Verlegt ihnen den Weg und überfällt sie!»

71 Und da führten(?) sie Truppen von Dalawa vor auf den Weg; und sie kamen, verlegten unseren Truppen den Weg und hoben sie auf.

72 Da schlugen sie den Kišnapiliš und den Partahullaš; Madduwattaš aber hatte sie aufgehetzt.

§ 15. 73 Darauf löste Madduwattaš die Leute von Dalawa vom Lande Hatti los¹. Und auf Beschluß der Ältesten² waren sie bereit, mit diesem

74 zu marschieren. Und er nahm sie für sich in Eid, und sie waren bereit, ihm fernerhin Tribut zu bringen.

§ 16. 75 Weiter aber war [Kupanta-KAL-aš dem] Vater der Sonne gegenüber feind; und du, Madduwattaš, schlossest mit ihm Frieden.

76 [. und] gabst ihm deine Tochter zur Frau. An die Sonne aber schriebst du so: «Siehe den Kupanta-KAL-aš

77 «[werde ich hintergehen], und ich werde ihm so schreiben: «Auf zu mir, ich werde dir meine Tochter zur Frau geben.»»

73 ¹) Wörtlich: er wendete sie hinten weg. ²) Wörtlich: von den Ältesten aus (S.).

§ 18. Vs 88 [.] *na-ia-ša* × [○ ○ ○
○ ○ ○] × - ×
Noch 2—3 Zeilen ganz verloren

§ 19. 91' [.]
92' [.] × - *ki*
93' [.]
Der untere Rand wird beschrieben gewesen sein; von der Schrift ist aber nichts erhalten.

§ 20*. Rs 1—3 zerstört bis auf geringe Spuren am rechten Rand in Z. 1 und Z. 2; Z. 3 dort schriftfrei.

4 [¹] ¹ *Ma-ad-du-ya*-] *at-ta-áš ki-iš-ša-an*

5 [.] ×
ka-a-ša zi-ik

6 [.] *A-NA* ¹ *Ma-ad-du-ya-a*] *t-ta* ¹ *Ku-pa-an-ta*-^D *KAL-áš*²

7 [.] *áš-]* *ša-ya-mu ku-it me-na-aḫ-ḫa-an-ta*

8 [.] *ar-]* *ḫa da-a nu-ya-ra-an-za*
A-NA DAM-IA ú-uk

9 [.] *ma-a-an-ya-r*] *a-áš?* *kat-ti-mi ú-iz-zi nu-ya-ra-an e-iḫ-mi*³

10 [*nu-ya-ra-an-kán ku-e-mi*⁴] × *ḫa-li-iḫ-la-i*

§ 21*. 11 [.]
nu-ut-ta ma-a-] *an* [*A-BI*] ^D *UTU* ^{ŠI} *a-ša-a-an-na KÚR*
id *Ši-ia-an-ta-ia* [*pa-ra*]-*a* [*pi-e*] *s?*-*ta*

12 [○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○] ⁵ *zi-ik-ma* ¹ *Ma-ad-du-ya-at-t*] *a-áš* *A-NA KÚR.KÚR.ḪI.A*
LÜKUR LÜa-ú-ri-ia-la-áš LÜša-pa-a-ša-al-li-š

4 ¹) In diesem § sind die Zeilenanfänge noch weitgehender zerstört als am Schluß der Vs.

6 ²) Vgl. Vs 79.

9 ³) Vgl. Vs 78.

10 ⁴) Erg. n. Vs 78.

12 ⁵) Noch ca. 65 mm = ca. 17 Zeichen.

§ 18. Vs 88 [.] . . . [. . .] . .

§ 19. 91' [.]
92' [.]
93' [.]

§ 20*. Rs 4 [.] *Madduw*] *attaš*
folgendermaßen:

5 [.] . . . sich du

6 [.] zu *Madduwa*] *ttaš*
Kupanta-KAL-aš

7 [.] weil mir [. . . .
.] gegenüber

8 [.] nimm weg. Und
ich [werde] ^{sie} _{ihn} zu meiner Frau

9 [.] wenn] er zu mir kommt,
werde ich ihn ergreifen,

10 [und ihn töten.»
.]

§ 21*. 11 [.]
und obwohl dir das Land vom Flusse Šijanta [der Vater] der Sonne als Wohnsitz gegeben hatte
12 [nahmst du ein anderes Land. Du aber, Madduwatt] *aš*, [warst] gegen die Feindesländer Außenposten (und) Wächter(?)

- § 21*. Rs 13 [e-eš-ta ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○¹]
 × × [○ ○ ○ ○ ○ ○²] nu-ya-mu ku-ya-pi³ DUTUŠI
 BE-LÍ-IA la-a-aḫ-ḫa ḫal-zi-iš-šá-at-ti
- 14 [○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○³ ma-aḫ-ḫa-
 an-ma-at-ti]a⁴ A-BI DUTUŠI KÚR IDŠi-ia-an-ta a-šá-
 a-an-na pa-iš nam-ma-at-ta [li-in-ga-nu-ut]⁵
- 15 [nu-ut-ta ŠÁ-PAL NI-IŠ DINGIR^{LIM} ki-iš-šá-an da-iš⁶
 ka-a-]šá-ya-at-ta A-BI DUTUŠI KÚRIDŠi-ia-an-ta pa-iš
 zi-ga-ya-za A-NA [KÚR.KÚR.ḪI.A]
- 16 [ŠÁ A-BI DUTUŠI LÜa-ú-ri-ia-la-áš LÜšá-pa-a-šá-al-li-
 eš-šá⁷ e-eš nu-ya-kán KÚR.KÚR.ḪI.A LÜKÚR me-na-
 aḫ-ḫa-an-ta ḫar-ak nu-ya-a[t-ta ma-a-an me-]mī-an⁸
- 17 [ku-ru-ra-áš ku-iš me-ma-i nu-ya A-NA A-BI DUTUŠI]⁹
 li-e ku-it-ki šá-an-na-áš-ki-ši nu-ya-mu ḫu-u-ma-an
 ḫa-at-ri-eš-ki [ma-a-an-ya KÚR-e]¹⁰
- 18 [ku-u-ru-ur e-ip-zi nu-ya-ra-an ḫu-u-da-a-a]k¹¹ ḫa-
 al-aḫ nu-ya-za KA-TE.MEŠ-KA zi-ik ḫu-u-da-a-ak e-eš-
 ḫar-nu-ut

- § 22*. 19 [nam-]ma-ma-ya-az IŠ-TU? K[ÚR? IDŠi-ia-an-ta?]¹²
 pa]-rā-a ta-ma-a-i KÚR-e ta-ma-a-in-na ḫa-pa-a-ti-in
 ZI-it li-e e[-eš-ta-ri]¹³
- 20 I Ma-ad-du-ya-at-ta-šá-k[án A-N]A A-BI DUTU[ŠI]
 li-in-ga-in šar-ra-at-ta-at nu-za KÚR URUAr-za-u-ya
 ḫu-u-ma-an da-a-áš na-a[t ○ ○ ○ ○ ○]
- 21 KÚR URUḪa-pa-al-la-ma-az li[-in]-ki-ia kat-ta-an ki-iš-
 šá-an zi-ik¹⁴ ki-eš KÚR URUḪa-pa-a-al-la-ma-az I Ma-
 ad-du-ya-at-ta-áš li-i[n-ki-ia kat-ta-an]
- 22 ki-iš-šá-an zi-ik-ki-it [KÚR] URUḪa-pa-a-al-la-ya-kán
 na-áš-šú ku-e-mi na-áš-ma-ya-ra-at KA-DU NAM.RA.
 ḪI.A GUD.ḪI.A UDU.ḪI.A ar-nu-mi [na-at A-NA]
 DUTUŠI

13 ¹) Ganze Lücke 73 mm = ca. 19 Zeichen. ²) 20 mm = ca. 5 Zeichen.
 14 ³) Noch 54 mm = ca. 14 Zeichen. ⁴) Vgl. Vs 42. ⁵) Erg. n. Vs 43.
 15 ⁶) Erg. n. Vs 43. 16 ⁷) Erg. n. Rs 12. ⁸) So!
 17 ⁹) Erg. n. Rs 45. 18 ¹¹) Erg. n. Rs 46.

- § 21*. Rs 13 [. Und obwohl du gesagt hattest: «...]
 und sobald du mich, die Sonne,
 mein Herr, ins Feld rufst,
- 14 «[werde ich ausziehen», zogst du nicht aus.] Als dir aber
 der Vater der Sonne das Land vom Flusse Šijanta
 zum Wohnsitz gab und dich ferner [in Eid nahm,]
- 15 [stellte er dir folgendes unter den Gotteseid: «Si]eh!
 der Vater der Sonne gab dir das Land vom Flusse Ši-
 janta, so sei du den Ländern
- 16 «[des Vaters der Sonne?? Außenposten und Wächt]er
 und halte die Länder dem Feinde gegenüber. Und
 [wenn dir ein W]ort
- 17 «[der Feindschaft einer spricht, sollst du dem Vater
 der Sonne] nichts verheimlichen; schreibe mir alles.
 Wenn ein Land
- 18 «[Feindschaft beginnt, so] schlage [sofort] gegen es
 los, und bade du deine Hände sofort in Blut.»

- § 22*. 19 «Ferner aber sollst du über das [Land vom Flusse
 Šijanta hin]aus kein anderes Land und keines an-
 deren Lehnsmanns (Land) eigenmächtig besetzen.»
- 20 Und Madduwattaš übertrat dem Vater der Sonne
 den Eid und nahm das ganze Arzawa-Land und [be-
 setzte] es.
- 21 Das Land Ḫapalla aber hattest du folgendermaßen
 unter Eid gestellt, das Land Ḫapalla aber hatte
 Madduwattaš folgendermaßen unter
- 22 Eid gestellt. «[Das Land] Ḫapalla will ich entweder
 schlagen, oder es samt Gefangenen, Rindern (und)
 Schafen (weg)bringen, [und es der] Sonne

19 ¹²) Vgl. Rs 15; für KÚR HUR.SAG Zi-ip-pa-áš-la-a ist der Raum
 zu eng. ¹³) Erg. n. Vs 20, 44.

21 ¹⁴) So!

§ 22*. Rs 23 *pa-ra-a pí-ih-ḫi nam-ma-ma-kán KÚR URU Ha-pa-a-al-la ku-en-ta-ia ú-UL e-ip-ta-ia-at ú-UL na-at A-NA DUTUŠI pa-ra-a ú[-UL pa-it-ta]*
 24 *na-at-za I Ma-ad-du-ya-at-ta-dš da-a-aš*

§ 23*. 25 *A-NA GAL.GEŠTIN-ma ki-iš-šá-an ḫa-at-ri-eš-ki-zi A-NA KÚR URU Ha-pa-a-al-la-ya-at-ta I-e-az ti-ia-mi zi-ga-ya-mu-kán a-ya-an ar-ḫa [tar-na]¹*
 26 *nu-ya-kán i-it KÚR URU Ha-pa-a-al-la-ya-kán ku-e-ni na-dš-ma-ya-ra-at ar-nu-ut ma-aḫ-ḫa-an-ma-an-za-kán GAL.GEŠTIN a-ya-an ar-ḫa tar-na-dš*
 27 *nam-ma-ma-an-ši EGIR-an KAS².MEŠ^{TIM} I[S-BAT]³ ma-a-na-an-kán EGIR-an-ta ya-al-aḫ-ta nu-uš-ši ki-e-da-ni ud-da-ni-i I An-ta-ḫi-it-ta-a-dš-pit G[AL ○ ○ ○ ○]*
 28 *I Ma[?]-az-la-u-ya-dš-šá LÜ URU Ku-ya-li-ia ḫa-an-ti-ti-ia-tal-li-eš-[šir]*

§ 24*. 29 *E[GIR]^{??}-az šá DUTUŠI nam-ma a-šá[-a-a]n-ta KÚR. KÚR^{TIM} da-a-aš KÚR URU Zu-u-ma-an-ti KÚR URU Ua-al-la-ri-im-ma KÚR URU Ia-la-an-ti KÚR URU [Zu-mar-ri]⁴*
 30 *KÚR URU Mu-ú-ta-mu-ú-ta-dš-šá KÚR URU At-ta-ri-im-ma KÚR URU Šu-ru-ú-ta KÚR URU Hu-u-ur-šá-na-dš-šá nu nam-ma ki-e-el šá KÚR. KÚR^{TIM} LÜ[.MEŠ TE-MI]⁵*
 31 *M[A-]HAR DUTUŠI ú-ya-u-an-zi ú-UL tar-n[a-i] ZAB.MEŠ-ia⁶ ki-e-el šá KÚR. KÚR^{TIM} MA-HAR DUTUŠI ú-ya-u-an-zi ú-UL tar-na-i ku-e-da-ni-ia ku[-it e-eš-ta^{??}]*
 32 *nu nam-ma MA-HAR DUTUŠI ar-ga-mu-uš-šá [ú-]tū-ma-an-zi ú-UL tar-na-i nu-uš-za a-pa-a-dš da-dš-ki-it šá DUTUŠI-ia-kán ANŠU.KÚR.RA.HI.A k[u-it a-pi-ia] e-eš-ta*
 33 *[nu-]za a-pi-el ANŠU.KÚR.RA.HI.A-šú⁷ A-NA GIŠA[PIN^{??} ti-]it-nu-uš-ki-it*

25 ¹) Erg. n. Rs 26.27 ²) S. Verb. zu KUB XIV. ³) Wohl so, trotz der Spuren.29 ⁴) Vgl. Rs 57. 30 ⁵) Vgl. KBo V 13. III 15.31 ⁶) -ia sehr unsicher. 33 ⁷) So!

§ 22*. Rs 23 «übergeben.» Darauf aber schlugst du das Land Ḫapalla nicht, du nahmst es auch nicht, noch übergabst du es der Sonne.
 24 Und Madduwattaš nahm es.

§ 23*. 25 An den Oberweinschenk aber schreibt er so: «Gegen das Land Ḫapalla will ich mich mit dir zusammen-tun¹; laß du mich (aus deinem Gebiete) heraus,
 26 «und komme (und) schlage das Land Ḫapalla, oder bringe es fort.» Als ihn da aber der Oberweinschenk (aus seinem Gebiete) heraus ließ,
 27 hätte er ihm die Wege verlegt, hätte ihn hinterrücks überfallen. Und bei dieser Gelegenheit erwiesen sich Antaḫittaš, der Gr[oße]
 28 und Mazlawas, der Kuwalijäer, als treue Untertanen.

§ 24*. 29 Hinterher nahm er darauf der Sonne gehörige Länder: das Land Zumanti, das Land Wallarimma, das Land Jalanti, das Land [Zumarri],
 30 das Land Mutamutašša, das Land Attarimma, das Land Šuruta (und) das Land Ḫuršanašša. Und so läßt er dieser Länder [Boten]
 31 vor die Sonne nicht mehr kommen; auch die Truppen dieser Länder läßt er vor die Sonne nicht mehr kommen; was einem jeden [(auferlegt) war],
 32 vor die Sonne läßt er so auch die Tribute nicht mehr zu bringen zu; und er nahm sie. Und die Pferde der Sonne, [die dort] waren,
 33 ihre Pferde spannte er an den Pflug(??).

25 ¹) Wörtlich: dem Lande Ḫ. will ich mit dir in eins treten.

- § 25*. Rs 34 [URU]Up¹ni-*hu-ya-la-an-ma-az* URU-an ZI-it [e-eš-]
*ta-at*² nam-ma-ták-kán ŠÁ KÚR URU Ha-at-ti ku-i-e-eš
 LÜ.MEŠ *pit-te-ia-an-te-eš an-da i-ia-[an-ta-at]*
 35 ¹Ma-ad-du-ya-at-ta-áš-ma-áš-za da-áš-ki-eš [A-BI
 D]UTUŠI-ma-at-ta DUTUŠI-ia EGIR-an-ta ha-at-ri-eš-
ki-ir zi-ga-áš a-ap-pa ú-U[L pa-it-ta]
 36 [nu-ut]-ta ma-a-an ši-e-ta-ni ud-da-ni-i × [○○ha-]
at-ra-a-u-ni zi-ga-an-na-áš nam-ma ud-da-ni-i a-ap-
*pa ar-ku-ya-ar ú[-UL iš-ta-ma-áš-ti]*³
 37 [nu-]kán ta-ma-a-i ku-e-ik-ki ud-da-a-ar [ha-at-ra-
*a-ši*⁴ nu-u]n-na-áš EGIR-pa ta-ma-a-i ud-da-a-ar ha-
at-ri-eš-ki[-ši]

- § 26*. 38 EGIR-pa-ma DUTUŠI IŠ-TU KÚR URU Šal-pa ú I[š-TU
 KÚR URU ○ ○ ○⁵]-šá ZAB.MEŠ ANŠU.KÚR.RA.HI.A
ar-ha ú-ya-te-nu-un ¹Ma-ad-du-ya-at-t[*a-áš-ma A-NA*
 DUTUŠI]⁶
 39 [ŠÁ] KÚR URU Pi-i-ta-áš-šá LÜta-pa-ri-ia-al-I[i-e-eš ú
 LÜ.MEŠ] ŠÜ.GI URU Pi-i-ta-áš-šá-ia me-na-ah-ha-an-ta
*li-in-ga-nu-uš-ki[-it nu-uš par-ra-an-ta]*⁷
 40 ti-it-nu-ut am-me-el-ya-az e-eš-tén nu-ya-za-kán[ŠÁ
 DUTUŠI KÚR.KÚR^{TI}]⁸ e-eš-du-ma-at KÚR URU Ha-at-
ti-ma-ya ya-al-ah-te-en nu ú-e[-ir ŠÁ DUTUŠI KÚR.
 KÚR^{TI}*e-šá-an-ta-at]*⁹
 41 nu URU.ÁŠ.ÁŠ.HI.A BÁD ar-ha ya-ar-nu-ir DUTUŠI
 × [○○○○○○]¹⁰ nu-za-kán am-me-el-pit ZAB.
 MEŠ.HI.A tar-hu-i-la-uš ka-ra-a-ta [○○○○○¹¹]
 42 [¹Ma-]ad-du-ya-at-ta-áš-ma-az a-pi-e-da-áš ud[-da-an-
 na-áš ○○○○○]¹² na-a-it na-áš-kán A-NA LÜ.
 MEŠ URU Pi-i-ta-áš-šá pa-ra-a [ha-ah-har-áš-ki-it]¹³

34 ¹) up?? oder pi?? ²) Erg. n. Vs 44.

36 ³) Vgl. KBo III 3. IV 10 f.; KUB VI 45. I 21.

37 ⁴) Vgl. das Ende dieser Zeile.

38 ⁵) Ganze Lücke 21 mm = ca. 6 Zeichen. ⁶) Der Dat. wird von *menahhanta* in Z. 39 gefordert.

39 ⁷) Erg. n. Rs 43. 40 ⁸) Unsicher. ⁹) Vgl. Komm.

41 ¹⁰) 23 mm = ca. 6—7 Zeichen. ¹¹) Lücke nicht genau abschätzbar.

42 ¹²) Ganze Lücke 34 mm = ca. 10 Zeichen; letztes Zeichen am ehesten *en* oder *un*. ¹³) Erg. n. Vs 72.

- § 25*. Rs 34 Die Stadt Upnihuwala¹ aber besetzttest du eigen-
 mächtig. Ferner nahmst du, Madduwattaš, aber die
 Flüchtlinge des Landes Hatti, die zu dir kamen,
 35 (auf). Der Vater der Sonne und die Sonne, schrieben
 hinter dir her, du [lieferst] sie nicht aus.
 36 Und wenn wir dir in dieser Sache . . . [. . .]
 schreiben, [erhörest] du deshalb in der Sache unsere
 Bitte (doch) nicht.
 37 [Und] irgendwelche andere Dinge [schreibst du, und]
 uns schreibst du immerzu andere Dinge zurück.

- § 26*. 38 Weiter aber führte ich, die Sonne, aus dem Lande
 Šalpa und [aus dem Lande . . .] . . .
 die Truppen (und) Wagenkämpfer weg. Madduwattaš
 aber nahm [der Sonne]
 39 gegenüber die Fürsten des Landes Pitašša [und die]
 Ältesten von Pitašša in Eid und ver-
 40 führte [sie]: «Seid mein! So besetzt denn [die Länder
 der Sonne], das Land Hatti aber überfallet!» Und
 sie kamen [(und) besetzten die Länder der Sonne,]
 41 und verbrannten die festen Städte. Die Sonne [. . .
 . . .], und da *fielen* (???)
 meine heldenhaften Truppen.
 42 Madduwattaš aber [. . .] . . . te
 diesen Dingen, und er [hatte] die Leute von Pitašša
 [aufgehetzt.]

34 ¹) Oder Pinihuwala (?).

- § 27*. Rs 43 EGIR¹-iz-ma A²-NA²² ¹Ku-pa-an-ta^DKAL-ia ha[at-ra-a-it] ○ ○ ○³-]ya [○ ○ ○ ○]×⁴ a-pu-u-un-na par-ra-an-ta ti-it-nu-ut ×[○ ○ ○ ○ ○⁵]
- 44 a-pa²-a-šá-at a-pa-a-ši-la-pít ŠA-PAL NI-]iŠ DINGIR LIM ki-iš-šá-a]p⁶ zi-ik[-ki-it ka-a]-šá-ya-az ki-e-da-áš A-NA KÚR.KÚR^{TIM} [LÜa-ú-ri-ia-la-áš]⁷
- 45 ⁸uš-ki-iš-[g]a-tal-la-áš-šá ú-uk nu-ya-mu ma[⁹a-an ¹⁰ku-ru-ra-áš] me-mi-an ku-iš [me-ma-i ú-]ga-ya-kán A-NA DUTUŠI Ú-U[L ku-it-ki šá-an-na-áš-ki-mi¹⁰ nam-ma-ya-ra-at[?]]
- 46 a-ap-pa i-ši-ia-ah-ši-iš-ki-mi ma-a-an-ya [KÚR-e ku-u-ru-ur]¹¹ e-ip-zi nu-ya-áš¹²-šá-an ku-it-ma-an ŠA DUTUŠI ZAB.M[EŠ za-ah-ši-ia-at-ta-ri ú-ga-ya-za ma-an-ni-in-ku-ya-an]¹³
- 47 nu-ya-ra-at²¹⁴ am-mu-uk hu-u-da-a-ak ya-al-ah[-mi nu-ya-¹⁵KA-T]E.HI.A-IA am-mu-uk hu-u-da-a-ak e-eš-har-nu[-mi]

- § 28*. 48 [nu-za²] ha-an-te-iz-zi BAL^{LIM} ¹Ma-ad-du-ya[at-ta-áš [a-]pa-a-ši-la-pít ŠA-PAL NI-IŠ DINGIR^{LIM} ki[-iš-šá-an da-a-iš¹⁵ EGIR-az-ma-áš li-in-ga-uš šar-ra-at-ta-at¹⁶]
- 49 a-pa-a-šá-áš nam-ma Ú-UL ya-al-ah-ta [○ ○ ○ ○]×¹⁷ mu-un-na-a-it DUTUŠI-ma-áš-ši A-NA[A]
- 50 ¹Ma-ad-du-ya-at-ta-áš-ma-at EGIR-an [HUL-u-ya²-] an-ni i-e-it nu ŠA KÚR URU Pi-i-ta-áš-šá ku[-.]
- 51 ka-ru-ú li-in-ki-iš-ki-it nu X ZI[-IM-DI ANŠ]U.KÚR. RA.HI.A II × C ZAB.MEŠ-ia A-NA ¹Zu-ya-a LÜ GIŠPA tar¹⁸[-na-ah-hu-un]

43 ¹) S. Verb. zu KUB XIV. ²) Unsicher. ³) 24 mm = ca. 7 Zeichen. ⁴) Ganze Lücke 19 mm = ca. 5—6 Zeichen. ⁵) Lücke nicht genau abzuschätzen.

44 ⁶) Erg. n. Vs 28, 43. ⁷) Erg. n. Vs 23.

45 ⁸) Für LÜ ist kein Platz. ⁹) Erg. n. Vs 24. ¹⁰) Erg. n. Rs 17.

46 ¹¹) Vgl. Vs 25. ¹²) So! ¹³) Erg. n. Vs 26.

47 ¹⁴) S. Verb. zu KUB XIV. 48 ¹⁵) Vgl. Vs 28. ¹⁶) Ganz unsicher.

49 ¹⁷) 23 mm = ca. 6—7 Zeichen. 51 ¹⁸) So!

- § 27*. Rs 43 Hernach aber sch[rieb er] an Kupanta-KAL-aš [: «.] . [.]» und verführte auch diesen. . . . [.]
- 44 Und dieser¹ hatte das von sich aus folgendermaßen unter den Göttereid gestellt: «Siehe! Diesen Ländern bin ich [Außenposten]
- 45 «und Wächter. Und wenn mir einer ein Wort [der Feindschaft sagt], werde ich der Sonne nichts verbergen, ich [werde ihm darauf]
- 46 «nachforschen. Wenn [ein Land Feindschaft] beginnt, solange die Truppen der Sonne [im Felde stehen, und ich (bin) in der Nähe]
- 47 «so werde ich sofort gegen es losschlagen, [und ich] werde meine Hände sofort im Blute baden.»

- § 28*. 48 [Und] zuerst [stellte] Madduwattaš von sich aus so unter den Göttereid, [hernach aber übertrat er die Eide].
- 49 Dieser schlug darauf nicht gegen sie los, [vor der Sonne??] verbarg er sie [Ich] aber, die Sonne, [.] ihm dem [Madduwattaš?]
- 50 Madduwattaš aber behandelte das hinterher in [böser Gesinn]ung: Und vom Lande Pitašša [.]
- 51 hatte(n) früher geschworen. Und ich ließ(?) 10 Ge[spanne] Pferde und 200 Fußsoldaten dem Zuwaš, dem Szeptermann, [und entsandte ihn?]

44 ¹) Gemeint ist Madduwattaš, vgl. 48.

- § 28*. Rs 52 [LÜ]KUR-ia ŠÁ-PAL URU Ma-ra-a-šá a-a[r-áš na-áš-]ta
 1Zu-ya-a-an LÜ GIŠPA ku-e-nir A-NA [.]
]
 53 lî-in-ga-an ħar-kán-zi nu A-NA ZAB.MEŠ-ŠÚ [ANŠU.
 KÚR.RA.HI.A]-ŠÚ a-da-a-an-na a-ku-an-na pí-i-e-ir
 [○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○] ×¹ pa-
 ra-a [.]
 54 na-at-za ar-ħa pa-a-ir URU Ma-ra-a-šá-qn[URU-an]
 kat-ta-an lu-uk-ki-e-ir na-an a[r-ħa ya-ar-nu-e-]ir

- § 29*. 55 EGIR-an-ta-ma ú-ya-nu-un DUTUŠI A-NA 1Ma[-ad-
 du-ya-a]t-ta 1Mu-ul-li-ia-ra-an LÜ GIŠPA ħa-lu-ki
 AŠ-PUR na-an A-N[1Ma-ad-du-ya-at-t]a² ki-iš-šá-an
 ħa-×[○ ○ ○]
 56 KÚR URU Ĥa-pa-a-al-la-ya ŠÁ DUTUŠI ku-it KÚ[R-e
 zi-ig-]ga-ya-ra-at ku-ya-at da-a-at-ta ki-nu-na-ya-ra-
 at-mu a-ap-pa [pa-a-i nu 1Ma-ad-du-]ya-at-ta-šá
 A-NA 1Mu-u[l-li-ia-ra]
 57 [ki-i]š-šá-an me-ma-i KÚR URU Ĥa-pa-al-la-ya [○ ○
 ○ ○³] KÚR-e nu-ya-ra-at iš-TU ŠÁ DUTUŠI e-eš-zi
 KÚR URU I-ia-la-[an-ti-ma-at²-ta² KÚR UR^U]Zu-u-
 mar-ri KÚR URU Ĥa-al-la-[ri-im-ma⁴]
 58 [iš-T]U GIŠKU tar-ħu-un nu-ya-ra-at am-me-el [a-šá-
 an-zi]⁵

- § 30*. 59 1Ni-ya-al-la-a-áš-ma ŠÁ DUTUŠI LÜZA-A-I-DU[ħu-
 ya-iš]⁶ nq-áš IT-TI 1Ma-ad-du-ya-at-ta pa-it 1Ma-ad-
 du-ya[-at-ta-šá-an šá-ra-a da-a-áš⁷ nu]-uš-ši DUTUŠI
 ħa-an-te-iz-zi BA[L^{LIM}]
 60 EGIR-an-ta ħa-at-ri-eš-ki-nu-un 1Ni-ya-al-la-á[š⁸-ya
 ŠÁ DUTUŠI LÜZA-A-I-D[U] ħu-ya-iš nu-ya-ra-aš kat-
 ti-ti ú-it n[u-ya-ra-an e-ip nu-ya-ra-a]n-mu⁹ a-ap-pa
 pa-i

53 ¹) 56 mm = ca. 15 Zeichen.55 ²) Die Lücke ist hier und in den folgenden Zeilen breiter als in der Edition.57 ³) 16 mm = ca. 4—5 Zeichen. ⁴) Erg. n. Rs 29.58 ⁵) Vgl. Rs 57. 59 ⁶) Erg. n. Rs 60. ⁷) Vgl. z. B. Kup.-KAL-Vertrag § 2.

- § 28*. Rs 52 Und der Feind gelangte bis vor Marāša[, da] schlugen
 sie den Zuwaš, den Szeptermann; dem [.]
]
 53 haben sie geschworen. Und seinen¹ Truppen (und)
 seinen¹ [Wagenkämpfern] gaben sie zu essen (und)
 zu trinken [.] . . vor
 [.]
 54 Da zogen sie fort (und) zündeten die Stadt Marāša
 an und [brannt]en sie [nieder].

- § 29*. 55 Hinterher aber kam ich, die Sonne, (und) sandte zu
 Madduwattaš den Mullijaraš, den Szeptermann, zur
 Botschaft und trug(??) ihm folgendes für Maddu-
 wattaš [auf(??)]:
 56 «Das Land Ĥapalla, das ein Land der Sonne (ist),
 warum hast [du] es genommen? [Gib] es mir jetzt
 zurück!» [Und Maddu]wattaš spricht so zu Mu[lli-
 jaraš]:
 57 «Das Land Ĥapalla (ist) ein [.]
 Land, und es gehört der Sonne. Das Land Jala[nti
 aber, das Land] Zumarri (und) das Land Wallarimma
 58 «habe ich [dir??] mit der Waffe besiegt; sie [sind]
 mein.»

- § 30*. 59 Niwallaš aber, der Jäger der Sonne, [entflo]h und be-
 gab sich zu Madduwattaš; [und] Madduwa[ttaš nahm
 ihn auf. Und] ich, die Sonne, schrieb ein erstes Mal
 60 hinter ihm her: «Niwallaš [, der Sonne] Jäger, entflo]h,
 und er kam zu dir. [Nimm ihn fest und] liefere ihn
 mir aus!»

60 ⁸) S. Verb. zu KUB XIV.⁹) Erg. n. Vs 36.53 ¹) Gemeint sind wohl feindliche.

Sprachlicher Kommentar.

§ 1

Vs 1. *Madduṣattaš* ist ein Name von echt kleinasiatischem Gepräge. Zum Vergleich drängen sich die lydischen Königsnamen Ἰλυσάτης und Σαδυσάτης geradezu auf¹. Aus den Kappadokischen Texten nenne ich *Ša-lu-ya-ta* (TC 99. 3)², aus dem Boghazköi-Material noch *Muttaš* (KUB XIII 33. IV 5), falls aus **Muṣattaš* kontrahiert (s. u. S. 137).

Die Analyse dieser Namen läßt sich mit Sicherheit heute noch nicht vollziehen. Trotz des einmal begegnenden ¹*Uattaš* (Bo 4969. 4, 10) glaube ich aber nicht an eine Zerlegung in zwei Kompositionsglieder: **Maddu-ṣattaš*. Vielmehr wird man -(t)*taš*³ als Suffix abzutrennen haben. Ein **Madduṣaš* ist freilich bisher unbelegt, aber Namen dieses Typs begegnen mehrfach: *Attuṣaš* (KBo IV 12. Rs 7); *Alluṣaš* (KBo II 1. III 25; KUB XIV 25, 9); *Tanuṣaš*

1 S. a. Sayce JHSt 45 (1925), 161². Zu Ἰλυσάτης vgl. das sogleich zu nennende *Alluṣaš*, zu Σαδυσάτης vgl. ¹*Ša-ad-du-ya-LÜ* (HT 50. II 7). Leider ist die Lesung von LÜ als zweitem Glied von Eigennamen (trotz Forrer Forsch. II. 17³; vgl. Götze KIF 1. 128) noch unbekannt; doch wird es mit -*tiš* komplementiert in ¹*Har-ya-LÜ-ti-iš* KUB XII 2. I 22. [Etwa -*zitiš*? Vgl. *Halpa-zitiš* KBo V 7. Rs 51; *Halpa-LÜ* z. B. KUB XIII 33. IV 1; ferner *Šanda-zitiš* Bo 2540. 32].

2 Landsberger ZA N. F. I. 222.

3 Die Verdoppelung des -t- hängt möglicherweise mit dem Sitz des Worttones zusammen. Doch kann ich hier, im Rahmen eines Kommentars, darüber nicht handeln, ohne sehr weitläufig zu werden. Zudem ist es für unsere Frage ziemlich gleichgültig. So sei nur angedeutet, daß Worte, in denen Silben vom Typ Konsonant + Vokal einfach aneinandergereiht werden, ziemlich selten sind; vielmehr wird gewöhnlich dazwischen eine Silbe, bestehend aus Vokal + Konsonant, eingeschoben, wobei der Vokal mit dem Ende der vorhergehenden, der Konsonant mit dem Anfang der folgenden Silbe übereinstimmt. Es soll natürlich nicht geleugnet werden, daß es im Hethitischen nicht von jeher Geminatae gegeben habe, aber wenigstens ein Teil davon ist sekundär entstanden. Vgl. z. B. *nu-ut-ta* = *nu* + *ta*, *nu-ya-at-ta* = *nu* + *ya* + *ta*, *nu-uš-ši* = *nu* + *ši*, *nu-un-na-aš* = *nu* + *naš* (Belege in Hroznýs Grammatik 121 ff.), allerdings stets *nu-mu* (niemals *nu-um-mu*). Es spielt wohl auch Orthographisches herein.

(KBo III 1. II 25, 53¹, 68); *Karruṣaš* (KBo III. 1. II 23); *Kizzuṣaš* (KBo III 28. 18 f.; KBo III 34. II 32); *Maruṣaš* (KUB XIII 35. III 9. 20); *Zazzuṣaš* (KUB VIII 76. II 7, 10); *Zuruṣaš* (KBo III 1. II 52)². Auch die kappadokischen Texte kennen den Typus³; sonderbarerweise verdächtigt ihn Landsberger⁴, m. E. zu Unrecht, assyrischer Herkunft. Auch in der Sammlung kleinasiatischer Namen von Sundwall⁵ sind zahlreiche Beispiele zu finden: z. B. Ἰνδουας, Καδουας⁶, Κιλλουας, Μαρσουας, Μεμουας f., Ουασουας, Πακτυας.

Das Suffix -(t)*taš* ist seiner Funktion nach noch nicht faßbar⁷. Häufiger als an Personennamen — die Belege wurden eben genannt — ist es an Ortsnamen. Hier stehen sich z. B. gegenüber: Land *Kuṣaliṣa* (z. B. Friedr. Vertr. 95 ff.) und Gebirge *Kuṣaliṣatta* (KBo IV 10. Vs 22); Stadt *Šaliṣa* (KBo I 5. IV 45; KBo IV 10. Vs 29) und Stadt *Šalitta*⁸ (KBo III 1. III 24); vgl. a. Land *Išḫuppa* (KBo II 5. III 27) und Land und Stadt *Išḫupitta*⁹ (z. B. KUB XIX 29. IV 12) sowie Land *Kalašma* (z. B. KBo V 8. IV 5) und Stadt *Kalašmitta*⁹ (KBo IV 13. I 33; KUB VI 45. III 1).

Vs 1. Die verschiedenen Schreibungen des Namens, ¹*At-ta-ri-iš-ši-ia-aš* (Vs 1, 4, 60, 61, 62, 63 bis, 64 bis) und ¹*At-tar-ši-ia-aš* (Vs 4, 10, 12, 14, 39 bis, Rs 89), vereinigen sich auf einer Basis **Attarš(š)iaš*. Die Wechselformen erinnern an das Nebeneinander von *kar-aš-ši-ia* und *kar-šá-ia* (Friedr. Vertr. 37). Hier versagt aber die Erklärung, die Friedrich (a. a. O.) im Anschluß an Sommer (BoSt 7. 45) für *kar-aš-ši-ia* g'bt. Er meint nämlich, der Einschub der Silbe -*aš*- sei durch Formen wie *kar-aš-ta* veranlaßt, also lediglich eine Sache der Schrift, der nichts Sprach-

1 Hier *Ida-a-nu-ya-aš*.

2 Ferner stehen Namen wie *Uṣaš*, *Duṣaš*, *Zuṣaš* und wie *Kappa-zuṣaš*, *Karunuṣaš*, *Mašḫuiluṣaš*, *Šaḫurunuṣaš*, *Zenkurunuṣaš*, bei denen die Frage der Komposition erst zu klären wäre.

3 Vgl. die Liste Landsbergers ZA N. F. I. 221 f.

4 a. a. O.

5 Die einheimischen Namen der Lykier nebst einem Verzeichnisse kleinasiatischer Namenstämme = Klio Beiheft II.

6 Vgl. a. lyd. *Katovaš* Gen.? Sardis VI 2. Index I Nr. 318, und ¹*Ka-du-ü* KUB V 13. I 5.

7 Vgl. Sundwall a. a. O. 279.

8 Wohl für **Šaliṣa-tas* mit der häufigen Kontraktion von *ia* > *i*.

9 Evtl. sind auch hier **Išḫupia*- und **Kalašmija*- vorauszusetzen.

liches zugrunde liege. In *kar-āš-ta* (3. sgl. zu der 1. sgl. *kar-šū-un*, also = **karšta*) ist der Einschubvokal durch die Keilschrift, die Trikonsonanzen nicht schreiben kann, erzwungen, in *kar-āš-ši-ia*, wo ein solcher Zwang nicht vorliegt, soll er sozusagen einer Analogieschreibung sein Dasein verdanken. Für ¹*At-ta-ri-iš-ši-ia-āš* läßt sich aber schlechterdings keine Form anführen, in der das *-iš-* graphisch unbedingt erforderlich gewesen wäre.

Unser Fall ist ein Sonderfall unter einer großen Gruppe anderer von gleicher Art. Hierher gehören vor allem gewisse Formen von Verben der *mi*-Konjugation, die auf Doppelkonsonanz ausgehen. Sommer (BoSt 7. 45) erklärt *šā-an-aḫ-hu-un* als eine Schreibung von *šā-an-hu-un* nach *šā-an-aḫ-ta*; dasselbe Erklärungsprinzip muß er sinngemäß auf alle Formen der gekennzeichneten Verbal-klasse mit vokalisches anlautender Endung, sowie auf alle anderen derartigen Verben anwenden. Warum heißt es aber niemals *šā-an-aḫ-ḫa-an-zi*, vielmehr durchaus *šā-an-ḫa-an-zi*, warum fast ausnahmslos *ḫa-al-ḫa-an-zi* und *tar-aḫ-hu-un*, *tar-aḫ-ḫa-an*? Mit der Annahme bloßer Schreiberlaunen kommt man hier nicht durch; es ist mir immer wahrscheinlicher gewesen, daß — alle Willkür im einzelnen zugegeben — Schreibungen wie *šā-an-aḫ-hu-un* mit gutem Grunde ein *-aḫ-* mehr enthalten, als man erwarten sollte, daß sie irgendwie in der Sprache begründet sind.

An isoliert stehenden Fällen ähnlich ¹*At-ta-ri-iš-ši-ia-āš* nenne ich noch: *ta-ra-āš-šā-ḫa-la* KBo V 4. Rs 17 (vgl. Friedr. Vertr. 89) wohl zu einem **taršu-*, *ḫar-āš-šā-na-za* Abl. KBo III 1. II 51 zu *ḫar-šā-ni-i* Dat. KBo III 28. 16, *ḫa-ar-āš-ni* KBo II 19. Rs 13 und mit *š* vor dem Sonor: einmal ¹*tar-ga-āš-šā-na-al-li-iš* KBo V 4. Vs 24 und *ḫa-an-na-āš-šā-ni* Hatt. I 40 laut Variante = *DI-eš-ni* (lies *ḫannešni*).

Wenn wir versuchen, eine lautliche Erklärung der Erscheinung zu geben, so dürfen wir freilich bis ins einzelne klare Verhältnisse nicht erwarten. Denn wenn, wie bereits angedeutet, beim selben Verbum in einer Form eine Sproßsilbe lautlich berechtigt ist, in einer anderen Form aber nicht, dann ist es begreiflich, daß die Schreiber sie auch einmal an falscher Stelle setzen. Besonders verständlich, wenn die lautliche Veränderung, die durch die Sproßsilbe zum Ausdruck gebracht werden sollte, nur gering ist. Und das ist hier wohl von vornherein anzunehmen.

Zweierlei wäre denkbar: entweder hat der Sonor unter bestimmten Bedingungen aus seinem starken Eigenklang einen anaptyktischen Vokal entwickelt¹, oder der hinter dem Sonor stehende Konsonant hat in bestimmten Fällen eine Verstärkung erfahren. Als bestimmender Faktor käme hier wie dort kaum etwas anderes als der Wortton in Frage.

Die erste Möglichkeit möchte ich aus folgendem Grunde ausschließen. Zu dem eigenartigen *ḫašša ḫa-an-za-āš-šā* N. und A., *ḫaššit ḫa-an-za-āš-ši-it* Instr., *ḫaššuš ḫa-an-za-āš-šū-uš* A.Pl. (vgl. Friedr. Vertr. 165 f., 181) hat Friedrich wohl glücklich Fälle wie *ku-na-an-za-āš-šā* LÜp-pa-an-za-āš-šā KBo IV 4. II 75 usw. (s. ebd. 32 f., 33¹) verglichen. Freilich ist *ḫašša ḫa-an-za-āš-šā* wegen der Kasusformen wohl Asyndeton wie *ZAB.MEŠ ANŠU KÚR.RA.MEŠ* „Truppen (und) Wagenkämpfer“ oder *attaš anniš* „Eltern“, aber trotzdem möchte ich wegen der eigentümlichen Lautverbindungen nicht etwa **ḫanzašša* als N. ansetzen. Auch die Verbindung mit *ḫašša*, durch Stabreim betont, macht es wahrscheinlicher, die Aussprache der Silbenfolge auch rhythmisch dem ersten Gliede ähnlicher zu denken; etwa **ḫanza* mit einem irgendwie anderen *z*. Ist dem so, dann kann aber von einer Sproßsilbe, die aus dem Sonor entwickelt ist, nicht die Rede sein, da ja in diesem besonders gelagerten Fall unmittelbar auf das *n* das *z* folgt; vielmehr ist hier deutlich der auf den Sonor folgende Konsonant, hier der Doppelkonsonant *z = ts*, verändert².

Demnach ist anzunehmen, daß die in Frage stehenden Schreibungen Geminatio des auf den Sonor folgenden Konsonanten meinen; und es fragt sich, ob sich die Erscheinung mit dem Wortton in Zusammenhang bringen läßt. Betrachten wir dazu eine Anzahl der in Frage kommenden Verba³.

¹ Ähnliches etwa im Oskischen: Brugmann, Grundriß I 820.

² Dafür, daß der Vokal mindestens nicht vollen Wert besitzt, spricht auch, daß bei vielen Beispielen dieser Art für die Darstellung des betr. Vokals in der Schrift nicht das Zeichen gewählt wird, das mit dem vorhergehenden Konsonanten beginnt; daß vielmehr ein Zeichen mit vokalisches beginnendem Silbenwert unvermittelt hinter einem mit Konsonanten schließenden Silbenwert steht.

³ Als genaue Statistik kann das Folgende nicht gelten, da ich mir die Belege für diese häufigen Verba nicht vollzählig notiert habe.

1. *papparš-* „sprengen“. [Witzel HKU 111 zu KBo V 2. III 52; Ehelolf KIF 1. 147]
pa-(ap-)par-šā-an-zi 5 ×¹ : *pa-ap-pa-(ar-)>-dš-šā-an-ta* 1 ×²
pa-ap-par-ši-iš-kān-zi 1 ×³
2. *parḥ-* „jagen, verjagen“. [Forrer ZDMG N. F. 1. 252]
par-ḥa-(a)-i Pferdertexte oft⁴ : *par-aḥ-ḥa-(a)-i* 3 ×⁵
par-ḥa-an-zi 7 ×⁶
par-ḥu-en 1 ×⁷
par-ḥi-ir 1 ×⁸ : *par-aḥ-[ḥi-ir]* 1 ×⁹
(par-ḥa-at-ta-ri) 1 ×¹⁰
par-ḥa-an-za 1 ×¹¹
par-ḥa-an-du-uš 6 ×¹²
par-ḥu-(u)-ḡa-ar 3 ×¹³
par-ḥu-ḡa-an-zi 1 ×¹⁴
par-ḥi-iš-ki/a- sehr häufig bes. am : *par-aḥ-ḥi-iš-ki/a-*¹⁵
 Schluß von Vertrags-Paragraphen¹⁶
par-ḥa-an-na- 1 ×¹⁷
(par-ḥa-nu-) 3 ×¹⁸ : *par-aḥ-ḥa-nu-* 1 ×¹⁹
par-ḥi-eš-šar und seine Kasus²⁰

¹ KUB VII 2. I 22; IX 1. I 10; XV 5. III 56; XVII 8. III 2; Bo 5455 (KIF 1. 147). 13.

² KUB XVII 10. II 29.

³ KUB XII 49. I 17; häufiger *pa-ap-par-aš-ki/a-*.

⁴ Tafel I: KUB I 13; Tafel II: KBo III 5, das Original in Konstantinopel trägt nach Kollation auf dem rechten Rand den Vermerk: DUP II. KAM; außerdem ist das am Schluß von Rs IV in der Edition fehlende Stück am Original eingefügt; Tafel III: KUB I 11; Tafel IV: KBo III 2.

⁵ KBo III 5. III 37, IV 3, 13.

⁶ KBo III 2. Rs 58; 5. II 28; KBo IV 9. III 25; KUB I 11. IV 8; XIII 3. II 11, 13; 7. I 12.

⁷ KBo III 60. III 11.

⁸ KBo III 67. II 7.

⁹ KUB XIX 49. I 16.

¹⁰ KUB XIV 1. Rs 92.

¹¹ KUB VIII 1. II 7.

¹² KBo III 2. Vs 34, 67. Rs 23; KUB I 11. IV 22, 37; 13. II 15.

¹³ KBo III 5. I 48, 78; KUB V 1. II 69.

¹⁴ Bo 2826. 13.

¹⁵ KBo III 5. III 32; V 13. II 25; KUB XXI 1. III 5. 16; wohl auch KUB VII 19. Vs 14.

¹⁶ Vor allem im Kupanta-KAL-Vertrag und im Alaksanduš-Vertrag; ferner KBo III 5. I 4; KUB XIX 20. Rs. 20.

¹⁷ KBo III 5. II 52.

¹⁸ KBo III 5. I 8, II 6, 56.

¹⁹ KBo III 5. I 32.

²⁰ KBo III 46. III 10; IV 4. III 32; KUB V 1. I 16, 71; IX 15. II 9; XIV 18. 6.

3. *parš-* „fliehen“. [Götze Hatt. 109]¹
par-še-ir 5 ×²
4. *karḥ-* „heben“. [Sommer BoSt 10. 73; Götze Hatt. 98ff.]
kar-pa-an-zi zieml. häufig³ : *kar-ap-pa-an-zi* zieml. häufig⁴
kar-ap-an-zi 1 ×⁵
 : *kar-ap-pu-un* 1 ×⁶
kar-pir 1 ×⁷
kar-pa-an-du 1 ×⁸
kar-pa-an häufig⁹ : *kar-ap-pa-an* 1 ×¹⁰
kar-pa-a-an 1 ×¹¹
kar?-pu-u-ḡa-ar 1 ×¹²
kar-pi-ḡa- häufig¹³ : *kar-ap-pi-ḡa-* 3 ×¹⁴
(kar-pa-nu-) 1 ×¹⁵
kar-pi-eš-šar 1 ×¹⁶
5. *karš-* „abschneiden“. [Hrozný HKT 205³]
kar-šā-an-zi 2 ×¹⁷
kar-šū-un 1 ×¹⁸
kar-šir häufig¹⁹
kar-še-ir 2 ×²⁰

¹ Auch das Verbum *parša-*, *paršīa-* „brechen, zerteilen“ [Sommer BoSt 10. 91ff.] liefert, obwohl nicht zu der hier behandelten engeren Gruppe gehörig, einige einschlägige Beispiele: *par-aš-šā-an-da-an* KUB XVII 29. II 15; NINDA *par-aš-šū-ul-li* KUB X 11. III 10ff.: *par-šū-ul-li* in den sonstigen Texten (KBo II 29. Vs 8ff.; KUB II 6. I 7; KUB VII 17. 11; KUB IX 28. I 22; auch KUB X 11. III 8).

² KBo III 46. II 38; KUB XIV 15. III 27, 28, 34, 36.

³ KBo III 1. III 54; IV 9. V 36; KUB X 11. I 13; XI 13. II 4; XV 31. I 13, II 7.

⁴ KBo II 7. Vs 17; 13. Vs 11; IV 9. V 30; KUB XI 23. V 12; 26. II 10. Einmal auch *kar-ap-pa-zi*: KBo II 8 III 28.

⁵ KUB II 15. V 2.

⁶ KBo III 4. II 57.

⁷ KBo III 56. 8.

⁸ KBo IV 9. V 31.

⁹ KBo I 42. I 39; KBo VI 34. III 19; KUB IX 3. I 8; 27. Vs 18; X 13. III 17, 20.

¹⁰ KUB VII 19. Vs 10.

¹¹ KUB XI 13. II 8.

¹² KUB III 105. I 5.

¹³ Bes. in den Gesetzen in der Phrase *šahhan luzzi karpiia-*; KBo II 12. V 8; 13. Rs 2; KUB IX 34. III 35.

¹⁴ KBo II 12. V 1; KUB X 89. I 15. Imp. *kar-ap-pi-ḡa* KUB X 89. I 12.

¹⁵ KUB VII 41. Rs 11.

¹⁶ KBo I 42. III 41.

¹⁷ KBo III 46. III 7; KUB XX 10. IV 8.

¹⁸ KUB VII 41. Vs 26.

¹⁹ In KUB V 5.

²⁰ KBo VI 32. 6; KUB XVI 3. Rs 7.

kar-ša-an-tu? 1 ×¹
kar-ša-an 6 ×² : *kar-āš-ša-an* 3 ×³
kar-ša-an-za 3 ×⁴ : *kar-āš-ša-an-za* 1 ×⁵
kar-ša-an-te-eš 5 ×⁶ : *kar-āš-ša-an-te-eš* 2 ×⁷
kar-ša-an-da-an 1 ×⁸ : *kar-āš-ša-an-da-[an]* 1 ×⁹
kar-šu-an-zi 1 ×¹⁰

kar-āš-ši-ia 3 ×¹¹
kar-āš-ša-nu-¹²
kar-āš-šu-uš 1 ×¹⁴

kar-ši-iš 2 ×¹³

kar-ši-in 2 ×¹⁵

kar-ši häufig¹⁶

kar-ša-ia 4 ×¹⁷

kar-ša-an(-na) 1 ×¹⁹

6. *tarḫ-* „können, besiegen“. [Götze Hatt. 77].

tar-ḫu-un 1 ×²⁰

tar-aḫ-ḫu-un sehr oft in histor.

tar-aḫ-ḫi-ir 4 ×²¹ [Texten

tar-aḫ-ḫa-an häufig

tar-aḫ-ḫu-u-ya-an 1 ×²²

tar-aḫ-ḫu-u-ya-āš 2 ×²³

tar-aḫ-ḫi-iš-ki/a-²⁴

[*tar-ḫu-i-la-uš* s. u. S. 138

tar-ḫu-i-la-tar häufig]

1 KUB IV 3. Vs 12.

2 KUB V 7. Vs 12, 30; XIII 4. IV 59; XVI 16. Vs 10, Rs 5; 35. 3.

3 KBo III 4. III 40; KUB V 7. Vs 3; VIII 19. 16?

4 KUB IV 3. Vs 16; V 5. I 26; 10. Vs 12.

5 KUB XVIII 32. 8.

6 KUB XII 43. 11; XVI 77. II 46; KUB XVIII 16. II 3, 5; 21. 6.

7 KUB V 7. Rs 22; KUB XVIII 29. I 10.

8 KBo VI 10. I 27.

9 KBo VI 11. I 24 (vgl. Note 7).

10 KUB XII 19. III 14.

11 KBo VI 2. I 8; 3. I 15; 13. I 3.

12 KUB VIII 63. IV 7, 16.

13 KBo IV 14. III 38, 55.

14 KUB XVII 10. III 6.

15 KBo V 6. III 22, 24.

16 KBo III 1. II 47; KUB XIII 20. I 7; XIV 1. Vs 30, 31, 32; XV 34.

III 26; Bo 3204. Vs 16; Bo 2540. 42.

17 KBo IV 3. II 34; V 4. Rs 30; KUB VI 41. III 57; XXI 4. II 77.

18 KBo V 9. II 4.

19 KBo II 3. II 32.

20 KUB XIV 1. Rs 55.

21 KBo V 6. I 27, 35; KBo VI 1. I 27; KUB XIV 29. I 19, XVIII

57. III 10.

22 KBo III 7. III 25.

23 KUB XIII 20. I 36; KUB XVII 36. 5.

24 KBo III 4. IV 46; 6. I 59, 62; V 8. II 33; VI 28. Rs 16; Duppi-Teš. I 16.

7. *ḫarp-* „setzen, niederlassen, rasten“ [vgl. Friedrich ZA. N. F. 1. 175³]

ḫar-pa-an-zi häufig¹

ḫar-ap-pa-an-zi 1 ×²

ḫar-pa-a-an-zi 7 ×³

ḫar-pa-an-te-eš 1 ×⁴

ḫar-pa-an 1 ×⁵

ḫar-pa-an-za 1 ×⁶

ḫar-pa-a-an-za 1 ×⁷

8. *mark-* „zerlegen“ [Sommer BoSt 10. 20]

mar-kán-zi häufig⁸

mar-kán 1 ×⁹

mar-ki-iš-ki/a 1 ×¹⁰

mar-ki-ia häufig¹¹

9. *šanḫ-* „suchen“. [Sommer BoSt 7. 45ff.]

ša-an-ḫa-an-zi häufig¹²

ša-an-ḫu-un 3 ×¹³

: *ša-an-aḫ-ḫu-un* 2 ×¹⁴

ša-aḫ-ḫu-un 1 ×¹⁵

ša-an-ḫi-ir 2 ×¹⁶

ša-an-ḫa-an-du 2 ×¹⁷

ša-an-ḫa-an 1 ×¹⁸

ša-an-ḫu-ya-an-zi 1 ×¹⁹

ša-an-ḫi-iš-ki/a- oft²⁰

: *ša-an-aḫ-ḫi-eš-ki/a*- 1 ×²¹

1 KBo II 4. III 2; KUB IX 16. I 14; XI 8/9 häufig.

2 KUB XVII 28. III 40.

3 KUB VII 22. Vs 16; X 15. III 18, 19; 48. II 19; 88. I 4, 10; XVII 14.

IV 8.

4 KBo II 12. II 17.

5 KUB X 88. I 3.

6 KUB IX 27. Vs 6.

7 KUB XI 26. V 4.

8 KBo V 1. I 28, 35; KUB VIII 30. Vs 9; X 63. I 28; XV 32. II 22;

XVII 23. II 20, HT 1. I 48.

9 KUB XIII 5. II 19.

10 KUB XIII 3. IV 23.

11 KBo II 4. I Rd 3; IV 14. III 3; KUB V 1. III 93; 6. I 9; 7. Vs 5;

XVI 65. Vs 3; XXI Bo 401. IV 24; Bo 2045. Vs 9.

12 Belege s. BoSt 7. 46ff.

13 KBo III 3. III 23; KUB VI 41. I 35; XIX 37. II 12.

14 KBo III 3. III 22; V 9. I 14.

15 KBo V 9. I 20.

16 KUB XI 1. II 2, 5.

17 KBo IV 10. Vs 13; KUB XIII 2. II 23.

18 KUB XIII 4. I 19.

19 KUB IX 25. 4.

20 Belege s. BoSt 7. 46ff.

21 KUB XVI 66. 17.

10. *u-alh-* „schlagen, losschlagen“. [Hrozný SH Glossar, Götze Hatt. 79]

<i>u-al-ha-an-zi</i> häufig ¹	: <i>u-al-ah-ha-an-zi</i> 1 × ²
<i>u-al-hu-u-un</i> 1 × ³	: <i>u-al-ah-hu-un</i> 4 × ⁴
	<i>u-al-ah-hi-ir</i> 6 × ⁵
<i>u-al-hu-u-u-a-an-zi</i> 4 × ⁶	: <i>u-al-ah-hu(-u)-u-a-an-zi</i> 3 × ⁷
	<i>u-al-ah-hu-e-ni</i> 1 × ⁸
<i>u-al-hi-i/eš-ki/a-</i> 4 × ⁹	: <i>u-al-ah-hi-eš-ki/a-</i> 1 × ¹⁰
<i>u-al-ha-an-na-</i> oft ¹¹	: <i>u-al-ah-ha-an-na-</i> 1 × ¹²
<i>u-al-ha-an-ni-iš-ki/a-</i> 4 × ¹³	

Ein einheitliches Bild ergibt sich, wie zu erwarten, nicht. Ich glaube aber, die Ratio läßt sich noch erkennen, nach der die Geminatbildung eintrat oder unterblieb. Sie scheint relativ fest in der 1. sgl. und 3. pl. des Präteritums: *tar-ah-hu-un tar-ah-hi-ir* und *u-al-ah-hu-un, u-al-ah-hi-ir* sind fast ohne Ausnahme, *ša-an-ah-hu-un* neben *ša-an-hu-un* belegt, *kar-ap-pu-un* bisher allein belegbar. Wenn neben *ša-an-hi-ir, kar-pir, kar-šir* die Schreibungen mit Geminaten fehlen, so ist das nicht als Gegengrund gegen das Vorhandensein der Geminaten zu werten, weil die Darstellung in der Schrift überhaupt fakultativ ist. Umgekehrt ist in der 3. pl. des Präs. und des Imperativs, sowie im Partizipium (ausgenommen das Neutrum auf *-an*) die geminierte Form sehr stark in der Minderzahl, ebenso in den Iterativen auf *-iš-ki-*. Das heißt also, die Geminatbildung ist häufig vor den aller Wahrscheinlichkeit nach unbetonten Endungen,

1 KBo V 1. IV 33; KUB I 14. II 10; II 5. VI 7; IX 2. I 4; XI 21a. I 4.

2 KBo II 2. I 42.

3 KUB XIV 20. 21.

4 KBo IV 4. III 37; GUL-ah-hu-un KBo V 8. I 27; KUB VI 41. I 42; KUB XIV 17. III 15.

5 KBo IV 4. III 63; KUB XIV 1. Vs 66. KUB XIX 11. IV 34. — GUL-ah-hu-u-u-a-an-zi KBo IV 4. III 67.

6 KUB XIV 8. Vs 19, 20; XIX 37. II 50. GUL-ah-hi-ir KBo V 6. III 4; KUB XIV 15. I 26; 29. I 17.

7 KBo III 6. I 71, 74; VI 1. I 17; KUB VII 13. Vs 4.

8 KBo IV 4. III 67; KBo V 8. I 8; KUB XIX 10. 11.

9 KBo IV 2. III 14; KUB VII 5. I 18; 13. Vs 16; XI 34. IV 13.

10 XVII 34. IV 2.

11 Bo 3972 + Bo 6886. 6.

12 KBo III 6. I 72; KUB XI 13. V 20; XII 40. II 2; XIX 37. II 3.

13 KUB XIV 3. III 59.

selten dagegen vor den sicher betonten¹ Endungen. So hätte man das Gesetz aufzustellen: Tritt auf eine Silbe, die mit einem Sonor (*n, r, l*) schließt, der Wortton, so rückt die Silbengrenze in den Konsonanten, der auf den Sonor folgt. Dieser wird also dadurch zur Geminata. Der Ausdruck der Geminatbildung in der Schrift ist fakultativ².

Auf diese Weise würde sich die Schreibung ¹*At-ta-ri-iš-ši-ia-áš* neben ¹*At-tar-ši-ia-áš* als nachdrücklicherer Ausdruck für **At-társ-ši-ias* erklären.

Schauen wir uns nach Verwandten des Namens um, so stoßen wir auf das lydische Possessiv-Adjektiv *Atrašalid* (L 9. 6 d. i. Sardis I p. 47, VI 2 p. 15) „dem Sohne des **Atrašas* gehörig“ (neutr.). Dazu vergleiche man den lydischen Namen *Atrašta(š)* (L 26. 2, L 5. 1), der wohl auch einheimisch ist³.

Von dem gemeinsamen **Atr(a)s-* — von der Umstellung des Vokals wage ich abzusehen — scheint *Attārššijaš* durch das Suffix *-ija-* weitergebildet. Vgl. etwa *Nannaš* f. (KUB XI 3. 3) zu *Nan-nijaš* (KUB XIII 34. IV 19) oder *Taruiššijaš* (KUB XIII 35. III 39) zum Land *Taruiša* (VAT 7431. II 18 und Dupl. Bo 2580)⁴, *Huršanišaš* (Bo 5430. 4) zur Stadt *Huršanaš* (KUB XIV 15. III 31, 33).

Wie der Name des *Madduwattaš*, so läßt sich also auch der des *Attārššijaš* an kleinasiatischem Namensgut erläutern. Von sprachlichem Standpunkt aus besteht nicht der geringste Grund, außerhalb des Landes zu gehen und bei *Ἀτρεύς* eine Anleihe zu

1 Beachte *kuemi* (< *kuenmi* s. u. S. 131): *kunanzi* = *ai. hánmi*: *ghnánti*

2 Geminatbildung von Konsonanten kommt auf kleinasiatischem Gebiet bes. im Lykischen vor und ist hier auch mit dem Wortton in Zusammenhang gebracht worden.

3 Littmann, Sardis I 55 hielt ihn für griechisch *Ἀδραστος*. Doch vgl. Bilabel ZA 33. 153; ferner Bucklers Index of Non-Greek Names in Sardis VI 2. Sundwall bucht ein Namens-Element *adra*, darunter ein kilikisches Demotikon *Ἀδρασσεύς*. Auch W. Weber, Die Staatenwelt des Mittelmeers in der Frühzeit des Griechentums 42 trat für kleinasiatischen Charakter des Namens *Attārššijaš* ein.

4 Das ist das angebliche **Troisa* Forrers (MDOG 63. 7). VAT 7431 schreibt *Ta-ru-i-ša*, das Duplikat Bo 2580 Vs 13 aber *Ta-ru-ú-i-ša*. Über die Variante ist F. hinweggeglitten, obwohl er das Duplikat kennt. Nach seiner eigenen, ZDMG N. F. 1. 203 geäußerten Ansicht hätte er *vi* (oder *ui*) lesen müssen. Vgl. übrigens URU *Za-ar-ru-ú-i-ša* KUB XIV 13. I 10 und URU *Za-ar-ú-i-ša* KUB VI 45. II 28f. [Zur Sache vgl. jetzt auch Friedrich KIF 1. 101f.]

machen, wie das Forrer (OLZ 1924. 118) tut. Vielmehr spricht alles gegen eine solche phantastische Annahme¹. Wie sich die Verhältnisse sachlich darstellen, wird unten zu erörtern sein.

Vs 1. Attarš(š)ijaš wird hier und Vs 60 LÜ^{URU} *Abhiā* genannt. Die Verbindung LÜ^{URU} *X* lohnt einige Bemerkungen, da es von ihrer genauen Deutung abhängt, welche Stellung man dem Attarš(š)ijaš einzuräumen hat.

LÜ^{URU} *X* steht zunächst im Sinne von „Mann aus (der Stadt) *X*“². So gehört in unserem Text LÜ.MEŠ^{URU} *Dalaya* (Vs 69, 73) wie ZAB.MEŠ^{URU} *Dalaya* (Vs 67, 71) zu ^{URU}*Dalayaš* (Vs 66, 67, 69); neben LÜ^{URU} *Hurma* (KBo III 34. I 11, 24, II 15) ist ^{URU}*Hur(u)maš* reichlich belegbar (KBo III 34. II 8; 28. 21; 46. II 21, 32); hierher wohl auch LÜ^{URU} *Aštata* KUB V 6. I 20f.: ^{URU}*Aštata* ibd. I 17 usw. LÜ.MEŠ^{URU} *Kuruštama* KUB XIV 8. Vs 13: ^{URU}*Kuruštama* ibd. In solchen Fällen erscheint also hinter LÜ der Stadtnamen in dem bei Eigennamen üblichen endungslosen Genetiv³.

LÜ^{URU} *X* ist aber das Ethnikon nicht nur zu ^{URU}*X*, sondern auch zu KÚR^{URU} *X*⁴, und dieser Fall ist bei weitem häufiger. Am deutlichsten läßt sich das an Ländernamen zeigen, bei denen es ganz zweifellos einen gleichnamigen Städtenamen nie gegeben hat. Solche Namen sind z. B. KÚR^{URU} *Mizri*, auch KÚR^{URU} *Mizri* (KBo I 4. II 8; KBo II 11. Rs 7, 13; KBo V 6. II 22; Hatt. II 69, 71, 79; usw.), KÚR^{URU} *Amurri* (KBo V 9. I 18 usw.) und KÚR^{URU} *Arzaya* (KBo III 4. II 8, 18; Kup. I 14; Targ. Rs 50 usw.), KÚR^{URU} *Azzi* (KBo IV 4. III 56, IV 41)⁵. Zu diesen Namen finden sich nun Verbindungen wie:

LÜ.MEŠ^{URU} *Mizri* KUB XIV 8. Vs 16, 20, 33; KUB XIV 9. 8.

ZAB.MEŠ^{URU} *Mizri* KUB XIV 17. Vs 24.

SAL.LUGAL^{URU} *Mizri* KBo V 6. III 8, 51⁶.

1 [S. jetzt auch Friedrich Kf 1. 102f.]

2 URU ist nur Determinativ und nicht mitzusprechen; s. Götze, Hatt. 77.

3 Götze, Hatt. 77f.

4 Ganz beiläufig schon Sommer BoSt 10. 1.

5 Die Schreibung mit URU erklärt sich eben daraus, daß URU in der Verbindung KÚR^{URU} nie zu sprechen ist.

6 Es beweist natürlich gar nichts, wenn daneben auch umständlicher LÜ.MEŠ KÚR^{URU} *Mizra* (KBo V 6. III 5), ZAB.MEŠ KÚR^{URU} *Mizri* (KUB XIV 17. Vs 30) vorkommen. Das ist so, als wenn wir nebeneinander sagen würden: „die ägyptischen Truppen“ und „die Truppen Ägyptens“.

LÜ^{URU} *Amurri* KUB XII 61. II 8.

LÜ^{URU} *Arzaya* KBo V 4. Rs 39; KUB VII 54. I 1; Bo 2129 (s. u. S. 156f.). II 31.

SAL^{URU} *Arzaya* KUB IX 27. I 1.

LÜ KUR^{URU} *Arzaya* KUB XIV 16. I 23¹.

LÜ^{URU} *Azzi* KUB XVIII 2. III 10.

LÜ.MEŠ^{URU} *Azzi* KBo IV 4. III 59, 71 u. ö.

LUGAL^{URU} *Azzi* KBo III 4. III 93.

Man hat also folgende Regel aufzustellen: Tritt ein Ländernamen (dem nach allgemeinem Brauch das Wort KÚR vorausgesetzt ist² mit einem vorausgehenden Nomen in sehr enge Verbindung³, so bleibt KÚR weg. Um etwas Ähnliches anzuführen, erinnere ich an den assyrischen Brauch, zu den mit *bīt* „Haus“ gebildeten Namen aramäischer Stämme das Ethnikon durch Vorsetzung von *mārē* „Söhne“ unter Weglassung des *bīt* zu bilden; also *bīt Adini*: *mārē Adini*.

Wir werden nun auch

LÜ^{URU} *Aššur* HT 21, 8; KUB XIV 16. I 18,

LÜ.MEŠ^{URU} *Aššur* KUB VIII 80. 10; Bo 2130. 12 (SH 130),

LUGAL^{URU} *Aššur* KUB V 17. II 9ff.; VI 26. Vs 12; XVIII 69.6f.,

DÜ^{URU} *Aššur* KUB XII 2. I 10, IV 18,

DÜ^{URU} *Aššur* HT 14. 17,

KAS^{URU} *Aššur* KUB V 1. III 79.

nicht auf die Stadt, sondern auf das Land Aššur beziehen.

Auch die Beispiele für ^{URU}*Hatti* finden von hier aus ihre Erklärung. Eine solche Stadt dürfte es überhaupt nicht gegeben haben, der Name der Hauptstadt ist *Hattušaš*. ^{URU}*Hatti* ist vielmehr der eng verbundene Genetiv zu KÚR^{URU} *Hatti*. Vgl.

LÜ^{URU} *Hatti* Ges. § 19.

LÜ.MEŠ^{URU} *Hatti* KUB XIV 8. Vs 16 und häufig in den Pestgebeten, KUB IV 1. II 16; V 1. I 6; 17. II 10.

DUMU.MEŠ^{URU} *Hatti* Ges. § 55; KUB I 16. II 68, 76, III 6.

ZAB.MEŠ^{URU} *Hatti* KBo I 4. II 31; 5. IV 15.

NAM.RA^{URU} *Hatti* KBo III 4. III 18; IV 4. IV 35.

1 Auch hier gelegentlich LÜ.MEŠ KÚR *Arzaya* (KUB XVI 16. Vs 26).

2 KÚR ist zu sprechen! Vgl. Hatt. 77.

3 Neben der es eine weniger enge gibt, s. Note 6 auf S. 50 und 1 auf dieser Seite.

LÜ.MEŠ ŠÚ.GI URU *Hatti* KUB I 16. II 16.

IR URU *Hatti* Ges. § 20.

DINGIR.MEŠ URU *Hatti* KBo IV 13. I 20; KUB IV 1. III 6; KUB VI 45. I 55 (= 46. II 20)¹.

D^{IM} URU *Hatti* KBo II 5. III 15; Pestgebete pass.

D^U URU *Hatti* KBo IV 13. II 11; KUB XI 22. VI 4; Pestgebete pass.

D^{LAMA} URU *Hatti* KBo IV 13. III 30, IV 16; KUB II 13. V 5².

Auch für andere Ländernamen stehen Belege solcher Art reichlich zu Gebote: z. B. für *Karadunišaš* (KUB XV 29. III 9), *Tipija* (KBo III 4. III 68; KUB XIV 17. Vs 31), *Kalašma* (KBo II 5. I 9, III 4), *Araunna* (KUB XVI 16. Rs 6). Angedeutet sei ferner, daß unsere Regel auch für die Interpretation von DINGIR^{LUM} URU *Abhiya* und DINGIR^{LUM} URU *Lazpa*, beide in KUB V 6. II 57, insofern wichtig ist, als sie nunmehr auf die gleichnamigen Länder³ bezogen werden können.

Am besten werden wir solche engverbundene Genetive durch Adjektive wiedergeben, und sinngemäß LÜ URU *Mizri* durch „Ägypter“. Das kommt auch der hethitischen Auffassung nahe, denn vereinzelt kommen adjektivisch flektierte Formen vor. Nominative: LÜ KÚR URU *Arzayaš* KBo VI 28. Vs 8, [LÜ KÚR URU] *Išuyaš* ibd. Vs 12, LÜ KÚR URU *Armatanaš* ibd. Vs 13, LÜ KÚR URU *Hajašaš* KBo IV 4. II 71, LÜ KÚR URU *Araunnaš* KBo III 4. II 41. Akkusative: LÜ URU *Luuijan* KBo VI 3. I 48 (Var. LÜ URU *Lu-i-in* d. i. wohl *Lu-ú-i-in* KBo VI 2. I 39⁴), LÜ KÚR URU *Hajašan* KBo IV 4. II 56.

Demnach ist neben KÚR *Luuija* (KBo VI 2. I 40, 42) ein Adjektiv URU *Luuijaš* anzusetzen, auch dieses ohne das KÚR. Es liegt

¹ Vgl. ŠÁ KÚR URU *Hatti* DINGIR.MEŠ KUB IV 1. II 19.

² Erwähnenswert ŠÁ URU *Hatti kuis* KBo II 2. II 54; ähnlich ŠÁ URU *Mizri* LÜ *TEMI* KBo V 6. III 44.

³ Belege für das Land *Abhiya* in Forrers bekannten Aufsätzen (MDOG 63. If., OLZ 1924. Sp. 113ff.), dazu KUB XIV 2. IV 5, Bo 8245 (Zusatzstück zu KBo III 4, s. KIf 1. 15⁴). KÚR *La-az-pa-an* KUB XIX 5. Vs 9.

⁴ Die von Hrozný (KBo VI S. 82 und *Code Hittite* 14) für KBo VI 3. I 45 gegebene Lesung LÜ URU *Lu-ú-i-ia-az* ist sehr zweifelhaft. Bei dem Erhaltungszustand der Tafel an dieser Stelle kann ebensogut LÜ URU *Lu-ú-i-ia-ús* vermutet werden. — Ähnlich vielleicht das unklare LÜ.MEŠ *šá-a-ri-ya-in* EME-an HT 6. Vs 20.

deutlich auch dem Adverb *Luui* KBo V 11. I 22 zugrunde¹. Ebenso gehört *Hurlili*² zu dem reichlich belegten URU *Hurlaš*³; zu URU *Palaumnili* KUB II 4. V 11 ist ein *URU *Palaumnaš* mit Sicherheit zu erschließen⁴. Zu URU *Hattili*⁵ ist demnach ein Adjektiv *URU *Hattiš* oder *URU *Hattišaš* anzunehmen; wie beim eng verbundenen Genetiv fehlt wiederum das KÚR⁶.

In den akkad. Boghazköi-Texten sind *māt*^{al} *Aš-šur-a-i-ú* und *māt*^{al} *Al-še-a-i-ú* beide KBo I 1. Vs 50, das erste wohl auch KBo I 3. Vs 51 entsprechende Adjektiv-Bildungen.

Nunmehr können wir zu dem Ausdruck LÜ URU *Abhiā* zurückkehren. Es besteht jetzt die Möglichkeit, und aus sachlichen Erwägungen alle Wahrscheinlichkeit, daß es Ethnikon zu KÚR URU *Abhiā* ist. Der „Mann von Abhiā“ wird dann ebenso wie der „Mann von Assur“ und der „Mann von Tipija“ zur Zeit Šuppiluliumas und Muršils ein König sein⁷. Aber auch kaum wieder ein Großkönig, sonst würde wie stets bei Ägypten, Mitanni, Babylon und spätestens seit Hattušil auch bei Aššur⁸ der Titel LUGAL nicht fehlen. Vielmehr legen die genannten Fälle mit LÜ es nahe, in Attarš(š)ijaš einen Emporkömmling zu sehen, der eben erst angefangen hat, sich eine Macht zu schaffen und Unabhängigkeit vom Hethiterkönig für sich beansprucht⁹.

Forrer (MDOG 63. 18; OLZ 1924. Sp. 117) glaubt nun KÚR URU *Abhiā* = KÚR URU *Abhiya* setzen zu dürfen. Dieses aber identifiziert er zuversichtlicher als ich¹⁰ mit 'Aχaχ. Als Vorform

¹ Andere Belege (unpubliziert) bei Forrer ZDMG N. F. 1. 190.

² KBo V 2. II 21, III 53; KUB VII 56. II 6; X 63. II 9; XII 11. IV 18f; ferner Forrer a. a. O. 188.

³ KBo III 34. I 24; 40. I 12; 46. II 16, 18, 23, 33. III 12; 55. III 10. 56. 4, 8; KUB VII 55. Vs 5; X 89. I 34. LÜ NAR URU *Hurlaš* = LÜ NAR URU *Hurri* z. B. KUB II 13. VI 14; KUB XI 13. IV 21; KUB XX 26. I 5; 48. VI 5. *Hurlaš* KÚR-e Bo 2605. Vs 17 = KÚR URU *Mittanni* Bo 2034. II 26 (Duplikat!).

⁴ Hrozný SH 50.

⁵ KBo V 11. I 6; KUB I 14. II 14; II 2. IV 15; II 13. VI 5 u. ö.; VII 3. 16; 22. Vs 15; KUB XX 100. 7 ferner Forrer ZDMG N. F. 1. 189.

⁶ LÜ *Hattiliš* steht auf einem anderen Blatte, s. Sommer BoSt 10. 1.

⁷ Der „Assyrer“ von KBo I 1. Vs 50 ist zweifellos Aššuruballit. Dieser war von jener *iššak aššur* und beansprucht als selbstverständlich den Königstitel, vgl. z. KAH I 64. 25, KAV 210. 3. — Piḫḫunijaš von Tipija herrschte laut KBo III 4. III 75 „nach Art der Königsherrschaft“.

⁸ KBo I 10. Vs 44ff.; VAT 7499. I 16.

⁹ Über *kuriyanaš* s. u. S. 140 ff. ¹⁰ Kleinasien zur Hethiterzeit 26⁵.

konstruiert er fürs 14. Jahrhundert * $\text{A}\chi\alpha\text{f}\bar{\alpha}$. Durch zwei Annahmen leitet er davon lautgesetzlich die hethitische Form $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ ab: 1. soll im Hethitischen unbetontes * $\text{ai} > \text{ia}$ geworden sein (MDOG 63, 9, OLZ 1924. Sp. 114), $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ läßt er deshalb auf * $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ zurückgehen; 2. soll im 13. Jahrh. (griech.!) $\text{-}\mu\text{-}$ bereits geschwunden gewesen sein (MDOG 63. 18), darum lasse sich $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ als jüngere Form für $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ (unter Vornahme von Vokalkontraktion?) erklären. In der Entwicklungskette * $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha} > \text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha} > \text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$, die Forrer aufstellt, steckt aber ein logischer Fehler. Das zweite Glied¹ führt den Namen vom Griechischen ins Hethitische über, der Übergang vom zweiten zum dritten Glied wendet aber wieder ein griechisches Lautgesetz auf ein hethitisches Wort an. Das geht nicht an, $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ kann also gar nicht auf $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ zurückgeführt werden, selbst wenn der völlige Schwund des $\text{-}\mu\text{-}$ bis zur Aufgabe der Silbengrenze zwischen -a- wirklich anzuerkennen wäre. Es ist höchstens denkbar, daß die griechische Bezeichnung auf verschiedener Sprachstufe zweimal ins Hethitische übernommen wurde, daß also $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ ein älteres * $\text{A}\chi\alpha\text{f}\bar{\alpha}$, $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ dagegen ein jüngerer $\text{A}\chi\alpha\text{f}\bar{\alpha}$ reflektiert. Somit kann es uns hier, wo nur $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ zur Diskussion steht, gleichgültig sein, ob im Hethitischen wirklich unbetontes $\text{-ai-} > \text{-ia-}$ wurde; der Beweis dafür steht m. W. aus. Wir haben uns nur zu fragen, ob $\text{-}\mu\text{-}$ zwischen Vokalen in so früher Zeit im Griechischen schon geschwunden war. Mir scheint das eine rein ad hoc gemachte Behauptung. Wir wissen nur, daß $\text{-}\mu\text{-}$ in dieser Stellung in den ältesten Zeugnissen des lesbischen Griechisch — immerhin ein paar Jahrhunderte später — bereits geschwunden ist; womit nebenbei gesagt über die Möglichkeit einer Kontraktion noch nichts ausgesagt ist. Und falls die im 5. Jahre Mernephtas — d. i. nach der Zeit unserer Inschrift — unter den Seevölkern begegnenden $\text{A}\bar{k}\bar{a}\bar{i}\bar{y}\bar{a}\bar{s}(a)$ die Achäer sind, was alles für sich hat, dann besitzen wir sogar ein positives Zeugnis, daß im Griechischen um 1200 das $\text{-}\mu\text{-}$ noch erhalten war.

Doch Forrers Beweisführung enthält noch einen weiteren Fehler. Wie mich Sommer aufmerksam macht, kann der Ansatz einer Vorform * $\text{A}\chi\alpha\text{f}\bar{\alpha}$ gar nicht richtig sein. Zu $\text{A}\chi\alpha\text{f}\bar{\alpha}$ muß

¹ [Zum angeblichen Lautwandel $\text{-ai-} > \text{-ia-}$ s. jetzt Friedrich KIF 1. 92¹].

der Landesnamen vielmehr als $\text{A}\chi\alpha\text{f}\bar{\alpha}$ angesetzt werden (beachte den Akzentunterschied $\text{A}\chi\alpha\text{f}\bar{\alpha}$ aber $\text{A}\chi\alpha\text{f}\bar{\alpha}$). Die lautliche Identität von $\text{A}\bar{h}\bar{h}\bar{i}\bar{i}\bar{\alpha}$ mit $\text{A}\chi\alpha\text{f}\bar{\alpha}$ liegt demnach völlig außer Bereich des Möglichen.

Bleibe der Ausweg, die lautliche Gleichheit preiszugeben, eine unregelmäßige Lautsubstitution anzunehmen, wie sie bei Eigennamen gewiß denkbar wäre. Dann bedürfte es aber ganz durchschlagender sachlich-historischer Gründe. Daß solche unsere Inschrift nicht liefert, wird meine Interpretation beweisen.

Vs 2. Die Frage, wie das Zeichen 𐎶 zu lesen ist, konnte noch immer nicht endgültig gelöst werden. Hrozný hatte zwischen -pe HKT 32¹ und -mit SH 37², HKT 102¹ geschwankt, im „Code Hittite“ die Gründe für -mit mit Recht verworfen¹ und stillschweigend -pe durchgeführt. Dagegen ist zweierlei einzuwenden. Einmal, was sonderbarerweise noch nicht ausgesprochen worden ist, daß 𐎶 in der Regel einem mit d/t beginnendem Zeichen vorausgeht, und zweitens die Fälle, in denen in Duplikaten oder häufiger an verschiedenen Stellen dieselben Worte bald mit 𐎶 , bald mit verwandten Zeichen geschrieben werden, die dann einen Rückschluß auf die Lesung von 𐎶 zulassen. Durch solche aufgelösten Schreibungen haben sich die Gründe für pit , das nach Forrer (1 BoTU S. 16) auch bereits Sommer (BoSt 10. 50) in Betracht gezogen hatte, stark vermehrt. Zu den Fällen

URU $\text{Ša-}\text{𐎶}\text{-du-ya}$ KBo V 8. : URU Ša-pi-id-du-ya KUB XIX 13.
III 4, 9, 22: Vs 38f.

: URU Ši-pi-id-du-ya KUB XVII 21.
II 25

𐎶-ta-la-an-zi „sie laufen(?)“² KUB IX 31. III 46: pi-it-ta-la-an-zi KUB IX 32 (Dupl.!) Vs 27 vgl. a. KUB XXI 27. I 17 sind unterdessen noch eine ganze Anzahl hinzugekommen: 𐎶-dā(i)- „laufen, fliehen“³ : pi-e-da KBo V 4. Rs 48⁴.

¹ Das SH 37² angeführte ap-pa-an-šā-mi-it enthält wie KBo III 1. I 22 (HKT 102¹) $\text{e-eš-har-šum!-mi-it}$ ein suffigiertes Pronomen der 2. bzw. 3. Person Pluralis. Vgl. Friedrich, Vertr. 81².

² Vgl. Friedrich ZA N. F. 3. 186.

³ Vgl. Götze ZA N. F. 2. 16; Hatt. 85; Friedrich, Vertr. 81, 156.

⁴ Vielleicht auch pi-it-ta-iz-zi KBo III 34. I 12, II 35 und pi-it-ta-e-eš-ta KUB IV 1. I 13.

- LÜ ti-ia-an-za „Flüchtling“ : LÜ pi-te-an- [Bo 6352. II 10.
 -dā- „bringen“ KBo V 9. : pi-e-da- sehr häufig
 I 31 ff.; VI 3. II 11, 15, 23, : pi-it-ta-at-te-ni Bo 6501. 6
 26, 27; KUB VII 41. Vs 6ff. : pi-da- z. B. KUB VII 2. II 10
 URU -ti-ia-ri-ga(-āš) Hatt. II : akkad. URU Be-it-ti-ia-ri-ik
 20; KBo IV 13. I 36 KBo I 2. Rs 19.

Neben der Lesung -pīt- kommt nur noch -pāt- in Frage. Dafür wären anzuführen außer:

- a- -da KBo IV 1. Rs 12¹ : a-pa-at-ta KUB II 2 (Dupl.!). II 13.
 noch
 ap- -ri-ia-zi KUB XIII 8. : ap-pa-at-ri-iz-zi KBo VI 3. III 76
 Vs 10 = ap-pa-ta-ri-iz-zi KBo VI 2. IV 4.

Zum ersten Beispiel ist aber darauf hinzuweisen, daß bei dem Pronomen apāš die Vokalisierung zwischen a und i/e wechselt und dort, wo eine dritte Silbe mit d - anlautet, i/e durchaus die Regel ist: Dat. Sgl. apedani , Dat. Plur. apedaš , dazu der erstarrte Kasus apidda(n) ¹. Und allgemein scheint mir auch sonst ohne erkennbaren Grund zuweilen a und i/e zu wechseln. Z. B. stehen in der 1. Pluralis Präsens nebeneinander die Endungen -uēni und -uāni , in der 2. Pluralis -teni und -tani , im Präteritum -ten und -tan . Das Zeichen tēn steht ab und zu auch an Stellen, wo man d/tan erwartet, z. B. ḫa-at-tēn-zi KBo IV 11. Vs 9, šip-pa-an-tēn-zi KBo IV 13. V 12 u. a. m. Man kommt also in die Versuchung, ten auch tan zu lesen oder noch besser auf der Basis tān einen Ausgleich zu suchen. Dann wäre konsequenterweise auch aus pat , pi/et auf eine Aussprache pāt zu schließen.

Auch Vokalassimilationen können mitgewirkt haben, in der Weise, daß folgende i vorhergehendes a ($= \text{ā}^?$) zu e wandelte. Das könnte z. B. gerade für appatrizzi zutreffen. Bei ti-ia-zi und seinen Spielformen ti-i-e-iz-zi , ti-e-iz-zi usw. (s. u. S. 96) wird man ohne eine solche Annahme kaum auskommen.

Darum halte ich auch für a- -da und ap- -ri-iz-zi die Lesung pīt für pāt möglich.

Sommer hat sich nun neuerdings (OLZ 1926. Sp. 41) die alte Hroznýsche Ansicht, pāt sei, wenigstens in der bekannten enkli-

¹ apidda(n) šer „deshalb“, s. Friedrich, Vertr. 30; apiddan EGIR- anda „darnach“ Alaks. I. 4; KUB XXI 38. Vs 22.

tischen Partikel, mit zu lesen, zu eigen gemacht. Er stützt sich dabei auf ḫa-ar-ap-tum- 3. Sgl. Imp. KUB XIII 4. III 77, das in ḫarptu- aufzulösen sei und damit eine mit m beginnende Lautung für pāt sichere.

Ich vermag das Beispiel nicht für beweisend zu halten. Die m -haltigen Zeichen werden in den Amarnabriefen bekanntlich für die entsprechenden offenen Silben gesetzt¹. In Boghazköi ist dieselbe Praxis, und nicht nur für Ideogramme, nachweisbar. Wir haben nicht nur LÜ.MEŠ ZA-AB-TU(M)TI und LÜ.MEŠ ZA-AB-TU(M)-TU(M) (2. Pestgebet § 5. 1), TU(M)-UT-MU (KUB XIII 20. I 9), LÜ.MEŠ MU-IR-TU(M)-TI (KUB I 6. III 2; KUB XXI 15. I 15), sondern auch $\text{ḫal-ma-šū-ut-tu(m)}$ (KBo IV 9. III 17; neben $\text{ḫal-ma-āš-šū-id-du-ū}$ in KUB I 14. I 7), En-ki-tu(m)-uš (Gilgameš-Fragmente) und die Schriftspielerei mit DINGIR^{LI(M)}- $\text{iš} = \text{-ilīš}$ z. B. in den Königsnamen Muršiliš und Ḫattušiliš (vgl. Friedrich, Vertr. 151). Auch hier könnte man sagen, die Orthographie sei hurritisch oder akkadisierend, aber fürs Hethitische nicht anzuerkennen. Eine solche Ausflucht machen aber die Beispiele ^{SAL} Tu(m)-un-na-ū-i (KUB VII 53. I 1, IV 7); $\text{ḫar-tu(m)-um-ma-an-na}$ (KUB XVI 77. III 4) und vor allem ū-e-tu(m)-un (KUB XXI 11. Vs 12) sowie tu(m)-um-me-ni (KUB XVII 28. I 10)² unmöglich. Es wird dadurch angängig, auch ḫa-ar-ap-tū-pīt zu lesen.

Außer tum für tu finde ich auch lam für la . $\text{Šá-lam-pu-me-ni-eš}$ KBo II 12. II 24, 27, V 16, 25, 34, die Variante $\text{Šá-lam-pu-um-ni-eš}$ II 35, ist von dem Stadtnamen URU Šallapa (z. B. KBo IV 13. I 40; KUB VI 45. II 36f.; XIV 3. Vs I 6) abgeleitet, der als URU Šá-lam-pa-āš(-šā) KUB X 69. III 1 erscheint. Ferner ist ^{ālu} Ka-lam-āš-ma in dem akkadischen Text KBo I 1. Vs 12³ mit URU Ka-la-a-āš-ma KBo II 5. I 9 u. ö. identisch.

Vs 2. Die Lesung EGIR- $\text{an-pīt ki-it}^?-\text{ta}^?-\text{at}$ ist ganz problematisch. Da ki und at sicher sind und nach den Spuren zwei Zeichen dazwischen stehen, ist aber kaum etwas anderes möglich. Vom Verbum „werden“ würde die entsprechende Form

¹ Böhl, Die Sprache der Amarna-Briefe 2.

² Prs. pl. I zu dā- „nehmen“ wie tarnummeni zu tarnā- usw.

³ Trotz Weidner BoSt 8. 5¹⁰.

ki-ša-at und nicht **ki-iš-ša-at* heißen müssen. Freilich ist weder EGIR-*an ki-* noch das dazu zu bildende Aktivum EGIR-*an dāi-* in der hier erforderlichen Bedeutung zu belegen. *Attaršijaš* „verjagte“ (*parhta*) den Madduwattaš (Vs 1), dann „hetzte“ er ihn (*parhiškit*); dazwischen kann nur fehlen: „er verfolgte“ ihn. Das muß *appan kittat* bedeuten. Von der Grundbedeutung „hinter jden. gesetzt werden, sich hinter jden. setzen“ aus ist das gut verständlich.

Vs 3. *pid¹-da-iš* ist nach Raum und Sinn die gegebene Ergänzung. Freilich machen die Spuren Schwierigkeiten. Vor dem erhaltenen rechten Ende des Zeichens *pid* scheint das untere Ende eines senkrechten Keils sichtbar zu sein, so daß man auf *ha* rät. Es ist aber sehr wohl möglich, daß dieser Befund auf einer Zufälligkeit der Erhaltung beruht, da die senkrechte Spur auf dem Rande zwischen erhaltener und verlorener Oberfläche steht.

piddaiš ist eine der recht seltenen, aber gerade in unserem Texte häufiger vertretenen 2. Personen Singularis vom Präteritum. Hrozný in seiner Grammatik und auch Friedrich und Forrer in ihren Abrissen (ZDMG N. F. 1. 153ff., 174ff.) bringen fast keine derartigen Formen. Darum lohnt es sich, das Material vorzulegen.

I. -*mi*-Konjugation.

1. Konsonantenstämme:

ešta „du warst“ KBo IV 14. II 8 (2×); V 9. I 16; V 13. I 19f.

harta „du hattest“ KBo V 1. I 44; KUB XXI 27. I 19.

epta „du nahmst“ Madd. Rs 23, KUB IX 4. II 16; *IS.BAT*

2. Sgl.! KBo IV 14. III 40¹.

punušta „du fragtest“ Bo 2054. II 5.

[*dannata*]*hta* „du machtest leer“ KUB XIV 17. Rs 8, 18.

tarhta „du besiegtest“ VAT 7499. I 3f.

kuenta „du tötetest, schlugst“ Madd. Rs 23.

likta „du schwurst“ Madd. Vs 27.

*matsta*² „du wartetest“ Madd. Vs 62.

¹ Die Maskierung der 2. sgl. durch die akkad. 3. sgl. erklärt sich daraus, daß die hethitische 3. sgl. ebenfalls *epta* lautete. Das weist doch wohl darauf, daß nicht *IS-BAT*, sondern *epta* gelesen wurde, *IS-BAT* Ideogramm und nicht Fremdwort ist.

² Geschrieben *ma-za-áš-ta*; s. u. S. 126.

šanhta „du verlangtest“ KUB V 6. I 26¹.

(*i*)*špartsta*² „du entkamst“ KUB XIX 49. I 6³.

2. Verba auf -*ā(i)*-⁴:

hatrāeš „du schriebst“ Madd. Vs 76; Arz. a 17.

takšulāeš „du machtest Frieden“ Madd. Vs 75.

piddāiš „du flohst“ Madd. Vs 3⁵.

yaštāiš „du sündigtest“⁶

aber

[*ka*]ppuyit „du strafftest“ KBo IV 6. Rs 15.

arallait „?“ KUB XXI 27. I 11.

3. Verba auf -*ia*-:

iāt „du machtest“ KUB XXI 27. I 5.

tiāt „du tratest“ KUB XIV 15. IV 14f., 26f.

kartimmiāt „du zürntest“ KBo IV 6. Vs 6, 7.

[*šu*]llīet „du begannst Streit“ KUB XIV 17. Rs 17.

4. Verba auf -*ai*-, -*e*-⁷:

pehutet „du brachtest“ KBo III 4. III 78.

5. Verba mit -*n*-Infix:

harnikta „du vernichtetest“ KBo IV 4. IV 46.

¹ 2. und nicht 3. Prät. wohl nach I 19: *šanhti* 2. Prs.

² Geschrieben *iš-par-za-áš-ta*; s. u. S. 126.

³ Zweifelhaft *li-in-kat-ta* KUB VIII 79. Vs 15.

⁴ S. u. S. 83ff..

⁵ Vgl. Friedrich, Vertr. 156.

⁶ *yaštā* „sündigen“ schwankt wie *piddā* „fliehen“ zwischen -*mi*- und -*hi*-Konjugation, s. Friedrich, Vertr. 178. Darum ist es kein Gegengrund mehr gegen *yaštāiš* als 2. Prät. — natürlich ohne die Existenz eines Nomens *yaštāiš* „Sünde, Vergehen“ zu leugnen —, daß die 2. Prät. *yaštāš* (s. u.) lautet (Sommer-Ehelolf BoSt 10. 2¹). Der Satz *nu kāšma PA-NI NI-IŠ DINGIR MEŠ yaštāiš nukan NI-EŠ DINGIR LIM šarratti* Kup. § 10 (D 24f.) hat neben sich mehrmals in den darauffolgenden Paragraphen *nu kāšma... A-NA PA-NI NI-EŠ DINGIR MEŠ yaštāši* (bzw. *yaštatti*). Dadurch wird es wahrscheinlich, daß *yaštāiš* wie *yaštāši* Verbum ist. Es muß sogar so sein, denn sonst wäre *nat kāšma... oder nu kāšma apāt... erforderlich*.

⁷ Hierher rechne ich das einsilbige *pai-* „ausziehen, gehen“ mit der Flexion Präs. *paimi*, *paiši*, *paizzi*, *paiyeni*, *paitteni*, *pānzi* (< **pai-anzi*), Prät. *pāun* (< **pai-un*), *pāir* (< **pai-ir*). Außerdem die mehrsilbigen *uuate-* „führen“ und *pehute-* „bringen“; auch hier lauten — bei sonst durchgehendem *e* — die 3. pl. Präs. *uuat/dānzi* und *pehut/dānzi* (< **t/dai-anzi*), die 1. sgl. und die 3. pl. des Prät. behalten aber das kontrahierte -*e*- bei: *uuate-nun*, *pehute-nun* und *uuate-ir*, *pehute-ir* (Aussprache wohl *uwater*, *pehuter*).

6. Iterativa auf *-ški/a-¹*:*daškeš* „du nahmst“ Madd. Rs 35.*zikkeš* „du setztest“ Madd. Rs 21.*memiškeš* „du sprachst“ KUB XII 34. I 8.

aber

tepnuškit „du verachtetest“ KBo III 4. II 13.*memiškit* „du sprachst“ KBo IV 14. II 24.*aršikkīt* „du pflanztest“ KBo VI 13. Vs 8².*tarškit* „du verkündetest“ KBo III 16. III 6.7. Kausativa auf *-nu-*:*tittanut* „du setztest ein“ Hatt. IV 66; KUB XXI 27. I 14.

8. Unregelmäßig:

ū-it „du kamst“ KUB XIV 3. II 68, KUB XIV 15. IV 39³,
KUB XIV 17. Rs 7, 17.II. *-hi*-Konjugation.

1. Konsonantenstämme:

šakta „du wußtest“ KBo IV 7. I 62.*pahšta* „du schüttest“ KUB I 16. III 28.

¹ In den Iterativen erscheint normalerweise, die 1. Plur. Präs. u. Prät., die 3. Plur. Präs. und Imp. und das Part. ausgenommen. der auf *-šk-* folgende Vokal als *i*. So auch in der 2. Plur. überall, wo nicht das Zeichen *-kat-* angewendet wird. Da also neben *-kat-* auch die offene Schreibung *-ki-it-* vorkommt (s. schon Hrozný SH 174), muß man diesem Zeichen aber neben *-kat-* (gesprochen *-kāt-*?) auch den Lautwert *-kit-* bzw. *-ket* zuschreiben. Vgl. dafür oben S. 56 zu *pāt*, *pīt* und *tán*, *tén*.

² *ar-ši-ik-ki-it* gehört zu *aršāizzi* KBo VI 12. I 20. Phonetisch *aršk(k)it*? Vgl. *a-ar-ša-ki-iz-zi* KUB XIII 2. I 25.

³ Wegen *uyami*, *uyaši*, *uyatten*, *uyanzi* möchte man **uyit* ansetzen; aber die 3. Prät. ist nie **ū-yi-it* oder **ū-ū-i-it* geschrieben. Das gleiche gilt sinngemäß von *ū-iz-zi* (doch *ū-ya-az-zi* KUB IV 72. Vs 1. 3) *ū-id-du*, *ū-e-ir*. Nun haben wir auch einmal *ū-e-it* (KBo III 22. 64, 66) und einmal *ū-e-iz-zi* (KUB XVII 10. I 17). Das erinnert sehr an die entsprechenden Formen von *-ia*-Verben, z. B. *ti-e-it* KBo III 34. II 19, *ti-i-e-ir* KBo V 8. I 35; KUB XIV 4. II 12, *ti-i-e-ir* KBo III 13. I 16; KBo III 6. IV 13f. u. sehr oft; *pi-e-š-ši-i-e-it* KUB I 16. III 16; *ar-ša-ni-i-e-ir* KUB I 1. I 32; *i-e-it* KBo III 1. I 7, 17; KBo III 7. I 14; KUB I 16. III 23 u. sehr oft, *i-e-ir* KBo III 1. I 33, II 15; KBo IV 10. Vs 42 u. sehr oft. Besonders aber wird man an den Wechsel zwischen *huja-* und *hūja-* „laufen“ (vgl. Friedrich ZDMG N. F. 1. 171) gemahnt. Es scheint möglich, daß sich *-y-* unter bestimmten Bedingungen zu *-i-* wandelte. Das wäre für *ū-it*, *ū-iz-zi*, *ū-id-du*, *ū-e-ir* anzunehmen, die dann in zusammenhängender Schrift durch *uyit*, *uyizzi*, *uyiddu*, *uyier* wiederzugeben wären. Der *-i*-Laut statt eines nach *iyat* (neben *ii/ē!*), *iyazzi* (neben *iii/ēzzi*) zu erwartenden *a* wäre von hier aus auch verständlich.

2. Verba auf Vokal oder Diphthong:

datta „du nahmst“ Madd. Rs 56, 57; KUB XII 60. I 23; KUB XVI 60. II 4; KUB XXI 27. I 9, 40; KUB XXI 19. I 13¹.*daitta* „du setztest“ Bo 5346. Rs 11.*paitta* „du gabst“ Madd. Vs 22, 76.

aber

daišta „du setztest“ KUB XXI 27. I 4, 6.*paišta* „du gabst“ KBo III 4. II 12, *pešta* KUB XV 5. III 12².3³. Verba auf *-ā-* (3. sgl. prät. *-āš*):*tarnāš* „du liebest“ Madd. Vs 62, KBo IV 2. II 19.*uāštāš* „du sündigtest“ KBo IV 3. IV 15⁴.4. Verba auf *-ā-* (3. sgl. prät. *-āit*, *-it*):*šarratta* „du übertratst“ Madd. Vs 42.*? ijašhatta* „du trauest (?)“ KBo V 6. IV 3.5. Verba auf *-ā-* (3. sgl. prät. *-ešta*, 3. pl. präs. *-anzi*):*halzeššešta* „du riefst“ KBo III 4. II 12.*memišta* „du sprachst“ KUB XV 5. III 11.*? kaništa* „du warst gewogen“ KUB XXI 27. II 31.6. Verba auf *-ā-* (3. sgl. prät. *-ešta*, 3. pl. präs. *-ianzi*):*uppešta* „du sandtest“ KUB VIII 79. Vs 20.

Zu 5. oder 6.

TUG.TUG-*iš-ta* „du zürntest“ KUB XXI 27. II 31.*kunnešta* „?“ KUB XVII 3. III 4.

7. Unregelmäßig:

aušta „du sahst“ KBo V 3. III 56 || KUB XIV 6. 3.

¹ Anscheinend *da-a-aš* (vgl. 3) in KBo III 4. III 77.

² Auch im Präs. stehen bei diesem Verbum nebeneinander *paitti* (KBo V 3. III 23; KBo VI 34. III 46; KUB XII 60. I 19) und *paišti* KBo V 6. III 13.

³ Es schien mir methodisch angezeigt, bei den Verben auf *-ā-* nach der Bildung der 3. sgl. prät. und der 3. plur. präs. 4 Klassen zu unterscheiden. Es wird gut sein, die wichtigsten Beispiele wenigstens anmerkungswise zu nennen. 3. noch *mimmā-* „verweigern“, 4. noch *zinnā-* „beendigen, erledigen“, 5. noch *eššā-* „ausführen“, *hannā-* „richten“, *šannā-* „verheimlichen“, *šunnā-* „füllen“, 6. noch *unnā-* „(her)treiben“, *parā-* „anzünden“, *piddā-* „fliehen“, *pennā-* „(hin)treiben“, *dalā-* „lassen“, *nannā-* „ins Feld führen (?)“.

⁴ S. o. S. 59⁶.

Zusammenfassend kann man also sagen: Die 2. sgl. prät. geht auf *-ta* aus, wo die 2. sgl. prät. *-ti* hat (Ausnahme II 3 *tarnāš*); der Endung *-ši* der 2. sgl. präs. steht *-š* gegenüber, dort wo die 3. sgl. *-izzi*, *-it* hat, *-t* aber dort, wo die 3. sgl. *-zi*, *-t* hat.

Vs 4. Das nach EGIR-*an ar-ḥa* stehende Verbum ist hier wie an der Parallelstelle Vs 6 bis auf den Anfang des ersten Zeichens verstümmelt. Die Spuren weisen auf *te* oder *kar*, ließen allenfalls auch *la* zu. Der allgemeine Sinn muß dem Zusammenhang nach sein: „Er (der Vater der Sonne) befreite dich von Attarš(š)ijaš“ oder, da Attarš(š)ijaš Objekt ist, wörtlicher: „er hielt dir den A. fern, wehrte dir den A. ab“. Bei dieser Sachlage kommen in Betracht *lā* „lösen“ und *karš-* „abschneiden“. Für das zweite entscheidet KBo IV 6. Rs 16: „du Gott aber, mein Herr, die Krankheit der Gaššuljawaš beseitige wieder (¹⁷EGIR-*an ar-ḥa nam-ma kar-āš*)“ und KUB VII 1. I 8 (n. 16): „diesem Knaben das *inan* beseitige (EGIR-*an ar-ḥa kar-āš*)“. Die Krankheit galt natürlich als ein den Menschen bedrängender Dämon.

Zur Bedeutung von *karš-* s. zuletzt Friedrich ZA N. F. 2. 46f.

Vs 4. *mān ū-UL* (= *natta*) „wenn nicht“ steht mehrfach als verkürzter Satz im Sinne von lat. *si non, si minus* „andernfalls, sonst“. Z. B. KBo II 11. Rs 12; III 3. I 26; KUB XIV 3. I 15, II 70, III 64, 67.

Vs 5. Zur Bedeutung von *dalā-* „(zurück)lassen“ s. Sommer BoSt 7. 37, zum Formellen Tenner, Annalertext 104. Für unsere Stelle ist speziell an KBo VI 1. I 20, 22 (Gilgameš) zu erinnern; dort findet sich *ar-ḥa dalā-* vom Bedrängten in der Bedeutung „ablassen“.

§ 2.

Vs 7. **išḫuueššar*, bisher nur im Dativ *išḫuuešni* (hier Vs 7, 8) und im Instrumental *išḫuuešnit* (KUB XIII 2. III 37) belegt, gehört gewiß zu *išḫuū-* „werfen, schleudern, aufschütten“ (Sommer-Ehelolf BoSt 10. 53f., Götze, Hatt. 103f.). Gerade zu den *-ā*-Verben der *-ḫi*-Konjugation sind derartig gebildete Nomina nicht selten, z. B. *uppeššar* „Sendung“: *uppā-* „senden“, *tetḫeššar* „Donner“: *tetḫā-* „donnern“, *parḫeššar* „Eile“: *parḫā-* „jagen“, *ḫanneššar* „richterliche Entscheidung“: *ḫannā-* „richten, ent-

scheiden“, *malteššar* „Hymnus“: *maltā-* „rezitieren“¹. Die Nomina bezeichnen also den Effekt, der bei einer Handlung erzielt wird. Darum ist *išḫuueššar* die Grundbedeutung „Wurf“ zuzuschreiben.

Auch sachlich gehört zu unserer Stelle der folgende Abschnitt aus KUB XIII 2, der Anweisung für den „Herrn des Kriegslagers“, einen hohen Militär: ^{III 36} *ar-nu-ya-la-šā-kán ku-iš KÚR-ia an-da ar-za-na-an-za nu-uš-ši-šā-an* ³⁷ *iš-ḫu-e-eš-ni-it* NUMUN.HI.A-it GUD UDU IGI.HI.A-*ya ḫar-ak nam-ma-an-kán* ³⁸ *IŠ-TU GA.KIN.AG IM.ZI SÍG HI.A aš-nu-ut ar-nu-ya-la-šā-ták-kán* ³⁹ *ku-iš KÚR-az ar-ḥa ú-iz-zi pí-di-ma-āš-ši-šā-an ku-iš a-āš-zi* ⁴⁰ *nu-uš-ši* NUMUN.HI.A *a-ni-ia-pít nam-ma-āš-kán* A.ŠAG.HI.A-it *šú-u-ya-an-za e-eš-du* ⁴¹ *n[u-u]š-ši pí-it-ta² ḫu-u-da-a-ak ḫi-in-kán-du* „ein Fremder(?)“³ der im Lande angesiedelt wird⁴, für den Sorge⁵ *išḫuuešnit* mit Saatgut, Rind(ern) (und) Schaf(en), ferner versieh ihn mit Käse, Lab (und) Wolle. Und der Fremde(?), der dir dann außer Landes geht, wer aber an seiner Stelle sitzt, dem liefere ebenfalls Saatgut. Ferner soll er (d. h. der erste) von seinem Acker vertrieben sein, und man soll ihm alsbald ? zuweisen“. Man könnte hier *išḫuuešnit* mit NUMUN.HI.A-it gleichordnen und darin eine vierte Gabe sehen wollen. Dagegen spricht aber zweierlei: 1. würde die Bedeutung „Wurf, Geworfenes, Gesätes, Saatgut“ sich von NUMUN.HI.A „Sämereien“⁶ nicht genügend abheben; 2. wäre anderMadduwattaš-Stelle *išḫuueššar* dann auch als Gabe aufzufassen und würde dann zweimal in einem unverständlichen Loc.-Dat. stehen⁷. Die Madduwattaš-Stelle bringt zwei Reihen von Geschenken, an deren Ende jedesmal *išḫuuešni peškit* steht; daraus schließe ich im Zusammenhang mit dem eben Ausgeführten auf adverbelle Funktion

¹ Auch zu *-ā(i)*-Verben der *-mi*-Konjugation: *arkuueššar* „(Bitt-) Gebet“: *arkuūā(i)-* „beten“, *tarupeššar* „Versammlung“: *tarupā(i)-* „versammeln“, *mukeššar* „Klage-Gebet“: *mugā(i)-* „klagen“, *parkuueššar* „Reinigung“: *parkuūā(i)-* „reinigen“.

² Lesung?

³ Noch KBo VI 26. IV 25; vgl. Hrozný CH 151⁶.

⁴ Vgl. KBo III 39. 2 (wertlos) und KBo V 6. I 16.

⁵ Wörtlich: auf den habe ein Auge.

⁶ Vgl. KBo IV 2. I 9ff.

⁷ Auch mit einer Übersetzung „zur Aussaat“ würde man nur unter der unwahrscheinlichen Annahme auskommen, daß an den zerstörten Stellen davor etwas Säbares gestanden hat.

sowohl für *išhuwešni* wie für *išhuwešnit*¹. Die Bedeutung kann dann nur sein: „in Haufen, in Hülle und Fülle, reichlich“.

Vs 8. BAPPIR² und BULUG³ sind zwei Produkte, die der Bierbereitung dienen. Am besten ersieht man das aus den Braurezepten, die Hrozný in seinem Buche Das Getreide im alten Babylonien (Wien 1913 = SB der Wiener Akad., phil.-hist. Klasse, 173. 1) S. 153ff. behandelt hat⁴. So wertvoll sie sind, können sie uns nicht endgültig darüber aufklären, was BAPPIR und BULUG des Näheren sind. Darüber können uns nur Stellen belehren, die Einblick in die Herstellung der Stoffe gewähren.

I. An erster Stelle bespreche ich das Vokabular K 4351 = II R 30. 5⁵. Der erhaltene Teil — leider ist nicht ersichtlich, wieviel fehlt — behandelt auf der Vs BÀR.BULUG und BULUG, auf der Rs BAPPIR und SUN; und zwar wird erst das Wort allein und dann das Wort mit adjektivischen Zusätzen behandelt. Diese Zusätze bezeichnen verschiedene Zustände, woraus folgt, daß alle 4 Worte Stoffe meinen, die verschiedenen Verwandlungsprozessen unterworfen werden können. Für BULUG (und dann wohl auch für BÀR.BULUG) sowie für BAPPIR steht das ohne dies fest, für SUN ist dieser Gesichtspunkt aber im Auge zu behalten⁶. Nach der Sachlage wird man das ganze Vokabular auf die Bierherstellung zu

1 Man könnte auf den Gedanken kommen, in KUB XIII 2. III 37 statt *iš-hu-e-eš-ni-it* vielmehr *iš-hu-e-eš-ni* herzustellen und das schließende *-it* psychologisch auf Konto des folgenden NUMUN.HI.A-*it* zu setzen.

2 Die Lesung BAPPIR folgt am sichersten aus einem Sb-Fragment, das Delitzsch SGI s. v. bappir zitiert. Ferner Scheil Nouv. Voc. Nr. 1. 155, 156 *bap-pi-ru* = ŠIM = *bap-[pi-ru]* und || = ŠIM × NINDA = || . Sie war schon vorher zu bestimmen aus CT XII 24. 38129. I 53: ŠIM.NINDA = „(d. i. *ša rik[kaku]*)“ (d. i. *ninda*) (d. i. *[igub]*) = *bap-pi-ru*, s. Hrozný OLZ 1914. Sp. 201f.

3 In dem eben zitierten Text wird I 50 als Name von ŠIM × BULUG gegeben: || (d. i. *rik[kaku]*) *bu-lu-ug* || (d. i. *igub*). Daraus und aus ähnlichen Zeichennamen (s. Hrozný WZKM 20. 102f.) folgt die Lesung BULUG. [So auch Thureau-Dangin Syll. acc.; vgl. ferner Deimel Sum. Lex. S^a Nr. 60a.]

4 [Das Material der Wirtschaftstexte für BULUG, von ihm DİM gelesen, hat neuerdings zusammengestellt: Deimel Or. 14. 20ff.]

5 Herr Sidney Smith vom British Museum war so liebenswürdig, verschiedene Stellen des Textes für mich zu kollationieren. Die Ergebnisse sind unten jeweils kenntlich gemacht.

6 Das ist bisher niemals beachtet worden; der SUN-Abschnitt muß als Ganzes erklärt werden, ehe einzelne Zeilen verwertet werden können.

beziehen haben. Die Beiworte entsprechen vielleicht den Bearbeitungsstadien der vier Stoffe. Darum wird man zu fragen haben, ob aus ihrer Aufeinanderfolge der Prozeß der Bearbeitung rekonstruiert werden kann, und ob daraus weiter ein Schluß auf die Natur der zu bestimmenden Substanzen möglich wird¹.

A. Vs ² 61 BÀR ³ . BULUG	<i>ti-ta[?]-u⁴</i>	d. i. „?“
BÀR. BULUG. A.SUD.A ⁵	<i>ši-bu-tum⁶</i>	„mit Wasser begossene“
63 BÀR. BULUG. A.SIG.GA ⁷	<i>šú-lu-ku-tum⁸</i>	„mit Wasser überschüttete“
BÀR. BULUG. AL.BUR.RA ⁹	<i>pi-tu-ti¹⁰</i>	„geöffnete“
65 BÀR. BULUG. AL.BUR.RA ⁹	<i>pa-tu-ti¹¹</i>	„geöffnete“
BÀR. BULUG. UD.SAL.LI ¹²	<i>si-ik-ru-tum¹³</i>	„glänzende“

1 Alles Sumerische, Schreibungen wie Lesungen, habe ich hier notgedrungen durch STEILE MAJUSKELN wiedergegeben.

2 So wahrscheinlich nach der Form der Tafel (S.S.).

3 BÀR = *bašamu* Br 6876, SAI 4905. Vgl. Zimmern BBR 99p.

4 Vgl. AO 2162 (RA VI. 130). Vs 10: DÚG.BÀR.BULUG = || (d. i. *karpat ti-ta-pi*). Es folgen die unten 67¹¹ gegebenen Ideogramme, die auch deutlich zur Bierbrauerei Beziehung haben. Danach also BÀR.BULUG = *ti-ta-pu*. — Auf dem Londoner Fragment sieht das zweite Zeichen einem *Ē* (*bīt*) am ähnlichsten (S.S.).

5 Vgl. KAŠ.A.SUD nach 81—4—28 (JRAS 1905 hinter 832). Vs 34 KAŠ.BIR zu sprechen, und = *hiku*, *iz-zu-u*, *šikar ša-paš[?]-tum*, *alaḫpānu*. *hāku* „sich zusammenschließen, mischen“; *šapāhu*, *sapāhu* (s. Del. SGI 69 s. v. I bir) „zerstreuen“ (Del. HW 507b). Unten 71 entspricht *ši-bu-tum* einem sum. A.DIA; DI nach SAI 7229 = *rihū* „begießen“ und 7228 = *ridū* „ds“. Das stimmt zu SUD = *salāhu* „besprengen“ (Br 7604), *sapānu* s. Note 7 (Br 7604), *zarāku* „ds“ (Br 7608). Darum gewiß „mit Wasser (A) begossen“.

6 Die Beiworte stehen sämtlich im Plural; warum, unklar. Zum Wort vgl. d. hebr. Wurzel צבע, syr. ܥܒܥ „befeuchten, färben“, akkad. *šibū* nur als „färben“ bekannt (HW 558a).

7 A.SIG.GA doch wohl „mit Wasser (A) überschüttet“. SIG = *sapānu* „bedecken“ (vom Wasser, s. Del. HW 508b) Br 4420, = *šapāku* „schütten“ Br 4425.

8 Das akk. Äquivalent deckt sich nicht ganz damit. *šulukū* pms. III 1 zu *alāku* „gehen“, eig. „gangbar, geeignet gemacht, vorbereitet“.

9 Hierher gehört BÜR = *ha-da-lum ša* BÀR.BULUG (SAI 225); doch ist wahrscheinlich mit Hrozný WZKM 20. 94 *ha-šā-lum* zu lesen. Zu „zerstoßen“ *pašt pitūti* „geöffnete“ gut; das Akkad. gibt wieder den Erfolg der Behandlung.

10 S. die vorhergehende Note. 11 Wohl nur Nebenform zu *pi-tu-ti*.

12 UD.SAL.LI = *namāru* „glänzen“ Br 7908; bzw. *namru* „glänzend“.

13 *si-ik-ru-tum* ist ganz dunkel. An *sakāru* „verschließen“ als Gegensatz zu *pitū* „öffnen“ zu denken, macht wohl das Sumerische unmöglich.

MAAeG 1927, 1: Götze.

67 BÀR. BULUG. UD.SAL.LI ¹	<i>šū-lu-ku-tum</i> ²	„glänzende“
BÀR. BULUG. AL.SI.GA ³	<i>na-āš-pu-tum</i> ⁴	„gedarrte“
69 BÀR. BULUG. AL.SI.LÁ ⁵	<i>dto.</i>	„dto.“
B. Vs 70 BULUG	<i>bu-uḫ-lu</i>	
BULUG. A.DI.A ⁶	<i>ši-bu-tum</i> ⁷	d.i. „mit Wasser begossen“
72 BULUG. A.BUR.RA ⁸	<i>ri-si-it-tum</i> ⁹	„im Wasser gelöst“
BULUG. SI.Ē.A ¹⁰	<i>kar-na-nu</i> ¹¹	„gehört“
74 BULUG. SI [?] .MĀ.A ¹²	<i>dto.</i>	„dto.“
BULUG. AL.SU.UL ¹³	<i>bi-iḫ-li-tum</i> [?]	„zerschlagen“
76 BULUG. GU [?] .LI [?] ¹⁴	<i>dto.</i>	„dto.“
BULUG. GĀR [?] .DIB [?] ¹⁵	<i>na-šup-tum</i> ¹⁶	„gedarrt“
78 [BULUG.].A	<i>dto.</i>	„dto.“

1 Siehe Anm. 12, S. 65.

2 Siehe Anm. 8, S. 65.

3 Br 3413 SI.GA = *ubbulu* „vertrocknen“ (vgl. Jensen KB VI 1. 509ff., 580; Meißner GGA 1904. 755, ZA 27. 274). Vgl. a. A.SI.GA = *esigū* „niedriger Wasserstand“ (Del. SGI. 242).

4 *našpu* erscheint in unserem Text bei drei der vier Gruppen als Abschluß. Nach der vorhergehenden Note muß es „getrocknet“ heißen. Nach den anderen Belegen für das Wort (Meißner Sppl. 69b; Thureau-Dangin RA 19. 144³, RA 21. 16²) erwartete man eher „(vom Wind) fortgeblasen“. Doch scheint beides unter der Annahme, daß Luftdörrung vorliegt, vereinbar.

5 Hiermit weiß ich nichts Rechtes anzufangen.

6 S. o. 64⁵.

7 S. o. 64⁶.

8 Lesung nach S.S. Vgl. ŠE.BUR.RA = *pašru* „gelöst“ Del. SGI 71. Trotzdem hier BUR und nicht BUR steht, vielleicht „im Wasser gelöst“.

9 Das verwandte *risnu* ist = A.ŠU.NAG(A).A, etwa „Seifen-Wasser“ (vgl. Br 7555f. und Ehelolf OLZ 1926 Sp. 990). ŠU.NAG(A) nach SAI 5158f. *rasānu* und *ramāku* „waschen“. Rs 70 entspricht akkad. *ri-si-it-tum* einem sum. A.SUR.RA; dazu vgl. SUR = *ta-ba-ku* „ausschütten“ Sm 19 (RA 17. 177). Vs 4; dort also „mit Wasser beschüttet“.

10 „Wo ein Horn (SI) herauskommt (Ē = UD.DU).“

11 „Gehört“ Del. HW 597b. *kar-nanu* wird gewöhnlich von den alkalischen Rückständen verbrannter *uḫlu*-Pflanzen gesagt.

12 Da ŠAR in der Lesung MĀ (Br 4302) genau wie UD.DU = Ē akkad. *ašū* „herauskommen“ bedeutet, ist wohl SI.MĀ.A zu lesen.

13 SU.UL ist wohl gleich SI.IL; Delitzsch SGI 244, 287. Akkad. entspricht *nuttū* „zerschlagen“.

14 Die Lesung ist zu unsicher, als daß man darauf bauen könnte. Man könnte allenfalls an GUL (SGI 108f.) denken.

15 Ebenfalls fraglich; mir so nicht verständlich.

16 S. o. Anm. 4.

C. Rs ¹ 61 [BAPPIR] ²	[.]
BAPPIR. UD.TAB.BA ³	[.] d. i. „?“
63 BAPPIR. ŠÚ. × ⁴	× - × ⁴ - <i>ma</i> . [.] ?
BAPPIR. PAD.PAD.DA ⁵	× - <i>iš</i> [?] - <i>l[a-?</i>] „zerstückelt“
65 BAPPIR. DURU ⁶	<i>raṭ-bu</i> ⁷ „feucht“
BAPPIR. Ē.A ⁸	<i>ša-bu-lu</i> ⁹ „gequellt“
67 BAPPIR. UD	<i>na-āš-pu</i> ¹⁰ „gedarrt“
D. Rs 68 SUN ¹¹	<i>nar-ṭa-bu</i> ¹² d. i. „Teig“
SUN. A.SUR.RA ¹³	<i>ru-uṭ-ṭu-bu</i> ¹⁴ „durchfeuchtet“

1 So wahrscheinlich nach der Form der Tafel (S.S.).

2 Nach den Raumverhältnissen dürfte hier der Abschnitt mit Erklärung des bloßen BAPPIR begonnen haben.

3 Es gibt auch ein KAŠ.Ú.SA. UD.TAB.BA, s. Lutz, Viticulture and Brewing 87 (aus Ni. 10817).

4 Sidney Smith bezeichnet diese Zeichen als „illegible“.

5 PAD = *kašāpu* „zerbröckeln“ SAI 7523; s. a. Delitzsch SGI 73. Das akkad. Äquivalent vermag ich nicht herzustellen; wenn *iš* richtig ist, käme auch die Lesung *mil* in Betracht.

6 A = DURU = *raṭbu* SGI 151; VAT 10172. I 3 (Zimolong, Ass. 523. 1¹).

7 *raṭābu* „feucht sein“ Del. HW 618. Witzel (Keilinschr. Stud. I 6f.) hat das Wort zu Unrecht verdächtigt; s. a. Thureau-Dangin, Rit. Acc. 82¹³.

8 UD.DU.A nach S.S. Dieses = *rabū* nach Br 7885, *šurbū* nach SAI 5892.

9 *šābulu* nach dem Sum. gewiß zu *abālu* „strotzen“ HW 7a; am besten „gequellt“. 10 S. o. 66⁴.

11 Hierzu vor allem AO 2162 (RA VI. 130). Vs 11 DUG.SUN = *Y* (d. i. *karpat*) *mu-raṭ-ṭi-bi*. Der Zusammenhang weist auf Brau- und Biergefäße: Vs 10 s. o. 65⁴, Vs 12 DUG.KAŠ.ÚŠ.SA = *hi(ti)-it-tum* „Satz“, 13 DUG. *Y* (d. i. KAŠ).KA.KAK = *pi-ḫu* „Bier“, 14 DUG.KA.KAK = *Y* (d. i. *pi-ḫu*), 15 DUG *pi-ḫu* = *Y* (d. i. *pi-ḫu*).

12 Auf Grund der eben angeführten Stelle AO 2162. Vs 11 haben wir *nartabu* „Anfeuchtung“ = *murattibu* „Anfeuchtendes, Feuchtes“ zu setzen. Für *nartabu* finde ich eine Stelle in der Literatur, die deutliche Beziehung zum Bierbrauen zeigt: IV R 56. 55 b f. ⁵⁵*lid-din-ki* d. Siris NIG.HAR.RA. *šebuklu* BAPPIR *pa-ti-ḫa-tū limalli-ki* ⁵⁶*nar-ṭa-bu a-na la-ḫa-mi lid-din-ki* „es möge dir Siris (CT 24. 10. Z. 25, s. a. Scheil, Nouv. Voc. Nr. 1. 159) Feinmehl (s. Landsberger OLZ 1912. Sp. 341) geben, mit *buklu* (und) BAPPIR möge er dir die Tasche (Zimmern GGA 1898. 818 oben) füllen; *nartabu* zum *laḫāmu* möge er dir geben“. Es kann kein Zweifel sein, daß wir uns mit *nartabu* und *laḫāmu* noch mitten im Braugewerbe befinden (vgl. zu *laḫāmu* Hrozný, Getr. 176 und Index s. v.). *laḫāmu* heißt wegen *ḫḫ* „Brot“ und arab. *ḫm* „durcharbeiten“ am ehesten „kneten“; *nartabu* — *murattibu* dann „feuchte (Masse), Teig“.

13 Zu A.SUR.RA „mit Wasser überschüttet“ s. o. 66⁹. Die Lesung steht — gegen Delitzsch HW 625a — nach S.S. sicher. 14 S. o. 67⁷.

70 SUN.	A.SUR.RA ¹	<i>ri-si-it-tum</i> ²	„mit Wasser überschüttet“
SUN.	A.LAL.A ³	<i>kar-ku</i> ⁴	„verrührt“
72 SUN.	RI [?] .AG.A ⁵	<i>dto.</i>	„dto.“
SUN.	KAL ⁶	<i>i-di-tum</i> ⁷	„zerkleinert(?)“
74 SUN.	DUB.DUB.BU ⁸	<i>nu-up-pu-tu-ti</i> ⁹	„zerschlagene“
SUN.	AL.GAZ.A ¹⁰	<i>haš-lu-ti</i> ¹¹	„zerstoßene“
76 SUN.	AL.GUM.MA ¹²	<i>dto.</i>	„dto.“
SUN.	ŠÚ.AG.A ¹³	<i>mar-su</i> ¹⁴	„zu Brei verrührt“
78 SUN.	KA.LÁL.× ¹⁵	<i>ša-pi-il-ti</i> ¹⁶	„vom Unteren(?)“

Ehe ich Schlüsse in der eingangs angedeuteten Richtung ziehe, stelle ich das übrige Material zusammen.

1 Siehe 66⁹. 2 S. o. 66⁹.

3 A.LAL (SAI 8958) ist von Küchler (Medizin 92) mit *šiknu* identifiziert worden und durch „Satz“ wiedergegeben (s. a. Jensen KB VII.476f.). A.LAL.A würde danach wörtlich „verschlammt“ heißen.

4 *karāku* nach Behrens (Briefe kult. Inhalts 35) und Holma (PN der Form quttulu 68²) „umdrehen“. *mē karku* (Harper 312, 10) vielleicht „aufgerührtes Wasser“ und *karku* hier „verrührt“, vgl. Rs 77 *mar-su*.

5 RI.AG.A läßt sich damit vereinigen, wenn man es faßt als: „zur Bewegung (RI, vgl. Del. SGI 175f.) gebracht (AG.A)“. Die Lesung nach Br 8962, [der natürlich auf Strassmaier AV fußt].

6 Nach Br 6203 = SAI 4417 ist GIŠ.KAL = *nappašu*. Daraus folgt KAL = *napāšu*, was durch die folgende Zeile unseres Textes bestätigt wird. Dieses bedeutet (SGI 143; Thureau-Dangin RA 19. 145⁵; Ungnad ZA 31. 274; Meißner, Stud. VI 39, 45) „in Stücke schlagen, zerschlagen“.

7 *i-di-tum* ist keinesfalls (Delitzsch HW 22b) mehr zu *edū* „Flut“ zu stellen. Ist es *iḫitu* zu lesen und arab. حط „wegstoßen“ zu vergleichen?

8 DUB = *napāšu* „in Stücke schlagen“ Br 7029. Vgl. Anm. 9.

9 Warum hier und in der folgenden Zeile Plural? Weil es sich um Stücke handelt?

10 GAZ = *hašālu* Br 4721, Delitzsch SGI 84.

11 *hašālu* „zerstoßen“.

12 GUM = *hašālu* Br 4713, Delitzsch SGI 111.

13 ŠÚ.AG.A = *maḥāšu* „schlagen“ SAI 5131. Eig. „Hand (ŠÚ) machen“ (AG).

14 *marāsu* „zu Brei verkochen, verrühren“.

15 Recht unsicher, vgl. Straßmaier AV 8010.

16 „Unteres“?

II. Ehelolf teilt mir aus Assur-Vokabularen folgende Stellen mit:

1. VAT 10386. III 9 ff.

BULUG. ŠAR	<i>ba-ki-lu</i>
10 BULUG. UD.DU	KI.MIN
ŠIM. ŠAR	<i>raḫ-ku-ú</i>
12 ŠAG. TAM	KI.MIN
NI.DU.DU	KI.MIN

2. VAT 9717. IV 21 ff.¹

BULUG.] ŠAR	<i>ba-ki'-lu</i>
22 BULUG.] UD.DU	<i>ba-ki'-lu</i>
ŠIM.] ŠAR	<i>ra-ku-ú</i>
24 NI.] ^{ra} DU. ^{ra} DU	KI.MIN

3. VAT 9558. Rs III 32 ff.¹

32 BULUG. ŠAR	<i>ba-ki-[lu]</i>
BULUG. UD.DU	[dto.]
34 ŠIM. ŠAR	<i>raḫ-ku-[ú]</i>
ŠAG. TAM	[dto.]
36 NI.DU.DU	[dto.]

Dazu ist im einzelnen zu bemerken:

bāḫīlu ist natürlich Partizipium zu einem Verbum *bāḫālu* (s. S. 70). Das bedeutet „*būḫlu* herstellen“; denn ŠAR ist als Synonymum zu UD.DU (Lesung *Ē*, Bedeutung *ašū* „herauskommen“) MĀ zu lesen und ebenfalls als *ašū* „herauskommen“ zu deuten (Br 4302). Die Vermutung Hroznýs (Getreide 155) wird dadurch bestätigt².

raḫkū ist sinngemäß „der ŠIM = *riḫku* herstellt“, *riḫku* muß also ebenso wie *būḫlu* ein Halbprodukt für das Braugewerbe sein. Dieses ŠIM liegt natürlich auch BAPPIR = ŠIM × NINDA zugrunde.

Durch das Vokabular bestätigt sich die Vermutung von Clay BE XIV. S. 23, daß LÜ ŠIM × NINDA akkad. *riḫkū* zu lesen sei³.

1 Vgl. ZA 32. 167.

2 BULUG.ŠAR auch CT XII 47. 62bf.; KAR 144. I 7; vgl. BULUG.SI.ŠAR Deimel Or. 14, 22.

3 Schroeder OLZ 1916. 40f. hatte also Unrecht.

Er erscheint gewöhnlich als Tempelfunktionär¹. Nach Meißner (Stud. IV 6) benötigt er einen Ofen (*utūnu*)².

Der ŠAG.TAM = *šatammu* ist hauptsächlich aus der Tempelwirtschaft bekannt³. Durch das Assur-Vokabular tritt auch er in Beziehung zur Brauerei.

Zu NI.DU.DU ist Vok. Brüssel Rs II 3 DU ^{di-di}DU *ba-ka-a-lu* heranzuziehen. *baḳālu* ist „*buḳlu* herstellen“⁴. Allerdings ist hier in Text 2. anders glossiert. NI bildet wohl wie NU Berufsamen; vgl. NI = *zikaru* „Mann“ (Br 5328).

III. Die assyrischen Quellen lehren uns noch einige charakteristische Handlungen kennen, die mit dem BULUG vorgenommen werden.

Eine ist das *ḥašālu* (GAZ) „zerstoßen“. In LUGALE UD MELAMBI NIRGAL 12.23 (Geller AOTU I 4. 310) wird das *ḥašālu* des *buḳlu* mit der vernichtenden Tätigkeit des Todes und mit dem Zerschneiden eines Steines durch den Schmied verglichen. BULUG. GAZ.GÁ „zerstoßener BULUG“ ist auch mehrfach bei Hrozný erwähnt (Getreide 159f.).

Mit *epū* erscheint es in der Sprichwortsammlung II R 16 d 23f. (Neued. AJSt 28 234ff.): ²³*bu-uk-li na'-pi* ²⁴*meš-tu-ú ul uḥ-bur-šu* „der *buḳlu* werde gebacken“⁵! *meš-tu*⁶ wird ihm nicht mangeln“.

Am charakteristischsten für BULUG ist das *šaṭū*. Es wird mehrfach zu Vergleichen benutzt: 8. Sargon 226⁷ beim Auseinander-

¹ Vgl. King, Boundary-Stones 102. 5 mit Anm.; Thompson, Late Bab. Letters öfters; Johns, Deeds & Doc. II 168; Klauber, Beamtentum 65⁵; Torczyner Altbab. Tempelrechnungen pass.

² Auch das von Meißner Bab. u. Ass. 242¹⁵ Angeführte gehört gewiß hierher.

³ Meißner, Suppl. 99b; Schorr, Urk.; Jensen KB 6 531f.; Streck ZA 18, 164f.; Frank, Stud. z. bab. Relig. 69; ds. ZA 22. 101; Behrens, Briefe kult. Inh. 79¹; Walther, Gerichtswesen 135 mit Note 1.

⁴ Sicher unrichtig Christian RA 11. 73.

⁵ oder „geröstet“?

⁶ Nach Meißner (Bab. u. Ass. II 426): „der Trunk“. Das *-šu* am Verbum bezöge sich dann auf den sonst nicht genannten Biertrinker. Wenn man *meš-tu-ú* als *meš-tu* zu *šaṭū* (s. sofort) ziehen darf — vgl. *me-iš-tu-u*, *me-el-tu-u* KBo I 42. V 4f. — so würde das den Vorteil haben, daß *-šu* auf *buḳlu* zurückweist.

⁷ Meißners Übersetzung (ZA 34. 119): „habe ich wie Saatgetreide (?) umhergestreut“ halte ich für unmöglich. Die von Schott (MVAeG 1925. 2, 100) „wie Grütze (?) schroten“ ist mir auch nicht wahrscheinlich.

werfen eines gewaltsam zerstörten Dachgebälks (*kīma* ^{3ē}*buḳli ašti*), ibd. 134 (*kīma* ^{3ē}*buḳli aštaṭi*) und Assarh., Zerbr. Prisma IV 23f. (*kīma buḳli aštaṭi*) beim Umherstreuen getöteter Feinde. *šaṭū* gehört wohl mit Hrozný (bei Thureau-Dangin, Huit. Camp. de Sargon an den zitierten Stellen) zu hebr. שָׁטַף „ausbreiten“. Denn dieses wird gerade auch von „Gebeinen“ (Jer. 8, 2) und von רִיפּוֹת (2. Sam. 17. 19) gesagt; רִיפּוֹת aber werden nach Ps 27. 22 im Mörser zerstoßen, die Septuaginta gibt es durch πάλαι (nach den Lexicis: „e. Masse von getrockneten, in e. längliche Form zusammengedrückten Früchten“) und Hieronymus glossiert das durch *ptisanae* „gestampfte und von Hülsen gereinigte Gerste“ und ein „daraus gebrautes Getränk“.

Einen weiteren Vergleich bietet der Mattiwaza-Vertrag (KBo I 1. Rs 61 = KBo I 3. Rs 27): *kīma buḳli ištu* (Var. *ḫādu*¹) *eltišu išaddadu* „wie *buḳlu* aus seiner Hülse sollen sie (die Götter) euch ziehen“. Das bedeutet, wie das Folgende lehrt, sie sollen euch die Möglichkeit zur Fortpflanzung nehmen (vgl. a. u. IV B).

BULUG dient auch als Nahrungsmittel, s. Hrozný zu EZEN. BULUG.KÚ „Fest des Malzessens“ (Getreide 155, 173³).

IV. Für BAPPIR und BULUG bieten auch die hethitischen Texte wichtiges Material. Erwähnt werden beide, ohne daß etwas Neues ersichtlich wäre, in dieser Reihenfolge KUB II 2. IV 5; KUB XII 26. III 11f.; KUB XII 63. Rs 28 und in der umgekehrten KBo II 4. IV 35; KUB VII 33. Vs 10; KUB XII 64. 4; KUB XVII 10. II 4 und KUB XVIII 35. 5f.

A. Wichtig ist die Stelle im Soldateneid KBo VI 34. II 19ff. (s. Friedrich ZA N. F. 1. 164f.), weil hier die Tätigkeiten genannt werden, durch die BAPPIR und BULUG verarbeitet werden. BAPPIR „mahlt man“ zuerst „mit dem Mahlstein“ (*is-tu nā ḫar.ḫar mallanzi*), das Zerkleinerungsprodukt „mischt man mit Wasser“ (*ḫetenit immiḫanzi*). Weiter heißt es: *nat zanuyanzi*; *zanu-* ist eigentlich „sieden lassen, kochen“ (Sommer-Ehelolf BoSt 10. 20); hier möchte ich unter Hinweis auf lat. *coquo* die Übersetzung „backen“ wagen. Schließlich „zerstößt man“ es (*ḫarranuṣkanzi*).

¹ Der Wechsel beweist m. E. keineswegs (wie Weidner Pol. Dok. 33⁸ will), daß „mit“ zu übersetzen sei. Der Hethiter kennt in seiner Sprache keine Präpositionen, er denkt in seiner Sprache und will einen Ablativ bilden.

B. Vom BULUG wird zuerst gesagt, daß ihm die Fortpflanzungsfähigkeit fehlt (*haššataršet* NU.GÁL), dann daß man es nicht „aufs Feld bringt, indem man es zum Samen macht“. Man kann aber auch kein Brot daraus herstellen, um es ins „Siegelhaus“ zu legen¹.

C. Über BAPPIR erfahren wir weiteres aus KUB VII 1. I 25ff. und dem eng dazugehörigen KBo VI 34. I 29ff. An der ersten Stelle wird ein Mittel gegen die *inan*-Krankheit² hergestellt; es wird in den Mund (*išši* 30) eingegossen, und über den Kopf (*I-NA SAG.DU-ŠU* 30) und alle Körperteile (*tuḫiggaš ḫumandaš* 31 s. u. S. 132f.) geschüttet. Das Rezept lautet: ²⁵*nu ḫa-ar-na-am-mar BAPPIR IŠ-TU KAŠ ar-ḫa tar-na-an-zi ŠAR.HI.A-ma* ²⁶*ḫu-u-ma-an ma-áš-ma-áš-zi še-ir-ra-áš-šá-an ḫa-ar-na-am-ma BAPPIR* ²⁷*IŠ-TU KAŠ ḫa-ar-na-a-an la-a-ḫu-u-ya-a-i na-at an-da im-mi-ia-az-zi* ²⁸*ya(-al)-ḫi-eš-na-áš-šá-an ya-a-tar še-ir te-e-pu za-ap-pa-nu-uz-zi*. Obwohl die Deutung sehr schwierig ist, versuche ich eine Übersetzung: „Und Vergorenes³, BAPPIR⁴, holen sie aus dem Bier heraus; sämtliche Kräuter⁵ aber⁶ er; darüber gießt er dann das vergorene, vom Bier befreite(?)⁷ BAPPIR und mischt es hinein; dann träufelt⁸ er ein wenig⁹ -Wasser darauf“. Auf denselben Sud bezieht sich KBo VI 34

1 Parallel sind *Ú-UL-an A.ŠAG-ni pedanzi nan NUMUN-an iienzi* und *Ú-UL-man NINDA-an iienzi nan I-NA É.NÁ.DUB(!) iienzi*; die Glieder zerfallen wieder in je zwei Hälften. Vgl. gegen Ehelolf bei Sommer BoSt 7.8³ und gegen Friedrich ZA N. F. 1. 4 — diesmal — Witzel, Heth. Keilschrift-Urk. 70/71. — Zum Text vgl. jetzt KUB XVII 10. III 17ff.; am Schluß von 16 ergänze [*nu ki-i BULUG*]; aus 17 ergibt sich für *teḫšuš* die Bedeutung „steril“.

2 *inan* Gen. *inanaš* scheinbar eine Vergiftung, hervorgerufen durch Genuß von *garāteš* (I 2).

3 Vgl. Friedrich ZA N. F. 1. 176.

4 Wie gehören die beiden Substantiva syntaktisch zusammen? Einige Zeilen weiter *ḫa-ar-na-am-ma BAPPIR*.

5 Vgl. die Aufzählung I 19ff.

6 Eine Art Zubereitung, durch die eine flüssige oder breiige Masse zu entstehen scheint.

7 [Falls zu dem von Ehelolf KIF 1. 146ff. behandelten Verbum für eine Art des Reinigens (Fegen?); dann könnte das aber nicht mit *ḫurnā* (a. a. O. 148) kombiniert werden. Vgl. 73².]

8 Vgl. KBo V 2. I 51; KUB XV 42. II 25.

9 Genitiv; zur Textverbesserung vgl. KUB XVII 10. II 9.

(Soldateneid). I 29ff.¹: *ḫar-nam-mar I-NA KA-TI-ŠU-NU da-a-i na-at li-pa-a-an-zi* ³⁰*nu KI.MIN (= te-iz-zi) ki-i-ya ku-it Ú-UL-ya ḫar-nam-mar* ³¹*nu ki-i ḫar-nam-mar ma-aḫ-ḫa-an te-pu da-an-zi* ³²*na-at iš-nu-u-ri im-mi-ia-an-zi nu iš-nu-u-ra-an* ³³*UD I.KAM ti-an-zi na-áš pu-ut-ki-i-e-it-ta* ³⁴*ku-iš-kán ku-u-uš-šá NI-IŠ DINGIR.MEŠ šar-ri-iz-zi* ³⁶*na-áš-kán i-na-na-áš še-ir ar-ḫa par-ši-ia-ad-da-ru* „Vergorenes legt er in ihre Hand, und sie drücken es aus², und er spricht: »Dieses, das nicht (mehr) Vergorenes (ist), wie man von diesem Vergorenen ein wenig nimmt, es in einem *išnuraš*-(Gefäß)³ mischt, und das *išnuraš*-(Gefäß) 1 Tag lang stehen läßt, und es⁴, wer diese Götter-eide bricht, der soll als (Mittel gegen) *inan*⁵ zerstückelt (?) werden⁶“.

D. Für BULUG ist weiter KUB I 13. II 26ff. heranzuziehen: ²⁶*ḫa-áš-ši-i-ma-kán MUN mar[-ri]-at-ta-ri* ²⁷*A-NA DÚGNAM-ZI-MU-ia BULUG.AL.GAZ* ²⁸*ya-ḫa-nu-ya-am-ma-an nu-uš-ma-áš* [I DÚG.GAL ²⁹*šá*? ME-E MUN I DÚG.GAL ME-E *šá* BULUG.AL.GAZ ³⁰*pa-a*]-i na-at ar-ḫa a-ku-ya-an-zi „auf dem Herde aber wird Salz zerkleinert, und in einem zerschrotener BULUG⁷, und man gibt ihnen (d. i. den Pferden) 1 Eimer Salz-Wasser (und) einen Eimer Wasser mit geschrotenem BULUG; das saufen sie aus“.

E. Die enge Verbindung, die BAPPIR und BULUG miteinander eingehen, bezeugt KUB XVII 10. II 23: BULUG BAPPIR *ZI-it ma-aḫ-ḫa-an ták-šá-an-t[a e-eš-zi]* ²⁴*ZI-KA ŠÁ DUMU-LUGÁL-LU.MEŠ ud-da-na-a-áš KA-TAM-MA ták-šá-an-za e[-eš]* „wie BULUG und BAPPIR innerlich (?) miteinander verbunden sind, ebenso sei auch dein (d. i. des Telepinuš) Sinn mit den Angelegenheiten der Menschen verbunden“.

BULUG allein an der verstümmelten (medizinischen) Stelle KUB VIII 37. II 3.

1 Die Beziehung folgt aus I 38.

2 So vermutlich nach dem oben übersetzten *IŠ-TU KAŠ ḫa-ar-na-a-an*.

3 KBo II 3. II 7, 35; KUB XII 59. II 10.

4 Vorgang im Gefäß bzw. in der Flüssigkeit.

5 Vgl. die erste Stelle.

6 S. Sommer-Ehelolf BoSt 10. 24.

7 Part. n.? Ein Zerkleinerungs- oder Lösungsprozeß, „eingeweicht“?

BAPPIR allein noch KBo III 8. II 19 (? verstümmelt); KUB XII 63. Rs 9 (BAPPIR *ku-gul-ku-la-an*)¹.

V. Das Material bestätigt die von Hrozný aufgestellte (Anzeiger der Wiener Akad. 1910. XVI 1ff., Getreide 154) und wohl auch allgemein angenommene² These, daß die Babylonier mit Hilfe von Bierbrotten brauten. BAPPIR besteht graphisch aus ŠIM = *riḫku* „Würze“ + NINDA „Brot“. Da *raḫku* den „Bierbrauer“ schlechthin bedeutet (II), wird auch ŠIM = BI (bzw. KAŠ) + IŠ nichts weiter als „Würz(stoff), Bier“, mithin nichts wesentlich anderes als das einfache BI = KAŠ „Bier“ sein. Dem entspricht es, wenn (nach Hrozný) in älterer Zeit geradezu KAŠ + NINDA an Stelle von ŠIM + NINDA geschrieben wird.

Für das angenommene Brauverfahren sprechen vor allem auch sachliche Gründe; es ist für Ägypten urkundlich gesichert. Das wichtigste Zeugnis dafür ist folgendes griechische Braurezept, das ich hierher setze, weil es den bestmöglichen Einblick in das orientalische Brauverfahren bietet³: *Περὶ ζύθων ποιήσεως*: *Λαβὼν κριθὴν λευκὴν καθαρὴν καλὴν βρέξον ἡμέραν μίαν καὶ ἀνάσπασον ἢ καὶ κοίτασον ἐν ἀννέμῳ τόπῳ ἕως πρωῆ, καὶ πάλιν βρέξον ὥρας πέντε· ἐπίβαλε εἰς βραχιόνιον ἀγγεῖον ἡθμοειδὲς καὶ βρέξε· προάνα-ξήρανε ἕως οὗ γένηται ὡς τίλη· καὶ ὅτε γένηται, ψύξον ἐν ἡλίῳ ἕως οὗ πέσῃ, τὸ μάλιον γὰρ πικρόν· λοιπὸν ἄλεσον καὶ ποίησον ἄρτους προσβάλλων ζύμην ὥσπερ <πρὸς> ἄρτον· καὶ ὅπτα ὠμότερον καὶ ὅταν ἐπανθῶσιν, διάλυε ὕδωρ γλυκὺ καὶ ἡθμίζε διὰ ἰθμοῦ ἢ κοσκίνου λεπτοῦ· ἄλλοι δὲ ὅπτωντες ἄρτους βάλλουσιν εἰς κλουβὸν μετὰ ὕδατος καὶ ἐψοῦσι μικρόν, ἵνα μὴ κοχλάσῃ μήτε ἢ χλιαρόν· καὶ ἀνασπῶσι καὶ ἡθμίζουσιν· καὶ περισκεπάσαντες θερμαίνουσι καὶ ἀνακρίνουσι.* „Anweisung zum Bierbrauen. Nimm helle, reine, schöne Gerste; feuchte sie einen Tag an und quelle sie oder laß sie an einem windstillen Orte bis zum anderen Tag in der Frühe lagern, und feuchte sie dann wiederum fünf Stunden lang an. Schütte sie dann in ein

¹ Es wäre nicht ausgeschlossen, ist aber bisher nicht erweisbar, daß das die heth. Lesung für BULUG ist.

² Vgl. Förtsch OLZ 1916. Sp. 107; Schroeder ibd. Sp. 40f.; Meißner, Bab. u. Ass. I. 241.

³ Nach Wessely, Zythos und Zythera (Jahresbericht des Staatsgymnasiums in Hernal 1887) 43ff.; abgedruckt auch bei Borchardt ÄZ 1897. 126ff.; vgl. Artikel „Bier“ in Pauly-Wissowa's Real-Encyclopädie; Sudhoff, Stud. z. Gesch. der Medizin 5/6. 17f.

armtiefes poröses Gefäß und halte sie in angefeuchtetem Zustand. Dann trockne sie, bis gleichsam Flocken entstehen; wenn sie entstehen, darre sie an der Sonne, bis sie sich wirft; denn das Flockige ist bitter. Schließlich mahle sie und bereite Brote, indem du Sauerteig wie zu gewöhnlichem Brote hinzugibst. Dann röste (die Brote), aber nur oberflächlich; und wenn sie Farbe bekommen, so kläre süßes Wasser ab, [lege die Brote hinein, laß gären und schließlich]¹ seihe es durch einen Seiher oder ein feines Sieb. Andere wieder rösten die Brote, geben sie in eine Kufe mit Wasser und lassen (das Ganze) etwas aufkochen, damit es nicht schäume noch fade werde; lassen es aufquellen, seihen ab, bedecken die Flüssigkeit², erhitzen sie und richten sie an.“ Wessely hat ausgeführt, daß die erste Hälfte des Rezeptes das Mälzen betrifft, daß dann aber — abweichend von unserem Brauche — das Malz nicht direkt eingemaischt, sondern vermahlen und zu Malzbrotten verbacken wird; erst diese werden dann in Wasser angesetzt.

Versuchen wir nun mit den Angaben über BAPPIR und BULUG hier anzuknüpfen, so ist festzustellen:

1. Die Methode der Malzbrote war auch den Babyloniern geläufig, s. oben sowie die Bemerkungen zu I D, ferner IV A, C.
2. Das Material, aus dem die Bierbrote hergestellt werden, ist nach IV A BAPPIR, so heißen aber nach IV C auch die Bierbrote selbst. Das wird aber sekundär sein, da nach I C für BAPPIR nur der Mälzprozeß behandelt wird. Von den im griech.-ägyptischen Rezept bezeugten Stufen des Mälzens finden sich in I C wieder: Einfeuchten (65), Quellen (66), Darren (67).

Damit steigen die Schwierigkeiten der Erklärung von BULUG noch; denn, wenn BAPPIR schon Malz ist, oder mindestens Malz enthält, was soll dann BULUG sein? Ist überhaupt noch der Zusatz einer weiteren Substanz nötig oder möglich? An Hopfen wird man nicht denken dürfen, da die Hopfung des Bieres überhaupt erst im Mittelalter vom slawischen Osten her eingedrungen ist (Schrader, Reallexikon der idg. Altertumskunde, s. v.). Überdies

¹ Einschub nach Sudhoff a. a. O.

² Sudhoff dafür: „in verdicktem Zustand“.

ist auch ŠE.BULUG häufig zu belegen, und damit die Herkunft des BULUG von einer Getreideart sicher. So ist nur denkbar, daß man dem Gebräu noch weitere Getreideprodukte zusetzte. An Rohfrüchte zu denken, verbietet der große Prozentsatz von BULUG, der verwendet wird. Malz kann zwar noch erhebliche Mengen von Rohfrüchten mit verzuckern, aber keineswegs soviel. So wird man also dazu geführt, daß auch BULUG „Malz“ ist, wie ja auch Hrozný (Getr. 154) auf Grund des wachsenden Volumens von BULUG gegenüber ŠE angenommen hat.

Man hat bisher die verschiedensten Deutungen für BULUG vorgeschlagen. Hrozný war zuerst (Anz. d. Wiener Akad. 1910. V. 4) für „Graupen“, später (bei Thureau-Dangin, Huit. Camp. de Sargon 238f.; Getreide 154) für „Malz“. Dem widersprach Geller (AOTU I 4. 344f.), der für „Grütze“ plädierte; Lutz (Viticulture and Brewing in the Ancient Orient 88⁴) nahm „gekeimte Gerste“ als Bedeutung an; Thompson (Assyrian Herbal 203ff.) „Hirse“. Meißner gab das Wort ZA 34. 119 durch „Saatgetreide (?)“, Bab. u. Ass. I 241 aber durch „Malz“; Friedrich ZA N. F. 1. 179 übersetzte unter Vorbehalt „Graupen“; Deimel Or. 14. 20ff. hält „Malz“ für möglich. Von diesen Deutungen fallen heute „gekeimte Gerste“, „Saatgetreide (?)“ und „Hirse“ mit Sicherheit weg, weil nach IVB BULUG nicht mehr keimfähig ist. Man verbäckt es aber auch nicht zu Brot (IV B); danach ist mir „Grütze“ und „Graupen“ unwahrscheinlich. Es ist nicht einzusehen, warum man daraus — in diesem Zustand oder weiter vermahlen — kein Brot herstellen könnte. Auch das trifft nicht zu, daß BULUG durch *ḥašālu* entsteht (Geller, Friedrich), vielmehr ist *ḥašālu* eine Zerkleinerungsart, die am Material BULUG vorgenommen wird. So bleibt wieder nur „Malz“.

Positiv läßt sich dafür anführen, daß in I B als Beiworte zu BULUG *risittu* und *karnanu* verwendet werden. Das führt auf eine Ähnlichkeit mit alkalischen Substanzen wie Soda¹ und Seife. Und schließlich steht BULUG in IV D in Parallele zu MUN „Salz“ und scheint ähnlich wie dieses in Wasser löslich zu sein. Daraus scheint mir zu folgern, daß BULUG „Zuckermalz“ ist.

¹ S. HW 43b s. v. *uḥulu*.

Eine gewisse Verschiedenheit gegenüber BAPPIR wäre damit erreicht; den Unterschied in aller Schärfe herauszuarbeiten gestattet das Material bisher nicht.

SUN dürfte die Bezeichnung für die nach der Gärung verbleibenden Rückstände der Bierbrote sein, aus denen das Bier herausgeknetet werden muß¹.

Vs 8. *IM-ZA* (d. i. akkad. *emša*) „Saures“. S. Zimmern OLZ 1922. Sp. 299. Es steht fast ausschließlich neben *GA.KIN.AG* „Käse“², darum wohl am ehesten ein Milchprodukt. Nach Sommer (bei Zimmern a. a. O.) „Lab (?)“; Hrozný übersetzt KBo VI 26. II 47 „levain“ (d. i. „Hefe“).

Vs 8. *GA.KIN.AG* „Käse“ ist aller Wahrscheinlichkeit nach (vgl. vor allem das oben S. 63 herangezogene KUB XIII 2. III 38) auch hier zu ergänzen. Wir erhalten dadurch drei Paare *KAŠ GEŠTIN*, *BULUG BAPPIR*, *IM-ZA GA.KIN.AG*, je durch *ḪIA* zusammengefaßt.

§ 3.

Vs 9. *kišduyanza*³ hat zuerst Friedrich durch „hungrig“ wiedergegeben: Nachträge zu AO 23, 2, S. 5* unter II § 58 +. Diese Vermutung hat sich unterdessen bestätigt. Außer unserer Stelle steht jetzt KBo III 23. IV 7 zur Verfügung: *nu ki-iš-du-ya-an-ti NINDA-an pa-i* [nu] ⁸*IA-an pa-i ne-ku-ma-an-ti-ma TUG-a[n pa-i* „und dem Hungrigen gib Brot, [und dem] gib Öl, dem Nackten (s. u. S. 120) aber gib Kleider“. Schließlich ist auch KUB I 13. III 25 und danach weiter noch IV 25 unser Wort herzustellen: ^{III 24}*nu U[D.KAM] ḫu-u-ma-an-da-an* ²⁵*[k]i-iš-du-ya-an-te-eš g[a-ni-n]a-an-te-eš a-ra-an-ta-ri* ²⁸*[ma-aḫ-ḫa-an]-ma MI[-az] ki-ša-ri nu MI-an ḫu-u-ma-an* ²⁹*[ŠAMzu-uh-ri-in UD.DU.]A az-zi-ik-kán-zi* „und den ganzen Tag stehen sie hungrig und durstig⁴; sowie

¹ Vgl. für äg. Darstellungen Klebs, Die Reliefs des alten Reichs 92.

² KUB II 1. IV 2; VII 33. Vs 17; 53. I 22; 54. V 30; XII 14. I 5; 63. Rs 17, 29; XIII 2. III 38; XX 1, III 3. Ist *NINDA IM-ZA* dasselbe und *NINDA* dabei (wie anderwärts?) nur Determinativ für „Speise“? dieses KUB XV 34. I 17, 37. II 41.

³ Die Lesung gaben mir Ehelolf, Friedrich und Sommer unabhängig voneinander.

⁴ Vgl. sofort.

es aber Nacht wird, fressen sie die ganze Nacht gekeimten (?) Hafer (?)“ Analog ^{IV 25}nu [ki-iš-du-]u[an-te-eš] ²⁶ga-ni-na-an-te-eš a-ra-an-d[a-r]i. ³¹.nu MI-an hu-u-ma-an-da-an šamzu-uh-ri-in [UD.DU.A az-zi-ik-kán-zi]¹.

Für die etymologische Anknüpfung sind die beiden letzten Stellen deshalb von Wert, weil dem kišduyanza ganinza „hungrig und durstig“ ein kašza kaninza „Hunger und Durst“ zur Seite steht: KUB XIV 15. III 45f.². kišd-(u)anza gehört darum sicher zu dem t-Stamm kašt-, zu dem es im Ablautsverhältnis steht.

Eine Ableitung vom Stamme kišt- ist auch *kištanza „Hunger“. KUB XVII 10. I 17f. heißt es: nu KÚR-za an-da-an ¹⁸ka-a-dš-za ki-i-šá-ti DUMU LUGAL-LU.MEŠ DINGIR.MEŠ-šá ki-iš-ta-an-ti-it har-ki-ja-an-zi „und im Lande entstand eine Hungersnot, Menschen und Götter kommen vor Hunger um“.

Dazu gehört kištanziša- Med. „hungern“: KBo III 22. 46³.

Vs 11. ma-an-šá-ma-dš habe ich ergänzt, weil karēp- „fressen“ ein Objekt erfordert. Zu zerlegen ist natürlich in man-šmaš. Zur Schreibung -šá-ma-dš vgl. Friedrich, Vertr. 81² und etwa noch KBo II 3. I 50, 56; III 16. II 9 (ma-a-an-šá-ma-dš-ta); IV 9. III 44, VI 20; KUB V 1. I 6, 21, 56.

Vs 11. kašza (d. i. kašt-s) „Hungersnot, Hunger“ (Weidner AKF 1. 60; Friedrich AKF 2. 121f.) wurde eben berührt. Hier sei nur auf die Flexion aufmerksam gemacht. Neben dem Nom. kašza⁴ sind belegt der Akk. kaštan⁵, der Genetiv (?) kaštaš⁶ der Dat.-Lok. kašti⁷ und der Instr. kaštit⁸.

Die Deklinationsklasse ist gar nicht so schwach vertreten, denn außer dem von Friedrich genannten šayitišza „halb-jährig (?)“⁹ gehört dazu eine ganze Gruppe von Deverbialien:

¹ Den Hinweis auf diese beiden Stellen verdanke ich Friedrich.

² Bestätigung durch KUB III 103. Vs 6: akkad. šūmu „Durst“ = heth. ka-ni-[in-za?].

³ Danach ist AO 24, 3. 6 zu verbessern.

⁴ KUB VIII 35. Vs 12 ff. und häufig in diesen Omina; KUB XVII 10. I 18.

⁵ KUB IV 1. IV 24; VIII 35. Vs 16.

⁶ ga-dš-ta-dš KUB XII 63. Vs 20.

⁷ KUB VIII 64. 5; 80. 10; XIV 15. III 45f.; Madd. Vs 11.

⁸ Madd. Vs 12.

⁹ Gen. šá-ú-ti-iš-ta-dš KBo VI 26. II 32, 42, III 18.

aniāz = KIN-az „Leistung, Nachricht“¹, *tarpaz², dušgaraz „Freude“³, kartimmiāz = TUG.TUG-az „Zorn“⁴, *karšaz (?) „Treue“⁵, *handaz „Treue“⁶, *maniāhḫiāz „Befehlsbereich (?)“⁷, naḫšaraz „ehrfurchtsvoll, Ehrfurcht“⁸, *šarlaz „Lobeserhebung, Dank“⁹, ʔaršīāz „Besänftigung“^{10 11}.

Vs 12. Für den hier offensichtlich vorliegenden Gebrauch der Postposition piran zur Angabe des Grundes, „vor, aus Hunger“ kenne ich vorläufig keine Parallelen. Gewöhnlich ist piran örtlich „vor“.

Vs 12. karāp-, karēp- „auffressen, verzehren“: Hrozný RA 18 (1921) 35f.; Zimmern (AO 23. 2) und Hrozný CH zu Gesetze I §§ 76, 91 (Zi) = §§ 74, 90 (Hr.). Dort Wölfe, Haustiere und Hunde, Schweinefett. KUB VIII 1. II 17. III 10: Überschwemmung (?) die

¹ Bedeutungsumfang nach akkad. šipru (vgl. a. Friedrich, Vertr. 85). Nom.: KUB XIII 8. Vs 18; 20. I 20 (: I 8, 22 KIN-az). Akk. aniāttan KUB VII 41. Rs 13 (: Rs 9 KIN-an). Gen. aniāttas HT 1. IV 13, 16; KUB IX 31. IV 7. Dat.-Lok. aniātti KUB VII 25. I 3. Plur. Akk. KIN.HI.A-ta KUB XI 20. II 13; 35. I 11; KIN-ta KBo IV 9. I 27. Dat. aniāttas Arz. a. 17.

² Nur Gen. tarpattas KBo II 38. 10. Vgl. KUB II 1. II 48 šá la-ba-[ar-]na tar-pa-at-ta-dš-ši-iš^{DLAMA-i}.

³ Nom. KBo I 35. 1 (= akkad. hu-ud-du-ú); KUB XVII 20. II 9; 36. 9. Akk. dušgarattan KUB XV 32. I 57. Lok. (?) dušgaratta KBo II 7. Rs 9, 23.

⁴ Zur Bedeutung vgl. Sommer-Ehelolf BoSt 10. 14 f., Friedrich, Vertr. 28¹. — Nom. KUB XIV 8. Vs 37, XVII 10. III 1, 16, 23, IV 8; TUG.TUG-za (bzw. -az) KUB V 3. II 1; 11. I 6; XVI 6. 14; 65. Vs 4. Akk. kartimmiāttan KUB VII 13. Vs 29; VIII 33. 7; XVII 10. III 11, IV 3, 7, 18; TUG.TUG-tan KUB V 11. I 26. Dat.-Lok. TUG.TUG-atti KUB V 6. II 45; XVI 35. I 1; 52. 11; TUG.TUG-ti KUB VI 4. III 7; XVI 10. 12; 18. 15. Plur. Akk. kartimmiāttuš KUB V 6. I 34.

⁵ Bisher nur karšatti adv. Lok. „in Treue“ belegbar: KBo IV 6. Rs 23; vgl. Friedrich ZA N. F. 3. 203.

⁶ Nur Gen. handattas KUB II 1. II 45 (vgl. KBo II 38. 8).

⁷ Bisher nur Dat.-Lok. maniāhḫatti KUB XIII 20. I 34. Zur Bedeutung vgl. Götze, Hatt. 60ff.

⁸ Nom. KBo I 52. 13 (= akkad. palhu); KUB XIII 2. II 36. Akk. naḫšarattan KUB XIII 4. III 58; XVII 21. I 4, 9, 20; außerdem fälschlich mit -ga- statt -ta- KUB V 1. III 56.

⁹ Akk. šarlattan KUB XVII 16. IV 8; XXI 8. III 2 (?); Gen. šarlattas KUB II 1. IV 2.

¹⁰ Nom. viell. HT 42. Vs 10f. Gen. ʔaršīattas KUB IX 12. II 5.

¹¹ Unsicher Dmi-ja-ta-an[KUB XII 21. 8; apašduš KUB XVII 20. II 12; māšar-az KBo II 5. I 14. Ferner ist ʔatarnahḫaz in leider zerstörtem Zusammenhang auf einer von mir kopierten unpublizierten Tafel aus Privatbesitz zu belegen.

Ernte. III 19 Heuschrecken(?) die Ernte. KUB VIII 6. Vs 10: [?] die Vegetation (*miḡandan*). KUB VIII 28. Vs 16: Gott *Akniš* das Land. KUB VIII 63. Rs 12: Andeutung einer bevorstehenden Hungersnot(??). KBo VI 34. III 23: Die Eingeweide eine Krankheit¹. KUB V 7. Vs 34: Hunde gewisse Opferbrote². KBo III 1. I 20ff.: Knechte «Häuser». Ibd. II 73: Richter [Angeklagte] (vgl. das Dupl. KUB XI 2. 12).

Vs 12. Die Hunde treiben sich im Orient halbwild und halbverhungert auf der Straße umher. Vgl. Meißner, Bab. u. Ass. I 221; Erman-Ranke, Ägypten 277. Von solchen Hunden gefressen zu werden, galt als ein schwerer Schimpf; Beispiele dafür sind das ägyptische Märchen von den zwei Brüdern (Erman, Literatur des alten Ägypten 197ff.) und das Ende der Königin Isebel (1. Kge. 21. 23f.; 2. Kge. 9. 10, 33ff.).

Vs 12. Zur Konstruktion des Konzessivsatzes mit *mān*. . . . -a s. Friedrich, Vertr. 32f., 180.

Vs 12. Die Bedeutung der Verbalwurzel *huiš-* „leben“ und seines Kausativs *huišnu-* (= *TI-nu-*) „am Leben, erhalten, retten“ hat zuerst Friedrich (OLZ 1923. Sp. 46ff.) bestimmt. Sommer-Ehelolf (BoSt 10. 20) fügten hinzu, daß dem Adjektiv *huišu-* die Bedeutung „lebend“, dann „roh (vom Fleisch)“ zukommt³. Sie setzen das Verbum als *huiš(u)-*⁴ an und denken dabei gewiß an

1 Das Vorbild, dessen Bild (ALAN III 12) dem Schwörenden in die Hand gelegt wird, hat den Eid gebrochen, darum drängen sich seine Eingeweide heraus (ŠAG.ŠŪ *šū-ut-ta-ti*, = *šuyattati*, vgl. Götze ZAN. F. 2. 17) und hält er sein Leibesinneres (*šarḡuḡandan*) vorn in seinen Händen empor. Den Eidbrüchigen soll dieselbe Strafe treffen: seine Eingeweide sollen sich herausdrängen, drinnen aber in seinem Leibesinneren sollen Kinder (Plur.??) der Išhara (irgendwelche Würmer, die von der Fäulnis angezogen werden) [wohnen] und es (oder ihn?) auffressen (²²*an-dur-za-ma-[-ši]-kán I.NA ŠAG.ŠŪ DUMU DIŠ-ḡa-a-ra* ²³[.]. *na-an ka-ri-pa-an-du. karep-* ist also auch hier streng von *karp-* „heben, beseitigen“ zu trennen.

2 Was ist *ka-ri-pa-āš* in *nu NINDA.KUR.RA UD MI ka-ri-pa-āš GIŠBANŠUR ka-ri-pa-an-zi*?

3 Auffällig ist übrigens der Ablativ *huišayaz* (ebenso *zeiantaz* „geköcht“) hinter dem Akk. *šuppa* „Fleisch“. Wörtlich: „Fleisch, vom rohen (und) vom gekochten“? — KUB VII 1. I 13 dürfte der Dat. Plur. wohl als *ḡu-u-i-šā<-ḡa>-āš šuppaš* herzustellen sein.

4 Ich kann hier nur davor warnen, aus jeder Pleneschreibung auf Vokallänge zu schließen. Wenn man das durchführt, wie z. B. Hrozný, kommt man zu einer ganz unmöglichen Häufung von Längen. Wir haben damit zu

die Stellen KBo III 63. I 2 (= 64. I 4) und V 3. III 31 (s. u.). M. E. sind wir jetzt in der Lage, die verwickelten Verhältnisse besser zu entwirren. Das Grundverbum ist *huiš-*. Die beiden Belege (KUB I 16. III 37; VI 45. III 39) hat Friedrich bereits zitiert. Instrukтив ist der Vergleich von KUB VI 45. III 39: MUŠEN-za GIŠtap-tap-pa-an EGIR-pa e-ip-zi na-āš ḡu-i-iš-zi „der Vogel nimmt seine Zuflucht zum Neste(?), und er bleibt leben“ mit KUB XIV 8. Rs 22: MUŠEN-iš-za-kán GIŠtap-ta-ap-pa-an EGIR-pa e-ip-zi na-an GIŠtap-ta-ap-pa-āš ḡu-u-iš-nu-zi „der Vogel nimmt seine Zuflucht zum Neste(?), und das Nest(?) erhält ihn am Leben“.

Beim Kausativ *huišnu-* erscheint einmal auch die Konstruktion mit dem Dativ, die wir an der Madduwattaš-Stelle für *huiš-ḡa(i)-* finden: KBo III 36. I 9 ḡi-kán-ni ḡu-iš-nu-ut „er errettete vom Tode“.

huišḡā- ist mit *huiš-* nahe verwandt, jedoch nicht mit ihm identisch. Es heißt: „lebendig sein, am Leben bleiben“. Vgl. dafür außer der Madduwattaš-Stelle KBo III 63, 2 *ḡu-iš-ḡa-a-iš* = 64. 4 *ḡu-iš-ḡa-it* trotz zerstörten Zusammenhangs so gut wie sicher „er blieb am Leben“. Ferner KBo V 3. III 30 *ku-iš-ma-at i-e-zi a-pi-ni-iš-š[ḡ-u-ḡ]a-an ut-tar* ³¹*na-āš* ^{URU}*ḡa-at-tu-ši ḡ-UL ḡu-u-iš-šū-u-iz-zi* „wer es aber tut, eine derartige Sache, der bleibt in ḡattušaš nicht am Leben“.

Als Partizipium gehört dazu *huišḡānza* (Belege bei Friedrich OLZ 1923. Sp. 491; dazu KBo III 38. Rs 25; KUB IX 3. IV 8; 28. IV 13; XII 43. 5, 7; XVII 18. II 17, III 10, 18) als Infinitiv-Abstrakt¹ *huišḡā tar* (Nom. KUB VIII 35. Vs 2; Gen. *huišḡannaš* KUB II 1. III 28; Dat.-Lok. *huišḡanni* KUB XVII 10. IV 26), deographisch *TI-tar* (oft, Gen. *TI-āš* KUB II 1. II 21).

huišḡā(i)- gehört zu *huišu-*. Das zeigt eine ganze Anzahl ähnlicher Bildungen:

rechnen, daß ein großer Teil von Pleneschreibungen anderen Zwecken dient als der Markierung von Vokallängen, vielleicht manchmal auch nur reine Schreibermarotte ist. Friedrich erinnert mich an die auffällige Häufung von Pleneschreibungen in der Orthographie des Mitanni-Briefes.

1 Die Infinitive auf *-tar* sind medio-passiv; vgl. z. B. *ašatar* zu *ešari* „er setzt sich“, *uḡatar* zu *uḡandar* „sie ließen sich sehen“.

- a) *aššuyā(i)*- „gut sein“ zu *aššu-* „gut“.
part. *a-āš-šú-ya-an-za* KUB XIII 4. I 54, Akk. *āš-šú-ya-an-da-an* (?) KUB XII 63. Vs 12.
- b) *innarayā(i)*- „mächtig sein“ zu **innaru-* „mächtig“ (s. Götze, Hatt. 100²). part. *in-na-ra-u-ya-an-za* KUB XVII 20. II 3; pl. N. *in-na-ra-u-ya-an-te-eš* KUB XV 34. I 48; ideogr. wohl *KAL-an-za* (falsch Götze, Hatt. 100²).
- c) *parkuyā(i)*- „rein sein“ zu *parku-* „rein“.
prs. pl. 3. *par-ku-ya-an-zi* KUB XIII 9. III 20; KUB XIV 14. Rs 7.
- d) **paššuyā(i)*- „?“ (*paššuyānu-* KBo IV 2. III 44) viell. zu *paššu-* „?“ (KUB II 7. I 17; KUB VII 24. Vs 4).
- e) *dankuyā(i)*- „dunkel, unrein sein“ zu *danku-* „dunkel“ (Forrer SPAW 1919. 1039; Friedrich ZA N. F. 1. 141¹).
prs. sgl. 3. *da-an-ku-i* KUB XII 58. II 22; it. prt. sgl. 3. *da-an-ku-iš-ki-it* ibd. II 23.
- f) *daššuyā(i)*- „stark sein“ zu *daššu-* „stark“ (Friedrich ZA N. F. 3. 184).
part. *da-āš-šú-ya-an-za* HT 1. II 27 = KUB IX 31. II 55.
- g) *genzuyā(i)*- „Freundlichkeit entgegenbringen“ zu *genzu* „freundliche Haltung, Achtung“ (s. u. S. 132).
prs. sgl. 2. *gi-en-zu-ya-i-ši* KBo III 7. III 30; prt. sgl. 3. *gi-en-zu-ya-it* KUB I 16. II 18; imp. 2. sgl. *gi-en-zu-ya-i* KUB XIV 7. IV 19.
- h) *kutruyā(i)*- „Zeuge sein“ zu *kutru-* „Zeuge“ (Sommer BoSt 7. 14²).
prs. sgl. 3. *ku(-u)-ut-ru-ya-a-iz-zi* KBo VI 4. IV 7, 10.
- i) *halluyā(i)*- „sich zanken“ zu *hallu-* „Zank“¹.
prs. pl. 3. *hal-lu-ya-an-zi* KBo II 3. I 3, IV 16 (Dupl. KUB

¹ Nach KBo I 42. III 23 = sum. GÚ.BAR.RA. Nach Br 3238 ist GÚ.BAR = *kar-ka-ra*. Sum. *kár.kár* (Del. Sgl s. v., s. a. AJSL 38, 154) aber = *itanpuhu* „auflockern“ auch vom Zorn gesagt. Hrozný hat also (BoSt 2/3. 63, 89 s. a. 62⁷) das Thema von KBo II 3 (I 2f., IV 15f.) richtig übersetzt: „Wenn Vater und Sohn, Gatte und Gattin, oder Bruder und Schwester in Streit geraten (*halluyānzi*)“ (bzw. „einander zürnen“). Die Bedeutung paßt auch an den anderen Stellen. KBo VI 30. II 22 war wohl (gegen KUB VIII 51) die alte Lesung *hal-lu-ya-nu[-ir]* korrekter, der Zusammenhang erfordert ein Transitivity (Ungnad, Kulturfragen 4/5 richtig „sie

- XII 34. I 3), prt. pl. 3. *hal-lu-ya-ir(-ra)* KUB V 6. II 49; inf. *hal-lu-ya-u-ya-ar* KBo I 42. III 23; it. prt. pl. 3. *hal-lu-u-iš-ki-ir* KUB V 22. 23.
- k) *luluyā(i)*- „gedeihen, fördern“ zu *lulu-* „Gedeihen“ (Friedrich ZA N. F. 1. 188; Vertr. 79f.).
prt. sgl. 3. *lu-lu-ya-it* KUB XIV 14. Vs 29; imp. sgl. 2. *lu-lu-ya-a-i* KBo II 9. I 35; it. imp. sgl. 2. *lu-lu-ú-i-iš-ki* KBo V 4. Vs 26, KBo V 13. IV 4; med. pr. sgl. 3. *lu-lu-ya-it-ta* KBo VI 34. IV 15; KUB VIII 34. III 19; prt. pl. 3. *lu-lu-ya-an-da-at* KUB XIV 14. Vs 32.
- l) *šāruyā(i)*- „zur Beute machen, plündern“ zu *šāru* „Beute“ (Sommer BoSt 7. 12¹).
prt. sgl. 3. *šā-ru-ya-a-it* KBo II 5. II 13; KUB XIX 37. III 30, *šā-a-ru-ya-it* ibd. IV 15, prt. pl. 3. *šā-ru-ya-a-ir* KUB XIX 37. III 38, 44; *šā-ru-u-e-ir* KUB XVII 21. II 5; sup. I. *šā-a-ru(-u)-ya-an-zi* KBo IV 4. IV 21, 24.

Vgl. noch *kappuyā(i)*- (s. u. S. 121ff.) und vielleicht auch *arkuyā(i)*- „beten“.

Die geläufigsten Formen dieser Verba enden also folgendermaßen:

	prs.	prt.	imp.
sgl. 3	-āizzi	-āit	sgl. 2 -āi
pl. 3	-ānzi	-āir	

d. h. die Gruppe gehört offenbar zu der Klasse, die ich oben S. 59 als Stämme auf -ā(i)- (I 2) unter der -mi-Konjugation gebucht habe.

Diese Klasse ist reichlich vertreten. Zur genaueren Untersuchung gebe ich im folgenden die Ausgänge der belegbaren Formen mit reichlichen Belegen. Ich benutze dazu die Verba:

reizten“). *hallu-* am besten „Zank“; das Wort liegt vor KUB XIII 4. III 43 (s. u. S. 118) und KUB XXI 19. III 17 (vgl. a. 15); ein Adjektiv *hallu-* neben *hārēš*, dem Plural einer Örtlichkeitsbezeichnung, die Beziehung zum Gebirge hat, KBo III 8. III 22 bleibt vorläufig besser beiseite. Unklar auch KUB XVIII 11. Rs 10. Zu *halluyātar* s. u. S. 95.

<i>arā(i)</i> - „sich erheben“ ¹	<i>takšulā(i)</i> - „Frieden machen“ ⁹
<i>aruṣā(i)</i> - „sich prosternieren“ ²	<i>dammēšhā(i)</i> - „bedrängen“ ¹⁰
<i>irhā(i)</i> - „fertig machen, abfertigen“ ³	<i>tarkummā(i)</i> - „deuten, hinweisen“ ¹¹
<i>ištantā(i)</i> - „zögern, verweilen“ ⁴	<i>tarmā(i)</i> - „befestigen (?)“ ¹²
<i>unuṣā(i)</i> - „schmücken“ ⁵	<i>kappuṣā(i)</i> - „zählen“ ¹³
<i>uṣā(i)</i> - med. „sich sehen lassen“ ⁶	<i>happirā(i)</i> - „verkaufen“ ¹⁴
<i>paluṣā(i)</i> - e. Kulthandlung, wohl e. Art Rede ⁷	<i>hatrā(i)</i> - „schreiben“ ¹⁵
<i>partā(i)</i> - „?“	<i>handā(i)</i> - „festsetzen“ ¹⁶
<i>piddā(i)</i> - „laufen, fliehen“ ⁸	<i>mitā(i)</i> - „befestigen (?)“ ¹⁷
	<i>mutā(i)</i> - „?“

1 Götze ZA N. F. 2. 18; Friedrich ibd. 44.

2 Ehelolf OLZ 1924. Sp. 580.

3 Weidner AKF I. 64f. „grenzen, beenden“. In der Kultsprache — für die Weidner ein Homonym in der Bedeutung „besprengen“ ansetzen wollte — bedeutet das Verbum m. E. die Absolvierung einer Kulthandlung (meistens mit e. Gott oder e. heiligen Stätte als Objekt, oft außerdem noch mit dem Instrumental eines Opfergegenstandes, zuweilen auch absolut). Durch „abfertigen“ wird man, soweit ich sehe, allen Belegen gerecht.

4 Hrozný SH 79², HKT 168⁵.

5 Friedrich.

6 Sommer bei Friedrich, Vertr. 180; Friedrich ZA N. F. 3. 203.

7 Sommer bei Friedrich ZA N. F. 3. 179.

8 S. o. S. 58; andere Formen nach der *-hi*-Konjugation.

9 Götze, Hatt. 86.

10 Götze, Hatt. 63f.

11 Friedrich ZA N. F. 3. 183. — Die 3. Sgl. des Präsens. wird von *tarkummiā*- gebildet.12 KBo IV 1. Vs 6: ein Kupferstück (URUD) mit Pflöcken (GIŠ²KAK) in der Erde; KUB VII 13. Vs 27: ein Schafsfell (KUŠ UDU) auf einem Pfeiler (AN.ZA.KAR) und (Vs 30) zauberhaft dadurch den göttlichen Zorn; KUB XII 44. 111 9: schädliche böse Dinge zauberhaft durch drei gleichartige Geräte oder Hölzer (GIŠ) in einer Grube (*pittešni anda*); KUB XVII 28. I 8: Pflöcke auf einem geschlachteten Ferkel, I 13: einen Stein (NA) an einen Ort (*pedan*, Kasus?; Verbum hier || *hink*- „zuweisen“), I 16: ein *šapikuštaš* (religiöses Symbol) auf dem Ferkel, alles zum Zwecke eines Reinigungszaubers. Verstümmelt Bo 2074. IV 10 und KUB XII 49. I 11, aber gewiß auch Reinigungszauber.

13 S. u. S. 121ff.

14 Friedrich, Vertr. 92ff.

15 Hrozný SH 71³.

16 Delitzsch, Vokabularfragmente 14, 45b; Hrozný SH 72.

17 *mitā(i)*- erscheint KUB VII 13. Vs 27 und 30 asyndetisch hinter *tarmā(i)*-, KUB XII 49. I 9 in seiner nächsten Umgebung. Die Bedeutung kann sich nicht weit von der des Verbums *tarmā(i)*- entfernen.

<i>mugā(i)</i> - „klagen, Klagegebet sprechen“ ¹	<i>šullā(i)</i> - „streiten“ ⁴
<i>munna(i)</i> - „verbergen“ ²	<i>šunā(i)</i> - „vertreiben“ ⁵
<i>šaktā(i)</i> - „arbeitsunfähig machen (?)“ ³	<i>uarrā(i)</i> - „zu Hilfe kommen“ ⁶
	<i>zammurā(i)</i> - „beleidigen“ ⁷

act.	prs.	prt.	imp.
sgl. 1	-āmi	-ānun	—
2	-āši. -āši	-āiš	-āi
3	-āzzi	-āit	-āitu
pl. 1	-āneni	-ānen	—
2	-atteni, -āitteni	-atten	-āitten, -atten
3	-ānzi	-āir	-āndu
part.	-ānza		sup. I -āyanzi
inf.	-ānar		sup. II -āyan

med.-pars.	prs.	prt.	imp.
sgl. 1	-ahhari	×	—
2	×	×	-ahbut
3	-āittari, -attari	-āittat, -attat	-āittaru (?)
pl. 3	-āntari	-āntat(i)	×
inf.	-ātar		

Belege: Präsens Activi.

sgl. 1: *tar-ma-a-mi* KUB XVII 28. I 8.*ha-at-ra-a-mi* KBo IV 3. III 7; V 3. II 27; 13. II 30, 34, III 11
= KUB VI 41. III 15, 20, 30; KUB XIV 1. Vs 77;
XXI 38. Rs 4.*ha-at-ra-mi* KUB XXI 38. Vs 35.*ha-an-da-a-mi* unn. Brief Vs 2.*ha-an-ta-a-mi* KUB XXI 36. 9.*ha-an-da-mi* KUB XXI 38. Vs 13.*ha-a-an-da-mi* KUB VII 54. I 10.1 Friedrich ZA N. F. 1. 12³.2 Sommer (beiläufig) BoSt 7. 3¹ unten; Götze ZA N. F. 2. 16.

3 Zimmern-Friedrich, Gesetze I § 10.

4 Sommer BoSt 7. 42¹.

5 Sommer BoSt 10. 55; Götze ZA N. F. 2. 16ff., 263ff.

6 Götze ZA N. F. 1. 15; vgl. Hrozný HKT 174⁶.

7 Friedrich, Vertr. 71f.

- mu-ga-a-mi* KUB IX 12. Vs 2.
mu-u-ga-a-mi KUB IX 27. Vs 5.
mu-u-ga-mi KUB VII 5. II 21.
- sgl. 2: *ka-pu-u-e-ši* (<**kapuyaiši*) KBo III 28. 13.
ha-at-ra-a-ši KBo V 4. Vs 16, Rs 22; KUB VI 41. III 59, 66;
 XXI 38. Rs 2.
ha-an-da-a-ši KBo IV 14. II 49, 75; KUB VII 57. I 11.
mu-un-na-a-ši KBo V 3. I 30; KUB XIII 3. I 8; 9. III 14.
- sgl. 3: *a-ra-a-iz-zi* KUB XII 21. 5; XVII 10. IV 5 (bis)¹
a-ra-iz-zi KBo VI 1. I 14; 26. II 14.
a-ra-i-iz-zi KUB VIII 81. Rs 17.
a-ru-ya-a-iz-zi KUB II 15. VI 3; HT 45. Rs 7.
a-ru-ú-ya-a-iz-zi KUB II 6. I 9.
a-ru-ya-iz-zi KBo IV 9. III 13; KUB IX 28. II 24; X 18.
 I 7; 89. 10; XVII 23. I 2.
ir-ha-a-iz-zi KUB II 3. III 42; X 11. VI 11; XII 8. II 5 usw.
ir-ha-iz-zi KUB X 21. I usw.
ú-nu-u-ya-iz-zi KUB X 91. II 16.
pal-ya-a-iz-zi KUB I 17. IV 21, VI 19; II 3. I 32, II 42,
 III 38, 45; usw.
pal-ya-iz-zi KBo II 8. II 1, III 25; IV 9. III 21; KUB
 II 3. I 6, 18, III 17; usw.
par-ta-a-iz-zi KUB XII 58. I 31.
pid-da-a-iz-zi KBo III 34. I 12, II 35.
pít-ta-a-iz-zi KBo IV 14. III 48f.
ták-šú-la-a-iz-zi HT 1. II 28.
ták-šú-la-iz-zi KUB IX 31. II 56.
dam-mi-iš-ha-iz-zi KUB XIII 7. I 4.
tar-ma-a-iz-zi KUB VII 13. Vs 27.
tar-ma-iz-zi KBo IV 1. Vs 6.
kap-pu-u-e-iz-zi KUB XIII 7. I 9.
kap-pu-u-iz-zi KBo V 11. I 21; KUB VII 10. I 9; XIV 8.
 Rs 28; XVII 8. IV 2.
kap-pu-u-e-zi KBo V 11. I 2.

¹ Häufiger nach der *-hi*-Konjugation *a-ra-a-i*: KBo IV 3. III 4; 10. Vs 46; KUB IV 1. IV 31; VIII 30. Rs 18; IX 11. I 10; *a-ra-i* KBo II 19 (= KUB VIII 2). Rs 6, 12; KUB VIII 24. Rs 12.

- ha-ap-pi-ra-a-iz-zi* KUB XIII 4. II 46, 48.
ha-ap-pí-ra-iz-zi KBo VI 4. IV 40; KUB XIII 4. II 45.
ha-ap-pa-ra-iz-zi KBo VI 3. II 36.
ha-at-ra-a-iz-zi KUB VIII 81. II 7.
ha-at-ra-iz-zi KBo V 6. III 52.
ha-an-da-a-iz-zi KBo V 2. I 41, II 33, 35, 47; KUB VII 29.
 Vs 17; XVIII 27. 6.
ha-an-da-iz-zi KUB IX 28. I 25; HT 1. IV 20.
ha-an-ta-iz-zi KUB XVII 24. II 18.
mi-ta-iz-zi KUB VII 13. Vs 27; XII 49. I 9.
mu-da-a-iz-zi KUB IX 4. III 44¹.
mu-ta-iz-zi KUB IX 34. IV 3.
mu-ú-ta-iz-zi KUB IX 4. III 29, 31.
mu-un-na-a-iz-zi KUB XIII 4. II 48; XIX 50. IV 2; XXI 41.
 I 13.
mu-un-na-iz-zi KUB VIII 81. II 14; XXI 42. I 18; 43. 10.
šá-a-ak-ta-a-iz-zi KBo VI 3. I 26.
šá-ak-ta-iz-zi KBo VI 4. I 23.
šú-ta-a-i-iz-zi KBo V 2. I 61. }
šú-ul-la-iz-zi KUB XIII 32. Rs 7².
šú-ya-a-iz-zi KBo VI 3. I 3, 5, 7 u. sehr oft; 5. I 22; 6. I 46;
10. II 7 u. ö.; 11. I 3, 14; 12. I 16; 14. I 14.
šú-ya-a-i-iz-zi KBo VI 3, I 36, 38, 42, 52. III 34, 62. IV 2,
12, 23, 25.
šú-ya-a-i-e-iz-zi KBo III 1. II 51; VI 3. I 34; 4. I 34.
šú-ya-i-iz-zi KBo VI 2. I 3, 10, 21 u. sehr oft:
šú-u-i-e-iz-zi KUB VIII 81. Rs 6.
šú-ú-i-iz-zi KBo VI 26. II 4.
šú-ú-iz-zi KBo VI 2. IV 48; 3. IV 58.
ya-ar-ra-a-iz-zi KBo IV 4. II 26.
za-am-mu-ra-a-iz-zi KBo IV 3. II 8; KUB XIII 20. I 27;
 XIV 1. Vs 38; Bo 2722. Rs 2; Bo 7877. Rd 1.
za-am-mu-ra-iz-zi KUB XXI 41. 6.

¹ So! nach dem Duplikat (!) KUB IX 34. IV 3.

² Viele Formen werden von einem Stamm *šullija-* gebildet (*šullijat* KUB I 4. III 44; KUB XII 60. I 3; *šullir* KBo V 8. IV 4; KUB IV 1. I 17. II 15; *šullitten* KUB IV 1. II 11). Zum Wechsel zwischen *-ā-* und *-ija-*, der übrigens auch in einer Klasse der *-hi*-Konjugation bei bestimmten Personen berechtigt war, s. o. S. 61.

- pl. 1. *tar-ma-a-u-e-ni* KUB XVII 28. I 16.
ḥa-at-ra-a-u-ni KUB XIV 1. Rs 36.
šū-ya-u-e-ni KUB XII 63. Vs 29.
- pl. 2. *a-ra-at-te-ni* (?) KUB VI 15. II 2.
tar-kum-ma-at-te-ni KUB XV 18. III 9.
[kap-pu]-u-ya-at-te-ni KBo IV 8. Rs 9.
ḥa-ap-pi-ra-at-te-ni Bo 2822 + Bo 2858. Rs 15.
mu-un-ni-it-te-ni (<*-aitteni) VAT 13043. III 19.
- pl. 3. *a-ra-a-an-zi* KBo V 6. II 20; KUB V 1. III 19.
a-ru-ya-a-an-zi KBo VI 3. III 19; KUB XI 35. I 29.
ir-ḥa-a-an-zi KBo IV 13. II 27, III 20, V 5; KUB II 8. II 35,
 X 5. VI 6; 62. V 3; XV 34. IV 40¹.
ir-ḥa-an-zi KUB II 8. II 24; 12. III 7.
ū-nu-ya-a-an-zi KBo II 8. IV 24; 13. Vs 13; IV 1. IV 16; KUB
 XVII 35. I 24, 32.
tar-kum-ma-a-an-zi KBo III 5. I 46; 76. II 38.
kap-pu-ya-a-an-zi KBo II 3. IV 12.
kap-pu-u-a-an-zi KBo VI 3. IV 16.
ḥa-ap-pi-ra-a-an-zi KBo V 4. Rs 40.
ḥa-at-ra-a-an-zi Bo 2540. 24.
ḥa-an-da-a-an-zi KBo V 2. IV 29; KUB IX 31. IV 15; X 11.
 V 7; 78. VI 6; 88. I 14; XV 31. I 12.
ḥa-an-da-a-an-zi KUB VII 2. I 20; VIII 69. 7; XVII 23. II 27.
mu-nu-na-a-an-zi KBo III 1. II 29; KUB XIII 20. I 4.
šū-ya-a-an-zi KUB XIII 7. I 7.
za-am-mu-ra-a-an-zi Bo 2540. 26.

Praeteritum Activi.

- sgl. 1. *a-ra-nu-un* Bo 1550. 27.
ar-ya-a-nu-un KUB XIV 13. I 18.
iš-ta-an-ta-nu-un KBo V 8. I 18.
tar-ma-a-nu-un KUB VII 13. Vs 30.
kap-pu-ya-nu-un KUB XIII 35. III 7.
ḥa-at-ra-a-nu-un KBo III 4. II 10, III 77; IV 4. II 53; VI 29.
 II 14; KUB I 4. III 40; KUB XXI 15. II 17.

¹ Text *ir-ḥa-a-zi*.

- ḥa-an-da-nu-un* KUB IX 4. I 18.
ḥa-an-ta-nu-un KUB XXI 36. 6.
mi-ta-a-nu-un KUB VII 13. Vs 30.
šū-ul-la-a-nu-un KBo V 8. II 2.
za-am-mu-ra-a-nu-un Bo 5833. 14.
za-mu-ra-nu-un KUB XIX 23, 29.
- sgl. 2. *[pi]d-da-iš* KUB XIV 1. Vs 3.
ták-šū-la-a-eš KUB XIV 1. Vs 75.
ḥa-at-ra-a-eš KUB XIV 1. Vs 76; Arz a 17.
 aber
[ka]p-pu-u-it KBo IV 6. Rs 15.
- sgl. 3. *a-ra-a-it* KUB XVII 10. III 1, 2 (bis)¹.
iš-ta-an-da-a-it KBo III 4. I 17.
iš-ta-ta-a-it Bo 2011. Rs 4, 6.
iš-ta-an-ta-it KBo IV 14. II 67; V 8. II 10; KUB XIX 9.
 I 22.
pid-da-a-it KBo III 6. II 24; KUB VIII 50. II 4; XVII 1. II 12.
ták-šū-la-a-it KBo V 6. II 8; KUB XIX 3227. Rs 12.
ták-šū-la-it KBo V 6. II 10.
dam-me-iš-ḥa-a-it KUB XIV 14. Vs 16, Rs 22.
kap-pu-u-ya-it KUB XIII 35. II 28; XIV 3. III 66.
kap-pu-u-e-it KUB XVII 10. I 21, IV 20, 26.
ḥa-ap-pa-ra-a-it KBo VI 2. II 52.
ḥa-at-ra-a-it KUB XIV 1. Vs 66, 69, 78, Rs 73².
ḥa-at-ra-it KBo III 34. I 14.
ḥa-an-da-a-it KUB VIII 80. 16.
ḥa-a-an-da-a-it KUB XVII 8. IV 29.
ḥa-an-da-it KBo III 7. I 15; KUB XXI 38. Vs 59.
lu-lu-ya-it KUB XIV 14. Vs 29; Bo 8216. 5.
mu-ū-ga-it KBo III 7. I 13.
mu-un-na-a-it KUB XIV 1. Rs 49.

¹ Häufiger (s. S. 86, Anm. 1) nach der -*hi*-Konjugation *arāiš*: *a-ra-a-iš* KBo III 17. II 3; KBo III 34. II 18; KUB XII 65. III 10; KUB XVII 1. II 15; *a-ra-a-eš* KBo V 4. Rs 27; *a-ra-iš* KBo III 36, 23; KUB XVIII 5. II 8.² Bei Muršiliš dagegen *ḥatrāiš*: *ḥa-at-ra-a-iš* KBo IV 4. II 34; KUB XIV 4. IV 30; *ḥa-at-ra-a-eš* KBo III 4. III 79; KBo IV 3. II 26 = KUB VI 41. III 50.

- šú-ul-la-a-it* KBo V 13. I 4 (= KBo IV 7. I 51 = KUB VI 41. I 47).
šú-ya-i-it KUB XVII 6. I 24.
šú-u-ya-it KUB XVIII 3. 19.
ya-ar-ra-it KBo III 4. IV 17.
- pl. 1. *ha-an-da-a-u-en* KUB XII 63. Vs 11.
za-am-mu-ra-a-u-e-en KUB XIII 4. IV 52.
- pl. 2. *šú-ya-at-te-en* KUB IV 1. II 13, 18.
- pl. 3. *a-ra-a-ir* KBo VI 1. I 16.
a-ra-e-ir KBo II 2. I 49.
ú-nu-e-ir KUB XV 36. Vs 7, 10.
ták-šú-la-a-ir KBo III 6. II 45; V 6. II 7.
dam-me-eš-ša-a-ir KBo III 4. III 60.
dam-me-eš-ša-ir KBo V 8. II 12.
ha-at-ra-a-ir KUB V 10. Vs 1, 19; XIX 37. IV 12.
ha-an-da-ir KUB XIX 5. Vs 10, 11.

Imperativ Activi.

- sgl. 2. *a-ra-a-i* KUB VI 45. III 21 = 46. III 60.
ták-šú-la-a-i HT 1. II 30 = KUB IX 31. II 58.
tar-kum-ma-i KUB VI 45. I 35 = 46. I 36.
kap-pu-u-ya-i KBo II 9. IV 34; KUB X 72. V 8.
kap-pu-ya-i KUB X 72. VI 17.
kap-pu-u-i KBo III 28. 12; KUB VII 8. II 4; XIII 2. IV 20.
ha-at-ra-a-i Arz b 13, 22; KBo V 4. Vs 30; 13. IV 14 =
KUB VI 41. IV 22 = KBo IV 3. III 25; KUB XIV 1. Vs 38;
3. III 36.
ha-an-da-a-i KBo V 2. IV 16.
lu-lu-ya-a-i KBo II 9. I 35.
mu-ta-a-i KUB XII 57. I 8.
mu-ga-a-i KBo III 18. III 14; KUB XII 58. I 14.
mu-ga-i KBo III 16. III 10.
- sgl. 3. *kap-pu-u-ya-id-du* KUB XIII 2. I 13.
kap-pu-u-id-du KUB IV 1. I 36; XIII 2. II 27.
ha-an-ta-id-du KUB XIII 2. II 6.

- mu-da-id-du* KUB IX 4. IV 12, 16; 34. IV 17.
mu-ú-da-id-du KUB IX 4. III 33.
mu-ta-id-du KUB IX 34. IV 7, 9.
- pl. 2. *kap-pu-ya-at-te-en* KUB XIII 2. II 33.
kap-pu-u-ya-at-ti-en KUB XIII 2. III 1.
kap-pu-ya-at-tén Jozg. Vs 19.
šú-ya-at-te-en KUB IV 1. II 12, 18.
šú-u-ya-at-tén KBo IV 2. I 15.
Aber
mu-ka-e-it-te-en KBo III 43. II 9.
- pl. 3. *a-ra-an-du* KUB XVII 10. IV 7.
kap-pu-u-ya-an-du KUB XVII 14. I 20.
ha-an-ta-an-du KUB XVIII 30. 2, 17.
šú-u-ya-an-du KBo IV 2. I 68, 70.

Participium.

- m. sgl. N. *a-ra-a-an-za* KBo IV 14. II 66; *a-ra-an-za* KBo II 2. II 48. n. sgl. N-A. *a-ra-a-an* KUB XVIII 5. III 19.
- m. pl. N. *ir-ša-an-te-eš* KUB II 8. V 28. n. sgl. N-A. *ir-ša-a-an* KUB I 17. III 44.
- m. sgl. N. *iš-ta-an-ta-an-za* KUB XXI 1. I 6. n. sgl. N-A. *iš-ta-an-ta-an* KUB V 7. Vs 22.
- pl. N. *iš-ta-an-te-eš* KUB XVI 82. IV 13.
- m. sgl. N. *ú-nu-ya-an-za* KBo II 1. II 14, III 36; KUB X 91. II 2. n. sgl. N-A. *ú-nu-ya-an* KBo II 1. I 9 u. ö.
- A. *ú-nu-ya-an-ta-an* KUB XVII 35. I 24.
ú-nu-ya-an-da-an KBo IV 6. Vs 12; KUB IX 31. III 33 (= HT 1. III 25); KUB XII 65. III 13.
- m. sgl. N. *ták-šú-la-an-za* HT 1. IV 28.

- m.pl. Dat. *dam-meš-ḫa-an-da-áš* KUB XV 5. IV 37.
- n. sgl. N-A. *dam-mi-iš-ḫa-a-an* KUB XIII 2. IV 14 = 1. IV 5.
dam-me-eš-ḫa-an KBo II 9. I 37, 39; KUB XVI 77. III 37.
- n. sgl. N-A. *tar-ma-a-an* KUB XII 44. III 9.
- m. sgl. N. *kap-pu-u-an-za* KUB XIII 2. II 32.
- pl. N. *kap-pu-u-ya-an-te-eš* KBo VI 28. Rs 16; KUB XIV 1. Vs 52; XIX 37. III 25.
- n. sgl. N-A. *kap-pu-u-ya-an* KUB XIII 2. I 10, 23, III 1; XVII 21. I 8, 13.
kap-pu-ya-an KUB XIII 2. IV 27.
- n. sgl. N-A. *ḫa-at-ra-an* Bo 6486 Rs 14.
- m. sgl. N. *ḫa-an-da-a-an-za* KUB I 1. I 47; XVII 10. II 31.
ḫa-an-ta-a-an-za KUB II 8. II 26, V 26.
ḫa-an-da-an-za KBo III 6. I 40; KUB II 8. II 13; IX 34. II 27, 28; XII 2. II 10; XVII 35. III 20; HT 99. 3; XXI 38. Vs 55.
- Dat. *ḫa-an-da-a-an-ti* KUB XV 34. II 45.
- pl. N. *ḫa-an-da-an-te-eš* KBo I 35. 18; IV 1, Vs 23; 6. Vs 30; V 2. V 3; KUB XIII 33. IV 8; XIV 4. III 7.
ḫa-an-ta-an-te-eš KUB I 16. II 48.
- n. sgl. N-A. *ḫa-an-da-a-an* KBo V 2. II 45; KUB VIII 41. Rs 13; X 1. VI 5; 13. Rs 11; XI 34. VI 54; XV 31. I 10; 34. I 4, 20; XVII 28. III 41.
ḫa-an-ta-a-an KUB II 8. VI 7.
ḫa-an-da-an KUB II 9. VI 10; KUB XIII 2. III 28; 7. I 21; XXI 38. Vs 56.
ḫa-an-ta-an KUB X 18. I 26.

- n. sgl. N-A. *mu-ga-a-an* KUB XV 32. I 47.
- n. sgl. N-A. *mu-un-na-an* KUB XIV 18. 5.
- m. sgl. N. *šú-u-ya-an-za* KUB XIII 2. III 40¹.

Infinitiv.

- a-ru-u-ya-u-ar* KBo III 21. II 10.
ir-ḫa-u-ya-ar KUB X 88. VI 13.
iš-ta-an-ta-u-ar KBo I 42. II 48.
par-ta-a-u-ya-ar KBo I 42. I 35f.².
par-ta-u-ya-ar KUB VII 60. II 15.

Supinum.

- ir-ḫa-a-u-ya-an-zi* KUB XI 18. II 40³.
mu-ga-u-ya-an-zi KUB VII 13. Rs 21; XVII 23. I 1.
za-am-mu-ra-u-ya-an-zi KUB XIII 4. III 27.

Praesens Medii-Passivi.

- sgl. 1. *ú-nu-ya-aḫ-ḫa-ri* KUB XVII 9. I 32.
- sgl. 3. *ir-ḫa-a-it-ta* KUB VIII 1. III 5.
u-ya-it-ta-ri KUB XIII 4. II 64, 66; *u-ya-it-ta* KUB XIII 4. III 81.
ḫa-an-da-it-ta-a-ri KBo IV 4. II 29, 32; *ḫa-an-da-it-ta* KUB II 7. I 19.
lu-lu-ya-it-ta KBo VI 34. IV 15; KUB VIII 34. Rs 19.
mu-nu-na-it-ta [×] KUB XVIII 5. I 27.
- Aber
- šú-ya-at-ta-ri* KUB XIII 2. III 24.
- pl. 3. *ḫa-an-da-a-an-ta-ri* KUB XII 19. III 10, 11.

¹ Belege für *šuyan-za* „gefüllt“ habe ich nicht verzeichnet, weil es zweifelhaft ist, ob sie hierher gehören.

² sum. [Á. BUR, vgl. Weidner, Stud. 62] = akk. *ab-ru*. Hat der Hethiter richtig übersetzt, was nicht zweifelsfrei ist, dann hieße *partāyar* „Nest“ (Del. HW 10b). Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er *abru* als „Schwinge“ (Holma, Körperteile 140) verstanden hat. Mit dem Vogel hat es nach KUB XVII 10. II 35 sicher zu tun.

³ *ir-ḫa-u-ya-an-zi* KUB II 8. II 21 ist wohl nur Fehler für *ir-ḫa-a-an-zi*. Jedenfalls ist eine finite Form erforderlich.

Praeteritum Medii-Passivi.

- sgl. 3. *u-ya-it-ta-at* Bo 2051. Rs 24; Bo 4245 (zu KUB XIV 13. I 29).
dam-me-eš-ḫa-it-ta-at KUB XIV 14. Vs 39.
ḫa-an-da-a-it-ta-at KUB XIV 1. Vs 56, Rs 90; 8. Vs 38, 40;
 14. Vs 12.
ḫa-an-da-it-ta-at KBo IV 4. II 51, 55; KUB XIV 11. III 4;
 XV 31. I 7 u. oft.
ḫa-an-ta-it-ta-at KUB V 11. I 25; KUB XIV 14. Rs 5.
 Aber
ú-nu-ut-ta-at KUB XVII 5. I 5.
šú-ut-ta-ti KBo VI 34. III 17.
 pl. 3. *ú-ya-an-ta-at* HT 21 + KUB VIII 80. 10.
ḫa-an-da-an-ta-ti KUB XVII 10. IV 22.
lu-lu-ya-an-da-at KUB XIV 14. Vs 32.
mu-un-na-an-da-at KUB XVIII 5. I 38, II 47.

Imperativ Medii-Passivi.

- sgl. 1. *ú-ya-aḫ-ḫa-ru* KUB XIV 14. Rs 30; *u-ya-aḫ-ḫa-ru* KUB XIV
 14. Rs 15.
 sgl. 2. *ḫa-an-da-aḫ-ḫu-ut* KUB XVII 10. II 32.
 sgl. 3. [*ḫa-an-da-i*]*a-at-ta-ru* KUB XIV 10. IV 11.
šu-ya-ru KUB XXI 38. Vs 3.

Infinitiv.

- ták-šú-la-tar* KUB XVI 75. II 11; Dat. HT 1. II 27.
**dammešḫātar*, Gen. KUB IV 1. II 9.
ḫa-an-da-a-tar KBo II 5. IV 15; III 6. III 60.
ḫa-a-an-da-a-tar KUB I 1. IV 18; *ḫa-a-an-da-[tar]* KUB I 10. 38.
ḫa-an-ta-tar KBo VI 29. II 30.
ḫa-an-da-an-da-a-tar KBo III 4. II 16; 6. III 54; KUB XIV 11. IV 19.
ḫa-an-da-an-ta-a-tar KBo IV 4. II 76.
ḫa-an-da-a-an-ta-tar KUB XIV 10. IV 15; KUB I 8. 6.
ḫa-an-da-an-da-tar KUB I 1. I 5, 45, IV 18; 2. I 5; XXI 27. III 3.
ḫa-an-da-an-ta-tar KUB XVII 9. I 10; XXI 18. Rs 10.
ḫa-an-ta-an-da-tar KBo III 6. I 5.
ḫa-an-ta-an-ta-tar KUB XVII 20. I 9.

Gen. KUB II 1. II 20; XX 60. 6; Dat.-Lok. KBo III 6. I 39;
 V 1. I 42; KUB XIII 29. 4; KUB XV 32. I 50.

šú-ul-la-tar KBo VI 13. I 9; 26. I 29.

Dat. KUB IV 4. 6; V 1. IV 40; XII 50. 6; Abl. oft in den Gesetzen.

Außerdem zu den oben S. 82 aufgezählten Denominativen von
 -u-Stämmen:

**aššuyātar* „Gut-Werden; Güte, Vorzüglichkeit“ Dat. KUB XV
 18. III 7.

**idālayātar*¹ „Böse-Werden, Schlechtigkeit“. Dat. oft in Ver-
 trägen, z. B. KBo V 13. IV 10, 31; KUB XIII 4. II 69; XIV 4.
 II 12.

*in-na-ra-u-ya-a-tar*¹ „Mächtig-Werden, Heldenhaftigkeit“ KUB
 XV 32. I 56.

in-na-ra-ya-a-tar KUB XVII 33. IV 14.

in-na-ra-u-ya-tar KBo II 9. I 20; KUB VI 3. 20.

in-na-ra-ya-tar KUB V 1. I 28, 41 u. ö.; KUB V 4. I 43.

Dat. KBo II 9. I 34; KUB II 2. I 19; XVII 10. IV 26; Instr.
 KUB XVII 14. I 19.

par-ku-ya-tar „Hoch-Werden, Höhe“ zu *parkui-* „hoch“ (Friedrich
 ZA N. F. 2. 278) KUB I 11. IV 23.

*par-ku-ia-a-tar*² „Rein-Werden, Reinigung“ KUB I 16. II 67. Gen.
 KUB XVII 21. I 19.

**kutruyātar* „Zeuge-Werden, Zeugenschaft“, Dat. KUB XIV 14.
 Vs 4.

ḫal-lu-ya-a-tar „Zankstimmung, Gereiztheit“ KUB XIX. 20. Rs 22.
 Dat. ibd. Rs 21³.

Das Auffällige an dieser Verbalklasse ist, daß nach dem *a*
 des Stammaslautes in bestimmten Formen noch ein *i* erscheint.

Das *i* ist fest in den Formen

act. prs. sgl. 3; prt. sgl. 2, 3, pl. 3; imp. sgl. 2, 3.

med.-pass. prs. sgl. 3⁴; prt. sgl. 3⁴; imp. sgl. 3;

1 Die Stammgestalt in *idālayātar*, *innarayātar* gegenüber *aššuyātar*,
parkuyātar dürfte wohl mit der Dreisilbigkeit von *idālu-* und **innaru-* zu-
 sammenhängen.

2 Vgl. *ḫuiāmi*: *ḫuyāi*.

3 Vgl. o. S. 82. Forrers Übersetzung „Frieden (??)“ (Forsch. II 1. 30)
 ist sicher falsch.

4 Auch einige Formen ohne *i*.

es erscheint zuweilen noch in den Formen

act. prs. sgl. 2, pl. 2; imp. pl. 2;

es erscheint gar nicht in den Formen

act. prs. sgl. 1, pl. 1, 3; prt. sgl. 1, pl. 1, (2); imp. pl. 3; part.;
inf.; sup.

med.-pass. prs. sgl. 1; pl. 3; prt. pl. 3; imp. sgl. 2; inf.

Plene-Schreibungen durch Wiederholung des Stammlautes *-a* finden sich in allen finiten Formen, ausgenommen die, deren Endungen mit *-t-* beginnen und ohne *-i-* antreten; das sind die 2. pl. im Aktivum und einige 3. sgl. prs. und prt. im Medio-Passivum. Hier steht dann überall *-tt-*. Das wiederholte *-a-* fehlt außerdem fast regelmäßig im Mask. des Partizips, tritt aber im Neutrum wieder stark hervor.

Soweit der Befund. Zur Erklärung scheint mir die Beobachtung fruchtbar, daß das „eingeschobene“ *i* dort fehlt, wo wir im idg. thematischen Verbum den Themavokal als *o* erwarten. Umgekehrt erscheint *i* regelmäßig oder zuweilen, wo wir den Themavokal als *e* erwarten.

Für die Herkunft des *-i-* ist es lehrreich, einen Blick auf die vielerlei orthographischen Varianten der 3. Sgl. Präs. von *tāja-* „stehlen“ zu werfen. Das zu erwartende *tājazi* findet man KBo VI 11. I 13, 15 (*ta-a-i-ja-zi*), 18 (*da-a-i-ja-zi*), 19 (*da-a-i-ja-az-zi*), KUB XIII 9. II 16 (*da-i-ja-zi*); daneben stehen aber *ta-a-i-e-iz-zi* (KBo VI 12. I 2), *ta-a-i-iz-zi* (KBo VI 3. I 46; KBo VI 2. I 45), *da-a-i-iz-zi* (KBo VI 3. I 48, 50). Ähnliches läßt sich auch bei *tijazi* „er tritt“ beobachten und allen derartigen Formen von Verben auf *-ija* wie *ija* „machen“, *uija* „schicken“, *pešija* „werfen“ usw.; zu *tijazi* finde ich die Varianten *ti-i-e-iz-zi* (z. B. KBo III 5. III 3. IV 4), *ti-i-e-zi* (z. B. KBo III 2. Rs 16; KBo V 11. I 2), *ti-i-iz-zi* (KBo VI 26. IV 19), *ti-iz-zi* (KBo VI 2. II 61; KBo VI 26. I 35, IV 24). Versucht man eine Umschrift in laufende Schrift, so hat man doch wohl die Reihen *tijazi* > *tijezi* > *tezi*, sowie *tājazi* > *tājezi* aufzustellen, wozu ein Schlußglied **tāizzi* bisher zwar unerweislich, aber nach *tezzi* gewiß nicht unmöglich ist. So haben wir die Berechtigung zu erwägen, ob Formen wie *hatrāizzi* nicht über **hatraizzi* auf **hatrajezi* zurückzuführen sind.

Es spricht sehr für diese Annahme, daß dabei auch erklärt werden kann, warum das *i* vor zu erwartender *o*-Färbung des Binde vokals fehlt. Man benötigt dazu nur der in sich nicht unwahrscheinlichen Annahme, daß auf einer weiter zurückliegenden Sprachstufe *-aja-* > *-ā-* geworden war. *hatrānzi* ginge dann auf **hatrajanzi* zurück. Zu stützen wäre das durch *pānzi* < **paṇ-anzi* zu *pai-mi*, *pai-ši*, *pai-zzi* usw. mit durchgehendem *-i-*¹.

Die Länge des *ā* wäre dabei als Ersatzdehnung des *a* für die verlorene Silbe verständlich (*-aṇi-* > *-āi-*).

Für die Deutung der Verba vom Type *huišyā-* wäre damit viel gewonnen. Bereits oben wurde festgestellt, daß der Typus, soweit anknüpfbar, deutlich als Denominativum zu *-u*-Stämmen gehört. Wenn wir nun *huišyā(i)-* auf *huišya-ja-* zurückführen dürfen, erreichen wir damit den Anschluß an die übrigen Denominativa der Bedeutung: „sein, was das Adjektiv besagt“ bzw. „tun, was das Substantiv besagt“. Auch das spricht für die Richtigkeit der vorgetragenen Erklärung.

Solche Verba sind:

a) zu *a*-Stämmen

irmalija- „krank sein“² zu *irmala-* „krank“³
lahhija- „zu Felde ziehen“⁴ zu *lahpa-* „Feldzug“⁴
udnallija- „besprechen“⁵ zu **udnalla-* „Besprecher (?)“⁶;

b) zu *i*-Stämmen

armizzija- „?“⁷ zu *GIŠarmizzi-* „?“⁸

¹ Vgl. o. S. 59⁷. — Für *uyami*, *uyāši*, *ū-iz-zi* beachte S. 60⁸.

² Hrozný HKT 166².

³ Hatt. I 44.

⁴ Götze, Hatt. 87.

⁵ Hrozný BoSt 5. 33, KUB XX 31. 6f.

⁶ Zu *uttar* „Wort“, für die Bildung vgl. Tenner Annalertext 104. — Ähnlich ist gewiß auch *arantallija-* „murren (?)“ (Friedrich, Vertr. 153) auf ein *arantalla-* „Murrer (?)“ zu beziehen, das seinerseits zu *arānza* „einer, der sich erhebt“ (s. o. S. 91) gehören dürfte.

⁷ KUB XV 34. I 46.

⁸ KUB XVII 10. III 26²²; KUB XIX 9. IV 11 = 8.

MVAcG 1927, 1: Götze.

išhamiia- „singen“¹ zu *išhamāi-* „Lied“²
tuzziia- „lagern“³ zu *tuzzi-* „Heerlager“⁴
hapatiia- „gehörchen“⁵ zu *hapati-* „Diener“⁶
hulaliia- „umwickeln“⁶ zu *GIShulali* „Spinnrocken“⁶
lazziia- Med. „gesunden“⁷ zu *lazzāi-* „geordneter Zustand“⁸
šankunniia- „Priester sein“⁹ zu *šankunni-* „Priester“¹⁰
zahhiia- „Schlacht liefern“¹¹ zu *zahhāi-* „Schlacht“¹²

c) zu *u*-Stämmen

harnaiia- „?“¹³ zu *harnāu-* „Gebärstuhl“¹⁴;

1 Vgl. vor allem KUB XI 32. III 14ff. SAL.MEŠ *zi-in-tu-ḫi-ia-dš-ma-dš-ši* ¹⁵EGIR-*pa-an ki-i* SER SER^{RU} ¹⁶*ta-la-a-ia ta-la-a-ia-ta* ¹⁷*a-pi-e-ma-dš-ši kat-ta-an* ¹⁸KA-TAM-MA-*pit ar-ku-ya-an-zi* „die z.-Frauen singen ihm dieses Lied «t. . .», das aber beten sie ihm ebenso“ mit ibd. IV 11ff. „die z.-Frauen ihm wieder (nam-ma-pit) «talāia talāiata» *išhamiškanzi. išhamiia-* kurzerhand gleich SER^{RU} zu setzen, trage ich aber wegen KUB X 7. 13 SER^{RU} *iš-ha-mi-i[š-kān-zi]* Bedenken; darin müßte dann ein Fehler (etwa SER^{RU} für SER) stecken. Etwas sehr Verwandtes wie „singen“ bedeutet das Wort aber auf jeden Fall. KUB XII 5. I 10 davor asyndetisch das „Spielen“ (*hazzik-*) von Musik-Instrumenten, KUB XV 35. I 15 ebenso das Schlagen (GUL = *yalh-*). KBo II 8. II 2 parallel mit dem *palūā(i)-* (s. o. S. 84). KUB X 65. Vs 2 ist davor nach 52. I 10 Erwähnung der LÜ.MEŠ SER anzunehmen. [KUB XX 28. IV 10f., V 13f., 24f.: LÜ.MEŠ *hal-li-ia-ri-eš* ¹¹*iš-ha-mi-ia-an-zi* gegenüber ibd. III 5 LÜ.MEŠ *hal-li-ia-ri-eš* SER^{RU} in sonst identischer Umgebung spricht deutlich für Gleichsetzung von *išhamiia-* mit SER und bietet in LÜ.MEŠ *halliārēš* vielleicht überdies die phonetische Lesung für LÜ.MEŠ SER.]

2 KUB XII 11. III 30 LÜ SER-*ma ar-ta-ri nu ŠA* DINGIR^{LIM} *iš-ha-ma-in* ³¹SER^{RU}.

3 z. B. KBo V 8. I 29; KUB XIX 37. III 35.

4 Ehelolf SBPrA 1925. 268⁸.

5 S. u. S. 105f.

6 Sommer-Ehelolf BoSt 10. 72.

7 Zimmern OLZ 1922. 298 (= SIG).

8 KUB XVII 10. II 31.

9 Hatt. I 19.

10 Hatt. I 16.

11 Hrozný HKT 174⁸.

12 Hrozný SH 15. — Ferner kommen sehr in Betracht die parallel miteinander stehenden Formen *šal-li-ia-it-ta* (vom Wachs) und *mar-ri-it-ta* (vom Schaffett) KBo VI 34. I 44, gewiß mit Friedrich ZA N. F. 1. 163^{14f}. „geschmolzen“ und „zerlassen werden“. Das Nebeneinander legt Verbindung mit *šalli* „sehr“ und *marri* „gar sehr“ nahe (vgl. Götze, Hatt. 140). *marriia-* wohl nach KUB II 13. II 26 *ha-dš-ši-i-ma-kān* MUN *mar-[ri]-at-ta-ri* „auf dem Herde wird Salz zerlassen (?)“; das erinnert an KBo VI 34. II 9f. „wie das Salz aber auf dem Herde *par-ši-it-ta-ri* = zerspringt“ (Sommer-Ehelolf BoSt 10. 24).

13 KUB XVII 24. II 4.

14 Sommer-Ehelolf BoSt 10. 3f.; ein *u*-Stamm besonderer Art.

d) zu Konsonanten-Stämmen

uš(ša)niia- „verhandeln, verkaufen“¹ zu **uššan-* „Kaufpreis“²

kuš(ša)niia- „um Lohn mieten“³ zu *kuššan-* „Lohn“⁴

uddaniia- „besprechen“⁵ zu *uddar* „Wort“⁶

harnamniia- „in Gärung versetzen (?)“⁷ zu *harnammar* „Vergorenes“⁸

lamniia- „heißen, befehlen“⁹ zu *lammar* „Name, Befehl“¹⁰

šarnikziliia- „Ersatz leisten“¹¹ zu *šarnikzil* „Ersatz“¹².

Auch unter den *-ā(i)*-Verben befinden sich einige deutliche Denominative:

aršā(i)- „pflanzen“¹³ zu *arši-* „Pflanze“¹⁴

irhā(i)- „beendigen, abfertigen“¹⁵ zu *irhā-* „Ende, Grenze“¹⁶

iṣarūā(i)- „schenken“¹⁷ zu *iṣaru-* „Geschenk“¹⁸

takšulā(i)- „sich vertragen“¹⁹ zu *takšul* „freund“²⁰

gangatā(i)- „?“²¹ zu *gangati-* „?“²²

ṣarrā(i)- „helfen“²³ zu *ṣarri-* „hilfreich“²⁴.

1 KBo VI 10. III 18, 22; KUB XIII 4. II 39, 40, 72, 73. IV 26; KUB XIII 35. III 23.

2 Bisher unbelegt. Übrigens ist die Sippe, zu der auch *yaš-* „kaufen“ gehört, sicher indogermanischer Etymologie: ai *vasnāh* „Kaufpreis“ gr. *ὀνέουαι* „kaufe“ zu *ὀνή* „Kauf“, lat. *vēnus* „Verkauf“ [s. a. schon Forrer bei Feist Indogermanen und Germanen, 3. Aufl. 130¹]. Das einfache *yes-*, *uos-* ist in den idg. Sprachen, soviel ich sehe, sonst nicht belegt.

3 Gesetze I § 43 (Zi) = § 42 (Hr).

4 KBo I 42. I 23ff.; Delitzsch, Vokabularfgrm. 44.

5 KUB XVII 8. IV 5.

6 Hrozný SH 65ff.

7 Friedrich, Vertr. 154.

8 Friedrich ZA N. F. 1. 176; s. a. oben S. 72f.

9 Götze, Hatt. 68; Friedr., Vertr. 39f.

10 Götze ibd.; Friedrich, ibd.

11 KUB XIV 14. Rs 31.

12 Hrozný SH 54 (noch ungenau); Gesetze § 21, § 33 („compensation“).

13 KBo VI 12. I 20.

14 ibd. I 13.

15 s. o. S. 84³.

16 Weidner AKF 1. 65.

17 Friedrich ZA N. F. 2. 48¹.

18 Sommer BoSt 7. 20f.

19 s. o. S. 84.

20 Götze, Hatt. 86.

21 KBo V 2. IV 59; KUB XV 42. III 20, 22; KUB XVII 32. I 11.

22 Sommer-Ehelolf BoSt 10. 44. Dazu jetzt KUB XV 31. I 24; 34. IV 49; 42. II 23, 26; KUB XVII 23. I 7.

23 s. o. S. 85.

24 Friedrich, Vertr. 39.

Warum die Denominativa bald auf *-iia-* bald auf *-āi-* gebildet werden, entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis. Doch kommen beide Bildungen auch nebeneinander vor: z. B. *išpā(i):išpiia-* „sich sättigen“¹; *tarkummā(i)-:tarkummiia-* „deuten, andeuten“²; *šullā(i)-:šulliia-* „sich streiten“³.

§ 4.

Vs 13. Die Konstruktion *linkiiaš-šaš iiet* mit dem Akkusativ der Person stellt sich neben die bekannte Konstruktion des prädikativen Genetivs. S. Götze, Hatt. 59, Friedrich, Vertr. 158. Vgl. a. Kup. § 6 (D 46f.): *Mašhuluyaš...mu linkiiaš antuḫšaš ešta*.

Vs 13. Zum Dat.-Lok. *linkiia* vgl. Sommer-Ehelolf BoSt 10.11.

Vs 13. Zur Phrase *linkiia kattan dā(i)-* vgl. akkad. *šapal nīš ilāni šakānu* KBo I 5. III 60, IV 10.

Vs 14. In den folgenden Zitaten aus einem vorhergegangenen Vertrag ist zum Verbum in der 1. Person Sgl. durchgehends das persönliche Subjekt *A-BI DUTUŠI* „der Vater der Sonne“ hinzugesetzt. Eine bemerkenswerte Kompromiß-Bildung zwischen oratio recta und obliqua.

Vs 15. *eš-* „gehören“ mit dem Genetiv des Besitzers auch KBo III 3. I 3f., 14f.; hier Rs 40, 57f., 88; mit Unterdrückung des Verbuns z. B. KUB VIII 81. Vs 8.

Vs 16. *iškiša* — falls richtig ergänzt — „Rücken“: Hrozný SH 42; Sommer-Ehelolf BoSt 10. 52f.

Vs 17. *tiian ḫark-* ist jedenfalls von *dā(i)-, tiia-* „setzen“ abzuleiten, nicht von *tiia-* „treten“, da *ḫar(k)-*, soviel ich sehe, nur zu transitiven Verben tritt. Das erforderliche Objekt steckt in dem unklaren Wort am Ende von Z. 16.

Vs 16. Die folgenden Zeilen enthalten eine Anzahl Formen von *eš-* „sitzen“ in Aktiv und Medium; das nötigt uns, die etwas verwickelten Verhältnisse dieses Verbalstammes genauer zu be-

1 Friedrich ZA N. F. 3. 201. Wegen *išpātar* (KUB VII 1. II 3), *išpijatar* (KUB XVII 10. I 11) wohl eher hierher als zur *-hi-*Konjugation Typus *pāi-* „geben“. Allerdings *iš-pi-iš-te-en* KUB XII 17. 6.

2 *tar-kum-mi-ia-iz-zi* KBo IV 9. VI 2; 13. V 26; KUB II 5. II 21 und häufig in Festbeschreibungen.

3 s. o. 87².

trachten. Bekannt ist seit Hrozný (SH 165f.) das Medium „sich setzen“. Es gehört dazu aber auch ein Aktivum, das in verschiedener Bedeutung belegbar ist. In unserem Text korrespondieren miteinander: *I-NA KÚR HUR.SAG Harijati ešḫut* (17) mit *KÚR HUR.SAG Harijati ašanna mimmaš* (18), *apunpit eši* (19) mit *KÚR HUR.SAG Zippašla ašanna paitta* (22) und *parā tamāin ḫapātin . . . lē eštari*. Vgl. weiter KUB XII 11. IV 11ff.: Die Opfermandanten und verschiedene Priester setzen sich (*ešandari*) zu einem Mahle nieder¹⁵ im Heiligtum drinnen *ašanzi*, verzehren aber das Fleisch des Lammes. KUB XI 22. V 14ff.: Der König trinkt *DU-āš* am *aška* die Stiere *Šeriš* und *Ḫurriš* aus einem Horn, die Königin aber *e-eš-zi*. KUB XIII 2. III 39 stehen nebeneinander: ein Fremder (Söldner?), der aus (deinem) Lande weg geht, der aber an seinem Platze (d. i. seiner Heimat) *a-āš-zi* . . . Aus den angeführten Beispielen folgt auch die Bedeutung des Aktivums *eš-*; es bedeutet „sitzen, sitzen bleiben“.

Außer dieser intransitiven Bedeutung hat es aber auch eine transitive. Das Objekt ist teils ein örtliches, teils ein persönlich-sachliches. Für den ersten Fall verweise ich auf die Stellen KBo III 4. III 40, 43, 61; KBo V 8. I 5; KUB XIX 37. III 13, wo es übereinstimmend heißt, daß ein Feind den und den Ort (Akk.) *ešan ḫarta* „besetzt hatte“. Hierher gehört unsere Stelle Vs 19 *apunpit eši*.

Der zweite Fall — sächlich-persönliches Objekt — liegt am deutlichsten vor KBo IV 8. II 6f. *naš katta ašanna kuit* *SI × DI-at nan katta ašašḫun* „weil orakelt wurde, sie abzusetzen, setzte ich sie ab“; hier ist *ašanna* Infinitiv futuri zum transitiven *ašaš-* (s. u.). *ašanna* gehört aber zu aktivischem *aš-/eš-*, so wie *adanna* zu *ad-/ed-* „essen“ und *akuyanna* zu *aku-/eku-*. Finite Formen dieser Konstruktion sind *ašzi* KUB XII 5. I 7 (V ^{GI} *peššar* „5 ^{GI} *peššar* [Land]“) und *ašta* KUB IX 3. IV 8 (XII GUD.HI.A III × C UDU.HI.A „12 Rinder und 300 Schafe). Hierher auch Bo 2011. Vs 45 *nu-kán u-ya-āš-ta-an-za kuit* ŠAG É NÀ ḪE.KÚR ^DLAMA *a-āš-šā-an* und korrespondierend Vs 47 *e-ni-kán ku-it u-ya-āš-ta-an-za* ŠAG É NÀ ḪE.KÚR ^DLAMA *a-āš-šū-ya-an-zi* *SI × DI-at*.

Schließlich gibt es noch zwei Belege für eine weitere Bedeutung „tun, ausführen“, die sich zu „setzen“ verhalten würde wie lat. *fē-ci*: griech. *τί-θη-μι*: Hatt. I 62 *numu . . . ḪUL-lu*

uttar katta . . . ašta „er tat mir nichts Böses an“ und KBo IV 10. Vs 9 *uštul ašzi* „er verübt ein Verbrechen“. Also:

1. Aktivum:

a) unredupliziert *eš-*, *aš-*.

1. intrans. „sitzen, sitzen bleiben“

2. trans.

α) mit örtlichem Objekt: „e. Ort besetzen“

β) mit pers.-sachl. Objekt: „jden., etw. setzen“

γ) ebenso übertragen: „tun, ausführen“.

Belegbare Formen:

	präs.	prät.	imp.
sgl. 1.	—	—	—
2.	—	—	<i>eš¹</i> , <i>eši²</i>
3.	<i>ešzi³</i> , <i>ašzi⁴</i>	<i>ašta⁵</i>	—
pl. 1.	—	—	—
2.	—	—	<i>ešten⁶</i>
3.	<i>ešanzi⁷</i> , <i>ašanzi⁸</i>	—	<i>ašandu (?)⁹</i>
part.	<i>ešanza¹⁰</i> , <i>ešan¹¹</i> , <i>ašan¹²</i>		
inf. fut.	<i>ašanna¹³</i>		
sup.	<i>ašuanzi¹⁴</i>		

Über die anderen Bildungen ist bereits ausführlicher gehandelt worden, so daß ich mich auf eine Zusammenstellung der Tatsachen begnügen kann.

- 1 Bed. 2a: Madd. Vs 44.
- 2 Bed. 2a: Madd. Vs 19.
- 3 Bed. 1: KUB I 17. II 6; II 3. V 33; XI 21. V 10; XI 22. V 16.
- 4 Bed. 1: KUB VIII 14. Vs 15; XIII 2. III 39; 4. III 47; 35. IV 46; XIV 12. I 10. Bed. 2β: KUB XII 5. I 7; Bed. 2γ: KBo IV 10. Vs 9. Fraglich: KBo II 11. Rs 21; IV 14. III 43, 49; KUB XIII 1. IV 29.
- 5 Bed. 1: KUB XXI 38. Vs 11. Bed. 2β: KUB IX 3. IV 8. Bed. 2γ: Hatt. I 62. Fraglich: KUB XV 18. III 10.
- 6 Bed. 2a: KUB XIV 16. I 17; XV 34. II 16.
- 7 Bed. 1: KUB XX 76. III 14.
- 8 Bed. 1: KUB X 99. 8; XII 11. IV 15.
- 9 Bed. 1: KBo III 1. II 13(?).
- 10 Bed. 2β: KBo V 8. I 4 (Truppen *parā eš-* „vorschieben“).
- 11 Bed. 2a: KBo III 4. III 40, 43, 61; V 8. I 5; KUB XIX 37. III 13.
- 12 Bed. 2β: Bo 2011. Vs 45 (s. o.).
- 13 Bed. 2a: Madd. Vs 18; Rs 11. Bed. 2β: KBo IV 8. III 6 (*katta a.* „absetzen“); KUB VII 13. Rs 13.
- 14 Bed. 2β: Bo 2011. Vs 47 (s. o.).

b) redupliziert¹ *ašeš-*1. mit örtlichem Objekt „e. Ort besetzen“²2. mit pers.-sachl. Objekt „jden., etw. setzen“³.

Belegbare Formen:

	präs.	prät.	imp.
sgl. 1.	<i>ašašhi⁴</i>	<i>ašašhun⁵</i>	—
2.	<i>ašašti⁶</i>	—	—
3.	<i>ašaši⁷</i>	<i>ašašta⁸</i> , <i>ašešta⁹</i>	—
pl. 1.	—	—	—
2.	—	—	<i>ašešten¹⁰</i>
3.	<i>ašešanzi¹¹</i>	<i>ašešir¹²</i>	—
part. pl.	<i>ašešanteš¹³</i>		
inf.	<i>ašešun¹⁴</i>		
sup.	<i>ašešuanzi¹⁵</i>		

2. Kausativum¹⁶:a) unredupliziert *aš(ša)nu-*¹⁷1. „anstellen, bereiten, besorgen“ (ein Fest¹⁸, ein Opfer¹⁹, einen Prozeß²⁰)

- 1 Vgl. Hrozný HKT 146⁵; Sommer-Ehelolf BoSt 10. 51.
- 2 KBo III 22, 24, 50; 28. 23; V 13. I 34 (Kup. § 9).
- 3 Vgl. Sommer-Ehelolf BoSt 10. 50ff.
- 4 Bed. 1: KBo III 28. 23. Bed. 2: KBo III 64. III 4; KUB VII 1. I 40.
- 5 Bed. 2: KBo IV 8. II 6; Bo 3244. 7; KUB XXI 11. Vs 10; VAT 7431. II 35; VAT 7476. Vs 13. 6 Bed. 1: KBo V 13. I 34 (Kup. § 9).
- 7 Bed. 1: KBo III 22. 24, 50. Bed. 2: KBo IV 9. V 20, 27, 50; V 2. III 38; KUB VII 41. Rs 13; 49. 9; X 21. II 10; XII 26. III 10; XX 28. II 20; 76. I 2. 8 Bed. 2: KBo III 38. I 17; 63. I 6; KUB XVII 6. I 17.
- 9 KBo III 4. II 20. 10 Bed. 2: KUB I 16. II 38.
- 11 Bed. 2: KBo II 6. III 61; 18. Rs 8; 33. I 12; V 1. II 17; VI 26. IV 3; KUB II 15. V 4; X 54. V 18; 91. II 6; XII 5. I 5, 11; XVI 32. II 4; XVI 77. II 62; XX 1. III 2, 5.
- 12 Bed. 2: KBo III 63. V 11; 34. II 25f.; KUB I 16. III 44.
- 13 KUB XVII 18. II 11. 14 HT 42. Rs 7, 14, 15.
- 15 KUB XII 5. I 8.
- 16 Flexion wie die der *-nu*-Verba: Hrozný SH 172f.; Friedrich ZDMG N. F. 1. 171.
- 17 Gerade beim Zusammentreffen zwischen *š* und *n* läßt sich ein gleiches Schwanken der Orthographie wie bei *ašnu-*: *aššanu-* beobachten; vgl. etwa *ušniša-*: *uššaniša-* (s. o. S. 99), *kušniša-*: *kuššaniša-* (s. o. S. 99), *tekušnu-*: *tekuššanu-* (Beisp. Götze, Hatt. 54).
- 18 KBo II 5. III 21f.; KUB XIV 11. III 20; KUB XXI 11. Rs 3.
- 19 z. B. KBo II 8. II 15, IV 20, 26; KUB VII 24. Vs 10; 54. II 3. III 10; X 91. III 18; XVII 35. I 28. III 8, 32 und oft.
- 20 KUB XIII 2. III 23, 30.

2. „besorgen, versorgen“ (einen Gott¹, einen Menschen², Pferde³)

3. mit Sup. „anheben zu . . .“^{4, 5}

b) redupliziert *ašešanu-*

1. mit örtlichem Objekt: „e. Ort besetzen lassen, bewohnen lassen“⁶

2. mit pers. Objekt: „jden. setzen = wohnen lassen“⁷

3. Medium: *eš-* „sich setzen“⁸.

Belegbare Formen:

	präs.	prät.	imp.
sgl. 1.	{ (* <i>ešhari</i>) <i>ešhašari</i> ¹⁰	{ <i>ešhat</i> ⁹ <i>ešhašat</i> ¹¹	—
2.	{ (* <i>eštati</i>) <i>eštari</i> ¹²	<i>eštat</i> ¹³	<i>ešhut</i> ¹⁴
3.	{ <i>eša</i> ¹⁵ <i>ešari</i> ¹⁸	{ <i>ešat</i> ¹⁶ <i>ešati</i> ¹⁹	<i>ešaru</i> ¹⁷

1 HT 1. IV 5.

2 KBo IV 6. Vs 14; KUB VI 45. III 53.

3 Sehr oft in den Pferdetafeln; vgl. Forrer ZDMG N. F. 1. 252ff.

4 KUB XVII 18. II 16 (*memiiajanzi*); KUB XVII 23. I 2 (*mugayanzi*), also beidemale Verba des Sagens.

5 Davon sind auch 2 Passivformen belegbar: *aššanuttari* KUB XIII 20. I 10 (Subj. KIN „Werk“), *ašnuttat* KUB XV 34. IV 41 (absol.).

6 Götze, Hatt. 82f.; s. a. Sommer-Ehelolf BoSt 10. 50.

7 Götze, Hatt. 82.

8 Hrozný SH 165f.

9 z. B. KBo III 1. II 16; III 4. I 3, 19, 28.

10 KBo VI 31. I 21. — Vgl. Friedrich ZA N. F. 2. 163.

11 z. B. KBo IV 7. I 12.

12 Madd. Vs 20, 44. Die Form fällt auf; nach *artati*, *ijattati*, *kittati*, *kištati*, *neštati*, *perijattati* erwartete man **eštati*. Doch beachte, daß für *ijattati* in KBo V 3. III 61 im Duplikat KUB XIV 6. 8 vielmehr *ijattari* steht, daß *karuššijari* KUB VI 41. III 37 für *karuššijaši* in KBo IV 3. III 37 eintritt. Ich vermute darin ein Anzeichen später Sprache und nehme an, daß die r-haltigen Endungen der häufigen Formen des Präsens sich analogisch auch die 2. sgl. angeeignet haben, indem sie die Endung *-tati* zu *-tari* umgestalteten.

13 Madd. Rs 34. — Als prät. sgl. 3. KBo V 8. II 15.

14 KBo III 21. III 15, 21, 25; Madd. Vs 17.

15 z. B. KBo II 15. V 4; IV 9. I 1; KUB II 13. II 44; X 17. I 21; XX 4. VI 5; II. II 9.

16 z. B. Hatt. I 23; KBo III 4. I 5, 12, 14. III 58.

17 KUB XIV 3. II 28, 71, 75.

18 z. B. KBo II 2. I 32; V 13. I 36; KUB VIII 1. II 19; XVIII 6. I 11.

19 KUB XVII 10. I 34.

pl. 1.	<i>ešūyaštati</i> ¹	—	—
2.	(<i>eštuma</i>) ²	—	<i>eštumat</i> ²
3.	{ <i>ešanta</i> ³ , <i>ašanta</i> ⁴ <i>ešantari</i> ⁶	<i>ešantat</i> ⁵	—
inf.	<i>ašatar</i> ⁷ .		

4. könnte möglicherweise als Intensivum hierher gehören: *eššā-* „setzen, tun, ausführen“⁸. Die Annahme wird durch die Hatt. 75f. konstatierte Anwendung von *aš-*, *eš-* und *eššā-* in denselben Phrasen nahegelegt. *eš-*: *eššā-* dann wie *ed-*: *ezzā-* (< **ed-sā*) „essen“, *halzā(i)-*: *halzeššā-* „rufen“, *qarrā(i)-*: *qareššā-* „helfen“.

Vs 20. Für *hapātīš* bietet sich die Vokabularstelle KBo I 42. II 30: sum. GÚ.HIL = akkad. *mu-ti-ik-ku-ú* = heth. *an-da ha-pa-ti-ia-ya-ar*. Das sum. Wort heißt wörtlich „den Hals wenden“. Das akkad. Äquivalent erklärte Delitzsch SGI 213 s. v. *gil* als „wohl *mudikkū*?“, also von *dakū* „einreißen“ HW 216f. (das aber zu streichen ist, s. Jensen KB VI 1. 513); besser Holma (Études sur les vocabulaires sum.-acc.-hittites de Delitzsch 65) als *mutekēkū* Part. II 2 von *akū* „der gehorcht“⁹; Weidner (Stud. z. heth. Sprachw. 65) folgte Holmas Vorschlag. Unsere Stelle, an der sich das Wort zum erstenmal in einem Satzzusammenhang kontrollieren

1 KBo III 7. IV 7. Vgl. Friedrich ZA N. F. 2. 163. Außer *zahhijayaštati* (präs.!) (KBo III 4. II 13; jetzt auch KUB XXI 10. 9) vgl. *ar-ya-āš-ta* „wir stehen“ KUB XVII 21. IV 6; *ar-ya-āš-ta-at* „wir standen“ (prät.?) Bo 3343. 13.

2 Das Material für die 2. Plur. Med. (Hrozný JSOR 6. 70¹; Götze Hatt. 107; Friedrich ZA N. F. 2. 163f.) ist ebenfalls reichlicher geworden. Zum Präsens fand ich: *pahšduma* „ihr bewahrt“ auch Bo 2826. 9; *piran hijaduma* „ihr helft“ Bo 2540. 20; *šarradduma* „ihr übertretet“ auch Bo 2826. 11 und wohl *zahhijaduma* Bo 2558 + Bo 2822. Rs 23. Fürs Präteritum bisher nur eine Form und auch nicht ganz sicher: *kišdumat* „ihr wurdet“ Bo 2051. 4. Imperativ außer *ešdumat* (KBo III 7. IV 9 = KUB XII 66. IV 12; Madd. Rs 40) und *kiddumati* „liegt“ KBo V 12. IV 7 neu *ardumat* „steht“ KUB XIII 20. I 8 und Bo 3277. Rs 11; *ijaddumat* „geht“ KUB XV 34. I 42; *eškidumat* „setzt euch (??)“ KUB XII 63. Vs 5; *našdumat* „wendet euch“ KUB XV 34. I 42; *zahhijaddumat* „kämpft“ KUB XIII 20. I 7.

3 z. B. KBo III 17. II 1; KUB II 5. I 28; 10. III 14; X 3. I 22; 21. I 16; 28. II 18; XX 28. I 14; 78. IV 18.

4 KBo IV 9. III 26; KUB X 17. II 9.

5 KBo V 8. II 13, 18.

6 z. B. KBo V 1. III 50; KUB X 45. III 27; 93. I 12; 95. III 1.

7 KBo I 53. 4; KBo III 21. III 25; KUB XVIII 36. 12ff.; XXI 29. II 3.

8 Friedrich ZA N. F. 2. 51.

9 Unter Heranziehung der Gleichung *ú-te-ik-ku* = *ištamašuyar* „hören, gehorchen“ KBo I 45. Vs 5.

läßt, erweist seine Richtigkeit. *hapātiš*, das dem Denominativum *hapātiyaar* (s. o. S. 98) zugrunde liegende Nomen, hätte korrekterweise hinter *mutekēkū* gegeben werden müssen; es bedeutet „gehorsam, untertan; Diener, Lehnsmann“.

Hier werden *tamāiš hapātiš* und *tamāi KÜR-e* unterschieden und dem Madduwattaš untersagt: er soll keinen „anderen Lehnsmann“, d. h. natürlich dessen Land, und kein „anderes“ von Hatti unabhängiges „Land“ eigenmächtig besetzen.

Vs 20. Zu ZI-*it eš*-Med. „sich eigenmächtig setzen, eigenmächtig besetzen“ vgl. *apāšila eš*-Med. absol. „sich eigenmächtig niederlassen“ KBo V 13. I 30 und Friedrich, Vertr. 162.

§ 5.

Vs 22. *paitta* „du gabst“ s. o. S. 61.

Vs 23. *auriḫalaš* und *uškiškattallaš* sind zwei eng zusammenstehende Begriffe politischer oder militärischer Art. Da die Auffassung von *auriḫalaš* zum guten Teil von der Deutung von *uškiškattallaš* abhängen wird, bespreche ich dieses zuerst.

Ehelolf (Studia Orientalia ed. Soc. Orient. Fennica I 9ff.) hat in bestechender Beweisführung das Nebeneinander von *UŠ-KE-EN* „er adoriert“ und *ḫaliḫa(ri)* „er kniet nieder“ (z. B. KUB X 11. II 15ff.; KUB VII 25. I 18ff., Bo 2343. II 4 f.) und von *LÜ.MEŠuškiškattalluš* und *LÜ.MEŠḫaliḫattalluš* (KBo IV 14. III 11) parallelisiert. Daraus würde für die Nomina actoris die Bedeutung: „Adorierer“, „Nieder-Knier“, d. h. „Beter“ folgen.

Dazu ist zu sagen¹, daß, abgesehen von der Schwierigkeit, von dem finiten *uškēn* ein **uškēn-ška-tallaš* > *uškēška(t)tallaš* abzuleiten — die ich aber mit Ehelolf für nicht unüberwindlich halte — der Zusammenhang der Stelle in KBo IV 14 Ehelolfs Deutung nicht gerade günstig ist. Sie lautet ^{III 9} . . .] *A-NA DUTUŠI-za ag-ga-an-na-áš TI-an-na-áš UN-áš e-eš zi-ik* ¹⁰[DAM-K]A DUMU-KA ÌR.MEŠ-KA *A-NA TI LUGAL LÜ.MEŠuškiškattalluš* ¹¹LÜ.MEŠḫa-a-li-ḫa-at-tal-lu-uš *e-eš-ten HUL-u-i-ma-kán pa-ra-a* ¹²[li-e] *uš-kat-te-e-ni* „Der Sonne sei ein Mann des Sterbens (und) des Lebens (d. h. auf Leben und Tod ergeben); du, deine Gattin, dein Sohn (und) deine Knechte seid für das Leben des Königs *uškiškattalluš*

¹ Die Veranlassung, Ehelolfs Aufstellung nachzuprüfen, gaben mir ausführlich geäußerte Zweifel von Friedrich.

(und) *ḫaliḫattalluš*, über etwas Böses sollt ihr nicht wegsehen“. Es ist danach ausgeschlossen, daß es sich hier um bloßes Beten um das Leben des Königs handeln soll (so Ehelolf a. a. O. 12²), vielmehr muß es sich um den aktiven Schutz des Königs handeln.

Das bestätigen auch die anderen Belege. Im selben Text III 16ff.: die gleichen Personen sollen für die Person des Königs (ZI LUGAL UGU) *a-áš-šá-u[-ḫa-áš]* *LÜ.MEŠḫ^o a-áš-an-d[u]* *HUL-u-ḫa-áš-ma-áš* ¹⁸[LÜ.M]EŠḫ^o *LÜ MEŠpa-ra-a ú-ḫa-tal-lu-uš-šá li-e* „den Guten ḫ^o sein, den Bösen aber nicht ḫ und Darüber-Wegseher“¹.

KUB XIII 4. III 9 steht der Satz: *nu a-ra-aḫ-za ḫa-a-li LÜ.MEŠḫa-li-ḫa-at-tal-liš uš-kán-du*² in Beziehung zum vorausgehenden: „Ferner sollen die Nacht Wächter (*ú-e* < *ḫi* > *eš-kat-tal-li-iš* vgl. 12) genommen sein und sollen die ganze Nacht wachen (*ú-e-ḫi-eš-kán-du*)“³ und zum folgenden „drinnen aber sollen die Tempel-Leute die ganze Nacht wachen“. *uškandu* ist also parallel *ḫeḫiskandu*, und bedeutet demnach auch „wachen“. An einen Zusammenhang zwischen *ḫāli* und *ḫaliḫattallaš* zu denken, erfordert jedenfalls den Umweg über ein Tatverbum, da nur von solchen ein Nomen actoris abgeleitet werden kann. Das wäre möglich, wenn *ḫāli* etwa „Ummauerung“, entwickelt aus „Schutz“ meint; dann wäre *ḫaliḫa-* „Schutz machen, schützen“; zur Bildung s. o. S. 97ff⁴.

Der Zusammenhang mit dem primären *ḫaliḫa-* Akt. und Med. „niederknien“ wäre dann zu leugnen. Er ist auch deshalb unwahrscheinlich, weil das *A-NA TI LUGAL LÜ.MEŠuškiškattalluš* *LÜ.MEŠḫaliḫattalluš ešten* von KBo IV 14, wie es ein transitives TI *uškiški/a-* voraussetzt, auch ein ebensolches TI *ḫaliḫa-* annehmen läßt.

Mustern wir die Belege für *uškiškattallaš*, wird Ehelolfs Position noch schwieriger. KBo V 3. II 14ff. läßt trotz der Verstümmelung den Zusammenhang erkennen: „[Wenn ich], die Sonne, mich im Heerlager befinde, und wenn ich gegen ¹⁵[Feindesland?] als Hilfe

¹ *parā uḫattalluš* natürlich Nom. actoris zu *parā au(š)-*, bzw. *uski/a-*; s. Friedrich, Vertr. 73.

² Der Sinn der Zeilen III 21ff. ist auch mir noch nicht völlig klar.

³ Bedeutung gesichert durch den Zusatz „ihnen soll Schlaf (*ū = tešḫaš*) nicht sein“ in III 11 und 17f. [Idg. Wort? Lat. *vigil*, got. *wakan*.]

⁴ Vgl. akkad. *urū* „Pferch, Stall“ auch gerade für Großvich, falls von Delitzsch (HW 129a f.) richtig zu einem ארר „schützen, umhegen“ gestellt.

zur Schlacht ziehe und du mit mir bist, ¹⁶[oder wenn ich, die Sonne] entweder gegen Feindesland, oder gegen Feindesstadt ¹⁷[ausziehe], und du bist mit mir, und wenn du mir da, obwohl¹ du mir dort (bzw. dann) ¹⁸[.²] LÜuš-*kiškatalaš* (bist), anstatt (??) auf die Sonne auf deine eigene Person achtest, und so ²⁰[etwas] sagst: «Ach was! es soll d[em Hu]kkanāš ²¹sein, der Sonne aber möge alles Gut gehen», <so brichst du deinen Eid>“. Auch hier ist also vom Schutz königlicher Interessen die Rede.

Besonders deutlich ist aber jetzt — Eheholf seinerzeit noch unbekannt — KUB XIV 16. IV 18ff. ergänzt durch das Duplikat KUB XIV 15. IV 46ff.: [*nu-uš-ši* VI] <C ZAB.MEŠ A-NA SAG.DU-ŠU *uš-ki-iš-ki* (Var. *ga-at-tal-la-an-ni pi-iḫ-ḫu-un* [*nu ki-iš-ša-an*] *me-ma-aḫ-ḫu-un* LÜ.MEŠ URU *Mi-i-ra-a-ya ku-it mar-ša-an-te-eš* [*nu-ya-at-ta*] *ka-a-āš* VI <C ZAB.MEŠ SAG.DU-i *uš-ki-iš-ga-tal-la-āš e-eš-du* A-NA LÜ.MEŠ URU *Mi-i-ra-a-ma-ya-za* [*an-da li-e*] *u-e-ri-ia-an-za pi-ra-an-na-ya-āš-ma-āš li-e u-e-ri-an-ni-iš-ki-ši* „[Und] ich gab [ihm] 600 Mann zum *uškiškattallatar*³ für seine Person [und] sprach [so:] «Weil die Leute von Mirā schlecht sind, sollen [dir] diese 600 Mann *uškišgatalaš* für deine Person sein, mit den Leuten von Mirā aber sollen sie sich nicht einlassen, du sollst dich gegen sie nicht verschwören»“. Das sind Leibwächter zum persönlichen Schutz⁴.

Ich muß also gegen Eheholf jetzt *uškiškattallaš* „Wächter“ von *ušk-iški/a-* „(be)wachen“, einem Iterativ zu *uški/a-*, ableiten. Der Einwand, das setze ein doppeltes Iterativ voraus, da *uški/a-* zu *au(š)-* „sehen“ gehört, und ein solches sei sonst nirgends belegt, hält nicht stand. Das Argumentum ex silentio will nichts besagen, und das *uškiškiyan teḫhun* in KBo VI 29. I 10 läßt sich durch „ich verehrte von da an regelmäßig“ nicht bewältigen, wie Eheholf (a. a. O. 12¹) will und ich ihm (im Index zum Hatt.) allzu schnell zustimmte. Der Ausdruck hat dort als Objekt nicht die Gottheit, sondern *šA* DINGIR^{LIM} *aššulan* „der Gottheit Huld“ bei sich; und

1 *ma-a-an a-pi-ia-ia*, s. Friedrich, Vertr. 32f.

2 Etwa gar nach der Madd.-Stelle [LÜa-ū-ri-ia-la-āš?].

3 Abstraktum von *uškiškattallaš* wie *IR-tar: IR-āš* usw.

4 So übrigens auch Forrer Forsch. I 1. 69 und ähnlich Tenner Anlertext 104. — KUB XVII 9. I 28 nenne ich nur, ohne zu übersetzen; ich möchte aber nicht verfehlen festzustellen, daß auch hier „Wächter“ möglich erscheint.

gerade derartige Objekte finden sich bei *au(š)-* und *uški/a-*: Hatt. IV 23f. *šA* DINGIR^{LIM} *parā handandātar uḫhun*, Hatt. I 45 *šA* DINGIR^{LIM} *handandātar šer uškinun*. Im gleichen Zusammenhang gibt der große Hattušil-Text (I 20) gerade auch *lūlu uḫhun* „ich erfuhr Gedeihen“. Auch eine Tautologie ergibt sich nicht — wie man weiter einwenden könnte —, wenn man übersetzt: „wie ich aber von da an der Gottheit Huld immer und immer wieder erfuhr, wurde mit (Hilfe) der Gottheit mein Zustand besser und besser“.

Trotzdem ja der Wechsel zwischen *au(š)-* und *ušk-* noch recht lebendig ist, kann man vielleicht (mit Friedrich) annehmen, daß *ušk-* auch schon als ein bequemer Ersatz für das unregelmäßig flektierende *au(š)-* empfunden wurde.

Über *auriialaš* hat im wesentlichen richtig Tenner Annalertext 104 gehandelt. Nach KBo V 8. I 42¹ und ibd. III 14² sind die *auriialuš* (Plur.) eine Truppenart neben ZAB.MEŠ und ANŠU. KUR.RA.MEŠ. Ihrem Namen nach sind es „die zum *auriš*, *ayariš*³ gehörigen“. Das aber ist = akkad. *madgalu*⁴, nomen loci zu *dagālu* „schauen“, also „Ausschau, Warte“. Über das *ayariš* sind wir durch KUB XIII 2 (mit den z. T. ergänzenden Duplikaten KUB XIII 1 und 24) ganz gut unterrichtet. Sein Kommandant, der *auriiaš* EN-āš⁵, ist eine Art Gouverneur, der im okkupierten

1 Lies *nu am³-mu³-[ug] ku-i-e-eš* LÜ.MEŠ *a-ū-ri-ia-lu-uš* ⁴³[ZAB.MEŠ ANŠU.KUR.RA]A.MEŠ *a-ra-an[ta-at na-at-m]u u[a-at]-ku-nu-ir* „was bei mir an *auriialuš*, [Fußtruppen und Wagen]kämpfern stand, [das ve]rjagten sie mir“. Vgl. a. die Umschriftausgabe 2 BoTU 61A.

2 „Was bei ihnen an *auriialuš* stand, — hätte ich direkt (-*pit*) gegen Pittagatalliš den Marsch gerichtet, weil mich da die *auriialuš* des Pittagatalliš gesehen hätten, hätten sie mich nicht abgewartet, (sondern) wären mir auf und davon gegangen.“ Mursiliš will den P. und alles, was mit ihm ist, durch einen großen Schlag erledigen; er will nicht genötigt sein, einen Kleinkrieg zu führen.

3 Die längere Form KUB XIII 1. I 19, 37; 2. II 5, 42. IV 22. — Andere Belege für *auriš* außerhalb dieses Textes KBo IV 13. I 12 (?); KUB VIII 75 pass.; IX 17, 19; XIII 20. I 28; 28. 9; Bo 510. II 11; Bo 6355, 8; Bo 7964, 15. *Ši-ziš auriš* „erstes Truppenlager, erste Garnison“ (nämlich von der Grenze aus): 2 Bo TU 56. I. 15 || KUB XIV 17. Rs 22.

4 Für *a-ū-ya-ri-ia-āš* EN-āš KUB XIII 2. IV 22 im Duplikat KUB XIII 24. 12 EN *MAT-KAL-TI*. Akkad. nur im Mask. als *madgalu* belegbar: 8^{me} camp. de Sargon 249; Zusammenhang dort leider gestört, aber gleich danach ist vom Posten-Aufstellen die Rede.

5 Auch KBo II 5. I 13; Bo 6249. 3; KUB XIII 27. Vs 10, 12.

Gebiete oder eher an der Grenze des Feindeslandes militärische Pflichten, wie Grenzschutz und Festungsunterhalt, mit zivilen Befugnissen, wie Aufsicht über Heiligtümer und Kult, Rechtspflege und Verwaltung, vereinigt; nicht unähnlich dem *rābišu*¹ in den Amarna-Briefen. Ein völlig adäquater Ausdruck steht mir nicht zu Gebote, da „Aufseher“ zu inferior und „Inspektor“ zu subaltern wirkt; „Grenzschutz-Kommandant“ betont das Militärische zu einseitig. Für *auriḫalaš* kommt man aber mit „Grenzschutz-Soldat“ und weiter „Außenposten“ ganz gut aus.

Madduwattaš soll sich demnach als hethitischer „Außenposten“ und „Wächter“ in den ihm übertragenen Ländern betrachten.

Vs 27. *ešharnu*- „blutig machen“: Sommer-Ehelolf BoSt 10. 8. Die Phrase *KA-TE.ḪI.A ešharnu*- „die Hände in Blut baden“ auch in dem unpublizierten Vertrag Bo 2540 + Bo 2558 + Bo 2822 + Bo 3961, der der Spätzeit des Reiches angehört.

Vs 27. Die Bedeutung von *link*- „schwören“ war aus *lingāiš* „Eid“ (Hrozný SH 14) unschwer abzuleiten; s. Friedrich ZA N.F. 2. 53. An unserer Stelle liegt eine Form vor, die des -n- ermangelt, also wie von *lik*- gebildet aussieht. Derartige Formen gibt es noch mehrere:

*li-i-ik*² imp. sgl. 2. KBo IV 14. I 41.

li-ik-zi präs. sgl. 3. KBo III 29. 16; VI 2. IV 3³; KUB VII 1. II 12.

*li-ku-ya-an-ni*⁴ präs. pl. 1. HT 1. I 34 = KUB IX 31. I 42.

*li-ik-ta*⁵ prät. sgl. 3 (?). KBo IV 14. IV 53.

li-ik-du imp. sgl. 3. KBo IV 14. IV 54⁶.

¹ Auch sprachlich ist der Vergleich treffend. Denn *rābišu*, auch ein Dämon, ist ursprünglich „Lauerer, Späher, Wächter“ (Del. HW 611, Sgl. 184). Das paßt vorzüglich zu akkad. *madgaltu* und zu unserer Auffassung von *uškīškatalaš*. Freilich auch zu Ehelolfs Verbindung von *haliḫa*- mit akkad. *rabāšu* (falls *rābišu* damit direkt oder indirekt in etymologische Verbindung gebracht werden darf).

² Mit -n-: *li-in-ik* VAT 13043. I 3.

³ KBo VI 3. III 75 dafür *li-in-ga-zi*.

⁴ Mit -n-: *li-en-ga-u-en* (praet.) HT 1. I 43.

⁵ Mit -n-: z. B. *li-in-kat-ta* KBo IV 7. III 11 = KUB VI 41. III 52, aber *li-in-ik-ta* im Duplikat KBo IV 4. II 28. Phonetisch **linkta*.

⁶ Vgl. a. *li-ig-ga-nu-ya-za* KUB V 9. Vs 33.

Von dem ähnlich gebauten *ḫink*- „zuweisen“ findet sich: *ḫi-ik-zi*¹ präs. sgl. 3. KBo II 3. II 49; KUB IX 28. II 24; XVII 18. I 21.

Zu *nink*- gehört:

ni-ik KUB XX 92. Rs 9².

ni-ik-zi präs. sgl. 3. KUB XIII 4. III 37.

ni-ik-te-en imp. pl. 2. KUB XII 17. 7.

Und schließlich zu *ḫamink*- „binden, bannen“:

ḫa-mi-ik-ta prät. sgl. 3. KBo III 8. III 1ff.; KUB VII 1. III 2ff.

ḫa-mi-ik-ta-at med. prät. sgl. 3. KBo III 8. III 33; KUB VII 1. III 6, 7³.

Weiter ist festzustellen, daß es auch zu *šanḫ*- „streben, „suchen“ -n-lose Formen gibt:

ša-a-aḫ imp. sgl. 2. KUB XVII 10. I 25f.

ša-aḫ-ta prät. sgl. 3. KBo III 8. II 30; KUB VII 8. II 16, 17.

ša-aḫ-du imp. sgl. 3. KBo III 8. II 30.

ša-aḫ-ḫu-un prät. sgl. 1. KBo V 9. I 20.

ša-aḫ-ḫi-iš-k^o Iter. KUB XII 58. III 2⁴.

Allerdings sind die Verhältnisse bei *šanḫ*- besondere, da man, mindestens bei den zuletzt aufgeführten Formen, mit Assimilation von -nḫ- > -ḫḫ- zu rechnen hat (Friedrich, Vertr. 33). Bei den beiden zuerst genannten Formen von *šanḫ*- und allen übrigen legt sich der Schluß nahe, daß auf -n- folgende Doppelkonsonanz⁵ das -n- entweder ganz verdrängt hat oder es zu einem Nasalklang des Vokals verflüchtigte, der in der Schrift nicht zum Ausdruck kommt. Auch bei den Verben mit n-Infix (*ištarnink*- „böse zu-

¹ Mit -n-: *ḫi-in-ik-zi* z. B. HT 39. Rs 14; KUB VII 5. I 19; XI 26. V 7 usw. *ḫi-in-ga-zi* KUB X 89. I 7, 13; XI 34. IV 7.

² Vgl. KLf 1. 137. Dafür *ni-in-ga* KBo IV 2. II 68; 6. Rs 2.

³ Dagegen *ḫaminkanzi* (KUB II 3. II 24), *ḫaminkanza* (KBo VI 3. II 11), *ḫamenkan* (KUB IX 28. IV 3; XV 34. I 30), *ḫaminkuyar* KBo I 38. Rs 6, *ḫaminkīšk*- KBo III 1. III 47. — Die 3. sgl. präs. erscheint KUB IV 47. Vs 20 als *ḫa-ma-an-ga-zi*.

⁴ Ob *ša-ḫi-iš-ki-iz-zi* KUB VIII 56. 4 hierher gehört, ist fraglich; in *ša-ḫi-iš-kán-ta-ri* KUB XIII 2. II 3 liegt, nach 4 zu urteilen, wahrscheinlich ein Schreibfehler vor.

⁵ Pausa zählt dabei als Konsonant. Besser ausgedrückt vielleicht: wenn das -n- nicht mehr den Silbenschluß bildet; *ša(n)ḫ*, *ša(n)ḫ-ta*, *ša(n)ḫ-du* aber *šan-ḫun*.

richten“, *harnink-* „zugrunde richten“, *hurnink-* „verletzen“, *manink-* „sich nähern“, *ninink-* „erheben“ (s. u. S. 115f.), *šarnink-* „ersetzen“) lautet ja das Infix *-nin-* nur vor vokalisch anlautender Endung, sonst *-ni-*¹.

§ 6.

Vs 29. An der Bedeutung „treu, getreulich“ für *karši* (Friedrich, Vertr. 37) wird man hier irre (S.). Sie hätte nur Sinn, wenn die Sonne dem Madduwattaš gegenüber eine vertragliche Verpflichtung übernommen hätte; davon ist aber bisher nicht die Rede (S.). Sie paßt auch KBo III 1. II 47 nicht, wo Friedrich (AO 24. 3. 21) „bestimmt“ übersetzt. Auch hier besser „sicher, gewiß“.

Vs 30. Zum Namen *Kupanta*-^DKAL-aš vgl. den Karer Κουαντασσας und den Isaurier Κοαντασας (Belege bei Sundwall). Für das *p* vgl. Wechsel wie: ^{URU}*Ha-ak-pi-šá(š)* z. B. KBo VI 29. I 25; ^{URU}*Ha-ak-pi-iš-ša(š)* KBo IV 4. III 53 = ^{URU}*Ha-ak-miš* z. B. KUB V 1. II 40, 45; ^{URU}*Ha-ak-ki-me-iš* KUB XXI 9. Vs 10; 11. Rs 8; ^{URU}*Ta-hur-pa* z. B. KBo I 1. Rs 49 = (^{URU})*Ta-hu-ur-ma* KBo I 2. Rs 26; ^{KUR}^{URU}*Ka-la-áš-ma* Bo 2034. II 39 = [^{KUR}^{URU}]*Ka-la-áš-pa* Bo 2605. Vs 27; *Manapa* = *Manaya* Forrer, Forsch. I 1. 11². Auf diese Weise wird auch das Verhältnis von heth. *Halpa*, *Halap*, chald. *Halpa(š)* (Marr Archeologičeskaja Ekspedizija v Van [Russ. Arch. Ges. Leningrad 1922], Inschrift E Z. 50): ass. *Halman* zu deuten sein². — Nach Vs 30, KUB VI 41. I 30 und vor allem Vs 55 könnte man annehmen, daß die hethitische Lesung für ^DKAL auf *-iaš* ausgeht. Das brauchte gegenüber dem Komplement *-ri* im Dat. ^DKAL-*ri* (z. B. KUB II 1. I 44 u. passim) nicht aufzufallen, weil der Schutzgott in Arzawa einen anderen Namen geführt haben kann wie im Hatti-Land. Es ist aber überhaupt zweifelhaft, ob der Komplementierung *-iaš* irgendwelcher Wert beizumessen ist. Z. B. heißt es KUB VI 41.

¹ Auf einem anderen Blatt steht es, wenn der Nasal gelegentlich — wie auch bei ganz anderer Konstellation — einmal fehlt: z. B. *harnikun* KBo II 5a. II 6; *šarnikeškimi* KBo VI 28. Rs 17; *manikuyan* KUB X 78. I 7; *manikuyandaḫh-* KUB XII 63. Vs 24, 25, 30.

² Und über *m* unten S. 120. — Unsicher ist, ob *al-pa-an-za* KUB VII 1. I 2 = **alyanza-*, dem Grundwort zu *alyanzatar* (Hatt. 87ff.), gesetzt werden darf. Dem Sinne nach würde „behext“, wie ich **alyanza-* jetzt übersetze, gut passen.

I 39 auch *A-NA* ¹LU+UD-KAK-TUR-*ia* obwohl ¹*Mašḫuiluya* zu lesen ist. Das *-ia* wäre dann nach Sommer-Ehelolf BoSt 10. 28f. zu beurteilen.

Vs 32. *piješi* kann wegen seiner Bildung weder zu *paimi* „ich ziehe“ (2. sgl. präs. *paiši*) noch zu *piḫhi* (2. sgl. präs. *paitti*) „ich gebe“ gehören, sondern — wie mich Sommer aufmerksam macht — zu einem *pijami* „schicken“, das er schon BoSt 7. 47 für *pi-i-e-it* Jozg. I 21. 25 statuiert hat. Das Verbum ist nicht leicht zu erkennen, da die Formen präs. pl. 1, 3; prät. pl. 1, 3, part. mit den entsprechenden von *pa(i)-* „geben“ übereinstimmen. Dazu *pi-ia-mi* Bo 6089. 14; vgl. *pi-i-e-mi* in zerstörtem Zusammenhang KBo V 3. II 79f.; *pi-e-ia-zi* KUB XIII 9. III 5; *pi-i-e-it* KBo III 1. II 8; KUB IX 34. III 36; KUB XII 60. I. 16; *pi-i-e-ir* KBo IV 2. I 14.

Vs 34. *dar-*, *tar-*, Iterativum *tar-ški/a-* „erklären, verkünden“. *tar-ši-ik-ki-ši* ist eine schriftliche Darstellung von **tar-ški-ši*. Das beweisen Varianten: *tar-áš-kán-zi* KBo VI 3. III 20 = [*tar-]**ši-kán-zi* KBo VI 2. III 17; in KBo III 16 || 17 wechseln miteinander *tar-áš-ki-it* III 6 und *tar-ši-ki-ši* III 10, *tar-áš-ki-u-en* III 15 und *tar-ši-ga-u-e-en* III 19.

Auch für die lexikalische Seite ist der Text KBo III 16 || 17 wichtig. Er gehört zur Naram = Sin-Sage. Der Auszug in den Krieg wird davon abhängig gemacht, ob bei einem Opfer (?) Blut erscheint ([*ešhar*] *ši-ia-a-ri* II 8) oder nicht. Es erschien, die Kunde davon wird Naram-Sin gebracht ¹*NA-RA-AM*-^D*SIN-na-áš tar-áš-ki-iz-zi* ¹¹¹⁶*ya-áš-ma-áš-ta iš-ḫar-ma ši-ia-ti ú-ug-ma-áš-ma-áš* ¹⁷*ši-an-da za-aḫ-ḫi-ia ku-ya-at ú-UL pa-a-i-mi* „Naram-Sin *tarškizzi*: «wenn (?) euch auch (?) Blut erschien, warum soll ich nicht ihnen zur Schlacht entgegenziehen?»“ Und er zählt seine früheren Siege auf. ^{III 5} ¹*NA-RA-AM*-^D*SIN-na-áš-kán A-NA* ^D*IŠTAR ú-e-eš-ki-u-ya-an da-a-iš* ⁶[*zi-i*]k-mu *tar-áš-ki-it* SAG.DU-an *ta-an-ku-ya-ia-ya-ta* ⁷[*ut-n*]e-e *ki-eš-šar-ta te-eḫ-ḫi* ^D*IŠTAR-iš-šá-áš-ši* ⁸[*EGIR-p*]a *tar-áš-ki-iz-zi i-it šú-up-pi-ia-aḫ-ḫu-ut* usw. „Naram-Sin begann die Ištar zu befragen¹: «Du hast mir (über ??) mich selbst² *tarškit*: «Die dunkelen Länder werde ich in deine Hand legen»». Und die Ištar *tarškizzi* ihm zurück: «Geh, reinige dich usw.»“ Da-

¹ *yeški/a-* < **yeški/a-* zu *yeḫ-* „fordern, fragen“ (s. Friedrich IF 41. 369f.

² Wörtlich: „(meine) Person“ Akk.

nach ist *tar(ški/a)*- sicher ein Verbum des Sagens. Durch *-ua* der direkten Rede am folgenden Worte ist das auch in KBo III 1. II 15, 33; VI 3. III 20; KUB VII 1. II 8; Bo 6415. 7 gesichert. In Jozg. Vs 9 folgt ebenfalls eine direkte Rede, wenn auch *-ua* fehlt; in KUB X 21. I 9 geht einer der kurzen kultischen Rufe voraus. Es handelt sich in allen Fällen wohl um eine bestimmte, feierliche Art des Sagens: „erklären, verkünden“.

Vs 34. *LÜ huianza* und *LÜ pittianza* sind Komplementär-Begriffe; das erste kommt von *huiā-*, *huyā-* „entlaufen, entfliehen“, das zweite von *piddā(i)-* „zulaufen, Zuflucht suchen“. Es ist also ganz korrekt, wenn es heißt *ša KUR URU Hatti LÜ huianza*. Stände *LÜ pittianza*, müßte es heißen *išTU KUR URU Hatti* oder *URU Hattušaz* (vgl. KUB VIII 81. II 11, III 9).

Vs 35. Die Negation steht hier emphatisch am Ende der Kola. Für diese Erscheinung, die zu *Hattušil* II 77 bereits angedeutet wurde, vgl. jetzt weiter: für *ū-ul* (= *natta*) KBo V 4. Rs 53; 13. III 20; für *lē* KBo IV 14. III 18, 66; KUB I 16. II 51, 55 (hier chiastisch!); KUB XIII 2. III 27f.

§ 7.

Vs 38. *zammurā(i)-* „beleidigen, beschimpfen“: Friedrich, *Vertr.* 71f. Vgl. o. S. 85ff.

§ 8.

Vs 42. *šarrā-* „trennen, übertreten“: Friedrich *ZA N.F.* 2. 50. Zur Form vgl. o. S. 61.

Vs 42. *lingāuš* Akk. Plur. zu *lingāiš*. Z. B. KBo IV 4. II 9; VI 34. III 40 (*li-in-ga-uš*), KUB XIV 3. II 52 (*li-en-ga-uš*), Bo 2826. 9 (*li-in-ga-a-uš*). S. a. Hrozný *SH* 16. Daneben *li-in-ga-nu-uš* KBo IV 4. I 45; das Duplikat ist leider an dieser Stelle verstümmelt, so daß sich nicht entscheiden läßt, ob nur ein Fehler vorliegt. Die Form könnte, wenn wirklich vorhanden, ihr Dasein der Analogie von *memiānuš* verdanken.

Vs 45. Die Ergänzung *pangarit* ist nicht über allen Zweifel erhaben, aber doch recht wahrscheinlich.

Dieser Instrumental, zu dem ein Nominativ bisher nicht belegbar ist, erscheint gewöhnlich in 2 Phrasen:

1. *LÜKUR pangarit* BA.ÜG. Am besten erhalten ist KBo V 6. I 27f.; vom Feinde angegriffene Feldherrn wurden von den Göttern unterstützt und siegten, *nu LÜKUR pa-an-ga-ri-it* BA.ÜG. In ganz ähnlichem Zusammenhang auch KUB XIX 11. I 9 und IV 39; 14, 16; XXI 10. 18.

2. *LÜKUR pangarit ū-it* o. ä. So KUB XIII 27. Vs 22f.; XXI 10. 12; KBo III 22. 5 ist so herzustellen. Ähnlich KBo V 6. II 1: *ZAB.MEŠ ŠÜ-TE-ma pa-an-ga-ri-it an-da a-[ri-ir]*. Hierher wohl auch — leider zerstört — KUB XVI 59. Vs 8 *LÜKUR GIŠKU pa-an-ka-ri-it* [. . . .

Einheitlich läßt sich der Instrumental nur als Adverbialis verstehen; sonst wäre er im ersten Fall ein wirklicher Instrumentalis, im zweiten ein Komitativ.

Den Schlüssel liefert KBo III 1. II 31 *nu šallašpit haššanaš ešhar pangariḫattati*. Hier haben wir ein Denominativum, das noch S. 97 bedeuten muß „**pangar* machen bzw. sein“ und im Passiv „**pangar* (gemacht) werden“. Der Satz heißt nun sicher: „Und im Königshaus wurde(n) Blut(taten) häufig, nahm(en) überhand“¹.

Also etwa „in Menge“. Wenn man annehmen darf, daß *pangarit* = *ŠÜ.DIM-it* (KBo V 8. I 24; sonst *ŠÜ.DIM-az* Abl. KBo III 3. I 5; 4. III 58; IV 10. Rs 19; 14. II 50) ist, wäre die Grundbedeutung „mit Macht, Gewalt“. Denn für *ŠÜ.DIM* (oder wie zu lesen) ist „Gewalt“ durch KBo IV 10. Rs 18f. (Gegensätze: der König ist *piḫanna* *ZI-anza* „zu geben geneigt“ und der Vasall *ŠÜ.DIM-za dāi* „nimmt mit Gewalt“) gesichert.

Vs 45. Für *nini(n)k-* hat Sommer *BoSt* 7. 39 (mit Anm. 1) eine Bedeutung „heben, ausheben, aufbieten“ (= akkad. *dikū*) angenommen². Wieweit er damit das Richtige traf, bedarf heute der Nachprüfung.

An die Spitze stelle ich zum Vergleich zwei *Hattušil*-Stellen, die dasselbe Ereignis erzählen. Großer Text II 52f.: *nam-ma-kán DINGIR.MEŠ URU Ha-at-ti GEDIM.HI.A-ia pi-di ni-ni-ik-ta* ⁵³*na-aš I-NA URU D*U-*aš-ša kat-ta pi-e-da-aš* und KBo VI 29. I 30f.:

¹ Vgl. nach meinem Vorschlag a. Friedrich *ZA N.F.* 2. 274. Sicher falsch Forrer 2 *BoTU* 12* unten.

² Hrozný (*SH* 86) übersetzte „versammeln (?)“.

ŠEŠ-*IA*[-*ma* DINGIR.MEŠ ^U]RU *Ha-at-ti* DINGIR.MEŠ ^{URU}PU-na
³¹DINGIR.MEŠ GIŠERIN-*áš* *šá-ra-a da-a-áš* [*na-áš I-NA*] ^{URU}DU-*áš-šá*
³²*pi-e-da-áš*. Aus dem Vergleich folgt, daß *nini(n)k-* ein Synonym
zu *šarā dā* „aufnehmen, hochnehmen“ ist. — Die Phrase *pidi*
nini(n)k- „an (seinem) Orte hochnehmen = vom Orte wegnehmen“
auch KUB XII 63. Vs 37; XVIII 27. 7; XXI 38. Vs 24f.¹; viel-
leicht auch KUB XX 84. Vs 4.

Militärisch ist *nini(n)k-* eine vorbereitende Handlung, die
dem Ausmarsch vorhergeht²: „auf die Beine bringen“. Die Be-
deutung „aufbieten“ scheint mir etwas zu speziell. Das zugehörige
Medium heißt einfach „sich aufmachen“; auch hier folgt stets ein
Verbum der Bewegung³.

Die Bedeutung „aufstören“ von Totengeistern (GEDIM, KBo
II 6. II 55; KBo V 3. IV 41) hat Sommer (BoSt 7. 391) bereits
vermutet⁴.

Vs 71 in unserem Text ist unter *ninink-* das Ergebnis eines
Überfalls verstanden, also wie deutsches „aufheben“. Der Aus-
führung *nu ú-e-ir anzel* ZAB.MEŠ^{TI} KAS-an *eppir nuš nininkir*
steht als Anweisung gegenüber: *nuyasmas KAS-an epten nuyaras*
qalhten (Übers. s. im Text).

Neben *nini(n)k-* gibt es ein Verbum *nink-*. Bedenkt man
das gegenseitige Verhältnis von *harni(n)k-* „zugrunde richten“:
hark- „zugrunde gehen“, *ištarni(n)k-* „böse zurichten“: *ištark-*
„in schlechtem (Gesundheits-)Zustand sein“ (Götze, Hatt. 72;
Friedrich, Vertr. 31³), kann man vermuten, daß auch *nini(n)k-*
und *nink-* ein gleiches Paar sind⁵. Dann müßte *nink-* heißen
„sich heben“.

Die Vermutung ist an den Belegen zu prüfen. Dabei wirkt
es erschwerend, daß die beiden Verba in der Schrift weitgehend

¹ Med. „sich vom Orte aufmachen“ wohl Bo 2074. II 17 (BoSt 5. 34),
falls mit Hrozný *ni-ni<-ik>-ta-ri* zu lesen ist.

² KBo III 4. II 8 folgt *namma... iḡanniḡanun* „darauf... marschierte
ich“, KBo V 8. I 2 folgt *nu... pāun* „da... zog ich los“; KBo V 6. II 26
naš... iḡanniš „er marschierte“. S. noch KUB XVIII 15. Rs 7.

³ KBo V 4. Rs 43 und ebenso KUB XXI 1, III 17 folgt *naš... paizzi*
„er zieht aus“; KBo V 8. I 33 *našmukan ú-it... menahanda tiḡet* „er kam
(und) trat mir entgegen“. — Militärisch auch die verstümmelten Stellen
KUB V 20. I 39; VIII 1. III 21; XIII 1. I 22; XXI 6. 12.

⁴ Vgl. noch (verstümmelt) KUB XX 66. III 3.

⁵ *nini(n)k-* dann für **nin-ni(n)k-*.

zusammenfallen. Deutlich zu scheiden sind sie nur, wo eine voka-
lisch anlautende Endung an den Stamm tritt (*ni-in-kán-zi*: *ni-ni-*
in-kán-zi, *ni-in-ki-ir*: *ni-ni-in-ki-ir*). Bei konsonantisch anlauten-
der Endung dagegen (und das sind die meisten) fallen sie zusammen;
von *nink-* heißt es *ni-ni-ik-zi* für **ninkzi* (wie *hi-in-ik-zi* von
hink- für **hinkzi*)¹, und von *ninink-*, weil das zweite *n* des In-
fixes vor Doppelkonsonanz fällt (s. o. S. 111 f.), ebenfalls *ni-ni-ik-zi*
für **nininkzi* (wie *har-ni-ik-zi* von *harni(n)k-*).

Zu einer Gruppe vereinigen sich KUB XII 17. 7; XV 34.
I 48, III 42; XVII 6. I 7; [dazu mit Ehelolf KIF 1. 139 auch
KUB XII 63. II 17]. Am deutlichsten KUB XV 34. I 48 ff.:
DINGIR.MEŠ LÜ.MEŠ GIŠERIN-*áš* *in-na-ra-u-ya-an-te-eš* KAS.MEŠ
a-d[a-an-d]u ⁴⁹*a-ku-ya-an-du na-at-za iš-pi-ia-an-du ni-in-kán-du*
„die mächtigen ‚Zedern‘-Götter² sollen «die Wege»³ essen und
trinken, sie sollen sich laben⁴ und sich stärken“⁵. Zur Sache
vgl. noch KBo V 3. III 37 (von einem vornehmen Besuch gesagt)
nuza ezzatten ekutten duškiškitten „esset, trinket und freuet euch“.
Die Bedeutung „sich stärken“ ist von „sich erheben“ aus un-
schwer herzuleiten⁶.

Eine zweite Gruppe bilden zwei Stellen aus den Instruktionen.
Beide handeln von kultischen Verstößen. KUB XIII 2. III 17 ff.
DINGIR.MEŠ-*ia ku-ya-pi e-eš-šá-an-zi nu PA-NI* DINGIR.MEŠ *li-e*
ku-iš-ki ni-ni-ik-zi I-NA É EZEN-ia li-e ku-iš-ki ni-ni-ik-zi „Und
sobald man die Götter feiert⁶, soll sich vor den Göttern keiner
erheben, soll sich auch im Festhause keiner erheben“. Da im
folgenden Ehrfurcht vor den Priestern eingeschärft wird, fasse
ich „sich erheben“ hier als „Streit beginnen“ und das Ganze
als Anbefehlen des Gottesfriedens. Bestätigt wird das durch die
andere Stelle KUB XIII 4. III 35 ff. (mit den Duplikaten 5. III 6 ff.
und 18. III 7 ff.): *an-da-ma-za nam-ma šú-me-eš* LÜ.MEŠ SANGA

¹ Vgl. Götze, Hatt. 108; danach wäre „Manen“ wahrscheinlich.

² Die vorher mit Opfergaben belegt worden sind.

³ Friedrich ZA N. F. III 184. 201.

⁴ Diese Übersetzung mir von Friedrich vorgeschlagen.

⁵ [Ehelolf, KIF 1 137 ff. zeigt jetzt an den oben zitierten und weiteren
(unpublizierten) Belegen, daß *nink-* speziell „den Durst löschen“, *išpā-*
„sich (an Speise) sättigen“ bedeutet.]

⁶ Vgl. *aššanu-* von Göttern oben S. 104, *iḡa-* Hatt. 89, und die Erwähnung
des Festhauses im folgenden.

LÜ.MEŠIM-ME GAL.MEŠAMA.DINGIR^{LIM} 36 LÜ.MEŠ É DINGIR^{LIM} [.] ŠAG É DINGIR^{LIM} na-áš-ma ta-me-e-da-ni 37 É ka-ri-im-me < li-e > 1 ku-iš-ki ni-ik-zi na-áš-kán ma-a-an ŠAG É DINGIR^{LIM} 38 ni-ni-ik-ta-ri nu ha-lu-ua-a-in 2 i-ia-zi na-áš-ta EZEN za-aḥ-zi 39 na-an za-ḥa-an-da-[ru 2] „Dazu (?) aber ferner, ihr Priester, IM.ME-Priester, Gottesmütter, Tempelleute, ein soll im Heiligtum oder in einem anderen Kulthause (??) sich < nicht > erheben. Wenn er sich im Heiligtum erhebt 3 und Streit 4 macht, und danach das Fest schädigt 5, soll man ihn (wieder) schädigen“.

„Sich erheben“ paßt auch auf die Himmels-Erscheinung an-ni-in-ga-áš (oder ^Dni-in-ga-áš??) in dem Omen KUB VIII 28. Vs 2ff. Das Verbum ist auch hier deutlich intransitiv; die genauere Nuance ist aber nicht zu fassen, solange man das Subjekt nicht kennt.

Ein Medium zum Grundverbum scheint vorzuliegen KUB I 16. III 31. In einer Ermahnung (28, [deines Vaters Wo]rt bewahre“) steht dort: 31 [.] ŠÚ.GI-tar-ra kar-di-it-ti nu-za ni-in-ki-iḥ-b[u-ut-ti] 32 [ar-ḥa li-e ku-i]t ut-tar pi-e-eš-ši-ia-[ši]. Das Nebeneinander von *nink(i)ḥut* und *arḥa lē peššiāši* erinnert an KUB XXI 19. I 9f., wo von der Sonnengöttin gesagt wird: *šarā kuiš daškiši* 10 *arḥa kuiš peššiškiši* „die du aufnimmst, die du verwirfst“, im Sinne von „die du gedenkst, die du verwirfst“. Darum vielleicht auch hier: „[laß] und Alter in dein Herz 6; denke daran und verwirf kein Wort“. Dann würde das Medium in diesem Falle das Aktivum nur unwesentlich modifizieren; vgl. dazu Friedrich, Vertr. 26f.

Vs 47. *ḥašp-* gehört der militärischen Sprache an. Es bezeichnet eine Art kriegerischen Erfolges, die einen Kampf be-

1 Ein *li-e* vermag ich in dem überlieferten Text ebensowenig unterzubringen wie ein *ma-a-an*.

2 So wohl nach 43.

3 Diese Form, sicher von *ninink-*, beweist, daß auch *ni(n)k-* zur gleichen Sippe gehört. *ni(n)kzi* und *niniktari* sind bedeutungsgleich.

4 S. o. S. 82¹.

5 Das Wort noch KUB V 1. IV 72. Bei einem Gewitter schädigt (*za-aḥ-ta-ri*) der Wettergott das Heerlager nicht. Zerstört, aber wohl ähnlich KUB V 18, Vs 6, Rs 6; KUB XVIII 3. 23.

6 Sinn vielleicht: Nimm den Rat eines alten, erfahrenen Mannes an.

endet; der Besiegte ist dabei Objekt: hier (an allen Stellen unseres Textes mit *arḥa*) 47 ZAB.MEŠ 1 *Madduwatta ḥumantan*, 48 *apāt-makan* (d. i. KARAS) *ḥuman*, 57 *kēkan* (auch hier Truppen) *ḥuman*, auch 52 wohl *apāt-makan* (wieder Truppen) *ḥuman* herzustellen; KUB XIV 3. I 40f. KUR^{TUM} *ḥuman*¹; VAT 7431. III 7 *nuš*². Bei genauerer Durchsicht fällt zweierlei auf; daß zum Objekt meistens *ḥuman* hinzugefügt ist; ferner eine Beziehung zu *išpart-* „entkommen“. Sie ist an sämtlichen Stellen unseres Textes deutlich. Der Ausdruck ist prägnanter als bloßes *tarḥ-* „besiegen“ oder *kuen-* „schlagen“; er schließt eine militärische Katastrophe (daher *ḥuman*) ein, der man höchstens einzeln (I-áš 47) oder in kleinen Trupps (*tepaueš* 48) entrinnen kann. Also „vernichtend schlagen, vernichten“.

Vs 48. Zur Ergänzung *p[ar-áš-ta]* komme ich durch die Erwägung, daß hier, wie sonst bei dem eben behandelten *ḥašp-*, ein Verbum für „entkommen, fliehen“ gestanden haben wird. Zu *parš-* „fliehen“ vgl. Hatt. 109.

§ 9.

Vs 49. In NAM.RA.HI.A-ZU-NU steht das Possessivsuffix fehlerhaft im Plural, obwohl es eben bei DAM.MEŠ-ŠÚ (und DUMU.MEŠ-ŠÚ) korrekt angewendet war. Derartige kommt häufiger vor: z. B. DUMU.MEŠ-ŠÚ-NU-iašši KBo III 4. II 51 (vgl. Sommer OLZ 1921. Sp. 197¹), HT 1. IV 10 KA-TI-ŠÚ-NU . . . *arri* „er wäscht seine Hände“; KUB IX 35. II 8 ŠÚ.MEŠ-ŠÚ-NU *anši* „er wischt seine Hände ab“. Der Fehler ist aber nur akkadisch und nicht hethitisch. Im Akkadischen richtet sich das Possessivsuffix nur nach dem Besitzer und ist gegen Numerus und Kasus des Besessenen unempfindlich. Im Hethitischen reagiert es auch darauf. Akkad. also sgl. N. A. *ḫātu-šu*, G. *ša ḫāti-šu*, D. *ana ḫāti-šu*, pl. *ḫātē-šu* usw., heth. aber sgl. N. *keššeraš-šiš*, A. *keššeran-šin*, G. *keššeraš-šaš*, D. *keššeri-ši*, pl. A. *keššeruš-šuš*. Der Hethiter, der zum akkad. Plural das Suffix im Plural setzte, machte es also so, wie er es in seiner Sprache gewohnt war. Und ich glaube sogar, daß er nur in der Schrift sein pluralisches Suffix in das

1 *ḥašpaḥa* prt. sgl. 1 wie *taparḥa*, *dahušiaḥḥa*, *arannuḥa* (s. Götze, Hatt. 62).

2 Hier steht der Mehrzahl (*nuš*) ein einzelner gegenüber, der getötet wird.

Pluralische des Akkadischen umsetzte; denn mit der Ansicht, daß alles Akkadische in den Bo-Texten auch akkadisch zu lesen, also Lehngeut sei, kann ich mich nicht befreunden¹.

Vs 51. *nekumanza* „nackt“. Die klarste Stelle ist KUB XIII 4. III 32, weil dort beigelegt ist: TÚG-aššikan NÍ.TE-ši³³ *anda lē-pit ešzi* „ein Kleid soll ihm auf seinem Körper nicht sein“. Vgl. ferner KBo III 23. IV 7: *nu kišduṣanti NINDA-an pāi* [.] ³⁴*IA-an pāi nekumantima TÚG-a[n pāi]* „und dem Hungrigen² gib Brot, [dem] gib Öl, dem Nackten aber gib ein Gewand“. KUB II 3. II 14f. bei einer kultischen Handlung II LÜ.MEŠALAN KA×UD *nekumanteš*, die in einen Pithos (*lūli(š)*) kriechen³.

Das -m- ist etymologisch gewiß -u-, vielleicht sogar -u- zu lesen⁴. *nek(u)anza-* ist eine Weiterbildung von *neku-*, wie *dapiṣanza* zu *dapiṣaš* „jeder“, oder Partizip zu einem davon denominierten Verbum **nekuṣa-* „nackt sein“; zur Bildung s. dann o. S. 82. Das Wort ist sicher indogermanischer Herkunft; ab. *nagō*, got. *naqapš*, lat. *nūdus* < **nouedos* weisen auf ein idg. **nogh-*, das Hethitische auf eine Ablautsform **negh-*. Die Wiedergabe des Labiovelars entspricht der von *kuen-* „schlagen, töten“ < idg. **g^hhen-*.

1 Zu beweisen ist das eine wie das andere sehr schwer. Ich möchte vorläufig nur auf vier Punkte aufmerksam machen: 1. Die Ideogramme (auch akkadische) wechseln mit phonetisch-hethitischer Lesung. Hat die Sprache sich den Luxus zweier Ausdrücke für denselben Begriff erlaubt? 2. Soll z. B. ein so häufiges Wort wie die Negation *U-UL* meistens auch so gesprochen worden sein? (Vgl. die ganz ähnliche Kontroverse unter den Pehlevi-Forschern vor Entdeckung der phonetisch geschriebenen Turfan-Texte.) 3. Sollen Verwaltungsbezirke des heth. Reiches wie das „Obere“ und das „Untere Land“ akkadische Namen geführt haben? Oder vielmehr doppelte Namen, denn *udne* (KUR) *kattera* steht Bo 2797. Vs 6. 4. In den älteren Texten und wieder in den jüngsten wird vielfach die phonetische Schreibung bevorzugt.

2 S. o. S. 77 f.

3 Kultische Nacktheit auch KUB XX 13. IV 11.

4 Außer Sommer-Ehelolf BoSt 10. 18, 74 vgl. Akkusative Plur. wie *i-da-la-mu-uš* KUB VII 53. III 17; VIII 67. 14, ideogr. *ḫul-mu-uš* KUB IX 34. I 28; KUB XII 62. Vs 14; XIII 34. I 28; *par-ku-mu-uš* auf einem von mir in Angora kopierten Text, *par-ga-mu-uš* KUB XII 63. Vs 30 (25 dafür *par-ga-u-uš*); KUB XVII 10. I 24 *da-āš-ša-mu-uš* auf dem erwähnten Angora-Text; *ki-e-la-mu-uš* HT 1. I 17 (= KUB IX 31. I 24); *ki-e-la-u-ṣa-āš* ibd. I 19 (= ibd. I 26); *za-āš-ḫi-mu-uš* KUB VII 53. III 17; phonetisch bestimmt **idālaṣu-uš*, *par-ga-u-uš*, *daššaṣu-uš* usw.

Vs 52. Mit der Bedeutung „zählen“ für *kappuṣā(i)-* (fast richtig schon Hrozný BoSt 2/3. 88⁶, 189⁹; dann Sommer ZA 33. 89²; Götze, Hatt. 85) kommt man nicht aus. Um festzustellen, was *kappuṣantēš antuḫšēš* sind, die in ganz ähnlichem Zusammenhang auch KUB XIX 37. III 25 vorkommen¹, müssen wir die Bedeutungs-Entwicklung des Verbums erst überschauen.

„Zählen“ ist gewiß richtig an den Stellen, für die diese Bedeutung erschlossen wurde: KBo III 4. II 43 u. ö.; Hatt. II 35; KBo VI 3. IV 16; dazu KUB VIII 67. 12; XIII 35. III 7 (hier mit vorhergehenden Zahlenangaben). Mit „aufzählen, berechnen“ kommt man vielleicht auch noch KUB XVII 35. II 28 (Protokoll über den Verbleib veruntreuter Dinge) aus: *GIŠBAN.ḪI.A GUŠKIN 4?* [.] *ku-e SAL.LUGAL kap-pu-u-ṣa-it* „die Bogen von Gold, die 4² [.], die die Königin aufzählte“ oder „berechnete“.

Für eine aus „berechnen“ entwickelte Bedeutung „bedenken“ kommt, soweit ich die Stelle verstehe, KUB XIII 2. I 10, 13 in Betracht. Dort wird dem *ayariṣaš EN-āš* (s. o. S. 109) zur Pflicht gemacht, beim Ausstellen von Posten die Wege nach dem Feindesland (*ŠA LÜKUR kuēš KAS.ḪI.A*) und die Zahl der Truppen seines eigenen Lagers (*auriṣašāšši kuīš ZAB.MEŠ*) zu „bedenken“. *kap-pu-u-ṣa-an ḫar-du* (bzw. *kap-pu-u-ṣa-id-du*) wird hier durch *gul-āš-ša-an ḫar-du* „er soll ein Auge darauf haben“² fortgeführt.

1 Ganz verstümmelt KBo VI 28. Rs 16.

2 Wörtlich „beschaut halten“. *gulš-* 1. „beachten“. Bes. KBo IV 14. III 8 (Vertrag) *kāš memiṣaš gulšan* < *li-im-ma* „dieses Wort soll (?) beachtet sein (???)“; sachlich parallel *ayāte ša riksi našāru Duppi-Tešup* Vertr. IV 21ff.; ibd. I 25 *nu-u[š-ši ka-ru-ū]* ^{GIŠ} *LI-Ṭ gul-āš-ta* „[und] er beachtete ihm früher die Tafel (s. Br 1127)“. 2. „ersehen“: KBo IV 2. IV 42f. (mit den Duplikatstellen KUB XII 27 + KUB XV 36. Rs 11f. und KUB XII 31. Rs 18f.) *nu ŠA GUD pu-u-ḫu-ga-ri GIM-an SISKUR an-na-la-az* ⁴³ *IŠ-TU GIŠ LI-Ṭ* (Var. ^{GIŠ} *LI-E*) *gul-āš-ša-an iš-ḫi-u-ul-ši GIM-an* ⁴⁴ *i-ia-an* „und wie das Opfer des Rindes von früher her aus der Tafel zu ersehen war, wie für es die Bestimmung gemacht war“; sachlich parallel KUB V 6. I 22 von Festen: *IŠ-TU DUP-PÍ ma-aḫ-ḫa-an a-ni-ia-an-te-eš* „wie sie auf der Tafel festgelegt sind“. Ähnlich gewiß auch KBo IV 2. IV 12. Ferner KUB XV 34. IV 56f. *nu A-NA DINGIR.MEŠ LÜ.MEŠ GIŠERIN-āš an-ba-āš-ši-ia-āš ut-tar* ⁴⁵ *I[š-]TU GIŠ LI-E* ⁴⁶ *gul-āš-an* „den männlichen Zederngöttern ist die Sache des Parkes (??) aus der (betr.) Tafel zu ersehen“. Vielleicht auch KUB VII 41. Rs 12. KUB XIII 4. II 46 über Königsgeschenke an Priester, die nicht weiterverkauft werden: *ŠUM LUGAL-kán ki-e-da-ni gul-āš-an* „der Name des Königs

Nicht weit ab davon liegt „besorgen, sorgen für“. So wohl KUB XVII 10. IV 20: Telipinuš, durch dessen Verschwinden alles Leben ins Stocken geraten war, kehrte heim und KÚR-ZU *kap-pu-u-e-it* „sorgte für sein Land“¹.

Im gleichen Text I 21 kommt noch eine weitere Bedeutung vor: durch das Verschwinden des Telipinuš entsteht große Not; nichts wächst mehr, Tiere und Menschen pflanzen sich nicht mehr fort; eine Hungersnot kehrt ein; die Götter essen und trinken zwar noch, werden aber nicht satt; ²¹*nu-za* ^D*IM-áš* ^D*Te-li-pi-nu-un* *DUMU-šú kap-pu-u-e-it* „da schloß der Wettergott auf Telipinuš, seinen Sohn“. Ausgangspunkt: „errechnen“².

Häufiger als das einfache Verbum³ ist die Verbindung mit EGIR-*pa* oder EGIR-*an*, also *appa* oder *appan kappuṣaṣar*. 1. „Nacheinander aufzählen“ genügt nur KBo VII. I 2, 21 (Hrozný BoSt 5. 26f.), wo zu einer Zeremonie Hofbeamte namentlich aufgerufen werden; das wird einige Zeilen vor der Aufzählung EGIR-*an kappuṣa*-. „Nachrechnen“ wohl KUB IV 1. I 36: Die Hatti-Götter stellen ihre Ersatzforderungen an die Gašgaš-Götter, weil ihnen durch Feindseligkeiten der Gašgaš Opfer verloren gegangen sind; „ein jeder Gott soll das ihm zustehende Opfer (?)“⁴ nachrechnen (EGIR-*an kap-pu-u-id-du*) und es zurücknehmen“.

2. „nachzählen, nachrechnen“ > „überprüfen, beaufsichtigen; besorgen“. KBo II 3. IV 10 ff.: sobald die früheren Könige wiederkommen und des Landes Brauch überprüfen (EGIR-*an kap-pu-ṣa-an-zi*) In KUB XIII 2. I 23f. hat der *auriṣaš*

(muß) darauf sichtbar (sein)“. *šUM-an gul-áš-mi* KUB XVII 9. I 9. 3. „ein Auge haben auf . . . , wachen über . . .“; Götter über Menschen: KBo III 21. III 19 (*gul-áš-ta*). Hierher auch (vgl. ibd. II 4) *gulšaš* „Schutzgott“. ^D*gulšaš* „Schutzgötter“ z. B. KUB VIII 59. 9; IX 28. I 8; XV 32. I 41 ff.; XVII 9. I 36; 10. III 31; 14. I 15; 27. II 20. Wegen Beschädigung unklare Belege für das Verbum noch HT 60. Rs 5, KUB VII 60. Vs 33 (beide *gul-ša-an*) und KUB XV 34. IV 18 (*gul-áš-zi*).

1 Vgl. hebr. *נָחַם* mit *נָחַם* — So vielleicht auch KUB VII 79, Rs 12: *nu* [URU].*ḪAL.ḪI.A kap-pu-u-e-š-ki-u-an ti-ia-[at]*. — Hierher, falls richtig ergänzt, vielleicht auch KUB XXI 27. I 47: „dieser besorgte (= erduldete) seinen Tod nicht“?

2 Zur Bedeutungsentwicklung vgl. lat. *putāre* „rechnen, anschlagen, vermuten, meinen“. Ähnlich vereint hebr. *נָחַם* „rechnen“ und „denken“.

3 Die Stellen KBo III 28. II 13; KUB XIII 2. II 27; KUB XVII 10. IV 26; 14. I 20 sind im folgenden mit behandelt.

4 *ukturi-ši*. Vgl. Götze, Hatt. 88; Friedrich ZA N. F. 3. 195.

EN-*áš* Befestigungswerke (URU.ÁŠ.ÁŠ.ḪI.A BÁD) zu beaufsichtigen (EGIR-*an kap-pu-u-ṣa-an ḫar-kán-du*), II 27 ff. die Ältesten und die Priester, d. h. zivile und kirchliche Funktionäre (II 27 ohne, II 32f. mit EGIR-*an*)¹, IV 20 die Rechtspflege, IV 27 die Gärten (ŠA^{GIS} ŠAR ŠAR *gimrašša* ŠAR). KUB XVII 21. I 7f., 11 ff.: die Heiligtümer und den Kult hat keiner wie wir besorgt (*kap-pu-u-ṣa-an ḫar-ta*)².

3. „heimzahlen“ = „lohnen“. So an den Stellen, wo unmittelbar *anda nā(i)*- Med. „sich zuwenden“ (der Gott dem Menschen) folgt: KUB VII 8. II 4; X 72. II 17³; etwas weitläufiger ist KUB X 72. IV 4—17, klingt aber ebenfalls in *nušši anda aššuli na-a-<iš->ḫu-ut* „wende dich ihm gnädig zu“ aus. Hierher wohl auch KUB XIV 3. III 66 EN-*KA-ṣa-at-ta* EGIR-*an kap-pu-u-ṣa-it* „dein Herr lohnte dir“. Ferner KBo II 9. I 33 ff.⁴: *nu-za* LUGAL SAL.LUGAL DUMU.MEŠ LUGAL DUMU.DUMU.MEŠ LUGAL EGIR-*an*⁵ *áš-šú-li TI-an-ni ḫa-ad-du-la-an-ni in-na-ra-u-ṣa-an-ni* MU.ḪI.A GID.DA EGIR UD^{MI} *kap-pu-u-ṣa-i* „und den König, der Königin, den Kindern (und) Kindeskindern des Königs lohne gnädig mit (bzw. zu) Wohlergehen, Gesundheit, Kraft (und) langen Jahren der Zukunft“. Die gleiche Phrase⁶ auch KUB XVII 10. IV 26; ferner KUB XVII 14. I 20, hier mit Instrumentalen an Stelle der Dative.

4. „heimzahlen“ = „strafen“. Am deutlichsten KUB XIV 8. Rs 28 (2. Pestgebet § 9). Drei Gleichnisse malen aus, wie der von der Pest geängstigte Muršiliš seine Zuflucht zu den Göttern nimmt: er birgt sich bei ihnen wie der Vogel im Nest, wie der bedrängte Knecht beim Herrn, wie der sündige Diener mit seiner Reue bei seinem Gebieter. Wegen seines Bekenntnisses „besänftigt sich seinem Herrn der Sinn, und der Herr straft diesen Diener nicht (EGIR-*pa ṣ-UL kap-pu-u-iz-zi*). So gewiß auch KUB XIII 7.

1 III 1 fehlt das Objekt und vielleicht auch EGIR-*an* infolge von Verstümmelung der Vorlage.

2 Vielleicht auch KUB XVII 8. IV 2; hier ist aber an wichtiger Stelle eine Lücke.

3 Hier mit *aššuli* „in Gnade“.

4 Vgl. provisorisch schon Sommer ZA 33. 89²; von Friedrich AO 25. 2. 22 ausgelassen.

5 Es folgt noch ein Zeichen, das mir aber getilgt zu sein scheint.

6 Ohne EGIR-*an*.

I 9, wo im Einklang mit den Gesetzen (§ 178) die Behandlung von Aufsässigkeit gegen ein Gericht behandelt zu sein scheint, obwohl mir im einzelnen noch unklar. Unverständlich ist mir — ist der Text überhaupt in Ordnung?¹ — auch KBo III 28. 12; bei dem juristischen Inhalt liegt aber auch hier bestimmt *kappuā(i)* „strafen“ (ohne EGIR!) vor. Von Göttern KBo IV 6. Rs 15 [*ka*]*p-pu-u-it* prt. sgl. 2. absolut; KBo IV 8. Rs 9 [*ka-p*]*u-u-ya-at-te-ni* mit persönlichem Objekt².

Etwas Entscheidendes für *kappuāntēš antuhšēš* ergibt diese Zusammenstellung leider nicht. Man könnte meinen, daß sie KUB XIX 37. III 25 von der eroberten Stadt und ihren NAMRA.ḪI.A unterschieden werden, daß es also Leute auswärtiger Herkunft d. h. „Hilfstruppen“ seien; es scheint aber ausgeschlossen, so etwas in den Ausdruck hineinzudeuten, da *kappuā(i)* transitiv, das Partizipium daher passivisch ist. Ferner bestände die entfernte Möglichkeit, die aber keine Stütze an irgendeiner anderen Belegstelle für das Verbum fände „bezahlte Leute, Söldner“³ zu übersetzen. Am einfachsten wird man der Sachlage in KUB XIX 37. III 25 und an unserer Stelle gerecht, wenn man (nach einem Vorschlag Friedrichs) doch bei der Bedeutung „zählen“ bleibt und *kappuāntēš antuhšēš* faßt als „Leute, die gezählt werden können“ d. i. „wenige Leute“. Eine Stütze findet diese Deutung in Vs 48 unseres Textes, wo an ganz entsprechender Stelle KARAŠ *kuēš tepauēš* steht. *-pit* wäre dann = „nur“, wofür sich z. B. die in den Orakeltexten häufige Phrase *mān kī-pit namma-ma damāi natta kuitki ešzi* „wenn es nur das, sonst aber nichts anderes ist (, was den Zorn der Gottheit hervorgerufen hat)“ anführen ließe (Fr.)

§ 10.

Vs 53. Zum Namen *Pišeniāš*, auch KBo III 6. II 12, vgl. die bei Sundwall 181 unter *pize* verzeichneten Namen.

Vs 55. *A-ḪI-TU* „widriges Geschick“. Vgl. KBo I 1. Vs 38 ¹*Šarrupši aḫitišu iltahit* „den Š. hatte sein Geschick ereilt“. Zu *aḫitu* s. a. Delitzsch HW 41 b.

¹ In Forrers Umschrift 2 BoTU 10 γ hier einige Fehler.

² Unklar Jozg. Vs 19.

³ So vermutet Sommer. — Dagegen spricht nicht unbedingt, daß man dafür auch ^{LÜ}*kuššanattallaš* hat (Bo 3277 + Bo 4910. Rs 3, 5).

Vs 57. *tān pedaššah(h)*-, hier und Vs 65, ist, worauf mich Sommer hinweist, zweifellos mit *tān pedaš* „zweiten Ranges“ zu verbinden (vgl. Sommer BoSt 7. 44). Die Bedeutung ist jetzt durch KUB X 13. III 4ff. gesichert, weil hier als Gegensatz *ḫantezziš* „erst(klassig)“ dient. Diese Stelle ist auch deshalb interessant, weil sie den Akkusativ als *tān pedan* bietet; *tān pedaš* ist also — wenigstens an dieser Stelle — adjektivisch und flektierbar. Die Bildung *tān pedaššah*- weist aber auf die syntaktische Sonderstellung des Ausdrucks hin. Verba auf *-ah(h)*- werden sonst von Adjektiven abgeleitet und bedeuten „zu dem machen, was das Adjektiv besagt“ (Friedrich ZA N. F. 1. 16f.). Für *tān pedaš* ist aber das *-š* der Endung so wichtig, daß es in das Denominativum mit einbezogen wird; das weist doch wohl auf einen zugrundeliegenden Genetiv (s. schon Sommer BoSt 7. 44¹).

Wenn man den Madduwattaš „wieder zweiten Ranges macht“, womit dem ganzen Zusammenhang nach eine ganz besonders freundliche und entgegenkommende Handlung gemeint sein muß, so folgt daraus, daß er auch schon vorher, als er in Zippašlā-Ḫarijati eingesetzt wurde, „zweiten Ranges“ war. Natürlich im Vergleich mit dem Hatti-König, staatsrechtlich, ohne irgendwelchen herabwürdigenden Nebensinn; d. h. doch wohl „Diener, Lehnsmann“, vgl. IR. Vs 21, Rs 89. Also *tān pedaššah(h)*- „in die Stellung eines Lehnsmanns einsetzen“.

Vs 62. Von *maz*- sind drei Konstruktionen bekannt, 1. absolut; militärisch, negiert vom Feind: *ū-UL kuiš-ki ma-az-za-dš-ta*: KBo V 6. I 8, 29¹. 2. transitiv; ganz ähnlich wie 1., aber mit dem Akkusativ des Angreifers; hinter dem negierten *maz*- folgt ein Ausdruck für „Fliehen“: KBo III 4. II 30f.; unsere Stelle. 3. mit verbaler Ergänzung, und zwar a) mit Supinum, KUB XIII 4. III 76: [*nu-za²-k*]*ān a-pa-a-dš-ma me-mi-ia-u-an-zi UL ma-az-za-az-zi*; b) mit Inf. fut., KBo IV 14. IV 60:] *ū-ya-an-na UL ma-za-at-ti*. Mit Hrozný (BoSt 2/3. 186⁴) könnte man auf „warten, abwarten, zögern“ verfallen. Da jedoch der absolute Gebrauch im Zusammenhang der angeführten Stellen, wo beide Male die Feindseligkeiten damit beendet sind, nicht ganz befriedigt, ziehe ich, einem Vorschlage Sommers folgend, „sich wehren, Widerstand bieten; sich weigern“ vor.

¹ Hierher auch KUB XII 60. I 7 [*ū-U*]*L ku-iš-ki ma-az-za-az-zi*?

Die Orthographie der zitierten Formen erfordert noch ein erläuterndes Wort. *ma-az-za-az-zi*, *ma-za-at-ti* und *ma-az-za-āš-ta* sind einheitlich nur bei Annahme eines Verbalstammes *maz-* (d. i. **mats-*) zu fassen. Die betr. Formen müßten phonetisch lauten **mats-tsi*, **mats-ti*, **mats-ta*. Die eigentümliche Schreibung beruht auf der Natur des *z* als Doppellaut *ts*. Sie erklärt sich nach der Regel: Folgt auf *z* (= *ts*) entweder *a* oder *š* (= *s*), *z* selbst und *t* (doch hier nicht einheitlich)¹, so wird graphisch *aš* bzw. *az* eingeschoben².

Mit *maz-* parallele Fälle sind *išparz-* „entkommen“ mit den Formen *iš-par-za-zi*, *iš-par-zi-zi*, *iš-par-za-āš-ta* (Stellen s. Hatt. 105) und *haz-* „vertrocknen“³ mit der Form *ha-az-za-āš-ta* (KUB XII 62. Vs 17, Rs 1, 2)⁴ 5.

Vs 62. *piran arḥa tarnā-* ist einer der vielen Ausdrücke für „Fliehen“. Vgl. z. B. mit unserer Stelle KBo III 4. II 30f. *nu-mu* ¹*Uḫ-ḥa-LÜ-iš ū-UL ma-az-za-āš-ta* ³¹*na-āš-mu-kán ḥu-u-ya-iš* „Und U. leistete mir keinen Widerstand, er floh vor mir“; KBo II 5. I 1ff. ^{URU}*Šu-nu-pa-āš-ši-iš* ²*ū-UL tu-ḥu-u-š-ši-ia-it* *na-āš-mu-kán pí-ra-an ar-ḥa* ³*par-āš-ta* „Š. wartete nicht, es floh vor mir davon“. *piran arḥa tarnāš*, beide Male mit vorausgehendem *ū-UL tuḥšīat* „er wartete nicht“ noch KBo V 8. III 17f.⁶ und KUB XIX 37. II 9; ohne solches KBo V 9. III 24f.⁷. Das Verbum *tarnā-* „lassen“ urspr. wohl „jagen“⁸ ist sonst gewöhn-

1 D. h. also die im Zeichen *za* enthaltenen Laute.

2 Vgl. Friedrich, Verträge 33¹ für enklitisches *-a*; für *š* vgl. die Fälle mit *-šmaš*: KBo IV 2. I 37 *MI-an-ta-az-āš-ma-āš*, Bo 2540. 13 und Bo 2822. 13 *ḥu-ia-an-za-āš-šā-āš-ma-āš*, dazu gewiß auch das von Friedrich zitierte KUB VII 58. I 3, vielleicht auch KUB I 16. II 62 *ud-ni-ia-an-za-āš-ta* (falls es *-šta* enthält und nicht *-ta*).

3 Von Pflanzen und Gewässern. *haz(aš)ta: hater* = *išparz(aš)ta: iš-parter*.

4 Daneben *ha-a-az-ta* KUB XVII 10. I 16f.

5 Vgl. noch *az-za-āš-te-ni* „esset“ KUB I 16, III 34, 48 < **at-te-ni* über **at'teni* (vgl. Brugmann, Morphologische Untersuchungen III 131ff.)? *e-iz-ta* < **et'ta*(?) und *e-iz-za-az-zi* KUB XIII 4. IV 40, *e-iz-za-zi* KUB XVII 28. IV 40, *e-za-az-zi* KUB VII 1. II 9. — Was ist *e-ku-za-za-āš-ta* KUB VIII 24. Vs 4? Analogiebildung zu *ezzazzi* oder — wahrscheinlicher — nur Schreibfehler (wie HT 1. II 36 gegenüber KUB IX 31. III 2)?

6 S. Tenner, Annalertext 105.

7 S. Friedrich, Vertr. 180.

8 Vgl. Sommer BoSt 7. 12².

lich transitiv. An den Stellen, wo es absolut steht, ist ein bestimmtes häufiges Objekt unterdrückt. Es wird ein Wort für „Wagen“ oder „Pferde“ sein, der Ausdruck ein Fachwort der Wagenlenker, für die das Objekt selbstverständlich ist. Zu dieser „Wagenlenker-Sprache“ rechne ich auch den absoluten Gebrauch von *pennā(i)-* „(hin)treiben“¹ (z. B. Hatt. IV 35, KBo III 8. III 18), *unnā(i)-* „(her)treiben“ (z. B. KBo IV 4. II 70; 14. II 9; V 13. III 5²; KUB IX 34. III 28; XIV 15. II 12), *uḥnu-* „wenden“ (z. B. KBo V 8. III 20); ähnlich (*parā*) *uija-* „schicken“ (sc. einen Boten) (z. B. hier Vs 39; KBo IV 14. III 72f.).

piran arḥa tarnā- ist m. E. wörtlich „vor (jden.) weglassen (bzw. jagen)“ sc. sein Gespann³.

Vs 62. *Kišnapiliš*⁴ ist vermutlich ein Patronymikon auf *-(i)liš* zu einem **Kišnapiš*. Vgl. einerseits *Hakkarpiliš* (KBo III 38. I 22, 26), andererseits *Hulanapiš* (KUB XII 12. Rd) und *Halpašulupiš* (Hatt. I 9).

Vs 63. Dieser Zeile hat Forrer (MDOG 63. 17f.; OLZ 1924. Sp. 116) seine 100 Schiffe entnommen. Sie gehören ins Reich der Fabel. Von dem Zeichen hinter dem Determinativ *GIŠ* „Holz, Gerät“ sind nur noch Spuren vorhanden⁵. Sie genügen aber, um die Lesung *GIŠM[A]* auszuschließen. Es sind deutlich noch zwei in gleicher Breite beginnende Köpfe wagerechter Keile sichtbar, *GIŠMÁ* beginnt aber nur mit einem Wagerechten (s. Forrer 1BoTU Nr. 172). *GIŠGIGIR* ist die paläographisch einzig mögliche Lesung; über ihre sachliche Berechtigung ist bei der Ergänzung, wie ich sie im Texte vorgenommen habe, kein Wort zu verlieren. [Im wesentlichen dasselbe stellt jetzt auch Friedrich KIF 1. 94f. fest].

Vs 63. Die erhaltene Anzahl von Streitwagen (100) läßt einen Rückschluß auf die Zahl der Fußtruppen zu. Das Verhältnis von Wagen zu Fußtruppen ist durchschnittlich 1:10 (KBo I 5. IV 19: 100:1000; KBo IV 4. II 70: 700:10000;

1 *GIŠMAR.GID.DA penni* „die Lastwagen treibe“ KUB VIII 62. IV 15.

2 Vgl. Friedrich, Vertr. 171.

3 Vgl. z. B. deutsch *springen*; eig. Kausativ zu *springen*, also (*das Pferd*) *springen lassen*.

4 Vielleicht auch Bo 1493. 17.

5 Nach dem Aussehen des Bruches und der Beschaffenheit des Tones ist nie mehr vorhanden gewesen, solange die Tafel ausgegraben ist.

KBo III 6. II 17: 120:8000). Aus diesen Truppenstärken wie aus der Zahl der Verluste (Vs 64) folgt, daß die Kriegshandlung auch für hethitische Verhältnisse vergleichsweise klein war.

Vs 64. Über die Stellung eines LÜ.SIG (wörtlich: «gnädiger Mann») unterrichtet am besten¹ KUB XIII 20. I 1ff. (mit dem Duplikat KUB XIII 21. 4ff.): [.] . . . -kán ku-e-da-ni an-da LÜ.SIG la-aḫ-ḫi-ma-aš ū-UL pa-a-an-za LÜ^{BE-EL} MA-AD-G(AL-TI-ma-an)² [ma-a-an] iš-ta-ma-aš-zi na-an e-ip-du na-an I-NA É.GAL^{LIM} up-pa-ū da-a-i-ma-az³ (li-e) [.] . . . li-e tar-na-a-i ma-a-an-kán LÜ.SIG na-aš-ma ap-pi-iz-zi-iš an-tu-ya-aḫ-ḫa-aš⁴ (la-aḫ-ḫa-az KAS-az) [EGIR]R-pa ḫu-u-ya-a-i LÜ DUGUD-šū-ma-an PA LI-IM-ia li-e mu-un-na-an-zi⁵ I-NA (É.GAL^{LIM}-ia-an) [ḫu]u-da-a-ak te-ik-ku-uš-ša-nu-ud-du „in welchem [.] ein LÜ.SIG ist, der nicht zu Felde gezogen ist, [wenn] der Grenzschutz-Kommandant² ihn aber [.] erfährt, so soll er ihn ergreifen und nach dem Palast schicken, nehmen aber soll er nicht [.] soll er nicht zulassen. Wenn ein LÜ.SIG oder ein «letzter Mann» fahnenflüchtig wird, so soll ihm sein LÜ.DUGUD und der «Oberste der Tausend» nicht verbergen, und ihm sofort dem Palaste melden“. Die militärische Rangordnung ist demnach: 1. PA LI-IM „Oberster über Tausend“, 2. LÜ DUGUD wörtlich „bedeutender Mann“, 3. LÜ SIG wörtlich „gnädiger Mann“, 4. apezziš antuḫšaš „letzter Mann“.

Vergleichbar sind die amēluti^{a-si-ri}, a-ši-ri der Amarna-Briefe (Stellen im Glossar s. v.) und von Ta'anek 5, 10, falls mit Zimmern ZA 6. 254⁹ zu עֲשִׂיר „reich, vornehm“; ferner die marjanni-Leute der hurritischen Fürsten³. Dafür läßt sich auch auf LÜ.MEŠ SIG ša māt Hurri KUB III 21. 30 verweisen.

Vs 64. Zum Namen Zidanzaš (auch KUB XI 8/9. III 8; KUB III 20. 5) vgl. Zidantaš (KBo III 1. I 31 u. ö.; KUB XI 8/9. II 7) und Zidāš (KBo III 6. I 24; KBo V 6. II 30ff.; KBo V 8. II 19;

¹ Außerdem KUB XIII 9. III 5; XIX 23. 25; Bo 2822. 24.

² S. o. S. 109 f.

³ Über diese „Mannen“ s. zuletzt Gustavs ZA NF. 2. 80, 297 ff.; Winckler OLZ 1910. Sp. 291 sah in ihnen den Adel, die Gefolgschaft dieser Fürsten.

KBo II 5. IV 19; KUB XIII 35. III 43; auch EA 44¹); Σιδης ist aus Pamphylien belegt (Sundwall 193).

Vs 66. ū-ug „ich“ in diesem späten Text (s. den sachlichen Kommentar) ist ein Archaismus. Die Sprache des jüngeren Reiches verwendet den Dat. und Akk. ammuḫ auch für den Nominativ (s. Friedrich, Vertr. 89). Einen anderen auffälligen Archaismus der Pronominalflexion s. u. S. 137.

§ 14.

Vs 72. Zum Namen Partaḫullaš vgl. παρθαλας, παρταρας (Sundwall 175f.) und κολλας (ibd. 121f.).

Vs 72. Für das Verbum ḫaḫḫarš-, wahrscheinlich auch Rs 42 zu ergänzen, ist das Vokabular KUB III 99 heranzuziehen.

II 8 sum. [UR].HUL² = akkad. šī-[e-nu]³ = heth. ḫa-aḫ-ḫar-ša-na-an-za. Die Äquivalente bedeuten „schuftig, Schuft“; die hethitische Form ist Partizipium eines -nā-Iterativs⁴ unseres Wortes. Da das Verbum transitiv ist, ist das Partizip passivisch zu deuten „schlecht gemacht, verführt, verderbt“: ḫaḫḫarš- demnach „verführen, verderben“.

Ehelolf stellt mir die unveröffentlichte Stelle Bo 2024. IV 16ff. zur Verfügung¹⁶.] NÍ.TE-aš IT-TI SAG.DU-šū ḫa-aḫ-ri-eš-ki-iz-zi¹⁷] ḫa-aḫ-ri-eš-kán¹-iz¹-zi IGI.HI.A-šū-ma-aš-ši¹ [.] ḫa-aḫ-ri-eš-kán¹-iz¹-zi. Ist meine obige Deutung richtig, dann handelt es sich hier um das „verderben“ von Körperteilen⁵.

§ 15.

Vs 74. iḫanniyan dāiš und piddanniyan dāiš sind zwei Beispiele für die Konstruktion von dā- „nehmen“ mit der Form auf -yan (sog. sup. II), die ich Hatt. 66ff. behandelt habe. Dort habe ich festgestellt, daß in dieser Konstruktion fast ausschließlich

¹ Götze, Klio 19. 350; Forrer, Forsch. II 1. 32¹.

² Vgl. Brünnow 11294: = limnu „böse“. Für [LÜ.NIG.]HUL (vgl. KBo I 30. 15ff.) scheint der Raum zu eng.

³ Jensen GGA 1900. 863¹; Zimmern GGA 1901. 419; Streck ZA 18. 163f.; ZA 19. 254; Ungnad ZA 18. 47². Danach ist Delitzsch HW 556 zu korrigieren.

⁴ S. u. S. 130.

⁵ Fernzuhalten wohl Bo 2335 + Duplikat Bo 553. III 9: ḫa-aḫ-ḫa-zi-it EGIR-an-da ḫa-aḫ-ḫa-ri-ia-ad-du. Eher Denominativum zu ḫaḫḫara-, das KUB XII 51. I 11 durch nachgesetztes URUD determiniert ist.

MVAeG 1927, 1: Götze.

die iterativ-durative *-šk-*Form des Verbums angewendet wird. Hier steht *-yan* an der Form auf *-nā-*. Das wird man bei der Bestimmung ihrer Funktion beachten müssen.

Die vergleichsweise spärlichen Formen dieser Art erschweren die Untersuchung, doch weisen mehrere Beobachtungen in die gleiche Richtung: 1. *-nā*-Formen stehen syntaktisch mehrfach parallel mit *-šk*-Formen: *peškizzi* — *paršiānāi* — *zikkizzi* KUB X 21. V 24ff.; *halzeššāi* — *paršiānāi* — *iškizzi* KUB X 72. II 20ff.; *uāḥannāi* — *tarneškizzi* KUB VII 13. Vs 16. 2. Die Form dient häufig als Grundlage für ein *-šk*-Iterativ (z. B. *iš-ḥuāniški/a-*, *paršiāniški/a-*, *ḥuittiāniški/a-*, *uāḥanniški/a-*). 3. Neben Formen auf *-nā-* sind Formen vom gleichen Stamm auf *-ški/a-* ganz selten.

Die Form auf *-nā-* scheint sich also der Bedeutung nach mit der auf *-ški/a-* nahe zu berühren.

iānā-, zum Med. *iā-* „marschieren“ gehörig, ist sehr häufig (vgl. Sommer-Ehelolf BoSt 10. 22), *pidānā-* zu *pedā-* „bringen“ dagegen sehr selten, vielleicht noch KBo III 13. Rs 12.

Vs 75. Zur Ergänzung vgl. KBo V 9. I 29ff.: *arkammaš* *kuiš* *išḫiānza ešta* *pedāir*. Im Anschluß an diese Stelle hat Friedrich (Vertr. 34f.) das Wort behandelt und die Bedeutung „Tribut“ erschlossen. Das Wort ist aber nicht *a*-Stamm, wie Friedrich aus den Formen Sgl. Nom. *arkammaš*, Akk. *arkamman* (jetzt auch KUB XVI 32. II 7), Plur. N-A. *arga(m)muš*, folgert. Die Form *ar-kam-ma-na-āš* KUB VIII 79. II 20 läßt sich mit Hilfe des Duplikats Bo 1493 als Genetiv erweisen. Es ist herzustellen: ^{Rs} ⁵ *ki-nu-un-ma-kān ki-i INIM URU.ĀŠ.ĀŠ.HI.A INIM <ar-kam-ma-na-āš šā URU.Ni-ia i-e[-eḫ-ta-ri]* ⁶INIM *ku-e-nu-ma-āš-ma-ya-kān ū-UL i-e-ḫ-ta-ri* „jetzt aber [wird] diese Abmachung über die Städte (und) die Abmachung über den Tribut von Neja umgest[oben], die Abmachung über das Schlagen aber wird nicht umgestoßen“. Ferner KUB XIX 37. III 47: verschiedene Städte *ar-kam-ma-na-āš i-ia-nu-un* „machte ich des Tributes (= tributpflichtig)“¹. Von einem *n*-Stamm aus ist allein auch *arkammanatar* „Tributpflichtigkeit“ (KBo III 13. II 11; KUB XIX 37. III 48) und

¹ *argamanaš* (Gen.) *ešta* KUB XVII 21. II 9.

arkammanalliš „tributpflichtig“ (Hatt. III 51; KUB XIX 5. 15; XIX 8. II 28) zu verstehen. Die Flexion des Wortes entspricht demnach der von *memiāš* „Wort, Sache“: Gen. *memiānaš*, Dat. *memi(i)āni*, Akk. *memiān*. Die Entstehung dieser Flexion ist vielleicht aber bei unserem Worte anders¹ zu beurteilen; indem der Akk. *arkamman* < **arkamnan* entstanden sein² und das Hinübergleiten des Nominativs in die *-a*-Klasse veranlaßt haben kann.

An entsprechender Stelle, wie KBo V 9. I 29ff., erscheint in den akkadischen Boghazköi-Verträgen (KBo I 4. Rs 1 und KBo I 5. I 48) akkad. *argamannu*. Ein Zufall scheint mir ausgeschlossen, und auch die Annahme wenig wahrscheinlich, daß ein zufälliges lautliches Zusammentreffen vorliege, daß etwa *argamannu*, eig. „roter Purpur“ (Delitzsch HW 129a; s. a. Weidner BoSt 8. 60¹), vom heth. *arkamman-* beeinflusst die Bedeutung „Tribut“ angenommen habe. Natürlicher scheint es mir, in *argamannu* die Quelle für heth. *arkamman-* zu suchen. Die Bedeutungsentwicklung ließe sich damit erklären, daß der rote Purpur Tributgegenstand³ *κατ' ἐξοχήν* war, sein Name darum Bezeichnung für „Tribut“ schlechthin geworden ist⁴.

Vs 78. *kue-mi* „ich töte“, auch Rs 22 (und Bo 2540. 31), < **kuen-mi*; ebenso *ku-e-u-en* prat. pl. 1 KUB VI 49. II 15 < **kuen-uen*. Das *n* fällt auch vor *š*: *kueši* präs. sgl. 2, und im Iterativum *kuaški/a*⁵.

§ 17.

Vs 80. *šā šāg-šū* ist zu verstehen nach akkad. *māru nabnīt libbišu* und *māru šīt libbišu* „leibliches Kind“. Vgl. Delitzsch HW 367⁶.

Vs 81. *ḥantēški/a-* < *ḥantāi-(i)ški/a-* ist das Iterativum zu *ḥandā(i)-* „festsetzen, bestimmen“ (Sommer-Ehelolf BoSt 10. 25; Götze, Hatt. 53f.; zur Flexion s. o. S. 83ff.). Es ist sonst nur KUB XIII 1. IV 27 mit *kattan* in zerstörtem Zusammenhang belegt.

¹ Zu *memiāš* usw. vgl. Schiele ZA N. F. 2. 314.

² Für *mn* > *mm* vgl. Ehelolf ZA N. F. 2. 313 mit Note 6.

³ Vgl. die Belege bei Delitzsch a. a. O.

⁴ Dieser Annahme ist jedoch, worauf mich Ehelolf hinweist, der Glossenkeil in Bo 1493 (auch KUB XXI 12. III 6) nicht besonders günstig. Akkadische Lehnworte haben sonst keinen Glossenkeil.

⁵ S. Tenner, Annalentext 103. *kuaški/a-* vielleicht aber aus **kuṣṣke-* mit Nasalis sonans.

Vs 81. *genzu-* „freundliche Haltung“ s. schon Friedrich IF 41. 374¹. Das Nomen kommt in zweifacher Verbindung vor:

1. *genzu dā-* „freundliche Haltung (ein)nehmen“. Vom Herrn gegenüber dem Diener: KUB XIX 49. I 48; von den Göttern gegenüber dem Menschen: KUB XIV 8. Rs 8, 17; 14. Rs 15.

2. *genzu har-* „freundliche Haltung (inne)halten = freundlich gegenüberstehen“. Nicht nur der eigenen Person (*A-NA SAG.DU Ū A-NA RA-MA-NI* KBo V 3. I 22; *tuekkaš*¹ KUB XIII 20. I 30), den eigenen Frauen, Kindern und seinem Hause (KUB XIII 20. I 30), sondern auch der Person des königlichen Oberherrn (KBo V 3. I 23) und seinem Gebote (*LUGAL-yaš šaklija*) (KUB XIII 20. I 31).

Das Denominativum *genzuuā(i)-* „Freundlichkeit entgegenbringen“ (s. o. S. 82) entspricht in der Labarnaš-Bilingue (KUB I 16 = 2BoTU 8) I/II 18 akkad. *ū-ul il-ki i-na ti-bi* „er nahm nicht im Guten an“².

Eine nominale Ableitung ist *genzuuālaš* „freundlich“ (KBo V 6. IV 13)³.

Vs 82. Das schwierige *tuekka-* ist durch KUB XV 32. I 1 *tu-u-ig-ga-āš* = KUB XV 31. I 1 *NI.TE.MEŠ-āš* (s. Ehelolf im Vorwort zu KUB XV) zugänglicher geworden. Freilich ist mit einer Bedeutung „Selbstheit, selbst“ nicht allen Stellen beizukommen, vielmehr ist der Bedeutungsumfang weiter zu ziehen. Ich stelle auf:

1. „Selbstheit, selbst“: sicher KUB XIII 20. I 30 (s. o. S. 132), gewiß auch KUB XV 31 (= 32). I 1; 32. I 39⁴.

2. „Körper“: KUB IX 28. IV 6; KBo V 2. I 8⁵. Plural: „Körperteile“; vor allem KUB VII 1. I 30f.: *I-NA SAG.DU-ia-āš-*

¹ S. u. S. 132f.

² Die Schwierigkeiten, die Zimmern Streitberg-Festgabe 441 bei der Parallelisierung mit *ul ilki* allein hat, erledigen sich so. — KUB I 16. II 8 vermute ich als Äquivalent von *rēmēnu* „barmherzig“ mit einiger Zuversicht *gi[-en-zu-ya-la-āš]*.

³ Zimmern ZA N. F. 1. 41; Friedrich ibd. 42.

⁴ An beiden zusammengehörigen Stellen bleibt mir unklar, ob DINGIR.MEŠ-āš *an-tu-uh-šā-āš-šā tu-ig-ga-āš* bzw. *ŠÁ DINGIR. MEŠ NI.TE.MEŠ-āš UN-āš* zu verbinden ist (das Ganze Genetiv zum folgenden DINGIR.MAH.MEŠ DINGIR *gul-še-eš*).

⁵ *na-āš-ma-āš-ši ŠÁ SAL tu-e-ik-ki-iš-ši e-eš-har a-ku-ya-an-na pa-a-i* „oder ihm das Blut im Leibe seiner Frau zu trinken gibt“.

ši-iš-šā-an ³¹*la-a-hu-i tu-ū-i-ig-ga-āš-ši-iš-šā-an hu-u-ma-an-da-āš la-a-hu-i* „auf sein Haupt schüttet er ihm, auf sämtliche Körperteile schüttet er ihm“; auch ibd. I 40; KUB XII 58. I 32. Von der Leiblichkeit der Götterbilder KUB XVII 21. I 15 (sgl.) und vielleicht KUB XV 34. II 28 (pl.).

3. „Seele“: KUB VII 5. IV 2f. *nu-za-kán ma-a-an DINGIR^{LUM} za-āš-bi-ia tu-e-ik-ki-iš-ši a-uš-zi* „wenn er dann den Gott im Schläfe in seiner Seele schaut“; Jozg. Vs 23 nach vergeblicher Suche nach dem Sonnengott sagt der Wettergott: *nu-ya-ra-an ku-it ha-an-da Ū-UL ū-e-mi-ia[-mi]* ²⁴*[ka?]-a-šā-ya am-me-el tu-e-ig-ga-āš-mi-e-eš a-a-an-ta* ²⁵*[a-pa]-a-šā-ya u-ya-pi har-ak-ta* „weil ich ihn überhaupt (?) nicht finde, siehe, da erschauert(?)“¹ meine Seele, (daß) er vielleicht umgekommen ist“. Endlich reiht sich hier am besten die Madduwattaš-Stelle an: „in die Seele des M. bin ich sehr hineingelangt“, soll wohl heißen: „ich habe seine Schliche längst durchschaut“².

Zu *tuekka-* „Körper“ könnte, wie *antuhšan-nanza* zu *antuhšatar* als Kollektivum *tuekkanza* KBo VI 2. II 51 gehören, das Hrozný Code Hittite 45 versuchsweise durch „corporation“ wiedergibt.

§ 20*.

Rs 10. *halihlā-* vielleicht „Unehre machen“. Der einzige andere Beleg ist KBo III 34. II 21; dort sagt einer zu einem anderen, den er gefördert hatte, der ihm aber dafür nach dem Leben trachtete: „Du bist ein schlechter Kerl (*maršanza*); dem König (Akk.) machst du sehr Unehre (*halihlatti*)“.

¹ Zusammenhang mit *a-a-an-za* „kalt“? Hinter *a-a-an-ta* fehlt auf der Kopie von Pinches nichts; es ist also Prädikat, wahrscheinlich Med. Pr. Pl. 3 ohne *-ri*.

² [Friedrich erinnert mich noch an KBo I 42. IV 31, wo die Gleichung akkad. *i-du* = heth. *NI.TE-āš* (phonetisch also *tuekkaš*) zu finden ist. Danach wäre für das Wort auch die Bedeutung „Seite“ ins Auge zu fassen. Sie würde KBo V 2. I 8 und KUB VII 5. IV 3 (beide Male *tuekkiši* „an seiner Seite“) passen, kaum aber für alle Belege genügen. Da die Gleichung akkad. *idu* = sum. *NI.TE* sonst nicht nachweisbar ist, läßt sich nicht nachprüfen, welche speziellere Bedeutung *idu* darin hat, oder was sich der Hethiter dabei dachte. Darum habe ich lieber darauf verzichtet, die Vokalarstelle zum Ausgangspunkt für die Bedeutungsbestimmung zu wählen.]

§ 21*.

Rs 12. *LUšapāšalliš* (auch Rs 16) läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, da es sonst nicht vorkommt. Unsere Stelle gibt nur den einen Anhalt, daß es neben *LUauriḡalaš* steht, wie oben Vs 23 *LUuškišgatalaš*. Danach dürfte es ein ungefähres Synonymon dazu sein.

§ 22*.

Rs 21. Der ganze Satz ist zunächst in der 2. Sgl. (*zikkeš*) abgefaßt; er wird dann unter Beifügung des Subjekts Madduwattaš nochmals in der 3. Sgl. wiederholt. Derselbe umständlich-schwerfällige Stil schon oben Vs 10f. Vgl. z. B. auch KBo III 3. III 22f.: *ma-a-na-áš EGIR-an ku-ya-pi šá-an-aḡ-ḡu-un* ²³*ma-a-na-áš* ^{DUTUŠI} *EGIR-an šá-an-ḡu-un ma-a-na-áš-za* ^{DUTUŠI} *da-a-aḡ-ḡu-un* „wenn ich sie je gewollt hätte, wenn ich, die Sonne, sie gewollt hätte, so hätte ich, die Sonne, sie genommen“.

Rs 23. *kuenta* und *epta* müssen als 2. sgl. prät. gefaßt werden. Wären sie 3. Personen, so müßte das Subjekt durch das enklitische Pronomen *-aš* zum Ausdruck gebracht sein.

§ 23*.

Rs 25. Der GAL.GEŠTIN, wörtlich „der Große des Weines“ ist ein hoher Würdenträger, der, wo kontrollierbar, der königlichen Familie angehört. Unter Šuppiluliumaš (KBo V 6. I 11) und Muršiliš (KBo II 5a. III 11; KBo IV 4. II 50 u. ö.; KBo V 8. IV 16; KUB XIV 16. I 13 und KUB XIV 29. I 13) hat er, wie offenbar auch hier, militärische Funktionen.

Rs 25. Ob die Form *I-e-az* richtig überliefert ist, steht dahin. Als Ablativ des Zahlwortes für „eins“ ist sonst *I-e-da-az* bezeugt: KUB XIX 52. 4 (Kup.-KAL-Vertrag § 30) und HT 8. 3 (entsprechende Stelle des Alakšanduš-Vertrags). Als Instrumental ist *I-e-it(-ta)* durch KUB XXI 42. II 6 gesichert¹. Betrachtet man die Flexion der geschlechtigen Pronomina, so spricht *damētaš* (zu *damāiš* „anderer“) sehr für *I-e-da-az*; nach *ki-e-iz*, *a-pi-e-iz*, *ku-e-iz*, *e-te-iz* wäre **I-e-iz* zu erwarten. *I-e-az* stände ganz für sich allein. Weiteres Material ist abzuwarten.

¹ Strittig ist *I-e-it-ta* KBo III 4. III 33; nach Hrozný HKT 202² (vgl. auch Sommer OLZ 1924. Sp. 24) zum Zahlwort „eins“, nach Forrer I BoTU S. 8 bedeutet *e-it-ta* „100 000“. — *I-e-da* KBo IV 14. II 60, 64, 70; KUB XII 53. 4'.

Rs 25. *ayan arḡa tarnā-* ist mir sonst nur aus dem unveröffentlichten Bo 510. II 18¹ bekannt: wenn einer, der sich vergangen hat (*yaštulaš UN-áš*), zu dir kommt, und du läßt ihn herein (*anda tarnatti*) oder läßt ihn (wieder) weg (*ayan arḡa tarnatti*), so daß er in das feindliche Ausland kommt, ist das Eidbruch. Auch hier Durchzug nach Feindesland.

ayan kommt allein als Adverb oder Präverb nicht vor, vielmehr ist es stets mit den Präverbien *arḡa* „weg“, *katta* „hinab“, *šarā* „hinauf“ verbunden. Es ist ein richtungsweisendes Adverbium und verstärkt wohl den Begriff der trennenden Bewegung, der die drei genannten Präverbien zusammenhält, und gibt ihm etwas Endgültiges. Belege finde ich für folgende Kombinationen:

a) mit *arḡa* „weg“: *ayan arḡa uya-* „weg her kommen“², *ayan arḡa parkunu-* „weg fort reinigen“³; *ayan arḡa piddā(i)-* „weg fort fliehen“⁴; *ayan arḡa dā-* „weg fort nehmen“⁵; *ayan arḡa tittanu-* „weg fort setzen, absetzen, beseitigen“⁶; *ayan arḡa tiḡa-* „weg fort treten, abfallen“ und „weg hertreten“⁷; *ayan arḡa karš-* „abschneiden, beseitigen“⁸; *ayan arḡa šarrā-* „abtrennen, beseitigen“^{9 10},

b) mit *katta* „hinab“: *ayan katta parš-* „hinab hinbröckeln“¹¹ *ayan katta paršnā(i)-* „sich niederknien“¹² *ayan katta dāi-* „hinab hinsetzen“¹³; *ayan katta ki-* „hinabgelegt werden“¹⁴; *ayan katta ḡašš-* „gebären“¹⁵; *ayan katta memā-* „(als Geheimnis) anvertrauen“¹⁶; *ayan katta mumma-* „herabfallen (?)“^{17 18},

c) mit *šarā* „hinauf“: *ayan arḡa iḡa-* (DÚ)^{19 20}.

¹ Das Stück schließt oben an KUB XXI 42. II an.

² KUB XV 32. I 53.

³ KUB VII 53. III 18.

⁴ KUB XXI 42. 12.

⁵ KUB XIII 2. II 17.

⁶ KBo IV 2. III 37; 6. Vs 17; KUB X 72. II 11; XVI 31. IV 12, 18.

⁷ KBo IV 3. IV 13; V3. II 3; „her“ KUB VII 60. II 31; Bo 2011. Vs 44a.

⁸ KUB XII 63. Rs 5.

⁹ KUB XII 58. III 10.

¹⁰ Verstümmelt KUB VIII 59. 2; 79. Rs 8.

¹¹ KBo V 2. II 17.

¹² KUB XX 28. II 10.

¹³ KBo II 3. I 45, II 5; KUB VII 37. 6; X 54. III 8f.; XII 51. I 15.

¹⁴ KBo I 42. II 32f.: akkad. *aḡu nadū* = heth. *paltanuš kuedani ayan katta kiḡantari* wörtlich: „dem die Arme hinabgelegt sind“.

¹⁵ KUB XXI 42. IV 6.

¹⁶ KUB XXI 42. IV 11, 27; idcogr. *TAR-DI* 25, auch KUB XIV 4. III 9?

¹⁷ KUB XIII 2. II 16.

¹⁸ Verstümmelt KUB XII 33. 3; XIV 4. III 9; XVI 17. I 7.

¹⁹ KUB XV 19. 10.

²⁰ *ayan* UGU[KBo IV 14. I 35.

Bildung und Bedeutung erinnern an *duyan*. Je einmal in benachbarten Satzgliedern heißt es: „hierhin — dorthin“: *KBo VI 4. I 12*; *KBo VI 26. I 36f.*¹; *KUB X 72. II 23*; *KUB XII 40. II 5, 8*; *KUB XIII 1. IV 21, 23*; *KUB XVII 10. III 8*. Außerdem ist es einigemal mit dem Präverb *parā* „vor“ vergesellschaftet: *duyan parā pā(i)-* „hervorkommen“²; *duyan parā har(k)-* „hervorholen (?)“³; *duyan parā nāi-* „hersenden“^{4 5}.

Rs 28. Das Verbum *ḫantitiātallaš-* kommt nur hier vor. Darum können wir nur mit Hilfe der Wortbildungslehre eine Deutung versuchen. Es ist ein Denominativum auf *-eš-* mit der Bedeutung „zu etwas werden“ (Götze, Hatt. 69) zu dem Nomen actoris (Hrozný SH 56) **ḫantitiā-tallaš*. Dieses ist auf ein Verbum **ḫantitiā-* zu beziehen, das stark an *ḫantiā-* „treu, ergeben sein“ *KBo VI 29. Vs 16* (Götze, Hatt. 93; zur Bildung s. jetzt o. S. 97f.) gemahnt. Das Verhältnis der beiden Worte ließe sich mit dem Wechsel zwischen den verwandten *ḫandandātar* und *ḫandātar*, bzw. zwischen *ḫandā(i)-* und *ḫandandā(i)-* (s. Hatt. 60)⁶ vergleichen. Dann wäre **ḫantitiātallaš* „einer, der Treue, Ergebenheit bezeugt; e. treuer Diener“, das abgeleitete *eš-*Verbum „e. treuer Diener werden, sich als solcher beweisen“. Unserem Zusammenhang würde das gut gerecht; Sicherheit läßt sich aber erst von neuen Belegen erwarten.

§ 24.

Rs 33. *titnu-* ist eine Nebenform zu *tittanu-* „(ein)setzen“, wie *ašnu-* zu *aššanu-* (s. o. S. 103¹⁷). — Die Übersetzung habe ich nach einem Vorschlag Sommers gefaßt. Es ist aber nicht ganz sicher,

¹ Den Nachsatz möchte ich beginnen lassen mit: I]I ¹ZI-IM-TI GUD.HI.A; „wenn jemand Saat auf Saat sät, und darüber den Pflug führt, spannt man 2 Gespanne Rinder ein“ usw.

² *KBo 3975. 6.* ³ *KBo II 2. III 19, 26. IV 2*; *KUB V 1. III 53.*

⁴ *KBo III 3. III 31f.*

⁵ Verstümmelt *KUB XIV 14. Vs 37*; *du-u-ya-an* allein in verstümmeltem Zusammenhang *KBo IV 4. I 38.*

⁶ Die scheinbare „Iteration“ läßt sich vielleicht so erklären, daß *ḫandā(i)-* eine alte Präposition *ḫan-* enthält (vgl. *pe-* in *pe-dā*, *pe-ḫute-* und *pe-ḫar(k)-*; *u-* in *u-dā*, *u-yate-*). Dann würde sich die „Iteration“ als Reduplikation entpuppen und neben *tittiā-* „auftreten“ *KBo III 1. I 11, 19*; *KBo VI 3. II 37, 48*; *kikkīš-* „werden“ *KBo III 67. II 9*; *KBo III 63. I 17*; *KUB XI 1. IV 12*; *KUB V 1. III 9*; *kikkī-* „gesetzt werden, liegen“ *KBo III 1. II 36* *yeḫak-* „fordern“ s. u. S. 140 treten.

ob nicht doch auch hier „von Wagenkämpfern“ die Rede ist, mit denen irgend etwas Schimpfliches vorgenommen worden ist. Vgl. *GUD-li turiia-* „nach Art von Rindern einspannen“ als Strafe *KBo III 34. I 16*. Die Römer pflegten Besiegte „unter das Joch zu schicken“ (*sub iugum mittere*).

§ 25*.

Rs 36. Den eigenartigen pronominalen Dat.-Lok. *ši-e-ta-ni* hat wohl von unserer Stelle her bereits Hrozný in seiner Grammatik (SH 137) gebucht. Er stellt ihn zu *ša-*. Von diesem Stamm liegen die anderen Kasus, Hrozný damals noch unbekannt, in den von Forrer zuerst edierten Texten des älteren Hatti-Reiches vor¹: Sgl. N. *šaš*², Akk. *šan*³, Gen. *šēl*⁴, Abl. *šēz (?)*⁵; Pl. Akk. *šuš*⁶, n. *še*⁷.

Es ist bemerkenswert, daß in der jungen Zeit, aus der unser Text stammt (s. u. S. 157 ff.), eine solche, doch offenbar archaische Form vorkommt. Derartiges läßt sich jedoch an jüngeren Texten noch mehrfach beobachten; da sie noch unveröffentlicht sind, möge der bloße Hinweis genügen⁸.

Rs 36. *ḫatrāuni* ist eine Zusammenziehung aus *ḫatrāyeni* (s. o. S. 88). Für Kontraktion von *ay* + Vok. konnte ich nur noch zwei Beispiele ausfindig machen: ^{URU}*A-ra-u-un[-na]* *KBo VI 28. I 10*, auch ^{URU}*U-ra-u-na* *KUB VI 45. I 61*, ^{URU}*U-ra-ū-na* *KUB XI 24. I 13*; ^{URU}*A-ra-u-ya-an-na-áš* z. B. *KBo III 4. III 17*; *i-da-a-la-u-ub-ḫu-un* *KUB XXI 19. III 7* für *idālayaḫḫun* z. B. *KBo V 13. I 23*. Ziemlich häufig ist dagegen die Kontraktion von *-u-ya-* > *-u-* (wie *-iia-* > *-e-* s. u. S. 139): z. B. *e-ku-ya-te-ni* *KUB I 16. III 34*; *e-ku-ut-ten* *KBo V 3. III 37*; *par-ku-uš-zi* *KUB VIII 2. Rs 8, 10*; *par-ku-e-eš-zi* *KUB XIII 3. II 16*; *ḫu-u-ya-ar-za-ki-u-ya-ar* = akkad. [*a-r*]a-rum „fluchen“ *KBo I 45. Rs 2*, also Infinitiv zu

¹ S. a. Forrer ZDMG N. F. 1. 206f., wo aber der „Dativ“ *še* zu streichen ist. Alle Belege für *še* sind als Plur. Neutr. (s. Note 7) aufzufassen. Vielleicht hat aber doch einmal ein Dat. **še* existiert; wenn man nämlich das Pron. encl. für den Dat. der 3. Person *-ši* als Zeuge dafür anrufen kann.

² *KBo III 34. II 7, 19*; *13. II 22.*

³ z. B. *KBo III 16. III 2, 3*; *7. 45 ff.*; u. o. ⁴ *ši-i-e-el* *KUB I 16. II 47.*

⁵ *ši-i-e-iz* *KUB IX 31. I 14*; zweifelhaft.

⁶ *KBo III 38. II 16, 32*; *46. II 17, 40.*

⁷ *KBo III 16. I 14*; *34. I 2f.*; *38. II 29*; zur Sache Friedrich ZA N. F. 2. 289ff., wo aber diese Form fehlt.

⁸ S. a. oben S. 129 zu *ug* „ich“.

hur-za-ki-iz-zi KUB XIV 4. III 19, Iterativum zu *hurt-* „fluchen“ (*hur-ta-ah-hu-un* Bo 5833. 15), das zu *hurtāiš* (s. Friedrich ZA N. F. 1. 189; Götze, Hatt. 87²) gehört wie *link-* zu *lingāiš*; *la-ah-hu-uh-ḫi* KUB VII 1. I 30 für zu erwartendes **lahḫuyahḫi* (s. Sommer-Ehelolf BoSt 10. 74); *šakuntarija-* „ruhen“ KUB XXI 17. III 28; *šakunantarija-* z. B. KBo III 4. I 18. *šá-an-hu-un-zi* KBo IV 2. I 11 und *šá-an-hu-ta* ibd. I 62: *šá-a-an-hu-u-ya-an-ta* ibd. II 29. Übrigens erklärt sich so auch *antuhšaš* als Weiterbildung zu *antuhahšaš*.

Rs 37. Das Neutrum vom Plural des Indefinitums heißt gewöhnlich *kuē-ka* (z. B. KBo V 9. III 1). Die letzte Silbe dieses Pronomens ist regelrecht nur dort *-ki*, wo ihr ein *i* vorausgeht (s. Hrozný SH 149); doch vgl. a. *kuēl-ki* Gen. KUB XIII 23. 3 und andererseits *kuedani-ka* Dat. KBo III 41. Rs 4.

§ 26.

Rs 39. *Lūtaparijallaš* ist eine Ableitung von *taparijaš*. Über dieses unterrichtet uns das bilingue KUB IV 1. III 15f.: heth. ¹⁶*ták-ku* II BIR *ki-šá* LUGAL-*ya-áš*¹ LÜ.MEŠ²*ta-pa-ri-áš-ši-e-eš* *ḫar-ni-ik-zi* = akkad. ¹⁵*šumma kalitu* II-*ma šarru*^u *ma-li-ki* ú-HA.A (= *uḫallak*) „wenn die Niere doppelt ist, wird der König (seine) Fürsten vernichten“. Vgl. weiter KBo III 4. III 74², KUB V 1. III 93; XVI 40. Rs 15. Es gibt auch ein Verbum *taparija-* KUB II 2. II 48; XIII 4. III 9; XIV 7. I 7, 15; XXI 4. I 38. Zur Sippe gehört auch *tapar-* „Gewalt ausüben“ (Götze, Hatt. 64ff.)³.

Rs 41. *tarḫuilaš* Akk. Plur. ist insofern auffällig, als es von einem *i*-Stamm *tarḫuili*⁴ gebildet ist; das nicht seltene Abstraktum *tarḫuilatar* „Kraft, Geschlechtskraft“ (s. Ehelolf SBBA 1925. 268) führt aber auf einen *a*-Stamm **tarḫuila-*. Schwankungen zwischen *a*- und *i*-Stamm kommen aber, gerade bei *l*-Weiterbildungen, auch sonst vor. Vgl. zu *annalaš* „früher“ (z. B. KBo II 1. II 11, 23. III 1, 13; KUB VI 15. II 11), Akk. Sgl. *an-na-al-li-in* KBo II 7. Vs 7; Akk. Plur. *an-na-al-li-uš*

¹ Form? Das Akkad. fordert einen Nominativ.

² Und dazu bereits Sommer BoSt 7. 15.

³ Auch der Königsname und Königstitel *Tabarna*?

⁴ *tar-ḫu-i-uš* KUB XXI 15. IV 5.

HT 4. 13; KUB XXI 29. I 16; zu *arkammanallaš* (Bo 4187. 5; vgl. *arkammanallatar* u. o. S. 130f.) Akk. Plur. *ar-kam-ma-na(-al)-li-uš* Hatt. III 51; Bo 2705. II 28; KUB XIX 5. 15; ^U*pa-ap-pa-áš-šá-la-an* KUB VII 1. III 23 = ^U*pa-ap-pa-áš-šá-li-in* ibd. III 15; St*tar-pa-a-la-áš* neben St*tar-pa-a-li-iš* BoSt 10. 35.

Rs 41. *karāta* ist mir ganz dunkel, da Vergleichsmaterial fehlt. *ga-ra-t[a]*² vielleicht KBo V 12. III 8 (wohl ebenfalls militärisch); *ka-ra-a-az-šá-an* KUB XVII 10. II 14, es folgt *hu-ul-li-e-it* „er schlug“; *garātēš* (*karātēs*) Plur. KUB VII 1 pass., ein Stoff der, gegessen, zu Krankheit führt.

§ 27*.

Rs 43. EGIR-*iz* ist heth. *appezziz* zu lesen und auf *appezziāz* zurückzuführen. Die Kontraktion *-iāz* > *-e(-i)* ist etwas ganz Geläufiges; es mögen wenige Beispiele genügen: *me-mi-ni* z. B. KBo IV 3. II 25 = *me-mi-ia-ni* im Dupl. KUB VI 41. III 50, u. o.; *iš-ḫi-iḫ-hu-un* KBo V 8. II 3 u. ö.: *išḫiāz* Belege s. bei Tenner, Annalertext 102; *gi-im-ma-an-da-ri-nu-un* KBo IV 4. IV 40: *gi-im-ma-an-ta-ri-ia-nu-un* ibd. III 55; ähnliches oft bei *-ia*-Verben. Beispiele ließen sich häufen.

Rs 46. Über *išḫiāḫ(h)* „aufspüren“ hat unterdessen Friedrich ZA N. F. 2. 197ff. gehandelt. Unsere Stelle mit ihrem Gegensatz von *appa išḫiāḫḫiški/a-* zu *šannaški/a-* „verheimlichen“ beweist die Richtigkeit seiner Aufstellungen. Ich schließe mich ihm um so lieber an, als mir die Deutung des Wortes nicht befriedigend gelungen war¹.

¹ Aus dem Kommentar, den ich dazu verfaßt hatte, möchte ich die Bemerkungen zu KUB XIV 4. IV 24ff. nicht unterdrücken wegen der weitgehenden Schlüsse, die inzwischen Forrer auf dieser Stelle aufgebaut hat (Forsch. II 1.1 ff.), und weil ich selbst bereits auf sie angespielt habe (KIF 1. 116). Dort ist davon die Rede, daß ^DUTU-*uš šakijahta*, nach Forrer „sich die Sonne verfinsterte“, und dieses Ereignis ein Vergehen des Königs oder der Königin „aufspürte“. Forrers Übersetzung ist unmöglich; denn es ist unrichtig, daß nur Sonne (und Mond) als Subjekt vorkämen. KUB VIII 28 zwar die Unterschrift: *ma-a-an* ^D[UTU-*uš*] *šá-ki-ia-ah-zi*; aber nach KUB II 1. II 29 *Šá ta-ba-ar-na ša-ki-ia-ah-hu-u-ya-áš* ^DLAMA-*ri* „dem Schutzgott des š. des Labarna“ kann auch der Labarna Subjekt dieser Handlung sein; und gar nach KUB XVI 46. I 5 *nu MUŠEN.HI.A a-pa-a-at šá-ki-ia-ah-ḫi-ir* die (Orakel-) Vögel! An dieser Stelle tritt mit *apāt* auch ein pronominales Objekt auf. Die Wortbildungslehre (vgl. *kururiāḫ(h)*) läßt uns nach einem Nomen suchen, von dem *šakijaḫ(h)* abzuleiten ist, und da stößt man auf *šak/gāiš* „Omens Vorzeichen“ (Weidner AK 1. 10; Sommer-Ehelolf BoSt 10. 99; übrigens

§ 28*.

Rs 51. Der Name *Zuṣaš* auch KUB XIII 9. IV 11; 35. III 41, 44; KUB III 61. Vs 2. Vgl. Σοας (Sundwall p. 253) und den Frauennamen *Zuṣaḥallatiš* KUB V 6. III 22.

§ 29*.

Rs 55. Zu *Mulliḫaraš* vgl. Μολλιχρος und die anderen bei Sundwall unter *mula* verzeichneten Namen.

§ 30*.

Rs 59. Zu *LÜZA-A-I-DU* (d. i. *šā'idu*) vgl. KBo I 39. Vs 8 (= sum. *lū-gū-bar*) und Del. HW 564a.

Rs 61. Zu *-pīt* „trotzdem“ s. Tenner Annalentext 101.

§ 33*.

Rs 75. Zu *Mukšuš* vgl. Μοξου πῶλις in der Kabalis (BCH 15. 556).

§ 36*.

Rs 88. *uṣṣak-* „fordern“, reduplizierte Bildung zu *uṣṣ-* „als“: Hrozný HKT 180⁶; Friedrich IF 41. 370f. Belege: KBo III 4. II 11; IV 2. III 39; V 2. I 52; KUB IX 34. II 37; XII 10. I 20.

Rs 89. *kuiryanas* ist ein staatsrechtlicher Begriff, der weder von Forrer (MDOG 63. 19; OLZ 1924. Sp. 117)¹ noch von Friedrich (Vertr. 76f.)² endgültig gedeutet werden konnte. Forrers Behauptung, darin stecke das griech. *χοίρανος*, hat Friedrich bereits zurückgewiesen³. Friedrich hat auch richtig festgestellt, daß das Wort Adjektiv ist; es kommt von „Männern“ (LÜ.MEŠ) und von „Ländern“ (KÚR.KÚR.ḪI.A Bo 2605. I 16 = Bo 2034. II 25) vor. Sachlich ist Bo 2605 || Bo 2034, bisher noch nicht genügend herangezogen, wichtig: Hier sind nämlich 2 Gruppen von Ländern einander gegenübergestellt. Einmal *šá kúr URUḪatti kúr*.

akkad. *ittu* „Vorzeichen“: *idū* „wissen“ = heth. *šak/gāiš* „Vorzeichen“: *šak-* „wissen“; vgl. *lingāiš* „Schwur“: *link-* „schwören“, *ḫurtāiš* „Fluch“: *ḫurt-* „fluchen“. Der Beweis wird geschlossen, wenn man KUB V 22. 21 *izkīm-ah-ta* hinter dem Namen eines Orakelvogels findet (auch KUB X 85. 3; KUB XVIII 10. I 3 aber wohl anders). *šakīyah(h)* heißt also „ein Omen liefern“. Vgl. a. Friedrich ZA N. F. 2. 198⁷. — *šakīya-*, was es auch bedeuten möge, beweist jedenfalls nichts für *šakīyah(h)*; Forrer hat beide Verben in unmethodischer Weise miteinander vermengt.

¹ „Unabhängiger Herrscher“.

² „Verbündet, befreundet“ unter Vorbehalt.

³ [S. jetzt noch KfF 1. 106f.]

KÚR.ḪI.A^{TIM}, „die dem Lande Ḫatti gehörigen Länder“, im einzelnen Gašgaš-Land, Arawanna, Kalašma, Lukka, Pitašša (Bo 2605. Vs 24ff. = Bo 2034. II 37ff.). Auf der anderen Seite *ku-ri-ya-na-áš* KÚR.KÚR^{TIM}, im einzelnen Mitanni (bzw. Ḫurri-Land), Kizwatna (in Bo 2034 ausgelassen, in Bo 2605 an der zweiten Stelle Vs 22 anscheinend getilgt) und Arzawa. Hieraus kann mit Sicherheit geschlossen werden, daß *kuriyanaš* nicht „unabhängig“ heißt, denn die genannten Länder waren nicht von Ḫatti unabhängig, sondern standen in einem ganz bestimmten, durch Staatsvertrag geregelten Verhältnis zu ihm. Da auch mit „Dienern (IR)“ Verträge geschlossen wurden, wie das Beispiel des Madduwattaš selbst zeigt, müssen die Verträge mit *kuriyanēš*-Männern bestimmte Freiheiten enthalten. Denn daß sie über den „Dienern“ stehen, geht eben aus Bo 2605 hervor. Mustert man die Arzawa-Verträge und den Kizwatna- und Mitanni-Vertrag, so ist eigentlich nur eine Bevorzugung zu finden: diese Länder haben keinen Tribut zu zahlen, sie stehen mehr in einem Schutzverhältnis zum Großkönig als in einem Abhängigkeitsverhältnis¹. Dieser Sachlage wird man vielleicht am besten gerecht, wenn wir IR mit „Lehnsmann“, LÜ *kuiryanas* aber mit „Vasall“ übersetzen.

Auch an den Vertragsstellen (Kup. § 18*, Alakš. § 11*) scheint es mir möglich, *kinunta kūš kuš* LÜ.MEŠ *kuriyanuš* „die genannten (Leute), die dir (d. i. dem Vertragspartner) jetzt Vasallen sind“, nicht auf das Verhältnis der Arzawa-Fürsten untereinander, sondern von den Arzawa-Fürsten zum Großkönig zu deuten; *-ta* muß dann als sog. Dat. ethicus aufgefaßt werden².

¹ Also auch nicht in einem Freundschaftsverhältnis, wie es etwa der Vertrag Hattušils mit Ägypten herstellt.

² Friedrichs Übersetzung der ganzen Stelle ist nicht ganz korrekt. Der Relativsatz steht im Hethitischen so gut wie immer voran. Das „Beziehungswort“ (von unserer Sprachgewohnheit aus gesehen, im Heth. gehört es, das Relativum als Adjektivum regierend, in den Nebensatz hinein) wird wörtlich oder pronominal wieder aufgenommen. M. E. beziehen sich auch hier aufeinander: *kuš kūš* LÜ.MEŠ *kuiryanas* und *apedaš antuḫšaš*. Ich übersetze das etwas unglückliche Gefüge so: „Und wenn du irgendein schlimmes Gerede von Aufruhr vorher vernimmst, sei es, daß irgendein Ḫatti-Mann oder daß irgendein Arzawa-Mann Aufruhr erregt — welche eben genannten (Leute) dir jetzt Vasallen sind, (wenn) du aber das Gerede nicht sofort vorher an die Sonne schreibst und diesen Leuten etwa etwas nachsiehst und so sprichst“. Also auch Anschläge der Arzawa-Fürsten sollst du sofort

Die letzten beiden Zeilen von *nu* ab gehören nicht mehr zur Antwort des Madduwattaš, wie man bisher scheint angenommen zu haben. Sie bieten vielmehr eine abschließende Bemerkung des Hatti-Königs. Sollen sie bedeuten: wie konnten Vasallen und Lehnsleute, die beide geschworen haben, das Land der Sonne zu schützen, Alašija, das doch ein Land der Sonne ist, angreifen?¹ § 37*.

Rs 91ff. Die Schlußzeilen sind fast das Schwierigste des ganzen Textes. Sicher steht jedenfalls, daß sie eine Rede enthalten, in der von Tieren die Rede ist, und die mit einer Selbstverfluchung „ich will sterben“ endet. Ehelolf verdanke ich den Hinweis auf die römische Selbstverfluchung (exsecratio) beim Vertragsschluß, die mit der Opferung eines Ferkels verbunden war (Wissowa, Religion und Kultus der Römer 387f.).

Rs 91. *ališaš* ist nach der Parallele zu *šAH* „Schwein“ in 92 zu urteilen sicher ein Tier. Es bietet sich der Orakelvogel *alliaš*, der zwar gewöhnlich mit *l*², gelegentlich aber auch nur mit *l*³ geschrieben wird. — Ob das Wort mit *ališ* verwandt ist, das nach KUB XV 42. II 6ff. wahrscheinlich „weiß“ bedeutet?⁴ Dann käme die Taube sehr in Betracht.

ā- ist wohl der Naturlaut dieses Vogels; falls die Taube, also „gurren“. Das Wort ist sonst nicht sicher belegt⁵.

ak- dagegen ist aus den Gesetzen (§ 13f.) als „schlagen, zerschlagen“ bekannt. Als kultische Handlung von Broten HT 1. I 40, 44; KUB X 24. VI 16; KUB X 89. I 24⁶ und KUB XVIII 11. Rs 9.

melden. Der Satz beginnt mit dem Relativsatz sozusagen von neuem, nur daß die Konditional-Partikel *mān* weiterwirkt.

1 *handāittat* dann wohl auch hier der Terminus der Orakelsprache: „es wurde (durch Orakel) bestimmt“.

2 KBo II 6. IV 14; KUB V 5. I 27; 11. II 44, III 15, IV 58; 22. Vs 27, 34; XVI 52. 7; 60. III 7; 62. Rs 18; 74. 16f.; 77. III 31; XVIII 5. II 1, 4, 7. III 12, 16.

3 KUB XVIII 26. III 8. — KUB XII 26. II 11; 39. 8 und ev. KUB V 5. I 27 liegt wohl ein anderes Wort vor.

4 „Wie diese weiße Wolle (*šic a-li-iš*) rein ist, und es in ihr Flecken (???) (*ma-hu-uh-še-eš*) nicht gibt, sollt auch ihr den Göttern von bösem Worte, Eide, Fluche, Blute, Tränen (?) ebenso rein sein.“

5 KBo IV 2. III 9: *ya-a-ū* in zerstörter Umgebung; *ya-a-i* KBo II 21, 8 unhetitisch (protohattisch?); *ya-u-ia* KUB I 14. II 4.

6 Hängt NINDA *ya-gi-eš-šar* ibd. I 22 damit zusammen?

išparr- verdient eingehendere Behandlung. Die Bedeutung „niedertreten“ habe ich Friedrich gegenüber gelegentlich seiner Behandlung des Soldateneides geäußert; er hat sie in den Nachträgen dazu (Heth. Stud. 48) auch angemerkt. Aus KBo VI 34. III 25ff. ist jedenfalls soviel zu entnehmen, daß *išparr-* eine zerstörende Tätigkeit ist, die mit dem Fuße (*GIR-it*) ausgeführt wird; symbolisch kann es auch von einer Stadt gesagt werden, die dadurch entvölkert wird¹. Eine zerstörende Tätigkeit ist auch KUB VII 57. I 8 (neben *iš-par-ah-ḫi* gleich *iš-par-nu-mi*; das Kausativ hier wohl ohne merkliche Bedeutungsänderung, vgl. Friedrich ZA N. F. 1. 16) gemeint, in der Zeile vorher ist *ḫuyap-pahḫi* „ich behandle schlecht“ parallel; ferner im Hattušil-Gebet KUB XXI 27. III 32: wenn du, Göttin, „böse Worte niedertrittst (*išparratti*)“, sollst du die und die Gaben bekommen; KUB XII 44. II 30 wohl *par-dš-du-un iš-pa-ar-ḫi* „den Trieb² zertrete ich“.

Das Verbum hat aber noch andere Seiten. Es wird gebraucht vom „Ausbreiten“ eines Bettes (*MA-IA-LU* und *šašaš* KUB XVII 31. I 24, vgl. 4; *GISNAD* KUB VII 8. III 14 mit *katta*), eines Tisches (*GISBANŠUR* ibd. 15); von der Etablierung eines *GISna-at-ḫi-ta* (ein Kultgerät?) (KUB X 92. VI 15) und eines *GISlahḫarnuzzi* (e. Art Opfertisch?) (HT 1. IV 22 = KUB IX 31. III 62)³; vor allem aber vom „Ausbreiten“ von Tüchern (*TÚG*) (KUB VII 5. II 19; KUB VII 8. III 16ff.; 60. II 8ff., immer mit *katta(n)*)⁴. Daneben kommt bei dem Objekt *KAS* „Weg“ auch der Instrumental des Ausgebreiteten vor „e. Weg mit e. Tuch bedecken“. Lehrreich ist hier KUB XV 34. I 19ff.: „auf dem «Wege» stellen sie einen Flechtwerk-Tisch für die männlichen Zedern-Götter⁵ auf, auf ihn stellen sie ein gebrauchsfertiges Räucherbecken; vorne unten aber machen sie eine Feuerstelle für Holz. Darauf ziehen sie ein *kureššar*⁶ vom Flechtwerk-Tisch

1 III 29 lese ich jetzt *na-[at da]n-na-at-ta URU-ia-še-eš-šar i-ia-andu* „und sie sollen sie zu einer leeren Stätte (?) machen“. *URU-ri-ia-še-eš-šar* las ich VAT 13011, Vs 5. — *GIR-it išparr-* ist wahrscheinlich auch KUB XVII 27. III 12 einzusetzen.

2 Vgl. KUB XVII 10. I 16. „Die Bäume verdorrten (*ḫa-a-az-ta* s. o. S. 126), und Triebe (*par-dš-du-uš*) kommen nicht hervor“ (*ū-UL ū-e-iz-zi*).

3 Hierher vielleicht auch KBo IV 2. II 53 und KUB II 8. III 21.

4 Dazu wohl KUB VII 44. Vs 3; und wenig durchsichtig KUB IX 28. I 15.

5 Möglicherweise die Manen; s. Götze, Hatt. 108.

6 Das charakteristische Kleidungsstück der Frauen.

herab nach unten und machen es (?) zum «Weg». Darauf ziehen sie vor dem *kureššar* einen «Weg» aus Brei. Auf der einen Seite des «Weges» von Brei aber ziehen sie einen «Weg» von Honig, auf der anderen Seite aber ziehen sie einen «Weg» von Wein und gutem Öl untereinander gemischt. Auf diese Zurüstung bezieht sich nun folgender Spruch (40ff.): „Ihr männlichen Zedern-Götter, siehe, die «Wege» habe ich euch mit einem *kureššar* (*ku-ri-eš-ni-it* Instr.) aus -Stoff (?) überdeckt, und ich habe sie euch mit Brei (und) gutem Öl überdeckt, so kommt denn hierher!“ Hierzu ist noch KUB VII 60. II 26f. heranzuziehen.

Gemäß KUB VII 60. II 10 hat *išparr-* die Nebenform *išparrija-*. Darum hat man auch das Vokabular KBo I 42. V 4 zu befragen. Der betreffende Abschnitt erklärt sum. DAG, und zwar durch:

2 akkad. *na-ka-a-ru* = heth. *ku-ru-ri-ja-[ah-hu-ya-ar]*¹

3 akkad. *ša-da-du* = heth. *SUD-u-ya-ar* „ziehen“²

4 akkad. *me-iš-tu-u* = heth. *iš-par-ri-ja-u-ya-ar*

5 akkad. *me-il-tu-u* = heth. *KI.MIN-pit*.

Bei *meštū*, *meltū* darf man keinesfalls an *šatū* „trinken“ denken³; am ehesten ist an *šeṭū* anzuknüpfen, das vom „ausbreiten“ des *buklu* gesagt wird⁴. Freilich ist davon eine solche Bildung, die einen betr. Ort oder ein betr. Instrument bezeichnen müßte, unbelegt, aber wohl ohne Bedenken. Der Hethiter hat irrtümlich den betreffenden Infinitiv gesetzt. Somit spricht auch die Vokabularstelle mindestens nicht gegen „ausbreiten“.

Die Begriffe „bedecken“ und „niederwerfen“, was nicht weit von „niedertreten“ abliegt, vereinigt z. B. das akkad. *sapānu* in sich (Del. HW 508).

Rs 92. Zu *ḫiḫāi* prs. sgl. 3 heißt nach der folgenden Zeile die 1. Person *ḫiḫāmi*; das ist dasselbe Verhältnis wie zwischen *ḫuḫāi* und *ḫuḫāmi* (s. o. S. 60³).

¹ Der Hethiter übersetzt irrtümlich *nakāru* „feind sein“ statt *nakāru* „zerstören“; s. Ungnad OLZ 1923, Sp. 572.

² Lies *ḫuittiḫar*: Götze, Hatt. 90.

³ So irrtümlich Holma, Études 27.

⁴ S. o. S. 70f.

Für das Verbum, das einigemal in Ritualen vorkommt¹, ist zwar keine Stelle im Zusammenhang erhalten; aber Ehelolf vergleicht treffend *ḫapp-*, das vom Hunde (KUB XIII 8. Vs 7) gesagt wird, im Ritual aber von „Hundeleuten“ (KBo IV 13. VI 7, vgl. a. KUB XX 90. IV 5, 16 von der „Gemeinde“), zweifellos „bellen“. Darum *ḫiḫā-*, *ḫiḫā-* vom Schwein gesagt gewiß „grunzen“ oder „quieken“.

Rs 94. *agallu* „ich will sterben“: Friedrich IF 43. 257f. Zur Ergänzung vgl. KBo IV 14. II 35: *ú-da-ya [ma-a-an] DÚ-mi nam-ma-ya ag-ga-al-lu* „wenn ich solches² tue, dann will ich sterben“. An merkwürdigen *l*-Formen sind seither hinzugekommen: *da-lu-ug-nu-la* und *par-ga-nu-la* KUB XII 63. Vs 31 bzw. 31, korrespondierend mit der 1. Plur. *šu-ya-u-e-ni*, vielleicht (?) also auch 1. Plur. „wir wollen lang, bzw. hoch machen“.

Kolophon. Auffällig ist, daß das Zahlwort doppelt ausgedrückt ist, sumerisch und akkadisch. Zu *MA-AḤ-RU-Ú* vgl. etwa KBo II 8. I 20; KBo V 2. IV 47.

¹ *ú-i-ja-iz-zi* KUB XV 34. IV 19 = 33a. IV 6; *ú-i-ja-an-te-eš* KUB VII 47. 3; *ú-i-iš-ki* KUB XV 33a. I 21; *ú-i-e-iš-ki-iz-zi* KUB XV 34. I 34; *ú-i-iš-ki-u-ya-an* KUB XVII 4. Vs 7. Vgl. a. *ú-iš-kat-tal[-la-áš]* KUB III 111. 16.

² *ú-da* „bringe“ liegt hier keinesfalls vor; notwendig ist ein Pronomen; vgl. *apidda*, *apāta*. Die Inschrift KBo IV 14 zeigt genug andere Besonderheiten. Vgl. Bo 3208. I 8: *u-ya-an da-a-iš ú-da-áš hu-u-ya-ar-daḫ-ḫi* „solchen (?) werde ich fluchen“.

Sachlicher Kommentar.

Disposition des Textes.

- A. Der Vertragsschluß zwischen dem Vater der Sonne und Madduwattaš (§§ 1—7).
- I. Die Veranlassung: Madduwattaš, von Attarš(š)ijaš von Abḫijā bedrängt, flieht zum Vater der Sonne und wird von diesem wieder eingesetzt (§§ 1—3).
- II. Der Vertrag (§§ 4—7):
1. Madduwattaš' Gebiet (§ 4).
 2. Madduwattaš soll feindliche Handlungen melden und gegen Feinde einschreiten (§ 5).
 3. Feinde der Sonne sind Madduwattaš' Feinde. Im Besonderen gilt das für Kupanta-KAL-aš von Arzawa (§ 6a).
 4. Flüchtlinge sind auszuliefern (§ 6b).
 5. Wer bei Madduwattaš gegen die Sonne intrigiert, ist festzunehmen und auszuliefern (§ 7a).
 6. Briefe des Attarš(š)ijaš sind der Sonne weiterzugeben (§ 7b).
- B. Madduwattaš hat die Vertragsbestimmungen fortgesetzt verletzt (§§ 8—35).
- I. Unter dem Vater der Sonne (§§ 8—15).
1. Madduwattaš zog gegen Arzawa, um es zu erobern (§ 8a). Als er dabei unterlag (§§ 8b, 9) unterstützte ihn der Vater der Sonne durch Pišeniš (§§ 10—11).
 2. Er unterstützte ihn auch bei einem zweiten Überfall des Attaršijaš, und zwar durch Kišnapiliš (§ 12)¹.

¹ Hier liegt zwar keine Vertragsverletzung vor; der König setzt nur die Undankbarkeit des Madduwattaš ins rechte Licht. Der Text folgt dem Gang der Ereignisse.

3. Madduwattaš begünstigte den Abfall von Dalawa und benutzt ihn zu einer Intrige gegen Kišnapiliš (§§ 13—15).
- II. Unter der Sonne (§§ 16—36).
1. Madduwattaš machte Frieden mit Kupanta-KAL-aš, dem Feind der Sonne, und gab ihm seine Tochter zur Ehe. Einspruch der Sonne nützte nichts (§§ 16—20).
 2. Madduwattaš nahm das Land Ḫapalla (§§ 21—23).
 3. Madduwattaš nahm eine Reihe anderer Städte (§§ 24—25a).
 4. Madduwattaš nahm Flüchtlinge auf (§ 25b).
 5. Madduwattaš nahm Pitašša in Besitz (§ 26). Vorstellungen blieben fruchtlos (§§ 27—29).
 6. Madduwattaš nahm den flüchtigen Niwallaš auf und verweigerte seine Auslieferung (§§ 30—32).
 7. [Lücke §§ 33—35].
 8. Madduwattaš nahm Alašija (§ 36).
- C. Schluß (§ 37).

Historische Wertung des Textes.

Der Text enthält die Anklageschrift gegen Madduwattaš von Zippašlā, der sich unter den Schutz des Ḫattikönigs begeben und von ihm sein Land als Lehen zurückerhalten hatte, den Lehensvertrag aber trotzdem fortgesetzt übertrat. Historisch interessieren vor allem die Geschehnisse, durch die Madduwattaš sein Machtgebiet zuungunsten des Ḫattikönigs erweitert haben soll. Um sie historisch zu verstehen und ihrer politischen Bedeutung nach abzuschätzen, müssen zwei Fragen erörtert werden: wo liegen die im Text erwähnten Länder und in welche Zeit fallen die im Text erwähnten Begebnisse?

1. Die geographischen Verhältnisse.

Zur Klärung der geographischen Verhältnisse wird man am besten an Gebiete anknüpfen, über die wir auch sonst Nachrichten besitzen. Zippašlā-Ḫarijati, das Stammland des Madduwattaš, gehört leider nicht dazu; wir können darüber nur indirekt auf Grund unseres Textes zu einer Meinung gelangen. Ein ge-

eigneter Ausgangspunkt ist Arzawa, da hierfür reichliches Material zur Verfügung steht und ihm in den hier berichteten Ereignissen eine wichtige Rolle zukommt.

Arzawa wird (§ 6a) als besonderer Feind des Hattikönigs hingestellt; Madduwattaš wird es dringend anbefohlen, dem Arzawa-Fürsten ebenfalls feind zu sein. Es ist eine wesentliche Verletzung des Vertrages, daß er sich dennoch mit ihm verständigt (§ 16ff.). Wie es scheint, hat er seinerseits mit Kupanta-KAL von Arzawa einen Staatsvertrag abgeschlossen, der durch Familienbände besiegelt wurde (§ 16). Diese Konstellation ist nur unter der Annahme zu verstehen, daß Zippašlā sowohl an Hatti wie an Arzawa anstößt, aber auch Hatti mit Zippašlā und mit Arzawa gemeinsame Grenzen hat, daß also die drei Länder ein Dreieck bilden.

Für die absolute Festlegung des Dreiecks auf der Karte ist die Lokalisation von Arzawa von ausschlaggebender Bedeutung. Einigkeit besteht nur darüber, daß es im Süden bis ans Mitteländische Meer reicht und nicht unbedeutenden Umfangs gewesen sein muß.

Nach meinen Anschauungen kommt das ebene Kilikien für Arzawa nicht mehr in Betracht¹, vielmehr liegt dort Kizwatna. Diese These werde ich in eingehender Untersuchung auch gegen scheinbar vorhandene historische Einwände verteidigen. Ferner werde ich auszuführen haben, daß auch das rauhe Kilikien für Arzawa nicht mehr zur Verfügung steht. Die Grenzbeschreibung in KBo IV 10. Vs 15ff. zwingt mich nunmehr, es für ein „Feindesland“ in Anspruch zu nehmen². Die Grenze zwischen Hatti und Arzawa rückt damit in das Gebirge südwestlich des heutigen Konia; in die Ebene um diese Stadt fällt das auch in unserem Text genannte Pitašša. Die Länderkette Arzawa—Pitašša—Land vom Hula-Fluß—Kizwatna, durch die ich früher³ die Verbindung zwischen Mittelmeer und Schwarzem Meer glaubte herstellen zu können, besteht auch heute noch zu Recht; nur ist sie viel enger ganz im Süden Kleinasien zusammenzudrängen, seitdem die alte Ansicht

¹ S. Götze ZA N. F. 2. 305ff.; gegen Forrer Forschungen I 1 s. Götze KIF 1. 108ff.; IF 44. 359ff.

² Vgl. vorläufig KIF 1. 110.

³ Götze, Kleinasien zur Hethiterzeit 18.

von der Lage Kizwatnas am Schwarzen Meere durch eine begründetere ersetzt ist.

Arzawa ist damit noch weiter nach Westen gerückt, als ich ursprünglich annahm. Pamphylien, Pisidien und Isaurien gelten mir heute als seine östlichsten Teile; daß es westlich bis an die Ägäis reichte, ist mir damit noch wahrscheinlicher geworden als früher. Inzwischen ist zu den Arzawa-Teilreichen, Arzawa im engeren Sinne, Mirā-Kuwalija, Land vom Šeḫa-Fluß und dem mindestens zeitweilig dazu gerechneten Hapalla, ja auch noch Wiluša¹ hinzugetreten.

Lassen wir es zunächst unentschieden, ob Arzawa die ganze Südwestecke Kleinasien bedeckte, so wäre es an und für sich nicht ausgeschlossen, daß Zippašlā und das damit eng verbundene Harijati etwa an der südlichen Ägäis ans Meer reichte, ungefähr mit Forrer² im südlichen Karien. Wenn wir uns aber der zweiten Forderung erinnern, daß Zippašlā auch an Hatti grenzen muß, so erforderte das bestimmte Voraussetzungen, die auf ihre Wahrscheinlichkeit geprüft werden müssen. Entweder hat dann Zippašlā sehr weit landeinwärts bis in die anatolische Hochebene gereicht, oder das Hatti unmittelbar unterstehende Gebiet hat sich sehr weit westlich erstreckt und auch Phrygien mit umfaßt³. Bei der ersten Annahme wäre Zippašlā ein sehr ausgedehntes Gebiet, das einen nicht unbedeutenden Machtfaktor darstellen müßte. Dem widerspricht es, daß Madduwattaš den 100 Wagen und ungefähr 1000 Fußsoldaten⁴ des Attarššijaš nicht standhält; die Heere der doch sicher nicht so umfangreichen Arzawa-Länder sind nach KBo III 4 viel bedeutender gewesen. Es widerspricht auch, daß Madduwattaš nicht den Arzawa-Fürsten, die *kuriyanēš* sind (s. o. S. 140ff.), gleichgestellt wird, vielmehr nur ein «Knecht» der Sonne (§§ 4, 36), ein *hapātiš* (§ 4), «zweiten Ranges» (§§ 10, 12) ist. Für die zweite Annahme, daß auch Phrygien Hatti-Gebiet ist, haben wir sonst nicht die geringsten Anhaltspunkte. Wäre dem so, hätte eine direkte Verbindung von Hattušaš (Boghazköi)

¹ S. den Vertrag Alaksanduš — Muwattalliš, jetzt KUB XXI 1—5 und KUB XIX 6 (von Friedrich mit KUB XXI 1 verbunden).

² MDOG 63. 6; OLZ 1924, Sp. 116; hat dabei der Namensanklang Pate gestanden?

³ So Forrer MDOG 63. 6.

⁴ Zur Zahl s. o. S. 127f.

über Angora—Afiun-Karahissar nach Pisidien¹ bestehen müssen. Ziehen aber die Hattikönige nach dem Westen, so nehmen sie ausnahmslos den Weg südlich des zentralen Wüstengebietes über Šallapa². Daraus möchte ich doch schließen, daß der nördliche Weg den Hattikönigen nicht zu Gebote stand. Hätte Hatti das Gebiet von Arzawa nicht nur von Osten, sondern auch von Norden berührt, so müßte davon unbedingt im Feldzugs-Bericht des Muršiliš über den Arzawa-Krieg (KBo III 4. II 7ff., KUB XIV 15. II—IV³) und in den Verträgen mit den Arzawa-Staaten etwas zu merken sein. Muršiliš kehrt aber von seinem über mehrere Jahre ausgedehnten Arzawa-Feldzug, der sämtliche Teilgebiete unterwarf⁴, auf der südlichen Straße zurück; und der Kupanta-KAL-Vertrag beschreibt nur eine, und noch dazu auffällig kurze Grenze⁵. Beide Annahmen sind also unwahrscheinlich.

Es spricht nichts dafür, daß Zippašlā-Harijati in Südwest-Kleinasien liegt, und wir müssen uns nach anderen Anhaltspunkten für die Lokalisierung umsehen. Daß das Land an der Küste gelegen haben müsse, davon kann keine Rede sein; die 100 Schiffe, mit denen Attariššijaš in Zippašlā gelandet sein soll, sind ein reines Phantasieprodukt. Es deutet nicht das geringste auf eine Beziehung zum Meere hin. Dagegen sagt § 4, wo dem Madduwattaš das mit Zippašlā offenbar eng zusammengehörige Bergland Harijati zum Wohnsitz angewiesen wird, begründend: „so (bist du) auch dem Lande Hatti nahe“. Zwar bleibt es unklar, wie man sich diese Nähe zu denken hat, aber jedenfalls hätte eine solche Bemerkung keinen Sinn, wenn Harijati ganz im Südwesten Hunderte von Kilometern von Hattušaš und hethitischem Kerngebiet entfernt gelegen hätte. Schutz und Kontrolle, die die Maßnahme bezweckt, wären nur bei wirklicher Nähe, d. h. Binnenlage von Harijati, verbürgt gewesen.

Dazu kommt als wichtigstes Argument die Erwähnung des Šijanta-Flusses (Rs 11ff.). Nach Rs 11ff. hat der Vater der

¹ Nach Forrers Ansicht ist dort das Šeḫafluß-Land zu suchen.

² S. u. S. 152.

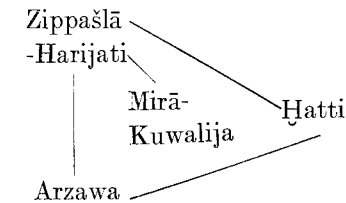
³ Er führte mindestens bis an die Grenze des Šeḫafluß-Landes.

⁴ Nur von Wiluša ist in den Annalen nicht die Rede, wohl aber im Alakš. § 6.

⁵ Kup. § 9.

Sonne dem Madduwattaš das Land vom Flusse Šijanta zum Wohnsitz gegeben; nach Vs 22ff. aber, wo dieselbe Vertragsstelle wörtlich fast gleichlautend zitiert wird, das Bergland Zippašlā. Das kann ich nur so verstehen, daß beides verschiedene Bezeichnungen für dasselbe Land sind, oder daß mindestens die beiden Länder ganz eng zusammengehören. Nun kommt der Šijanta-Fluß auch im Kupanta-KAL-Vertrag § 9f. mehrmals vor. Die Identität beider zu leugnen, läßt sich nur als Verzweiflungs-Ausweg bezeichnen. Denn im Madduwattaš-Text ist ja immerzu von Arzawa, Pitašša usw. die Rede und auch Kuwalija kommt vor (Rs 28). Leider sind die Stellen des Kupanta-KAL-Vertrags recht schwierig zu erklären¹; der Šijanta-Fluß wird nur außerhalb der zusammenhängenden Grenze, die von Maddunašša bis zum Aštarpa-Fluß läuft, genannt, aber als Grenzfluß von Mirā-Kuwalija. Es steht der Vermutung nichts entgegen, ihn an einer anderen Grenze von Mirā-Kuwalija zu denken. Auf jeden Fall aber im Binnenland.

Alles in allem ergeben sich, m. E. zwingend, die folgenden Lagebeziehungen:



Ehe wir die absolute Festlegung dieser Ländergruppe versuchen, sind noch die übrigen vorkommenden Länder in den Kreis der Betrachtung zu ziehen.

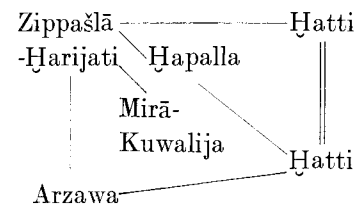
In erster Linie gehört Hapalla hierher. Denn es ist als eines der Arzawa-Länder im Arzawa-Feldzug des Muršiliš genannt (KBo III 4. III 24). Meine frühere Ansicht² jedoch, die Lücke zwischen der zweiten und der dritten Kolumne dieses Textes habe auch über die Unterwerfung von Hapalla gehandelt, und Hapalla sei deshalb zwischen Klein-Arzawa und dem Lande vom Šeḫafluß einzuordnen, hat sich nicht bewährt. Ein inzwischen aufgefundenes

¹ S. Friedrich, Verträge 116/117 mit Komm.; Forrer, Forsch. I 1. 16f.

² Kleinasien zur Hethiterzeit 18.

Zusatzstück zu KBo III 4 (Bo 8245)¹ füllt die Lücke wenigstens so weit aus, daß man sagen kann: von Ḫapalla ist darin keine Rede. Die Einsetzung des Targašnalliš wird vielmehr nur ganz nebenbei erwähnt und ist sicher kampflos vonstatten gegangen. Geographisch ist also hier nichts zu holen. Wichtiger ist jetzt KUB XIX 22. 9f.: danach zog Ḫannuttiš, ein Feldherr Šuppiluliumas, vom Unteren Land aus nach Ḫapalla; davon, daß er auch Mirā-Kuwalija berührt habe, wird nichts erwähnt; Ḫapalla dürfte darum unmittelbar an das Untere Land, die hethitische Provinz südlich des mittleren Halys (KUB VI 45. II 38ff.)², gegrenzt haben. Das bestätigt auch § 23* unseres Textes, der andererseits auch eine Berührung mit Zippašlā bezeugt, anscheinend auch mit Kuwalija.

Also:



Auch über die in § 24* vorkommende Städtegruppe kann man zu genügender Klarheit kommen. Jalanti ist gewiß identisch mit Ijalanda KUB XIV 3. I 18ff. Dort liegt es auf dem Wege, den Muršiliš von Šallapa nach Millawanda zurücklegt, also auf der Straße nach dem Westen, und zwar schon ein beträchtliches Stück von Šallapa entfernt. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Ost-Weststraße schon damals im wesentlichen dieselbe war wie zur Perserzeit³; also Nigde bzw. Akserai — Konia — Akschehir — Afiun-Karahissar. Der Ausgangspunkt der Weststraße zur Hethiterzeit Šallapa (als Šalpa wohl auch Rs 38) wurde von mir ZA N. F. 2. 308 bei den kilikischen Toren angenommen, liegt in Wirklichkeit (vgl. KIF 1. 112) etwas nördlicher, da KBo IV 13. I 40 und KUB VI 45. II 36f. Beziehungen zur Gegend Kaišari verbürgen; etwa Gegend Melegob — Hasa-Köi. Diese absolute Bestimmung ist für unsere Untersuchung vom

¹ [S. jetzt KIF 1. 95⁴].

² S. Forrer, Forsch. I 1. 35ff.

³ Ramsay, Historical Geography of Asia Minor, 35ff.

größten Wert, denn sie führt uns für Jalanti auf die Strecke Konia — Afiun-Karahissar¹.

Attarimma kommt wiederum auch auf KUB XIV 3 vor (I 1); alle die in § 24* benannten „Länder“ werden nahe beieinander liegen und kein allzu großes Gebiet bedecken. Weitere Belege, im Zusammenhang mit den Ereignissen nach der Schlacht am Aštarpa-Fluß (KBo III 4. II 22ff.), in der Muršiliš-Tafel KUB XIV 15. III 29 und KUB XIV 16. III 31, beide Male neben den auch im Madduwattaš-Text damit verbundenen Huršanašša und Šuruta. Obwohl „Diener“ (ir.MEŠ) der Sonne, haben diese Länder mit Uḫḫa-LÜ-iš von Arzawa gemeinsame Sache gemacht.

Wallarimma ist mir sonst noch aus VAT 7431 (Annalen des Tudḫalijaš) bekannt, in einer Länderliste, von der nur etwa ein Drittel erhalten ist (II 6). Jedoch II 2 Arzawa, 3 Šeḫafluß-Land, 5 Ḫapalla, 6 außerdem Arinna, 7 Ḫattarša!²

Im Madduwattaš-Text bedeutet die Wegnahme von Ḫapalla, Jalanti usw. und schließlich Pitašša (§§ 27ff.) gewiß auch ein schrittweises Vordringen von Zippašlā nach Ḫatti zu. Die Reihe Zippašlā — Ḫapalla — Jalanti usw. — Pitašša liegt aber in ihrem Endpunkt Pitašša bei Konia fest³.

Wir wissen jetzt genug, um zur absoluten Festlegung der ihren relativen Beziehungen nach untersuchten Länder zu schreiten. Liegt Pitašša bei Konia, dann ist die Jalanti-Gruppe an der von hier nordwestwärts führenden Straße nicht allzu weit entfernt zu lokalisieren. Für Ḫapalla bietet sich dann das antike Kaballa⁴ zwischen Iconium — Konia und Hadrianopolis — Akschehir. Der Šijantaš dann am ehesten der Akkar-Tschai, und Zippašlā-Ḫarijati das Gebiet zwischen diesem und dem obersten Sakaria.

Die sonst unbekannten Namen, vor allem die Städte Tlawā⁵ und Ḫinduwa, hat man sich in den durch die anderen Namen umgrenzten Gegenden zu denken. Tlawāš = Τλωγ ist nur eine

¹ Jalantaš auch in der Länderliste KUB XV 34. I, parallel 38. I 1ff. zu ergänzen nach KUB XV 35. Vs + KBo II 9. I unter anderen Westländern als Fremdland. Ferner in dem arg zerstörten Bo 3972 + Bo 6886 zsm. mit Dalawa.

² Vgl. Forrers Ergänzung von Kup. § 4, Forsch. I 1. 12 und dazu 7c.

³ Vgl. vorläufig KIF 1. 110ff.

⁴ Ramsay, Hist. Geogr. of Asia Minor, 359f.

⁵ KUB XV 34 I bezeugt lediglich Lage im Westen; s. a. oben Note 1.

sprachliche Gleichung und keine geographische. Übrigens gab es neben dem lykischen Tlōs auch ein pisidisches¹. Ebensovienig ist eine Gleichung Hinduwa = Κινδύη (nördl. von Hallikarnass nach Strabo 658) geographisch verwertbar. Tlawa und Hinduwa müssen nach § 13ff. viel näher beieinander liegen, als das bei solchen Identifikationen der Fall wäre.

Bliebe noch Abhijā. Daß es ein Land sein wird und nicht nur eine Stadt, habe ich oben S. 53 zu begründen versucht. Da Attarš(š)ijaš den Madduwattaš ernstlich bedrängen konnte, der ganz Arzawa okkupierte und später sogar nach Alašija übergrieff, und wahrscheinlich von Anfang an nicht einer von den ganz kleinen und unbedeutenden war, wird auch sein Land nicht unbedeutend gewesen sein. Mit Hatti hat es sonst keine Reibungsflächen; es kann darum an Zippašlā nur westlich oder nördlich angrenzt haben. Vom Kommen übers Meer ist nirgends die Rede, darum geht es keinesfalls an, es außerhalb von Kleinasien zu lokalisieren. Da wir über den Nordwesten Kleinasien m. W. genauere Nachrichten nicht besitzen, können wir zu einer genaueren Bestimmung nicht gelangen.

2. Die politischen Verhältnisse.

Nunmehr haben wir die geographische Grundlage, um die historische Tragweite der im Madduwattaš-Text erwähnten Ereignisse richtig einzuschätzen. Wir erfahren darin, wie vom Mittelpunkt des westlichen Kleinasien aus ein ursprünglich nicht allzu bedeutender Lehnsmann des Hatti-Königs, Madduwattaš von Zippašlā, seine Macht schrittweise vergrößert und schließlich mindestens den Südwesten der Halbinsel faktisch beherrscht. Bereits unter dem Vater des Verfassers der Anklageschrift hatte er sich illoyal gezeigt; das wichtigste Ereignis war wohl der Versuch, Arzawa, südlich seines Gebietes nach der Küste zu legen, mit Waffengewalt an sich zu reißen. Er mißglückte zunächst. Die Vereinigung der beiden Länder wurde aber unter dem Verfasser der Anklageschrift Tatsache. Madduwattaš vertrug sich gütlich mit Kupanta-KAL-aš von Arzawa, einem erklärten Feind des

¹ Ramsay a. a. O. 414.

Hatti-Königs (§ 6a). Madduwattaš scheint dabei der stärkere der beiden gewesen zu sein; der Hatti-König sagt geradezu: „er nahm das ganze Arzawa-Land“ (Rs 20). Kupanta-KAL-aš heiratete eine Tochter des Madduwattaš. Das erinnert sehr an die Praxis von Šuppiluliumaš und Muršiliš, die ihre Vasallen durch solche Verbindungen an sich zu fesseln suchten. Vielleicht war auch das Ergebnis der Verständigung zwischen Madduwattaš und Kupanta-KAL-aš die Unterordnung von Arzawa unter Zippašlā, das damit den Zugang zur Küste des Mittelmeeres gewann. Jedenfalls war im Westen Kleinasien eine hatti-feindliche Koalition entstanden, die zu verhindern ein Ziel der Politik des Vaters der Sonne gewesen war.

Madduwattaš war nun stark genug, auch anerkannt hethitisches Gebiet anzugreifen. Hapalla und die um Jalanti liegenden Ländchen fielen ihm in die Hand. Durch Vorstellungen, auf die er sich beschränkt, erreichte der Hethiter nur die Anerkennung seiner Rechte auf Hapalla.

Schließlich benutzte Madduwattaš die Abwesenheit der hethitischen Garnisonen, um Pitašša aufzuhetzen und bei einem Aufstand gegen den Hatti-König zu unterstützen. Damit trug er seine Tätigkeit bis in eine hethitische Provinz.

Der Hethiter war so wenig imstande, dem Rebellen energisch entgegenzutreten, daß er Alašija¹ angreifen konnte, um es für sich zu gewinnen. Schon unter dem vorhergehenden König muß dieses Treiben begonnen haben (Rs 87f.). Anscheinend hatte sich Madduwattaš seither auch mit seinem alten Widersacher Attarššijaš verständigt, so daß dieser — und außerdem der sonst ganz unbekannte „Mann von Piggaja“ — an dem Raubzug nach Alašija teilnahm. Die hatti-feindliche Koalition reichte demnach zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich durch den ganzen Westen der Halbinsel von der Propontis bis zum Mittelmeer.

Bis zu diesem Punkt führt die Anklageschrift die Ereignisse.

¹ Ich bemerke dabei, daß das Meer auch hier nicht genannt ist. Man kann also zweifeln, ob Alašija die Insel Kypros ist, wie das bekanntlich mehrere Forscher getan haben. S. vor allem W. M. Müller, Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern 261f.; H. R. Hall, Journal of the Manchester Egyptian & Oriental Society 1912/13. 33ff.

See Hrozný
in Archiv Orientalni
Vol. I, 3 (1929)

Leider wissen wir nicht, ob die Verhandlung gegen Madduwattaš, eine reine Formsache, in contumaciam des Beklagten geführt wurde, oder ob etwa der gefährliche Gegner in die Hand des Hethiters gefallen war. Gesagt wird darüber nichts, aber wahrscheinlich ist mir die letzte Annahme nicht. Jedenfalls ist die Staatenbildung, die dem Madduwattaš in zäher Tätigkeit innerhalb einiger Jahre gelang, ein bedenkliches Symptom, das auf die Kraft des Hattireichs und die Energie seines Herrschers ein nicht gerade hoffnungsvolles Licht wirft.

- II 12 [.]. -^{áš} ^{URU}KUBABBAR-^{ši} *at-ti-mi kat-t[a-an]*
 13 [*nu-za at-ta-^{áš}-mi-i*]^š ¹*Tu-ut-^{ha}-li-^{ia}-^{áš}* LUGAL.GAL
 14 [*ú-uk-^{ka}* ¹*Ar-nu-^{ya}-an-d*]-^{áš} LUGAL.GAL
 15 [*pa-a-u-en* KÚR ^{URU}*Ar*]-^{za-u-^{ya} *ku-e-u-en*}
-
- 16 [*nu-za* ^{1-NA} KÚR ^{URU}*A*]-<sup>r-za-u-^{ya} *ku-in* ¹*Ku-pa-an-ta*-^D[KAL-an
 17 [.] *a*]-<sup>n-da da-a-li-^{ia}-u-en
 18 [*na-^{áš}-za ku-u-ru*]-^{ur} ^{IS-BAT} KÚR ^{URU}*Ar-du-uk*[-^{ka}?]
 19 [.]-^{ya-an} (Korrektur) *a*[.]
 20 [.]
 21 [.]
 22 [.]-^{gi-e}[.]</sup></sup>
-
- 23 [.]-^{ma-^{áš}-^{ša}-an} KÚR ^{URU}*Ma-a-ša*
 KÚR ^{URU}*Ar-d*[-^{u-uk-ka}?]
 24 [.] ^{1-NA.} ^{HUR.SAG}*Hu-ul-lu-^{ši}-^{ya}-an-da pa-*
^{a-ir}
 25 [^{HUR.SAG}*Hu-u*]-<sup>l-lu-^{ši}-^{ya}-an-da-^{áš}-ma a-ru-ma me-ik-ki na-
^a[^{k-ki-i}]^š
 26 [*nu-za-kán*] *at-ta-^{áš}-mi-i* ¹*Tu-ut-^{ha}-li-^{ia}-^{áš}* LUGAL.GAL
 27 [*ú-u*]-^{k-ka} ¹*Ar-nu-^{ya}-an-da-^{áš}* LUGAL.GAL EGIR-an-da *pa-*
^{a-u-en}
 28 [*nu-un-n*]-^{a-^{áš}} DINGIR.MEŠ *pí-ra-an hu-u-^{ya}-a-ir*
 29 [*nu-za*] KÚR ^{LÜ}KUR *hu-ul-lu-mi-en* NAM.RA.MEŠ-ma GUD.
^{HI.A} UDU.^{HI.A}
 30 [*tu-u*]-^{z-zi-^{ia}-an-za} *šar-^{ya}-it*</sup>

3. Datierung des Textes.

In welcher Zeit des jüngeren Hatti-Reiches konnte es so weit kommen? Besitzen wir die Möglichkeit, die Anklageschrift und damit die Bildung eines westkleinasiatischen von Hatti unabhängigen Reiches zu datieren?

Wir können es mit Hilfe des in der Inschrift mehrfach genannten Arzawafürsten Kupanta-KAL-aš. Dabei ist KUB VI 49, vermehrt um den unveröffentlichten Text Bo 2129, von besonderem Wert:

- II 12 [.] nach Hattuššaš
 zu meinem Vater [.]
 13 [Da zogen mein Vater] Tutḫalijaš, der große König,
 14 [und ich Arnuwand]aš, der große König,
 15 [aus (und) das Land Ar]zawa schlugen wir.
-
- 16 [Und] den Kupanta-KAL-aš, den wir [da im Lande A]rzawa
 17 [.] drin ließen
 18 [der] begann [Feindsch]aft. Das Land Arduk[ka?]
 19 [.][.]
 20 [.]
 21 [.] . . . [.]
 22 [.] . . . [.]
-
- 23 [.], das Land Māša,
 das Land Ard[ukka . . .]
 24 [.] zogen [in] das Gebirge Hullašiwanda;
 25 [das Gebirge Hu]llušiwanda aber ist gar sehr schwierig.
 26 [Da] zogen mein Vater Tutḫalijaš, der große König,
 27 und [i]ch Arnuwandaš, der große König, hinterher.
 28 [Und un]s standen die Götter bei,
 29 [da] schlugen wir das Feindesland; die Gefangenen aber,
 Rinder (und) Schafe
 30 plünderte [das] Heer.

- 31 [¹Ku-p]a-an-ta-^DKAL-aš-ma-kán LÜ ^{URU}Ar-za-u-ya I-aš bu-
u-ya-iš
- 32 na-an U-UL ú-e-mi-ia-u-en
- III 1 [? DAM]-ZU-ma-aš-ši DUMU.MEŠ-šú-ia-a[š-ši ú-e-mi-ia-u-en
2 [nu ¹Tu]-ut-ha-li-ia-aš LUGAL.GAL UR.SAG [ú-uk-ka ¹Ar-
nu-ya-an-da-aš]
- 3 [LUGAL.GA]L šar-ku-uš pa-ra-a I-NA ^{HUR}SAG [.
. ?]
- 4 [. . . . KÚR ^{URU}]A-aš-ša-ra-at-ta pa-a-u-en . . [.
.]
- 5 [.] KÚR ^{URU}A-aš-ša-ra-at-ta [.
.]MEŠ
- 6 [.] ku²-u-uš URU.ÁŠ.ÁŠ.HI.A ku-
e-u-[en]e]n
- 7 [na-aš I-NA ^{URU}KUBABBA]R-ši ú-ya-te-u-en [.
.].MEŠ-za
- 8 [.]-ia ne-i-e[.
.]

Der mitgeteilte Text zeigt, daß wir bei Kupanta-KAL-aš nicht an den Vertragspartner des Muršiliš denken dürfen¹, ihm wird ja auch noch von Muwatalliš unwandelbare Treue nachgerühmt². Die geschilderte Machtlosigkeit des Hatti-Königs würde auch schlecht auf Muršiliš, Muwatalliš oder Hattušiliš passen. Vielmehr gibt es unter Tutḫalijaš, dem Sohn des Hattušiliš, und unter dessen Sohn und Nachfolger Arnuwandaš, dem letzten Hatti-König, einen zweiten Kupanta-KAL. Er war Fürst von Arzawa, nicht von Mirā-Kuwalija. Er war ein Gegner der Hatti-Könige. Zwar rühmt sich Arnuwandaš, daß er als Mitregent seines Vaters den Feind besiegt habe, vielleicht war es aber gerade der Angriff des Tutḫalijaš und Arnuwandaš, der den Kupanta-KAL in die Hände des Madduwattaš trieb.

Der Madduwattaš-Text ist hiermit ganz sicher in die Regierungszeit des Arnuwandaš datiert, mit dem wenig vor 1200 die Geschichte des Hatti-Reiches abbricht. Die Flucht des Madduwattaš

¹ Über ihn s. Friedrich, Verträge 96.

² Alakš. § 19.

- 31 [Kup]anta-KAL-aš aber, der Arzawa-Mann, entfloß allein,
- 32 ihn fanden wir nicht,
- III 1 [?] seine [Frau] aber (und) seine Kinder [fanden wir].
2 [Und Tu]ḫalijaš, der große König, der Held, [und ich,
Arnuwandaš,]
3 [der große König], der mächtige, weiter in das Gebirge
[.]
4 [nach² dem Lande] Aššaratta zogen wir . . [.
.]
5 [.] das Land Aššaratta [.
.].
6 [.] diese Städte schlugen [wir, die Ge-
fangenen nahmen] wir
7 [und] führten sie [nach Hattuš]šaš [.
.]
8 [.] [.
.]

vor Attarššijaš und sein Vertrag mit Hatti fällt noch unter Tutḫalijaš. Unter diesem beginnt auch seine umstürzlerische Tätigkeit. Erreicht hat er seine Ziele erst unter Arnuwandaš.

Durch die Datierung gewinnt der Madduwattaš-Text weiter an historischer Bedeutung. Er führt uns in die Zeit, die dem Zusammenbruch des Hatti-Reiches unmittelbar vorhergeht. Man fühlt wahrhaftig schon die Schwäche der einstigen Beherrscher Kleinasiens. Die Bildung eines unabhängigen Staates im Westen des Hatti-Reiches war vielleicht der erste Schritt zu dessen Untergang. Nicht ausgeschlossen, aber leider nicht auszumachen, daß Madduwattaš selbst am Sturze von Hattušaš beteiligt war; möglich freilich, daß auch er das Schicksal des Arnuwandaš teilte und samt seinem neubegründeten Reiche im Einbruch der „Seevölker“ unterging.

Indices.

I. Sprachliches.

A. Verzeichnis der hethitischen, akkadischen und sumerischen Wörter.

Vorbemerkung.

Alles Technische wie in Sommer-Eheloffs Pāpanikri (BoSt 10) und in meinem Hattušiliš (MVAeG 1924. 3). Bei jedem Verbum habe ich zur Andeutung der Flexionsklasse Ziffern hinzugefügt, deren System aus S. 58ff. ersichtlich ist. — Der Wort-Index enthält jedes wirklich überlieferte Wort des Textes, außerdem diejenigen Worte, über die im Kommentar etwas Neues gesagt wurde.

Wichtige Abkürzungen.

a. = akkadisch.	kpl. = komplementiert.
A. = Akkusativ.	L. = Locativ.
Ab. = Ablativ.	m. = masculin.
c. = causativ.	n. = neutrum.
det. = determinierend.	N. = Nominativ.
D. = Dativ.	pl. = plural.
f. = feminin.	prs. = praesens.
G. = Genetiv.	prt. = praeteritum.
h. = hethitisch.	sg. = singular.
I. = Instrumental.	st. c. = status constructus.
i. d. = iterativ-durativ.	u.B. = unermittelter Bedeutung.

I. Verzeichnis der Wörter.

I _{det.} vor männlichen Eigennamen;	I. KAM „erster“ u. Rd.
s. Index der EN.	VI Rs 83.
I „einer“ adj. Vs 64 (bis) vgl. 134.	X Rs 51.
I- <i>iš</i> „allein“ Vs 47?, 57.	I × C Vs 63.
I-e- <i>az</i> Ab. adv. „in eins“ Rs 25.	II × C Rs 51.

< Interpunktion (?) Vs 3.

A	73, 86, Rs 22, 23 (bis), 26, 44, 47, 50, 54, 56 (bis), 57, 58, 88.
-a- enkl. Pron. d. 3. Pers. [Hr. SH 142f.; über Stellung in Verbindung mit anderen Enklitika Ungnad ZDMG 74. 417ff.].	sg. A-m. - <i>an</i> Vs 29, 32, 35 (bis), 36 (bis), 38, 40 (bis), 41, 78, Rs 8, 9, 26, 27, 54, 55, 64, 65, 89.
sg. N. m. - <i>aš</i> Vs 2, 29, 31, 34, 65, Rs 42, 59, 60, 66.	pl. A. m. - <i>aš</i> Vs 25, 35, 70, Rs 35, 49.
sg. N.-A. n. - <i>at</i> Vs 26, 45, 55,	pl. A. m. - <i>uš</i> Vs 71, Rs 32.

AHITU „widriges Geschick“ (h. Les. unbekannt).

st. c. *AHITI* Vs 56.

ak- s. *ek-*.

aku- s. *eku-*.

ališa-e. Orakelvogel „Taube (?)“ 142

sg. N. *ališaš* Rs 91.

sg. A. *ališan* Rs 92.

ammel G. „meiner“ [Hr. SH 99].

attributiv vor seinem Beziehungs-
wort Vs 21 (bis), Rs 41, 67.

prädikativ Rs 40, 58, 88.

ammuk N. „ich“ [Hr. SH 100ff.]

(vgl. *ukka*) Rs 47 (bis).

ANA „nach, zu“ nur vor Ideogrammen, h. aufzulösen durch den entsprechenden Dat.-Loc.

Vs 3, 12, 17, 18, 19, 22, 28 (bis),

29, 30, 31, 32, 36, 38, 39, 40, 41,

45, 46, 51, 53, 59, 61, 63, 65, 66,

67, 69, 73, 76 (bis), 77, 79, 80 (bis),

Rs 8, 12, 15, 23, 25 (bis), 33, 42,

43?, 44, 45, 49, 51, 52, 53, 55 (bis),

56, 62, 64, 66, 89, 92.

anišat- „Leistung, Nachricht“ 79¹

ANŠU.KÜR.RA.HI.A „Pferde,

Wagenkämpfer“ (h. Lesung unbe-

kannt) Vs 7, 11, 53, 61, Rs 32, 33,

38, 51.

anda „drinnen, in, (her)ein“ [Hr. SH 213].

prae. mit D.-L.: Vs 3, 34, 82,

Rs 34.

prae. ohne solchen: Rs 65.

antušša- „Mann, Mensch“ [Hr. SH 28ff.].

sg. A. *antuššan* Vs 24, 38.

pl. N. *antuššēš* Vs 52.

anzel G. „unser“ [Hr. SH 111f.]

attributiv vor seinem Beziehungs-

wort Vs 64, 71.

apā- „ebender“ zurückweisend, adj.

(Vs 24, 73, Rs 42) u. subst. (sonst)

[Hr. SH 214ff., So. BoSt 7. 51].

sg. N. m. *apāš* Vs 80, Rs 32,

44, 49.

sg. N. n. *apāt* Vs 24, 48, 52, 56,

Rs 90.

sg. A. *apūn* Vs 19, Rs 43, 72.

sg. G. *apel* Rs 33.

sg. D.-L. *apedani* Vs 73.

MVAeG 1927, 1: Götze.

pl. D.-L. *apedaš* Rs 42.

apāšila „von sich aus“ [So. BoSt 7. 48¹] Rs 44, 48.

apēz „von dort“ Rs 73.

appa „hinter, zurück, wieder“ (vgl.

EGIR-*pa*) [OLZ 25. 297].

adv. „wieder“ Vs 16, „weiter“

Vs 60, 66, 75.

postpos. „hinter, in“ Rs 36.

prae. mit vorausgeh. D.-L.

Vs 55, Rs 56, 60, 89.

prae. mit eingeschobenem ideogr.

D.-L. Vs 36, 41, Rs 64.

prae. ohne begleit. Kasus Rs 35, 46, 88.

ABU „Vater“ [h. *attaš* Hr. SH 31;

KBo VI 3. II 3, 7, 8, 9].

st. c. *ABI* Vs 3 (bis), 6 (bis), 9,

10, 11, 13, 14, 15, 17, 19, 22, 28

(bis), 29, 30, 36, 39, 40, 41, 42 (bis),

53, 61, 75, Rs 14, 15, 20, 35, 87

(bis).

ar- (II¹) „(an)kommen, gelangen“

[So. BoSt 10. 8f.; ZA. NF 2. 18,

42ff.] prt. sg. I. *arḫun* Vs 82.

arahza „draußen, herum“ [Friedr.,

Vertr. 167].

prae. Vs 56.

arḫa „von, weg“ [So. ZA. 33, 93].

prae. mit vorausgeh. Ab. Vs 1,

10, 24, Rs 38.

prae. mit eingesch. ideograph.

D.-L. Vs 65.

prae. ohne vorausgeh. Kasus

Vs 6, 47, 48, 52, 57, 60, Rs 8?, 41,

54.

dto. mit e. anderen Praev. zsm.

Vs 4, 46, 62, 69, 73, Rs 25, 26.

argaman- „Tribut“ [Friedr., Vertr. 34f.] 130f.

sg. A. *arkamman* Vs 74?

pl. A. *argamuš* (<**argamnuš*)

Rs 32.

arkuyar- „Bitte“ [Hr. HKT 153⁶;

So.-Ehel. BoSt 10. 40].

sg. N.-A. *arkuyar* Rs 36.

arnu- (I 7) „gelangen lassen, be-

wegen, bringen“ [So. BoSt 10. 9;

Friedr. ZA. NF 2. 41ff.].

prs. sg. I. *arnumi* Rs 22.

imp. sg. 2. *arnut* Rs 26.

ašeš- (I 1) „besetzen (Ort), setzen (jdn.)“ 103
ŠPUR „ich schickte“ (h. wohl *nēhḫun*; vgl. *nāi-*) Rs 55.
aš(ša)nu- (I 7) „anstellen, bereiten, besorgen“ 103f.
aššu- „Gut, hauseigene Sklaven“ [Friedr. IF 41. 370f.].
 sgl. N.-A. Vs 49, 50, 54, 55.
aššu- „gut“ [Friedr. IF 41. 370f.].
 sgl. N.-A. n. Vs 83.
-ašta (enkl.) „danach“ [Ungnad ZA. NF 3. 297] Vs 46, 47 (bis), 49, 51, 53, 54?, 56, 61, 64, 69, 72.
ad- s. *ed-*.
ADDIV „ich gab“ (h. *pīḫun*; vgl. *pai-*) Vs 19, 43.
ayan „weg“ 135
 praev. ohne vorausgeh. Kasus Rs 25, 26.
ayari-, auri- „Truppenlager“ 109
Uauriāla- „Grenztruppen-Kommandant“ [Tenner, Annalertext 104]. 109f.
 sg. N. *auriālaš* Vs 23, Rs 12.

B s. P
D s. T
E

É „Haus“ (a. *BITU*, h. *pir*: Hr. SH 59ff. *parna-*).
 sg. N.? *É* Rs 67.
 sg. G. *ŠA É* Rs 66.
 sg. A. *É* Vs 50.
 pl. A.? *É.HI.A* Rs 83.
 pl. G.? [*ŠA*] *É.HI.A* Rs 71.
eḫu „auf“ [So. ZA 33. 92f.]. Vs 17, 77.
ek-, ak- (I 1) „sterben“ [OLZ 22. 298; ZDMG NF 1. 213f.].
 prt. pl. 2. *akten* Vs 12.
 vol. sg. 1. *akkallu* Rs 94.
EGIR-an „nach hinten, hinterher“ (h. *appan*).
 adv. Vs 60, 81, Rs 50.
 praev. Vs 2, 4, 73. Rs 27?
 praev. mit eingesch. D.-L. Vs 49.
EGIR-anta „hinterher“ (h. *appanta*; vgl. *appa*).

adv. zeitlich Rs 55.
 praev. mit vorausgeh. D.-L. Rs 35, 60.
 praev. ohne vorausgeh. Kasus Rs 27.
EGIR-iz „hernach“ (h. *appezziz* <*appezziz*>).
 adv. Rs 43.
EGIR-pa „hinter, zurück, wieder“ (h. *appa*, vgl. dieses).
 adv. „weiter“ Rs 38.
 praev. Rs 37, 83?
eku-, aku- (I 1) „trinken“ [Hr. SH 42].
 inf. fut. *akuyanna* Rs 53.
ep-, ap- (I 1) „fassen, nehmen, gefangennehmen“ [Hr. SH 170f., ZDMG NF 1. 168f., 213].
 prs. sg. 1. *epmi* Vs 78, Rs 9.
 prs. sg. 3. *epzi* Rs 46.
 prt. sg. 2. *epta* Rs 23.
 prt. pl. 3. *epir* Vs 51, 71.
 imp. sg. 2. *ep* Vs 38, 40.
 imp. pl. 2. *epten* Vs 70.
eš-, aš- (I 1) „sein“ mit Gen. „gehören“ [Hr. SH 220].
 prs. sg. 3. *eši* Rs 57.
 prt. sg. 3. *ešta* Vs 75, 84, Rs 32.
 imp. sg. 2. *eš* Vs 15, 16, 21, Rs 16.
 imp. sg. 3. *eštu* Vs 20, 29, 31.
 imp. pl. 2. *ešten* Rs 40.
 imp. pl. 3. *ašandu* Vs 21.
 prt. pl. N.-A. n. *ašanta* Rs 29.
eš-, aš- (I 1) „sitzenbleiben; besetzen, setzen“ [Hr. SH 165] 100ff.
 act. imp. sg. 2. *eš* Vs 16, 44; *eši* Vs 19.
 act. imp. pl. 2. *ešten* Rs 40.
 inf. fut. *ašanna* Vs 18, 22, 42, Rs 11, 14.
 med. prs. sg. 2. *eštari* Vs 20, 44.
 prt. sg. 2. *eštat* Rs 34.
 imp. sg. 2. *ešhut* Vs 17.
 imp. pl. 2. *ešdumat* Rs 40.
ešharu- (I 7) „blutig machen“ [vgl. So.-Ehel. BoSt 18] 110
 prs. sg. 1. *ešharnumi* Rs 47.
 imp. sg. 2. *ešharnut* Rs 18.
eššā- (II 5) „ausführen, wirken“ [Götze, Hatt. 91f.].
 prs. sg. 2. *eššatti* Vs 86.

ed-, ad- (I 1) „essen“ [Hr. SH 61, vgl. 42].
 inf. fut. *adanna* Rs 53.

H

haḫḫarš- (I 1?) mit *parā* „aufhetzen“ 129
 i.-d. prt. sg. 3. *haḫḫarškit* Vs 72.
halīhlā- (II) „Unchre machen“ 133
 prs. sg. 3. *halīhlāi* Rs 10.
hāli „Ummauerung Schutz“ 107
halījatalla- „Schützer“ 107
halliāra- „Sänger“ 98¹
hallu- „Zank“ 82
halluyā(i)- (I 2) „sich zanken“ 82¹
haluka- „Bote, Botschaft“ [vgl. Hr. SH 56].
 D.-L. *haluki* Vs 32, 39, Rs 55.
halzā- (II 6) „rufen“ [BoSt 4. 10f.].
 i.-d. prs. sg. 2. *halzeššatti* Rs 13.
handā(i)- (I 2) „bestimmen“ [KBo I 35. 10].
 i.-d. prs. sg. 3. *hanteškizi* Vs 81.
handā(i)- (I 2) Pass. „durch Orakel festgestellt werden“.
 prt. sg. 3. *handāittat* Vs 56, Rs 90
handat- „Treue“ 79⁶
hantitiātalleš- (I 1) „treue(r) Diener werden“ 136
 prt. pl. 3. *hantitiātalleššir* Rs 28.
hantezzi- „erster“ [Hr. SH 19ff.].
 sg. D.-L. *hantezzi* Rs 48, 59, 61.
hapāti- „gehorsam, untertan; Diener“ 105
 sg. A. *hapātin* Vs 20, 44, Rs 19.
har(k-) (I 1) „haben, halten“ [So. BoSt 7. 7 mit Note 2].
 prs. sg. 3. *harzi* Vs 79, 80.
 prs. pl. 3. *harkanzi* Rs 53.
 prt. sg. 3. *harta* Vs 85.
 imp. sg. 2. *hark* Vs 17, Rs 16.
 zur Bildung des periphr. Perfekts Vs 17, 79, Rs 53.
harni(n)k- (I 5) „zu Grunde richten“ [Götze, Hatt. 72].
 prs. pl. 2. *harnikeni* Vs 68.
haššā- (?) „vernichtend schlagen, vernichten“ 118f.
 prt. pl. 3. *haššir* Vs 47, 48, 52, 57.

LÛHATNU „Verwandter durch Schwägerschaft, Schwiegersohn“ (b. Lesung *gaenaš*: ZA 34, 186).
 sg. Dat. *ANA LÛHATNI* Vs 80.
hatrā(i)- (I 2) „schreiben“ [Hr. SH 71³].
 prs. sg. 1. *hatrāmi* Vs 77.
 prs. pl. 1. *hatrāmi* Rs 36.
 prt. sg. 2. *hatrāeš* Vs 76.
 prt. sg. 3. *hatrāit* Vs 66, 69, 78, Rs 73.
 imp. sg. 2. *hatrāi* Vs 38, 41.
 i.-d. prs. sg. 1. *hatreškimi* Vs 25.
 prs. sg. 2. *hatreškiši* Rs 37.
 prs. sg. 3. *hatreškizi* Rs 25.
hatraeškizi? Vs 40.
 prt. sg. 1. *hatreškinun* Rs 60.
 prt. sg. 3. *hatreškit* Rs 65.
 prt. pl. 3. *hatreškir* Rs 35.
 imp. sg. 2. *hatreški* Rs 17.
hinkan- „Tod“ [So.-Ehel. BoSt 10. 27; Friedr. ZA. NF 1. 19f.].
 sg. N.-A. *hinkan* Vs 2, 81.
 sg. Ab. *hinganaz* Vs 4.
huyā-, huiā- (s. 60³) „(ent)laufen“ [Hr. BoSt 2/3. 175¹¹].
 prt. sg. 3. *huyāiš* Rs 60.
 part. *huianza* „Entlaufener Flüchtling“ 114
 sg. N. Vs 34.
hudāk „sofort“ [So. BoSt 7. 15²], Vs 26 (bis), Rs 18, 47 (bis).
huinu- (I 7) „laufen lassen, (zu Hilfe) schicken“ [So.-Ehel. BoSt 10. 8¹; Friedr., Vertr. 77].
 prt. sg. 3. *huinut* Vs 63.
huišnu- (I 7) „am Leben erhalten, erretten“ [Friedr. OLZ 23. 46ff.] 80f.
 prt. sg. 1. *huišnunun* Vs 14.
 prt. sg. 3. *huišnut* Vs 4, 9?, 10, 11.
huišyā(i)- (I 2) „am Leben bleiben“ 80ff.
 prt. pl. 2. *huišyeten* Vs 12.
humant- „ganz, all“ [Hr. SH 224].
 sg. N.-A. n. *human* Vs 45, 48, 52?, 57, Rs 17, 20.
 sg. A. m. *humantan* Vs 47.
 pl. N.-A. n. *humanta* Vs 50.

I

i- (defektives Verbum) „geben“ [Hr. SH 4²].

imp. sg. 2. *it* Rs 26.

imp. pl. 2. *itten* Vs 67.

-ia, *-a* (*-ia* nach vok. ausl. Worten und Ideogr., *-a* nach kons. ausl. Worten) (enkl.) „und, auch“ [Hr. SH 212; So.-Ehel. BoSt 10. 28f.].

1. Kopula zwischen Nom., angehängt an das zweite Nomen „und“ (vgl. *Ū*): Vs 30, 44, 49, 50, 54, 55, 58, 72, Rs 16, 19, 28, 35, 39, 45, 51, 89.

2. *-(i)a -(i)a* zur Einführung paralleler Kola, angehängt jeweils an das erste Wort, das gleichzeitig hervorgehoben wird, „sowohl als auch“ Vs 64 mit Neg. „weder noch“ Vs 35, Rs 23.

3. hervorhebende Part. „auch“, angehängt an das hervorzuhebende Wort: Vs 12 (bis), 17, 18, 28, 37, 56, 80, 85, Rs 32, 43, 66, 71? *mān* *-a* „wenn auch, obgleich“ [Friedr., Vertr. 32f.] Vs 12, Rs 11.

4. satzverbindende Part. bei inhaltlich sich so berührenden Sätzen, daß von einem neuen Subjekt oder mit neuem Objekt Identisches oder fast Identisches ausgesagt wird, „und, auch“: Vs 8, 10, 21.

5. Zur Verbindung auf gleicher Stufe stehender Satzglieder: Vs 31, 38, 40, Rs 52.

6. Zur Einführung eines EN als Subjekt: Vs 44, 63, 69, Rs 20, 52, 56, 61 (vgl. a. *tukka*, *ukka*, *zikka* unter *tuk*, *uk*, *zik*).

I.A a. Poss.-Suffix der 1. Pers. sg. an Ideogr. „mein“ (h. *-miš* usw.) Vs 22, 77, Rs 8, 47, 67.

īia- „machen“ (I 3) [Hr. SH 224f.].
prs. sg. 2. *īiaši* Vs 33.
prt. sg. 3. *i-e-it* Vs 13, Rs 50.
imp. sg. 2. *īia* Vs 83.

īia- (I 3) med. „wandeln, gehen, marschieren“ [Hr. SH 224f.].
m. prt. pl. 3 *īiantat* Rs 34?
i.-d. sup. II. *īianniyān* Vs 74.

imma „auch noch“ [Götze ZA. NF 2. 266ff.] Vs 69, Rs 88.

IMZU „Saures, Lab“ [a. *emšu*. Zimmern OLZ 22. 299].

sg. A. *IMZA* Vs 8.

IVA „in“ nur vor Ideogrammen, h. aufzulösen durch den entsprechenden D.-L. Vs 16 (bis), 17, 65.

īR „Knecht“ (akk. *ARDU(M)*, h. Lesung unbekannt).

sg. N. *īR* Rs 89.

īRTUM Vs 21.

in SAG.GIM.īR.MEŠ Vs 10.

irhā(i)- (12) „beenden, abfertigen“

84

ISBAT „er nahm“ (h. *epta*, s. KBo IV 14. III 39:40] Vs 45, 50, 66.

išham āi- „Lied“ 98²

išhamiia- (I 3) „singen“ 98¹

išhiul „Vertrag“ [vgl. Hr. SH 55f.].

sg. N. *išhiul* Vs 86?

išhuesšar „Wurf, Hülle und Fülle“ 62ff.

sgl. D.-L. *išhuesni* Vs 7, 8.

išiiāh(i)- (I 1) „aufspüren“ [Friedr. ZA. NF 3. 197ff.].

i.-d. prs. sg. 1. *išiiāh(i)škimi* Rs 46.

iškiša „rücklings“ [vgl. So.-Ehel. BoSt 10. 52f.] Vs 16? ?

ISME „er hörte“ (h. *ištamašta*; s. *ištamaš-*) Vs 46, 53, 61.

išparr(iia)- (II 1 u. I 3) „nieder-treten, ausbreiten“ 143f.

prs. sg. 3. *išparrizzi* Rs 91.

išpart/z- (I 1) „entkommen, ent-fliehen“ [So. BoSt 7. 12²].

prt. sg. 3. *iš-par-za-aš-ta* Vs 57.

prt. pl. 3. *išparter* Vs 48, 52.

ISPUR „er sandte“ (h. wohl *naišta*; s. *nai-*) Vs 53.

iššā- s. *eššā-*.

ištamaš- (I 1) „hören“ [KBo I 42. III 52]. Vgl. *ISME*.

prs. sg. 1. *ištamašmi* Vs 24.

ISTU „aus; mit“ nur vor Ideogr., h. aufzulösen durch den Ab. oder I. des betr. Subst.

„aus“ Vs 10, 63, Rs 19?, 38

„unter (etw. sein)“ Rs 57.

„mit“ Vs 45.

„von jdm. aus“ Vs 73.

idālu- „böse, schlecht“ [KBo I 30. Vs 16].

sg. N. in *idālu* Vs 37.

ITTI „mit, zu“ nur vor Ideogr., h. aufzulösen durch den D.-L. des betr. Subst. Rs 59.

iṭar „wie“ konstr. mit dem G. [So. BoSt 7. 11ff.] Rs 93.

K, G

-KA „dein“ a. Possessiv-Suff. der 2. sg., nur an Ideogr. (h. *-tiš* usw.) Vs 7 (tris), 8, 9 (bis), 10 (tris), 11 (bis), 16, 21, 76, Rs 18.

kā-, *kī-* „dieser“ (auf das unmittelbar folgende oder vorausgehende wei-send) [Hr. SH 140, 227f.].

sg. D.-L. *kēdani* Rs 27.

pl. N.-A. n. *kē* Vs 14, 27, 57?, 79.

pl. A. m. *kūš* Rs 81.

pl. G. *kēl* Rs 30, 31.

pl. D.-L. *kēdaš* Rs 44.

GA.KIN.AG „Käse“ (h. Lesung unbekannt) [So.-Ehel. BoSt 10. 23].

pl. A. GA.KIN.AG.HI.A Vs 8?

GAL „groß, Großer“ (d. i. Oberster versch. Würdenträger).

pl. GALTIM Vs 58.

GAL.GESTIN „Großer des Weines“ Rs 25, 26.

GAM „hinab“ (h. *kattan*: App. zu Hatt. I 60).

postpos. Rs 81?

-kan (enkl.) satzverb. Part., die die Handlung in noch näher zu bestimmender Weise fortführt: Vs 2, 3 (bis), 4, 5, 10, 12, 14, 16, 24, 37, 41, 42, 48 (bis), 52, 55, 57, 58, 59, 60, 64, 72, 73, 78, Rs 16, 20, 22, 23, 25, 26 (tris), 27, 34, 40, 41, 42, 45, 62, 63, 81.

kanint- „Durst“ 78

kaninant- „durstig“ 78

kappuyā(i)- (I 2) „zählen, rechnen“ 121ff.

part. *kappuyant-*

pl. N. m. *kappuyantēš* Vs 52.

KARAS „Heclager“ (h. *tuzziš*: Ehel. SPAW 1925. 268¹).

sg. N. Vs 48.

karāta u. B. Rs 41.

karēp-, *karāp-* (II) „auffressen“ 79f.
prt. pl. 3. *karēpir* Vs 11.

karš- (I 1) „abschneiden“ [Friedr. ZA. NF 2. 46f.].

prt. sg. 3. *karšta* Vs 4, 6.

EGIR-an *arha karš-* „fernhalten, abwehren“ Vs 4, 6 62

karšat- „Treue“ 79⁵

karši „bestimmt“ [vgl. Friedr., Vertr. 37] 112

adv. Vs 30, 31, 32.

kartimmīat- „Zorn“ 79⁴

kāru „früher“ [Hr. SH 79⁵].

adv. Rs 51

KAS „Weg“ (h. Lesung unbekannt).
sg. A. KAS-an Vs 70, 71.

sg. D.-L. KAS-š Vs 71.

pl. A. KAS.MEŠ^{TIM} Rs 27.

KAS „Bier“ (h. Lesung unbekannt).
sg. A. Vs 8.

kāša „siehe!“ [So.-Ehel. BoSt 10. 31f.] Vs 14, 15, 19, 43, 76, Rs 5, 15, 44.

kāšma „siehe!“ [So. ZA 33. 86²] Vs 70.

kašt- „Hunger, Hungersnot“ [Weid-ner AKF 1. 60] 78

sg. D.-L. *kašti* Vs 11.

sg. I. *kaštit* Vs 12.

KATAMMA „ebenso“ (h. *apeniš-šan*: Götze ZA. NF 2. 13) Vs 30, 31, 32, 78, 83, Rs 88.

KADU „samt“, nur vor Ideogr., aufzulösen durch das betr. Subst. im Instr. Vs 7, 8, 10, 11, 16, Rs 22.

KATU „Hand“ (h. *keššera-*: Zimmern OLZ 22. Sp. 297).

pl. A. KA-TE.MEŠ Rs 18.

KA-TE.HI.Á Rs 47.

katta „mit“, vor suff. Pron. *katt* [Friedr. ZA. NF 1. 173f.].

katti-mi „mit mir“ Vs 77, Rs 9.

katti-ti „mit dir“ Rs 60.

kattan „hinab“ [Hr. SH 181]

Verbalpraef. Vs 14, 46, 69, 73,

Rs 21, 54, 73?

kattanta „hinab“ [Hr. SH 181³].
Vs 58.

genzu- „freundliche Haltung“ 132
sg. A. *genzu* Vs 81.

GĒSTIN „Wein“ (h. Lesung *uīa*-? nach dem Lautwert *U* für das Zeichen GĒSTIN?) [Hr. SH 165].
sg. G. in GAL.GĒSTIN Rs 25, 26.
pl. A. GĒSTIN.ĤI.A Vs 8.
ki- „gelegt werden, liegen“.
prt. sg. 3. *kittat* Vs 2??
GIGIR „Wagen“ (h. Lesung *hulu-ganni*- Hr. SH 14f.).
pl. A. GIGIR.ĤI.A Vs 7, 63.
GIM-*an* „als, wie“ (h. *mahhan*: „als“ Vs 53 z. B. Hatt. I 22). „wie“ Vs 29.
GIM „Sklavin“ in SAG.GIM.ĪR. MEŠ „Gesinde“ (h. Lesung unbekannt) Vs 10.
kinun „jetzt“ [KBo I 44. I 14] Rs 56, 62, 88.
GĪR „Dolch“ (h. Lesung unbekannt) sg. Ab. IŠTU GĪR Vs 10.
kiššan adv. „folgendermaßen“ [BoSt 10. 12f.]. Vs 17, 19, 22, 28, 43, 66, 76, 77, 86, 87, Rs 4, 21, 22, 25, 55, 57, 84, 86, 91.
kišduyant- „hungrig“ 77f.
pl. A. *kišduyandus* Vs 9.
GIŠKU „Waffe“ [h. *kuttana*-?, doch s. Friedr. ZA. NF 2. 275].
sg. G. GIŠKU im st. c. Vs 34.
sg. I. IŠTU GIŠKU Rs 58.
kuen- (I 1) „schlagen, töten“ [Hr. HKT 73^a].
prs. sg. 1. *kuemi* Vs 78, Rs 22.
prs. sg. 3. *kuenzi* Rs 93?
prt. sg. 2. *kuenta* Vs 23, Rs 82.
prt. sg. 3. *kuenta* Vs 3, 5.
prt. pl. 3. *kuenir* Vs 59, 64 (bis), 72, Rs 52.
imp. sg. 2. *kueni* Rs 26.
inf. fut. *kunanna* Vs 60.
kui- Relativ-Pronomen [Hr. SH 144ff.].
sg. N. m. *kuiš* Vs 28, 37, Rs 45, 63 92.
sg. N.-A. n. *kuit* Vs 25, 26 (so weit), 69, Rs 31, 56, 85.
sg. Ab. *kuez* Vs 24.
pl. N. m. *kuš* Vs 48, 58, Rs 34.
kuišša „jeder“ [So.-Ehel. BoSt 10. 16].
sg. D. *kuedani-ia* Rs 31.

kuiški Indefinit-Pronomen [Hr. SH 148ff.].
sg. N. m. *kuiški* Vs 37, 38, Rs 61.
sg. N.-A. n. *kuitki* Rs 17.
sg. D.-L. *kuedaniki* Vs 32, 33 (bis)
pl. N.-A. n. *kuēki* Rs 37.
kuit „weil“ [s. Friedr., Vertr. 30] Vs 59, 84, Rs 7, 75, 89, 92.
kuitman „solange als“ [Hr. SH 229] Rs 46.
gulš- „beachten, erschen, wachen über“ 121².
gulšēš „Schutzgötter“ 121².
LÜKUR „Feind“ (h. *kurur*: Götze Hatt. 79).
sg. N. LÜKUR Rs 52.
sg. G. LÜKUR im st. c. Rs 12.
sg. D.-L. LÜKUR vor *menah-handa* Rs 16.
KŪR „Land“ (h. *udne*: Hr. HKT 96¹¹) bei Ländernamen s. bes. Index.
sg. N.-A. KŪR-*e* Vs 20, 24, 44, Rs 19, 56, 57.
sg. G. ŠA KŪRTI Vs 86.
sg. D.-L. ANA KŪR-*e* Rs 92.
INA KŪR(-ŠŪ) Vs 65.
KŪR-*ia* Vs 35.
sg. Ab. KŪR-*iaz* Vs 1, 24.
pl. N.-A. KŪR.KŪRTIM Rs 29.
KŪR. KŪR. ĤI. A Rs 16.
pl. G. ŠA KŪR.KŪRTIM Rs 30, 31.
pl. D.-L. ANA KŪR.KŪRTIM Rs 44.
pl. D.-L. ANA KŪR.KŪR. ĤI.A Rs 12.
KŪR-*eant*- „Land“ Koll. (h. *udneanza*: Friedr., Vertr. 85f.)
sg. N. KŪR-*eanza* Vs 25.
kurēyana- „Vasall“ 140ff.
pl. N. *kurēyanēš* Rs 89.
kurur- adj. „feindlich“, subst. „Feind“, [Götze, Hatt. 79].
adj. sg. N. m. *kurur* Vs 28, 29, 30, 31, 75.
subst. sg. N.-A. *kurur* Vs 25, 66.
sg. G. *kururaš* Vs 24, 3..
GUD „Rind“ (h. Lesung unbekannt).
pl. I. KADU GUD.ĤI.A Rs 22.

kuyapi conj. „sobald“ an zweiter Stelle stehend [Hr. SH 145f.] Rs 13.
kuyapikki „irgendwo, irgendwann“, mit Neg. zsm. „nirgends, niemals“ [Hr. SH 150] Rs 67.
kuyat „warum?“ [Hr. SH 146] Rs 56, 72, 82, 90.

L

lahha- „Feldzug“ [Götze, Hatt. 87].
sg. L. *lahha* Rs 13.
lazzāi- „geordneter Zustand“ 98^s
lē „nicht“ prohibitiv mit Praes. [Hr. SH 230] Vs 20, 32, 33 (bis), 34, 35 (tris), 38, 39, 40, 41, 44, 86, Rs 17, 19.
li(n)k- (I 1) „schwören“ [Friedr. ZA. NF 2. 53]. 110
prt. sg. 2. *likta* Vs 27.
i.-d. prt. sg. 3. *linkiškut* Rs 51.
pf. sg. 3. *lingan harzi* Vs 79.
pf. pl. 3. *lingan harkanzi* Rs 53.
lingāi- „Eid“ [Hr. SH 16; Friedr. ZA. NF 2. 53].
sg. A. *lingāin* Rs 20.
sg. D.-L. *linkiia* Vs 13, Rs 21.
sg. G. *linkiiaš* Vs 13.
linganu- (I 7) „vereidigen“ [Friedr. ZA. NF 2. 53].
prt. sg. 3. *linganut* Vs 13, 43, 74.
v.-d. prt. sg. 3. *linganuškut* Rs 39.
lipā- „ausdrücken“ 73 mit Anm. 2.
LÜ det. vor Appellativen männlicher Personen.
LÜ „Mann, Mensch“.
bildet mit Ländernamen (vor denen dann in der Regel KŪR wegfällt, s. S. 51) Ethnica (h. aufzulösen durch Bildungen auf *-umnaš*?: Vs 1, 60, 69, 73, Rs 28, 42, 86, 89; bildet mit Gerätenamen Berufsamen: Rs 51, 52, 55).
LÜ TĒMI „Bote“ (h. *halugatalaš*) Vs 40, Rs 30?
LÜ SIG(-i-) „Edler“
sg. N. LÜ SIG Vs 64.
sg. A. LÜ SIG-*in* Vs 64.
LÜ.MEŠ ŠŪ.GITIM „Älteste“ Vs 73.
LÜ.MEŠ *kureyanēš* „Vasallen“ Rs 89.

luk- (I 1?) „anzünden“ [Zimmern OLZ 22. Sp. 300f.].
prt. pl. 3. *lu-uk-ki-e-ir* Rs 54.
LUGAL „König“ h. *haššu*-? HKT 99¹⁵; Hr. BoSt 5. 50; Weidner AKF I. 11).
sg. V. LUGAL? Vs 25.
sg. G. (st. c.) LUGAL Vs 37.
pl. A. LUGAL.MEŠ Vs 37.

M

ma (enkl.) „aber“ [BoSt 4. 4].
zur Hervorhebung e. Wortes, an dieses angehängt: Vs 53, 79, Rs 35 (bis) 89.
zur Satzverbindung; über Stellung in Verbindung mit anderen Enkl. s. Ungnad ZDMG 74. 417ff.: Vs 4, 11, 17, 20, 25, 28, 44, 48, 52, 60, 61, 66, 72, 76, Rs 19, 21 (bis), 23, 25, 26, 34, 38, 40, 42, 43, 49, 50, 55, 59, 64, 87, 91, 92.
mahhan „wie, als“ [Hr. SH 231].
hinter dem zu vergleichenden Worte stehend: „wie“ Vs 30, 31, 78, 83.
gewöhnlich an erster Stelle, bisweilen auch hinter emphatisch vorgesetztem substantivischen Subjekt: „als“ Vs 6, 46, 54, 61, Rs 26.
MAHAR „vor“ nur vor akk. Ideogr. (h. aufzulösen durch den L. des betr. Subst. mit der Postpos. *piran*) Vs 41, Rs 31 (bis), 32.
MAIRŪ „erster“ (h. *hantezzi*-, s. dieses) u. Rd.
maltā- (II) „rezitieren“ 63
maltēššar „Hymnus“ 63
man Part. des Irrealis beim Prt. [Ungnad bei So. BoSt 7. 52] [satz-einl., wenn von Enkl. gestützt, sonst selbst enkl.].
im Hauptsatz Vs 4, 5, 11, 12, Rs 27 (bis).
im Vordersatz der irr. Periode Vs 12.
mān „wenn“ [Hr. SH 231].
mit prs. im realen Bedingungs-satz: Vs 39, Rs 36, 46, 88.

mit prt. u. *man* im irrealen Be-
dingungssatz: Vs 12.
mān Ū-UL (= *natta*) „wenn nicht,
andernfalls“ Vs 4, 11 62
mān — *mān* „sei es — sei es“ Vs 34.
manījahhat „Befehlsbereich?“ 79⁷
manninkuyan adv. „in der Nähe“
[Götze, Hatt. 58] Vs 18, 26.
maz- (?) „Widerstand leisten“ 125f.
prt. sg. 2. *ma-az-za-āš-ta* Vs 62.
mekki adv. „sehr“ [KBo I 45.
Vs 19] Vs 82.
memā- (II 5) „sagen“ [Hr. SH 232].
prs. sg. 3. *memāi* Vs 23, 37 (bis),
Rs 57, 62.
prt. sg. 3. *memišta* Vs 19, 22, 86,
Rs 84, 86.
i.-d. prt. sg. 3. *memiškit* Vs 17.
memija(n)- „Wort, Sache“ [vgl.
Schiele ZA. NF 2. 314; Friedr.,
Vertr. 43].
sg. A. *memiān* Vs 23, 24, 37 (bis),
38, 40, Rs 16, 45.
menahhanta postpos. mit L.
„gegenüber, entgegen“ [Hr. HKT
232].
„gegenüber“ Vs 28, 30, 31, 33
(bis), 75 (bis), 79, Rs 7?, 16, 39.
„entgegen“ Vs 61, 63.
-mi Suff. des Pron. der 1. Pers. an
Praepos. Vs 77, Rs 9.
mimmā- (II 3) „sich weigern“.
prt. sg. 3. *mimmāš* Vs 18.
mitā(i)- (I 2) „befestigen“ 81¹⁷
-mu D.-A.-Suff. des Pron. der 1. Pers.
„mir, mich“ [Hr. SH 121].
D.: Vs 78, 86, 87, Rs 7, 17, 45,
56, 60, 61, 87.
A.: Rs 13, 25.
munna(i)- (I 2) „verbergen“ [Götze
ZA. NF 2. 16].
prt. sg. 3. *munnaīt* Rs 49.
prs. sg. 2. *munnaši* Vs 35?

N

^Nā det. vor Steinen und steinernen
Gegenständen.

na- usw. s. *nu* u. *-a-*.

našsarāt- „ehrfurchtsvoll, Ehr-
furcht“

79⁸

nāi- (II 2) „wenden, senden“ [Götze,
Hatt. 76, 98].
prs. sg. 2. *nāitti* Vs 41?
prt. sg. 3. *nāiš* Vs 61, 73 (vgl.
AŠPUR).
namma [Hr. SH 233; So.-Ehel.
BoSt 10. 6f.].
„weiter, darauf, ferner“ Vs 13, 20,
43, 44, 45, 73, 74, 81, Rs 14, 19, 23,
27, 29, 34, 91.
„wieder“ (hinter dem hervorzu-
hebenden Wort): Vs 19, 57, 65.
„daraufhin, also“ (unmittelbar
hinter der Satzeinleitung, nur durch
Part. oder Vok. von ihm getrennt):
Vs 62, 67, 69, Rs 30, 36, 49, mit
Neg. „nicht mehr“ Rs 32.
NAMRA.ĤI.A „Beute, erbeutete
Sklaven“ (h. Lesung unbekannt)
Vs 49, 54, 55, Rs 22, 88.
-naš D.-A. Suff. des Pron. der 1. Pers.
pl. „uns“ [Hr. SH 129 ff.].
D.: Vs 86, Rs 36, 37.
našma „oder“ (zwischen Verben)
[Hr. SH 233] Vs 37, Rs 22, 26.
naššu „entweder“ [Hr. SH 233] Vs
37, Rs 22.
nekumant- „nackt“ 120
sg. N. *nekumanza* Vs 51.
nini(n)k- (I 5) „aufheben, erheben“
115f.
prt. sg. 3. *ninikta* Vs 45.
prt. pl. 3. *nininkir* Vs 71.
nink- (I 1) „sich heben“ 116ff.
NišU in *Niš ILI(M)* „Eid bei Gott,
Göttereid“ (h. *lingāi-*) Vs 27, 28,
51, Rs 44, 48.
NUMUN.ĤI.A „Sämereien“ (h. Le-
sung unbekannt) Vs 7.
nu satzeinleitende Partikel „nun, da,
und“ [Ungnad ZDMG 74, 417ff.]
pass.
vor Formen des Pron. *-a-* (s. dort)
n- pass.

P, B

GIŠPA „Stock, Szepter“ (h. Lesung
unbekannt)
in LÜ GIŠPA Rs 51, 52, 55.

pa(i)- (I 4) „losziehen, gehen, kom-
men“ [So. BoSt 4. 1f.; Weidner
AKF 1. 5³].
prs. sg. 1. *paimi* Vs 67.
prt. sg. 3. *pait* Vs 45, 46, 63, 65,
69, 70, Rs 59, 62, 73.
prt. pl. 3. *pair* Vs 47, Rs 54.
pai- (II 2) „geben“ [So. BoSt 4. 1f.].
prs. sg. 1. *pihhi* Vs 77, Rs 23, 89
prt. sg. 1. *pihhu* Vs 15. (vgl.
ADDIN).
prt. sg. 2. *paitta* Vs 22, 76.
prt. sg. 3. *paiš* Rs 14, 15.
prt. pl. 3. *pi-i-e-ir* Vs 56, Rs 53.
imp. sg. 2. *pai* Rs 60.
i.-d. prt. sg. 3. *peškit* Vs 7, 8.
BALIM (oder BAL-ši?) „Mal“
(h. Lesung unbekannt) Rs 48, 59,
61.
pangar- „Menge, Masse“.
I. (adv.) *pangarit* Vs 45. 114f.
pangariia- (I 3) Med. „häufig
werden“ 115
BAPPIR.ĤI.A „Malzbrote“ Vs 8
64ff.
parā „vor, weiterhin“ [Hatt. 81].
adv. „weiterhin“ Vs 20, 44.
prae. mit vorhergeh. D.-L. Vs 61,
71, 72, Rs 23, 42, 53?
parh- (I 1) „jagen, (ver)jagen“
[Friedr., Vertr. 164].
act. prt. sg. 3. *parhta* Vs 1.
i.-d. prt. sg. 3. *parhiškit* Vs 2.
med. prs. sg. 3. *parhattari* Rs 92.
parranta „hinüber“ [Friedr., Vertr.
156f.].
prae. Rs 43.
partayar „Nest?“ oder „Schwin-
gen?“ 93²
BĀD „Mauer, Festung“ (h. Lesung
unbekannt).
in URU.ĀŠ.ĀŠ.ĤI.A BĀD
Rs 41.
BĒLU „Herr“ (h. *išhā-*: Hr. SH
33f.; Zimmeru OLZ 22, Sp. 297).
sg. st. c. *BĒL* Vs 34.
+ Suff. der 1. sg. *BĒLI-IA* Rs 13.
pl. LÜ.MEŠ *BĒ-LU* Vs 58.
pehute- (I 4) „führen“ [vgl. Hatt.
Index].
prt. sg. 3. *pehutet* Vs 68.

piia- (I 3) „schicken“ 113
prs. sg. 2. *piješī* Vs 32.
piran „vor“ [So. BoSt 4. 7f.; BoSt
10. 4, 8].
postpos. nach D.-L., zur Angabe
des Grundes Vs 11 „vor, aus“.
prae. mit vorausgeh. D.-L.
Vs 23, 37 (bis), 62, 70.
-pit (enkl.) hervorhebende Partikel
[So. OLZ 22. Sp. 197ff.] Vs 19,
47, 48, 50, 51, 60, 73, Rs 27,
41, 44, 48, 61.
nach neg. Satz „vielmehr“ Vs 25.
piddā- (II 3) „bringen“ [So. BoSt
7. 45].
prs. pl. 3. *piddānzi* Rs 85.
i.-d. sup. II. *piddanniyan* Vs 74.
piddā- (II 6) „fliehen“ [Götze
Hatt. 35; Friedr., Vertr. 156].
prt. sg. 2. *piddaiš* Vs 3.
m. prs. sg. 3. [*pidda*]šikittari
Rs 63.
part. *pitteiant-* auch subst.
„Flüchtling“.
sg. G. *pitteiantaš* Rs 63.
pl. N. *pitteiantēš* Rs 34.
pešašah(h)- (I 1) in *tān pešašah(h)-*
„in die Stellung c. Lehnsmanns ein-
setzen“ 125
prt. pl. 3. *pešašahhir* Vs 57, 65.
BULUG „(Zucker-)Malz“ Vs 8. 64ff.

S

SAG „Haupt“ in SAG.GÍM.lR.
MEŠ „Gesinde“ (h. Lesung unbe-
kannt) Vs 10.
SIG „edel“ in LÜ.SIG „Edelmann“
(h. Lesung unbekannt) 128
sg. N. LÜ.SIG Vs 64.
sg. A. LÜ.SIG-in Vs 64.
ša- pron. „er“ [Hr. SH 137; Forrer
ZDMG NF 1. 206] 187
sg. D. *šetani* Rs 36.
-ša- Pron. suff. der 3. Person [Hr.
SH 132].
sg. G. *-šaš* Vs 13.
šā Genetivpartikel, h. aufzulösen
durch das betr. Subst. im Gen.
Vs 2, 15 (bis), 25, 34, 42, 54, 55,
63, 64, 80 (bis), 86, Rs 29, 30, 31,

- 32, 34, 46, 50, 56, 57, 59, 63, 64, 66, 85 u. Rd.
 ŠAH „Schwein“ (h. Lesung unbekannt).
 sg. N. ŠAH Rs 92.
 sg. G. ŠAH-aš Rs 93.
 ŠAG „Herz“ in ŠA ŠAG-ŠU „leiblich“ [Friedr., Vertr. 90f.] Vs 80 (bis).
 šakīyah(h)- (I 1) „Omen liefern“ 139¹
 šaknušašsar „vollständig“ Vs 41.
 -šan (enkl.) satzanknüpfende Partikel. Vs 3, 59, 71, Rs 46.
 šannā- (II 5) „verheimlichen“ [Friedr., Vertr. 43].
 prs. sg. 1. [šannahhi] Vs 25?
 prs. sg. 2. šannatti Vs 35, 38, 40, Rs 65.
 i.-d. prs. sg. 2. šannaškiši Rs 17.
 šanh- (I 1) „streben, erstreben“ [So. BoSt 7. 45ff.].
 i.-d. prt. sg. 2. šanhškit Vs 2, 60, trans. Vs 2.
 mit inf. fut. Vs 60.
 ŠAPAL „unter“, h. auflösen durch den D.-L. des betr. Nomens mit der Postpos. katta. Vs 27, 28, 43, Rs 44, 48, 52, 63.
 šapāšalli- „Wächter“ (?). 134
 sg. N. šapāšalliš Rs 12.
 šarlat- „Lobeserhebung, Dank“ 79⁹
 šardiya- „Helfer, Hilfe“ [Ungnad OLZ 23. Sp. 572³; Friedr., Vertr. 167].
 sg. D.-L. šardiya Vs 53, 68.
 šarrā- (II 4) „übertreten“ [Friedr. ZA. NF 2. 50].
 a. prt. sg. 2. šarratta Vs 42.
 m. prt. sg. 3. šarrattat Rs 20.
 ŠE „Getreide“ (h. Lesung unbekannt).
 pl. A. ŠE.HI.A Vs 7.
 šēr „(oben)auf“ [So.-Ehel. BoSt 10. 33; Götze, Hatt. 71].
 „für“ postpos. Vs 59 (bis).
 adv. mit D.-L. Vs 54, 55.
 -ši Dat.-Suff. des Pron. der 3. sg. „ihm“ [Hr. SH 132] Vs 28, 50, 54, 55, 62, 74, 75, 76, 77, 80, Rs 27 (bis), 49, 59, 62, 89.
 šipant- (II 1) „beopfern (mit Trankspenden)“ [So.-Ehel. BoSt 10. 15f.]
 part. šipantant-
 sg. N. šipantanza Rs 78.

- šmaš Dat.-Suff. des Pron. der 2. pl. „euch“ [Hr. SH 131f.] Vs 11.
 -šmaš Dat.-Suff. des Pron. der 3. pl. „ihnen“ [Hr. SH 133] Vs 70, 72, Rs 90.
 -šta s. -ašta
 -ŠU a. Poss.-Suff. der 3. sg. „sein“ (h. -šiš usw.). (vgl. -ZU) Vs 49, 50 (bis), 54, 55, 56, 65, 76 (4 ×), 80, Rs 33, 53 (bis).
 ŠÜ.GI „alt, Älteste(r)“ (h. miyah-huyant-: Friedr., Vertr. 94).
 pl. A. [LÜ.MEŠ] ŠÜ.GI Rs 39.
 pl. Ab. IŠTU LÜ.MEŠ ŠÜ.GITIM Vs 73.

T, D

- dā- (II 2) „nehmen“ [Friedr. ZDMG NF 1. 169f.].
 prt. sg. 2. datta Rs 56, 72.
 prt. sg. 3. dāš Vs 50, Rs 20, 29, 71.
 imp. sg. 2. dā Rs 8.
 i.-d. prt. 2. daškeš Rs 35.
 prt. 3. daškit Rs 32.
 -ta D.-A.-Suff. des Pron. der 2. sg. „dir, dich“ [Hr. SH 125ff.].
 D. Vs 2, 4, 6, 7, 8, 13, 15, 19, 20, 25, 37, 39, 42, 43 (bis), 62 (-du-za), 77, 83, Rs 15, 25, 34, 35, 36, 63, 64.
 A. Vs 2 (bis), 3 (bis), 4, 5, 10, 43, Rs 14.
 dāi- (II 2) „setzen“ [Friedr. ZDMG NF 1. 169f.].
 prt. sg. 3. dāiš Vs 14, 28, 43.
 prt. pl. 3. dāir Vs 74.
 dāi- mit sup. II „von da an etw. tun“ Vs 74.
 takšulā(i)- (I 2) „sich vertragen, Friedensschließen“ [Götze Hatt. 86].
 prt. sg. 2. takšulāiš Vs 75.
 dālā- (II 6) „lassen“ [vgl. Tenner. Annalertext 104] 62
 prt. sg. 3. dālešta Vs 5.
 imp. sg. 2. dāla Rs 88.
 arha dālā- „ablassen“ Vs 5.
 DAM „Gattin“ (h. Les. unbekannt).
 sg. D.-L. ANA DAM Vs 76, 77, 80, Rs 8.
 pl. N. DAM.MEŠ Vs 49.
 pl. A. DAM.MEŠ Vs 50, 54, 55.

- pl. I. KĀDU DAM.MEŠ Vs 7, 8, 10.
 tamāi- „anderer“ [Hr. SH 21. 150ff.].
 sg. A. m. tamāin Vs 20, 44, Rs 19.
 sg. A. n. tamāi Vs 20, 44, Rs 19.
 sg. D. tamēdani Vs 35, 81.
 pl. A. n. tamāi Rs 37 (bis).
 tān in tān pedaššah(h)- „jdn. zweiter Stelle machen“ [So. BoSt 7. 44 mit Note 3] Vs 57, 65.
 taparijalla/i- „Fürst“ 138
 pl. A. taparijallēš Rs 39.
 taptappa- „Nest(?)“ 81
 tar- (?) „verkündigen“ 113f.
 i.-d. prs. sg. 2. tarškiši Vs 34.
 tarh- (I 1) „besiegen“ [Götze, Hatt. 77.].
 prt. sg. 1. tarhun Rs 58.
 tarhuili- „heldenhaft“ [vgl. Ehel. SPAW 1925. 268] 138
 pl. N. ? tarhuilauš Rs 41.
 tarmā(i)- (I 2) „befestigen (?)“ 84¹²
 tarnā- (II 3) „(los)lassen, zulassen“ [So. BoSt 7. 12²].
 prs. sg. 3. tarnāi Rs 31 (bis), 32.
 prt. sg. 1. tarnahhun Rs 51?
 prt. sg. 2. tarnāš Vs 62.
 prt. sg. 3. tarnāš Rs 26.
 ayan arha tarnā- „hinauslassen“ Rs 26 (135), pīran arha tarnā- (sc. das Gespann) „flichen“ Vs 62 (126f).
 mit Sup. „zulassen“ Rs 31 (bis), 32.
 TĒMU „Botschaft“ in LÜ.TĒMI „Bote“ (h. hallugatallaš) Vs 40.
 tepšu- „steril“ 72¹
 tepu- „wenig“ [Hr. SH 7].
 pl. N. tepauš Vs 48.
 TI „leben“ [Friedr. OLZ 23. 46 ff.].
 part. TI-ant-
 sg. N. TI-anza Vs 84.
 -ti Suff. des Pron. der 2. Pers. an Praep. Rs 60.
 tiija- (I 3) „treten“.
 prs. sg. 1. tiijami Rs 25.
 prt. n. tiijan Vs 17.
 DINGIR „Gott“ (h. karimmiš, šiyanmiš: Ehel. ZA. NF 2. 313, 318).
 sg. G. in ANŠ DINGIRLIM Vs 27, 51, Rs 48.
 pl. N. DINGIR.MEŠ Vs 51.

- titnu- (I 7) „einsetzen“ [Hr. SH 76³].
 prt. sg. 3. titnut Rs 40, 43.
 i.-d. prt. sg. 3. titnuškit(?) Rs 33.
 parranta titnu- „verführen“ Rs 40, 43.
 tuekka- „Selbst, Seele, Körper“ 132f.
 pl. A. tuekkuš Vs 82.
 tuel „deiner“ [Hr. SH 107ff.] Vs 1. 2.
 tuk A. „dich“ Vs 6, 8, 10, 13, 60 [Hr. SH 109f.].
 D. „dir“ Vs 17.
 DUMU „Kind, Sohn“ (h. Les. unbekannt, vgl. ZA. NF 2. 81f.).
 sg. A. DUMU (st. c.) Vs 58.
 sg. G. DUMU (hinter annucl) Rs 67.
 pl. A. DUMU.MEŠ Vs 49.
 pl. I. KĀDU DUMU.MEŠ Vs 7.
 DUMU.LUGAL „Königsohn, Prinz“ (h. Les. unbekannt).
 pl. A. DUMU.MEŠ.LUGAL Vs 37.
 DUMU.SAL „Tochter“ (h. Les. unbekannt).
 sg. A. DUMU.SAL Vs 76, 77, 85.
 DUPPU „Tafel“ (h. duppija-? KBo V 6. III 51).
 st. c. DUP u. Rd.
 dušgarat- „Freude“ 79³
 duyan „hierhin“ 136

U

- ū „und“, Kopula zwischen ideogr. geschriebenen Nom. Vs 11, 15, 28, Rs 38 (h. auflösen durch suff. -(i)a, s. dieses).
 uk „ich“ [Hr. SH 97f.] Vs 26 (bis), 66, 67, 85, Rs 8, 45.
 ugga, ukka Vs 26, Rs 45, 93.
 uiija- (I 3) „schicken“ [Götze, Hatt. 57].
 prs. sg. 3. ui[iazi] Vs 39.
 ŪL „nicht“ (h. natta: Hr. SH 234; Zimmern OLZ 22. Sp. 297) Vs 4, 5, 11, 62, 68, 69, Rs 23 (tris).
 31 (bis), 32, 35, 45, 49, 61, 91 (tris).
 unnā- (II 6) „wegtreiben (sc. Gespann)“ [Friedr. ZA. NF 2. 52].
 prt. sg. 3. unnešta Vs 49?
 uppā- (II 6) „(zu)schicken“ [Hr. SH 122²].

prs. sg. 1. *uppalhi* Rs 74.
 imp. sg. 2. *uppi* Vs 39.
 UR. TUG „Hund“ (h. Les. unbekannt).
 pl. N. UR. TUG. HI. A Vs 11.
 URU det. vor Städtenamen. s. Index der Ortsnamen.
 URU „Stadt“ (h. *happir*?: Götze, Kleinas. z. Hethiterzeit 31²).
 sg. A. URU-an Rs 34.
 pl. A. URU. AS. AS. HI. A Rs 41.
 LÜ *uškišgatala* „Wächter“ 106ff.
 sg. N. *uškišgatalaš* Vs 23, Rs 45.
uš(ša)nīia (I 3) „verhandeln, verkaufen“ 99^{1, 2}.
udā (II 3) „bringen“ [Götze, Hatt. 110].
 prt. sg. 3. *udāš* Rs 91.
 sup. I. *utummanzi* Rs 32.
udnalliia (I 3) „besprechen“ 97.
uddaniia (I 3) „besprechen“ 99³.
uddar „Sache, Wort“ [Hr. SH 65ff.].
 sg. N.-A. *uttar* Rs 63, 73 (?).
 sg. D.-L. *uddani* Rs 27, 36 (bis).
 pl. N.-A. *uddār* Vs 14, 27, Rs 37 (bis).
 UDU „Schaf“ (h. Les. unbekannt).
 pl. I. *KADU* . . . UDU. HI. A Rs 22.
 DUTUŠI „meine Sonne“, Titel der heth. Könige (h. Les. unbekannt).
 sg. N. Rs 13, 35, 41?, 42, 55, 59, 64, 84?, 88.
 sg. Gen. nach st. c. Vs 3, 6 (bis), 9, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 19, 22, 28 (bis), 29, 30, 36, 39, 40, 41, 42 (bis), 53, 61, 75, Rs 11, 14, 15, 20, 35, 87 (bis) (in *ABI DUTUŠI*), Rs 89 (in *IR DUTUŠI*).
ŠA DUTUŠI Vs 25, Rs 29, 32, 46, 56, 57, 59, 64.
 sg. D. *ANA DUTUŠI* Vs 38, 76, Rs 22, 23, 45, 64, 74, 82?, 85, 89.
 sg. L. (*MAHAR*) *DUTUŠI* Rs 32.
uua (I 8) „kommen“ [Hr. SH 243f.] 60³.
 prs. sg. 3. *ū-iz-zi* Vs 34, 68, 81, Rs 9.
 prt. sg. 1. *uūman* Rs 55.
 prt. sg. 3. *ū-it* Vs 13, 18, 60, 62, Rs 60.

prt. pl. 3. *ū-e-ir* Vs 71, Rs 40.
 imp. sg. 3. *ū-id-du* Rs 74.
 sup. I. *uūayanzi* Rs 31 (bis).
parā uūatalla „Drüber-Weg-scher; einer, der einem anderen etwas nachsicht“ 107.
uūate (I 4) „führen“ [Hr. SH 115¹].
 prt. sg. 1. *uūatemun* Rs 38.
 prt. pl. 3. *uūater* Vs 71?

U

-*ua* (enkl.) Part. der berichteten direkten Rede [Hr. SH 244; zur Stellung in Verbindung mit anderen Enkl. Ungnad ZDMG 74. 417ff.] Vs 14–17, 17–18, 19–21, 22–27, 28–36, 37–41, 43–44, 66–68, 70, 76–78, 79–83, 85–87, Rs 13, 15–18, 19, 22, 25–26, 40, 44–47, 56–58, 60, 61, 63–65, 72, 73, 85, 86–89, 91–94.

Vor dem enkl. Pron. -*a*:-*uar*- Vs 25, 26, 29, 31, 35, 36, 38, 39, 40, 41, 70, 78, Rs 8, 9, 22, 26, 47, 56, 57, 58, 60, 64, 65, 66, 88, 89.
uā(i) (II) „gurren (?)“ 142.
 prs. sg. 3. *uāi* Rs 91.

uak (II) „stoßen, picken (?)“ 142.
 prs. sg. 3. *uaki* Rs 91.

ualh (I 1) „schlagen, überfallen“ [Götze, Hatt. 79].

prs. sg. 1. *ualhmi* Vs 26, 67, Rs 47.

prt. sg. 3. *ualhta* Rs 27, 49.
 imp. sg. 2. *ualh* Rs 18.

imp. pl. 2. *ualhten* Vs 70, Rs 40.
 sup. II. *ualhuyanzi* Vs 66.

i.-d. prt. pl. 3. *ualhanniškir* Rs 86.

yarnu (I 7) „verbrennen“ [Friedr. ZA. NF 2. 48].

prt. pl. 3. *yarnuir* Rs 41.
yaršiat „Besänftigung“ 79¹⁰.

yaštul „Verbrechen“ [So.-Ehel. BoSt 10. 2¹].

sg. G. *yaštulaš* u. Rd.
yatarnah (I 1) „mitteilen, bringen“ [Götze, Hatt. 96].

prt. sg. 3. *yatarnahta* Rs 87.

yeḥ (I 1) „wachen“ 107³.
yeḥiškatalla „Wächter“ 107.

yemiia (I 3) „finden“ [= *KASĀDU* KUB XIV 8. Vs 32: 11. II 37].

prt. sg. 3. *yemit* Rs 62.
 prt. pl. 3. *yemier* Vs 54, 55.

yeyak(ia) (I 1 und I 3) „fordern“ [Hr. HKT 180⁶; Friedr. IF 41. 369f.].

prs. sg. 3. *yeyakizi* Rs 88.
yiyā (?) „quieken“ 144f.

prs. sg. 1. *ū-i-ia-mi* Rs 93.
 prs. sg. 3. *ū-i-ya-i* Rs 92.

Z

-*z(a)* (enkl.) satzverbindende Part., die die Handlung in noch näher zu bestimmender Weise fortführt (zur Stellung in Verb. mit anderen Enkl. s. Ungnad ZDMG 74. 417ff.) Vs 13, 15, 16, 17, 18 (bis), 19, 21, 23, 26, 27, 29, 35, 44, 48, 62, 65, 65, 76, Rs 8, 15, 18, 19, 20, 21 (bis), 26, 32, 33, 34, 35, 40, 41, 42, 44, 54, 71, 72, 90.

ZAB.MEŠ „Truppen“ (h. Les. unbekannt, ev. *tuzziianza*).

pl. N. ZAB.MEŠ.HI.A Vs 21 (bis), 63, Rs 41, 46.

pl. N. ZAB.MEŠ Vs 46, 47, 61, 67, 70, 71?, Rs 31, 38.

pl. A. ZAB.MEŠ Vs 46, 53, Rs 51.

pl. A. ZAB.MEŠ-an Vs 68.

pl. A. ZAB.MEŠ⁷¹ Vs 71.

pl. D.-L. *ANA ZAB.MEŠ* Rs 53.

pl. I. *KADU ZAB.MEŠ* Vs 7, 9, 11.

2. Verzeichnis der Personennamen.

¹*Antahitta* N.-š Rs 27.

¹*Attar(iš)šīia* 41ff.
 N.-š Vs 1, 4, 39, 60, 64, Rs 86, 89.

A. -*n* Vs 4, 6, 62.

D. *ANA Attaršīia* Vs 12, 39, 61, 63.

G. -*a* Vs 10, 14.
ŠA Attaršīia Vs 63, 64.

¹*Kišnapili*.
 N.-š Vs 62, 63, 68.

A. -*n* Vs 61, 72.
 D. *ANA Kišnapili* Vs 66.

pl. I. *IŠTU ZAB.MEŠ* Vs 45.
 ZAB.-*a* „Grenze“ (h. *irhā*?: Weidner AKF 1. 65).

sg. N. ZAB.-*aš* Vs 20.

zahhāi „Kampf, Schlacht“ [Hr. SH 15f., So.-Ehel. BoSt 10. 11].

sg. D.-L. *zahhīia* Vs 61, 63, 68, 69, 70.

zahhīia (I 3) „kämpfen“ [Hr. HKT 174⁸].

prt. pl. 3. *zahhir* Vs 59, 63.

imp. pl. 2. *zahhiatten* Vs 30.

m. prs. sg. 1. *zahhiiahhari* Vs 29, 31.

m. imp. sg. 1. *zahhiiahhut* Vs 32.

LÜ *ZAI DU* (d. i. a. *šaidu*) „Jäger“ (h. Les. unbekannt).

sg. N. Rs 59, 60, 64, 66.

zammurā(i) (I 2) „beleidigen, beschimpfen“ [Friedr., Vertr. 71f.].

prs. sg. 3. *zammurāizzi* Vs 38.

ZI „Person“ (h. Les. unbekannt, ev. *tuckka* s. diescs).

sg. I. ZI-*it* Vs 20, 33, 41, Rs 19, 34.

zik „du“ [Hr. SH 105ff.].

zik Vs 3, 16, 62, Rs 5, 12, 18, 35.

zikka Vs 29, 38, 42, 75, Rs 15, 25, 36, 56, 64, 65.

zikki/e (I 6) „stellen, legen“ [Friedr., Vertr. 81f.].

prt. sg. 2. *zikkeš* Rs 21.

prt. sg. 3. *zikkit* Rs 22, 44.

-*ZU* a. Poss.-Suff. der 3. sg. nach Dentalen (h. -*ša*-) Vs 55, 80, 85.

-*ZUNU* a. Poss.-Suff. der 3. pl. nach Dentalen (h. -*ša*-) Vs 49, 50, 54.

¹*Kupanta* ^DKAL-*a* verstümmelt Vs 45 (bis), 49, 56.

N. -*š* Vs 30, 79, Rs 6.

A. -*n* Vs 76.

D. *ANA Kupanta* ^DKAL-*ia* Rs 43.

G. *ŠA Kupanta* ^DKAL-*ia* Vs 55.

¹*Madduyatta* 40f.
 verstümmelt Vs 22, 31, 49, 56, 75?, Rs 4, 6, 12, 48, 56, 59, 77.

N. -*š* Vs 3, 16, 18, 30, 32, 42, 44.

KBo	VI 34.	I 29ff.	73	KUB XIII	2. III 17ff.	117
		II 19ff.	71f.		III 36ff.	63
		III 23	80 ¹		4. III 9	107
KUB	I 13.	II 26ff.	73		III 35ff.	118
		III 25	77		20. I 1ff.	128
		IV 25	77	KUB XIV	16. IV 18ff.	108
	16. III	31f.	118	KUB XV	34. I 48f.	117
KUB	III 1.	I 30	132f.		IV 56f.	121 ²
	99. II	8	129	KUB XVII	10. I 17f.	78
KUB	VII 1.	I 25ff.	72		II 23f.	73
	5. IV	2f.	133			

Abkürzungen.

- AJSL = American Journal of Semitic Languages.
 AK = Archiv für Keilschriftforschung.
 AO = Der Alte Orient.
 AOTU = Altorientalische Texte und Untersuchungen.
 Bo = Boghazköitext (unveröffentlicht), Museumsnummer.
 BoSt = Boghazköi-Studien.
 BoTU = Die Boghazköitexte in Umschrift.
 Br = Brünnow, A Classified List. Leiden 1889.
 CT = Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum.
 Del. HW = Delitzsch, Assyrisches Handwörterbuch. Leipzig 1896.
 Del. SGI = Delitzsch, Sumerisches Glossar. Leipzig 1914.
 Duppi. = Duppi-Tešup-Vertrag (in Friedr., Vertr. Nr. 1).
 Friedr. Vertr. = Friedrich, Staatsverträge des Hatti-Reichs in hethitischer Sprache (MVAeG 1926 1).
 GGA = Göttinger Gelehrte Anzeigen.
 Götze Hatt. = Götze, Hattušiliš (MVAeG 1924, 3).
 Hrozný CH = Hrozný, Code Hittite. Paris 1922.
 Hrozný HKT = Hrozný, Hethitische Keilschrifttexte (BoSt 2/3).
 Hrozný SH = Hrozný, Sprache der Hethiter (BoSt 1).
 IF = Indogermanische Forschungen.
 Jozg. = Jozgad-Tafel nach Sayce-Pinches, The Tablet from Yuzgat. Liverpool-London 1907.
 JRAS = Journal of the Royal Asiatic Society.
 KB = Keilinschriftliche Bibliothek.
 KBo = Keilschrifttexte aus Boghazköi.
 KIF = Kleinasiatische Forschungen.
 KUB = Keilschrifturkunden aus Boghazköi.
 Kup. = Kupanta-KAL-Vertrag (in Friedr. Vertr. Nr. 3).
 MVAeG = Mitteilungen der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft.
 OLZ = Orientalistische Literatur-Zeitung.

- Or = Orientalia, hrsg. von Deimel.
 RA = Revue d'Assyriologie.
 SAI = Meißner, Seltene assyrische Idogramme.
 SPAW = Sitzungsberichte der preußischen Akademie der Wissenschaften.
 Targ. = Targašnalliš-Vertrag (in Friedr. Vertr. Nr. 2).
 Tenner, An- = Tenner, Ein heth. Annalertext des Königs Muršiliš II. in nalertext Jub.-Festschrift der 2. städt. Realschule zu Leipzig. S. 85—105.
 VAT = Vorderasiatische Abteilung Tontafel (unveröffentlicht), Berliner Museumsnummer.
 Witzel HKU = Witzel, Heth. Keilschrift-Urkunden. Fulda 1924.
 WZKM = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.
 ZA = Zeitschrift für Assyriologie.
 ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
 Zimmern BBR = Zimmern, Beiträge zur Babylonischen Religion. Leipzig 1901.

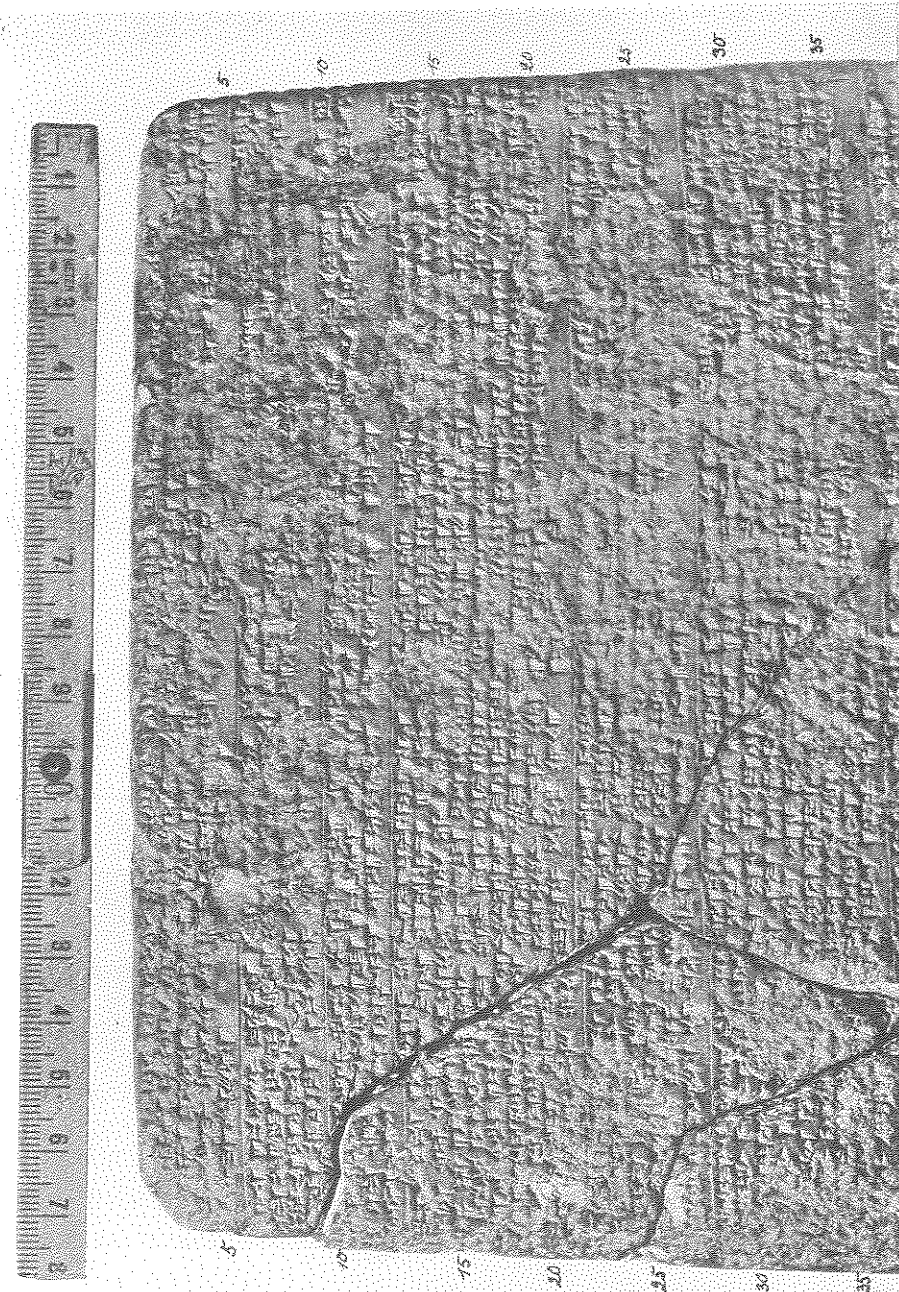
Konkordanz zwischen Keilschriftausgabe und umschriebenen Texten.

Zitate habe ich prinzipiell nach der Keilschriftausgabe gegeben. Um auch denjenigen Lesern, die der Keilschrift unkundig sind, eine Nachprüfung zu ermöglichen, gebe ich im Nachstehenden eine Zusammenstellung der auch in Umschrift zugänglichen Texte (hauptsächlich in 2BoTU).

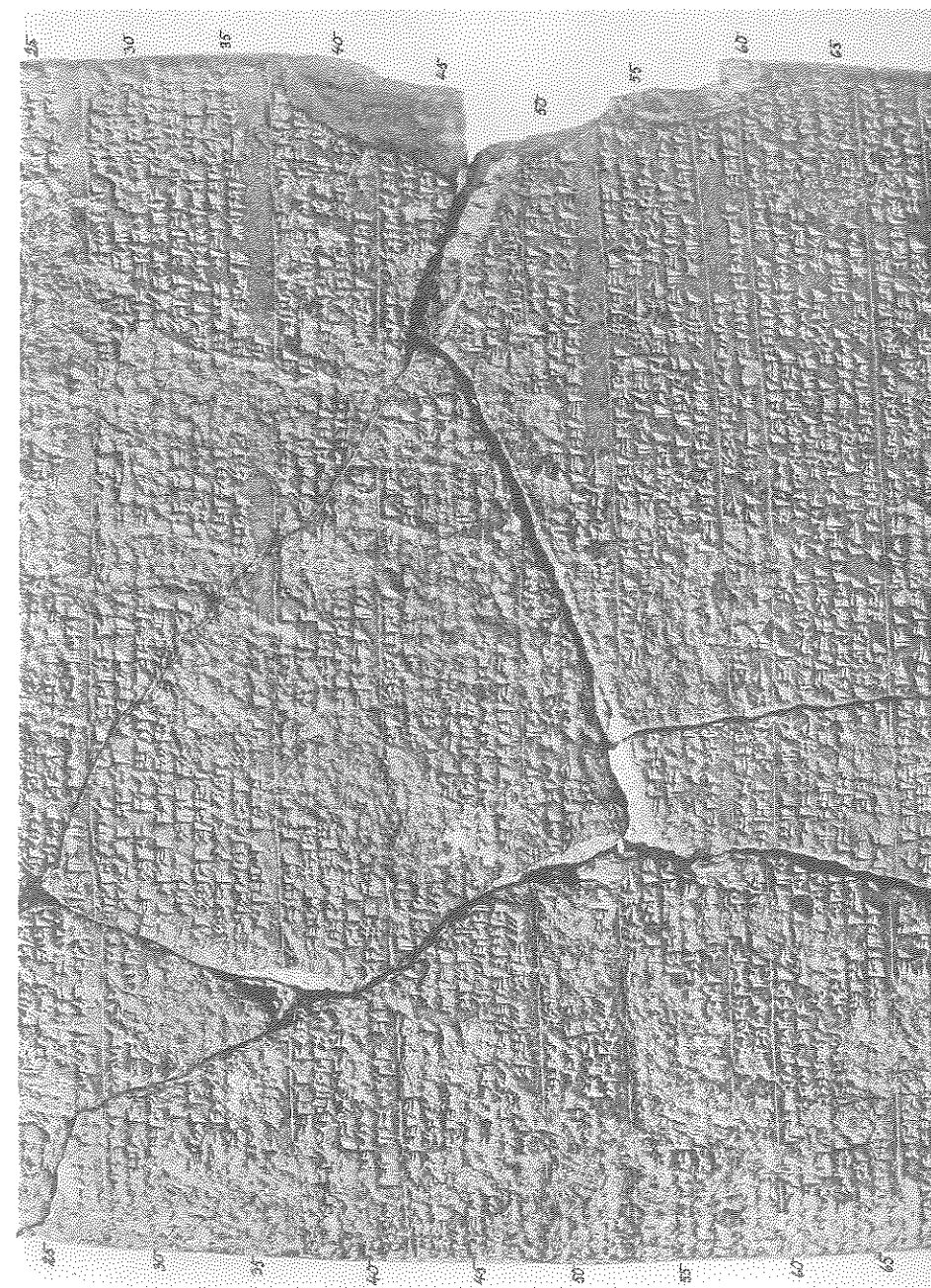
KBo	II	1 =	HKT 1—27	KBo	III	22 =	7
		2 =	HKT 28—59			23 =	9
		3 =	HKT 60—89			24 =	10a
		5 =	2BoTU 62			27 =	10β
		9.1 =	ZA 33. 85—102			28 =	10γ
KBo	III	1 =	2BoTU 23A			29 =	11a
		3 =	HKT 130—155			33 =	11β
		4 =	2BoTU 48			34 =	12A
		6 =	Götze, Hatt.			35 =	12B
		7 =	Streitberg-Festgabe			36 =	12C
			430ff.			38 =	13
		9 =	2BoTU 1			40 =	14a
		10 =	2			41 =	14β
		13 =	3			42 =	14δ
		16 =	4A			43 =	14γ
		17 =	4B			44 =	15
		18 =	4B			45 =	16
		19 =	4B			46 =	17A
		20 =	5			53 =	17Bα
		21 =	6			54 =	17Bβ

KBo III 55 =	18	KUB XI 7 =	25
56 =	19	8 =	24
57 =	20	9 =	24
60 =	21	10 =	29
63 =	22 A	11 =	27
64 =	22 B α	KUB XIV 1 =	Madd.
65 =	22 B β	5 =	Dupp.
66 =	22 C	KUB XIV 15 =	2BoTU 51 A
67 =	23 C	16 =	50, 51 B
68 =	23 A	17 =	54
KBo IV 1 =	Witzel HKU 76—86	20 =	64
3 =	Kup.	22 =	32
4 =	2BoTU 58 B	24 =	59
7 =	Kup.	25 =	31
8 =	Witzel HKU 174-176	28 =	58 A
12 =	Götze Hatt. 40—45	29 =	58 A
KBo V 1 =	BoSt 10	KUB XIX 3 =	2BoTU 58 A
2 =	Witzel HKU	5 =	Forrer Forsch. I 1. 90
4 =	Targ.	7 =	2BoTU 43
6 =	2BoTU 41	KUB XIX 10 =	BoTU 35
8 =	2BoTU 61 A	11 =	34
9 =	Dupp.	13 =	44
13 =	Kup.	14 =	46
KBo VI 2-26 =	Hrozný CH	18 =	37
29 I. II. =	Götze, Hatt. 44—51	KUB XIX 20 =	Forrer, Forsch. II 1. 28ff.
34 =	ZA.NF 2. 161 ff.	22 =	2BoTU 68
KUB I 1-10 =	Götze, Hatt.	27 =	Forrer, Forsch. II 1. 48ff.
16 =	2BoTU 8	29 =	2BoTU 49
KUB II 2 =	Witzel HKU 76—86	30 =	57
11 =	Götze, Hatt.	31 =	55
KUB III 119 =	Dupp.	32 =	52
KUB IV 1 =	Witzel HKU 60—65	36 =	61 B
KUB VI 41 =	Kup.	37 =	60
42—44 =	Kup.	39 =	63
45/46 =	Witzel HKU	48 =	Dupp.
KUB XI 1 =	2 BoTU 23 B	51 =	Kup.
2 =	23 F	52 =	Kup.
3 =	2 BoTU 26	54 =	Kup.
4 =	38	KUB XXI 10 =	2BoTU 45
5 =	23 D	48 =	Dupp.
6 =	23 E		

T A F E L N



VAT 6210 Vs. oben.

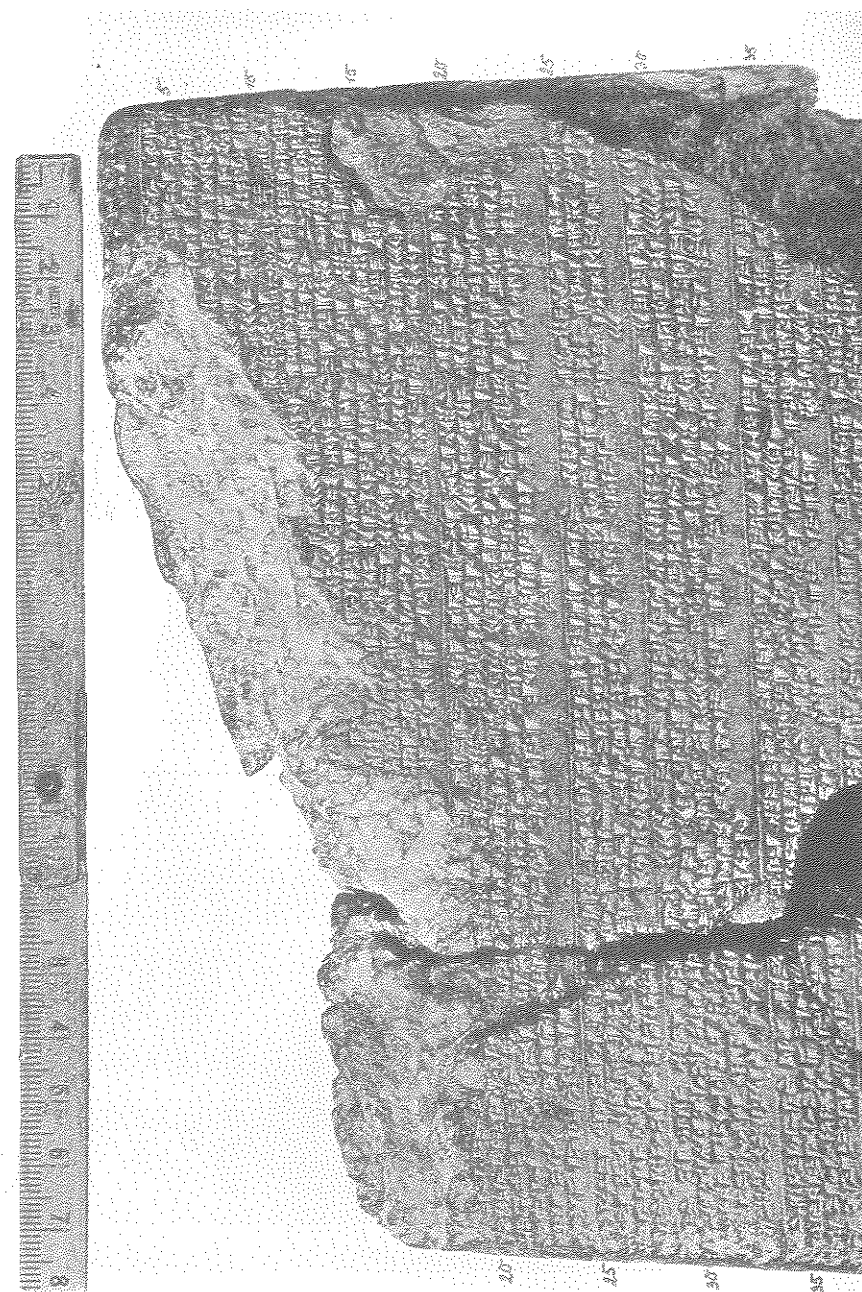


MVAeG 1027,1: Götze.

VAT 6210 Vs. Mitte.

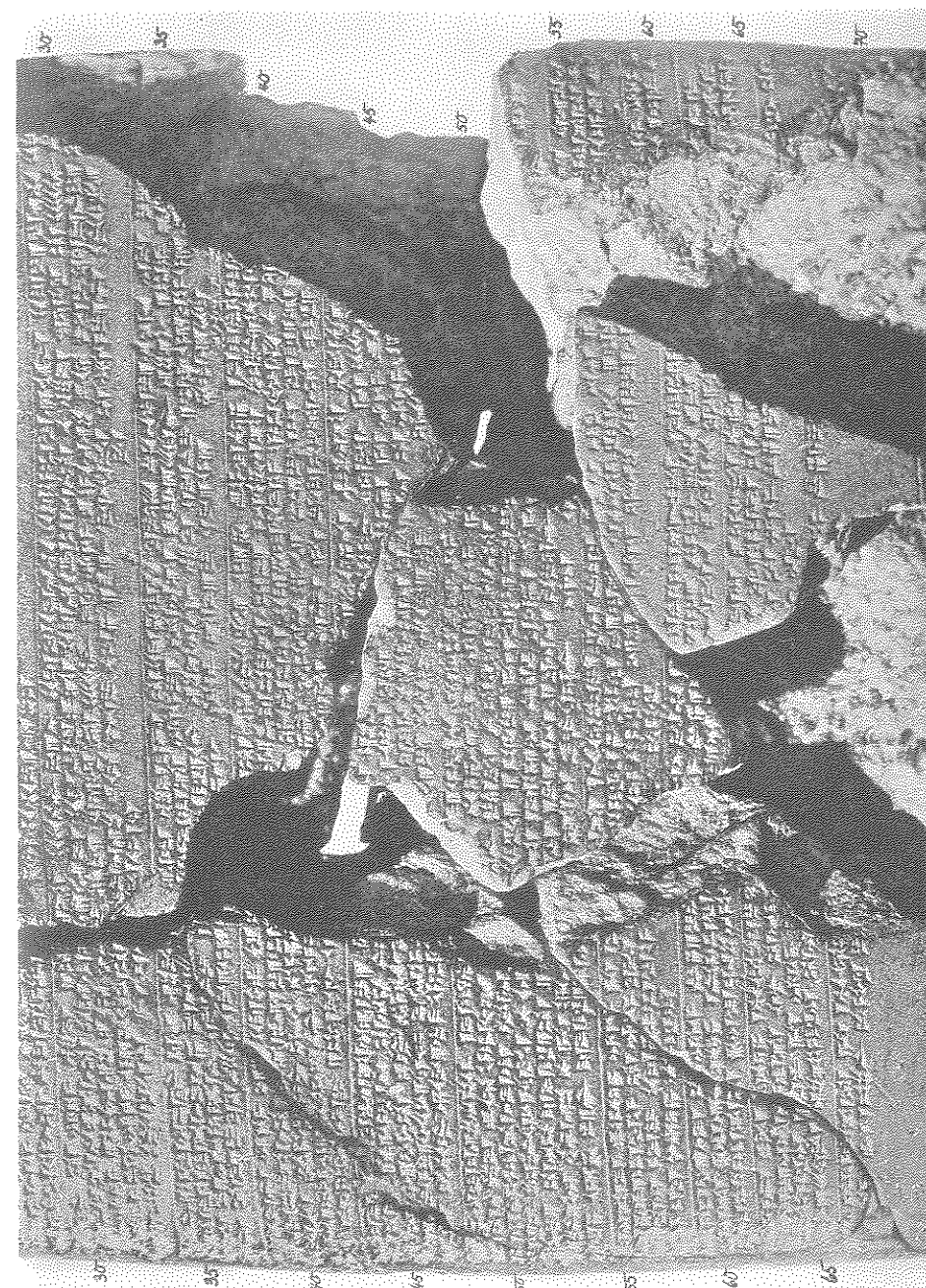


VAT 6210 Vs. unten.

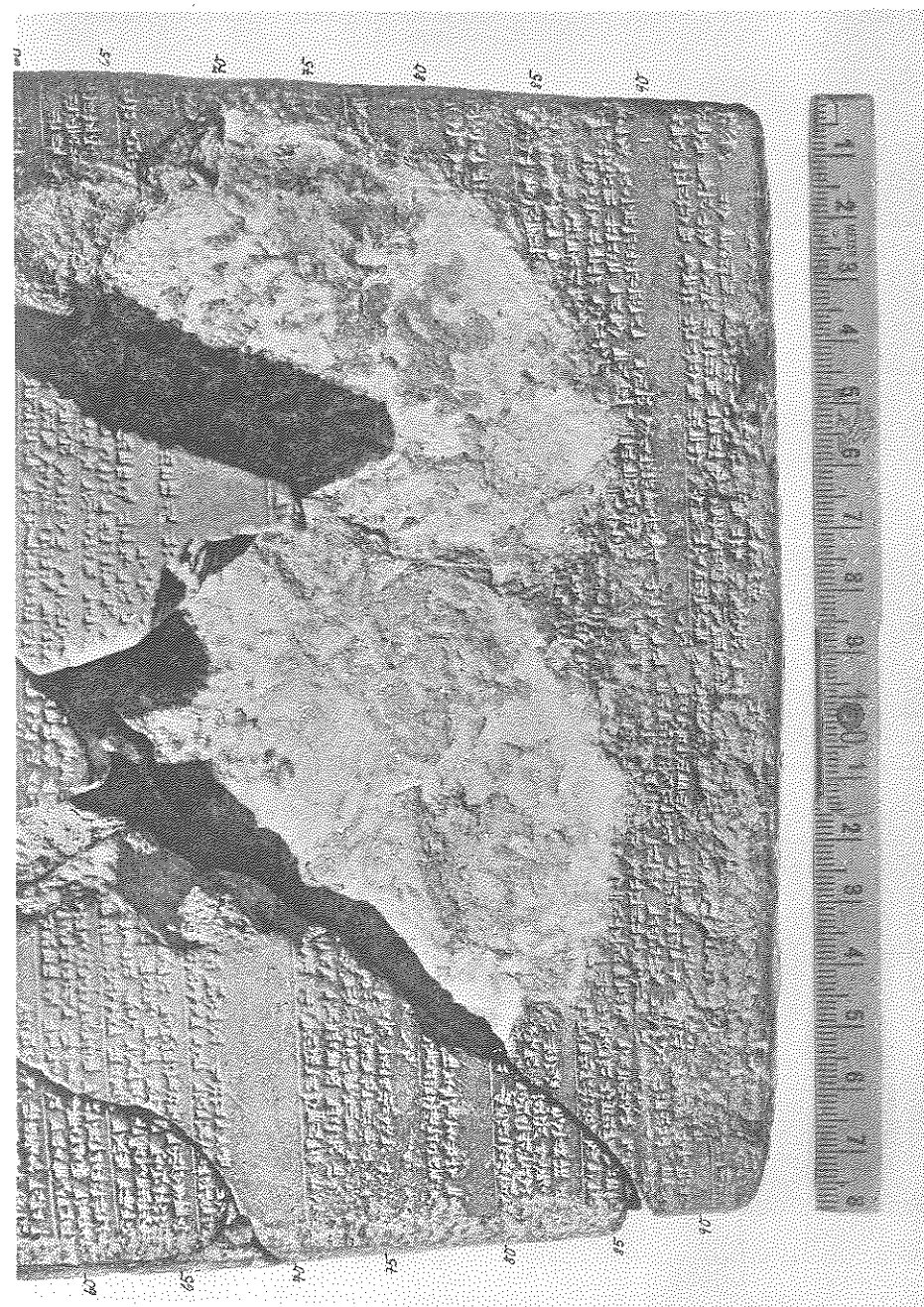


MVAeG 1927,1: Götze.

VAT 6210 Rs. oben.



MVAeG 1927,1; Götze.



MVAcG 1927,1: Götze.